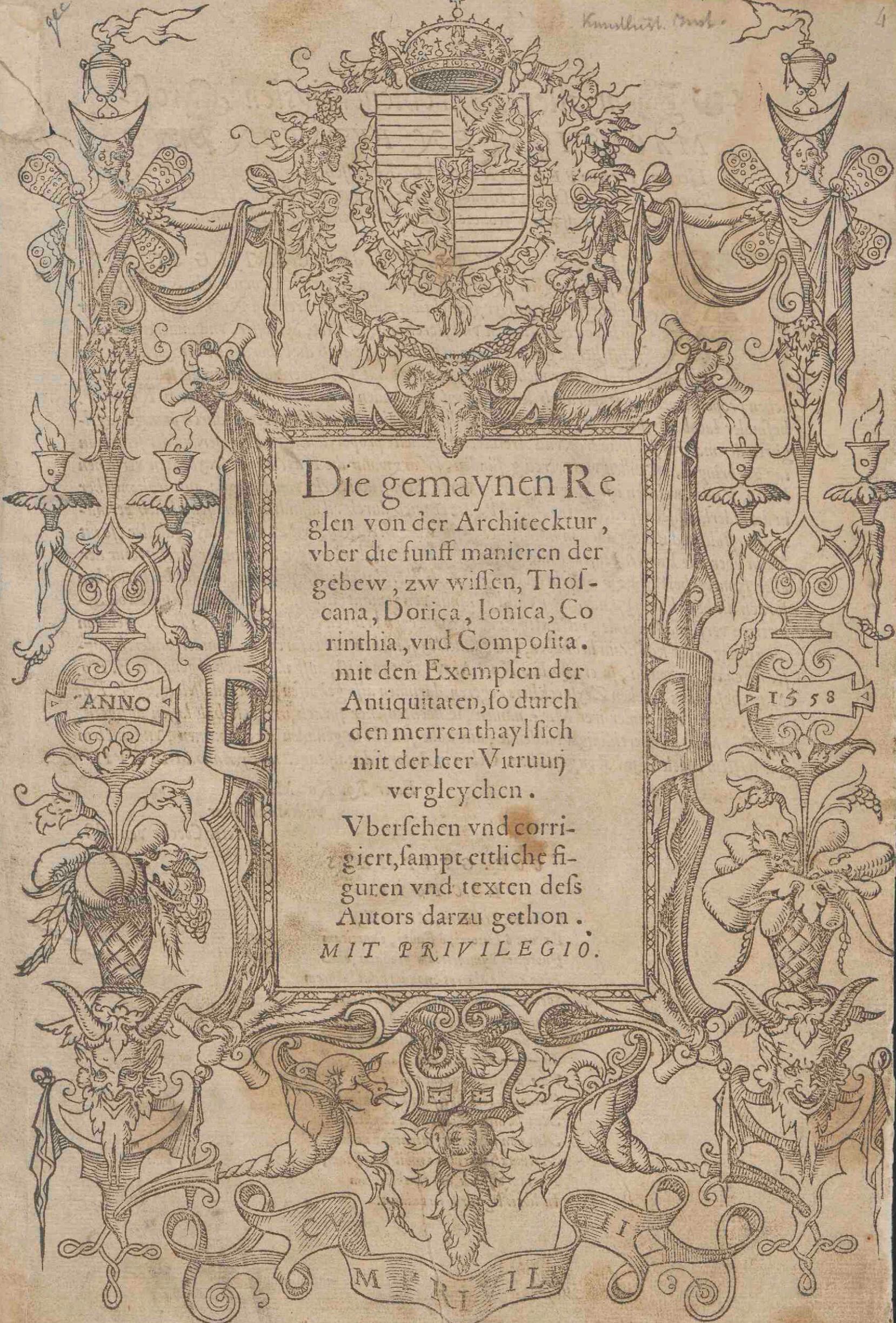




**Die gemaynen Reglen von der Architecktur, uber die funff
Manieren der Gebeuu, zuu wisse, Thoscana, Dorica, Ionica,
Corinthia, und Composita : mit den Exemplen der
Antiquitaten, so durch den merren thayl sich mit der leer
Vitruvii vergleychen**

<https://hdl.handle.net/1874/41742>



Die gemaynen Re
 geln von der Architecktur,
 vber die funff manierend
 gebew, zw wissen, Tos-
 cana, Dorica, Ionica, Co
 rinthia, vnd Composita.
 mit den Exempeln der
 Antiquitaten, so durch
 den merren thayl sich
 mit der leer Vitruunj
 vergleychen.

Vbersehen vnd corri-
 giert, sampt ettliche fi-
 guren vnd texten des
 Autors darzu gethon.
 MIT PRIVILEGIO.

ANNO

1558

M. RILII

Dem aller Durchleuchtigsten Gross-
MÄCHTIGSTEN FÜRSTEN UND

Herren, Herren FERDINANDO, Römischen, auch zu Hungern und
Böhem König, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Ostenreich, Hertzog zu
Burgund, und Graff zu Tyrol. etc. seynem aller Genädigsten Herren.



LLER DURCHLEUCHTIGSTER,
Grossmächtigster König, aller genädigster Heer. Dem nach E. Ko. May. der
hochberuempt, saliger gedachtius Albrecht Durer von Nurnberg, ain besonder
büch, von beueftungen und sterckung, der Stet, Schlösser, vnd anderer flecken,
künstlichen gemacht, zu geschriben, ye doch die behörlichen verzierungen der
Architectur nicht darbey anzeigt hat, Vnd aber von nöthen, die selben mit red-
lichen proporcionen, nach gebrauch der Antiquen zu künden verzieren. Als mich nun E. Ko. May.
hofmaler Iacob Zeysneckher, der niederländischen nacion, zu nutz vnd eeren, durch manigerlay fi-
guren der malerey, bildhawerey, vnd Architectur, gemelte proporcionen vnd verzierung der selben, an
tag zu bringen, im willen vnd werck gefunden, War zu mir die Kay. May. frayhayten verlichen
haben. Vnder welchen ich dis gegenwertig werck, Sebastiani Serlij von Bologna, aufs Italianischer
in die niederländische sprach getranslatiert, hatt er mich durch vil mündtlich vnd schriftlich verma-
nen verstoletzt, dasselbig auch in hochteuscher sprach zu trucken, vnd E. Ko. May. (als der, so nit
allain vber alle Fürsten teuscher nacion alle kunsten lieb haber, sunder auch in der Architectur der
aller synnreychest ist) zu zuschreyben. Vnd ich aber dasselbig (aengesehen ich der hochteuschen
sprach nit bericht bin) sunder hulf vnd beystandt von yemant, der selben sprach vnd kunst von Sy-
metrien verstand habende, nit hatte kunden zu wegen bringen, so hat mir Iacob Rechlinger von
Augspurg, diser kunst ain liebhaber, vnd in allerlay sprachen wol erfahren, aufs sunder vnderthanig-
stem genaygten willen, so er zu E. Ko. May. tragende ist, auff meyn auch obgemeltes E. Ko.
May. hofmalers Iacoben Zeysneckhers begeren, darinnen also geholfen, das ich, dasselbig, zu E. Ko.
May. eeren, vnd vnder irer May. namen, in hochteuscher sprach, in truck lassen aufgucken,
E. Ko. May. vnderthanigst biddende, die wölle sollich in genaden an zu nemen, vnd mich in
gnedigstem beuelch zu haben geruchen. Geben in Antorff den .iij. tag. Martij. Anno. M. D. XVII.

Euer Ro. Ko. May.

vnderthanigster

Peter Coecke von Alst.

COR. GRAPHEVS
LECTORI.

Pictores, Statuarij, Architecti,
Et vos o Latomi, o Fabri, expetitam
Quoquot Symmetriam probatis, eia
Huc adeste alacres, nouum hunc laborem
Spectate, huncce nouum videte lati
Thesaurum, exiguoque comparate
Aere has diuitias, bene astimandas
Ingenti precio: hic meridiano
Phaëbo lucidius queat videri
Quidquid toto opere in Vitruuiano
Aut sit difficile, aut male explicatum,
Aut non sufficiens, minusque nostris
Aptum temporibus: nihil deest iam,
Nil iam difficile, aut tenebrososum
In libris legitur Vitruuians.

DER AVCTOR ZV DEM LESER.



Vhertziger Leser, dem nach vnd ich ertlich reglen der Architectur zu be-
rayt habe, vermaynende das die nicht allain die hochsinnigen versten, sunder
auch ain yetlicher mittelbares verstands wol begreyffen soll mögen, nach
dem, ayner minder oder mer zu sollicher kunst genaygt ist. Welche reglen
in sibem bücher getaylt sendt, wie hie vnden verzeichnet. Die weyl aber dise
kunst das erhayst, so hab ich wollen anfachen an disem .IIII. büch das zu
latten ausgeen, welches mer dan die andern dienlichen vnd notwendig ist zu der erkantnus der
vnderchiedlichen manieren der gebewen vnd iren gezierden.

In dem ersten büch will ich tractieren die anfang der Geometria vnd von manigfaltigē durch-
schneydungen der linien, also vil das der werckmayster daraus soll kunden güte rechnung ge-
ben von allem dem er machen wiert.

In dem andern will ich anzeigt im bewurff vnd in worten so vil von der prospectiua, das ain
yeder, wöllende, sein concept oder maynung soll mögen eröffnen in aynem lichtbarē bewurff.

In dem dritten soll man sehen die Ichnographia, das ist die grundlegung: die Orthographia,
das ist das aufrecht stande: die Sciographia, das ist das eyn sehen durchs verkurtzen, des may-
sten tayls der antiquischē gebewē so in Rom, vnd sunst in Italiē auch ausserhalb sendt, vleyffigk-
lich gemessen, vnd darbey in schriftē gestellt die geleghait der platzē da sy sendt, vnd ire namē.

In dem vierdten, so dis ist, wöllen wir handeln von den funff manieren der gebewē, vnd iren
gezierden, als Thusciano, Dorico, Ionico, Corinthio, vnd Composito, das ist, gemengt: vnd mit
disen werden gar nach vmbfangen alle kunsten durch die erkantnus der vnderchiedlichē ding.

In dem funften will ich sagen von vilerlay manieren von templen, verzeichnet in manicher
lay formen, zu wissen, rundt, vierkant, sechskant, achtkant, ayweys, vnd kreutzweys, mit iren
grundten, höchinen, vnd verkurtzungen, vleyffigklich gemessen.

In dem sechsten wöllen wir anzeigt von allen wonungē die mā heutigs tags gebrauchē mag,
anfachende von dem schnödesten heusli oder hutlin, wie mans nennen will, vnd von grad zu
grad verfolgēde bis auff den aller zierlichē fürstē pallatz, so wol auff dē land, als in dē stettē.

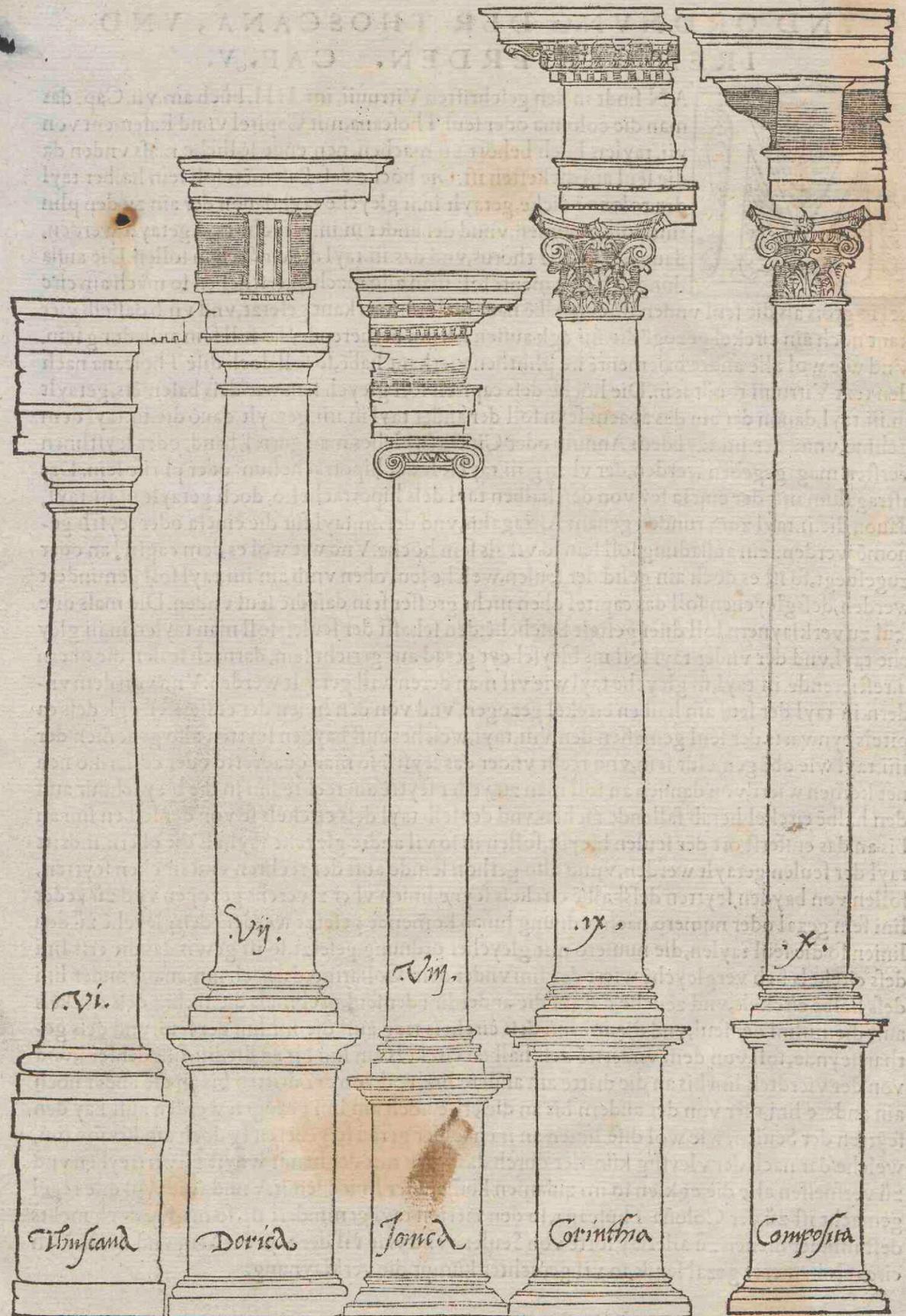
In dem sybenden vnd letsten, soll beschlossen werden vilerlay zufall, so dem werckmayster
an vilen orten begegnen mögen, auch frembde arten vnd manieren von gelegnhaiten, auch
im flicken, reparierē oder besseren der heuser, vnd wie wir vns anderer gebew, vnd der gleychen
ding, so im wesen, vnd hievor zu andern zeyttē auch im werck gestandē sendt, gebrauchē sollen.

Nun wolan vmb mit dest besserer ordnung für zufaren, will ich anfang geben der gröbesten
vnd minst gezierden ordnung oder spetie, das ist der Thusciana, welches die beurifchest vnd
sterckest ist, von minster subtilikait vnd lieblichayt.

Die alten dedicierten oder zuaygneten die gebeu den Göttern, die sich am basten darzu ver-
glichen, nach irer stercke oder zärte, vnd also ist das werck oder specie so man Dorica nennet,
zugeschribē den Got Iuppiter, Marti, vnd dem starcken Herculi, disen form Dorica nemēde vō
mā; vnd die form Ionica, der Gottin Diana, dē Apollini vnd Baccho, dis werck nemēde von ay-
ner tapfferen frawen so tayl hatt ain stercke vnd zärte, dan Diana vmb der weyblichē natur wil-
len ist sy zart, aber durch die yebung der iagerey ist sy auch starck, also auch der Apollo vmb sey-
ner schöne willē ist er waych, doch nichts dest minder auch starck, vmb das er ain mā ist, des
gleychē sag ich auch von Baccho. Aber die art vnd manier der Corinthia, genomē vō iunckfraw
lichē form, woltē sy das die zugeschribē wurde der Göttin Vesta, welche ain oberste der iunck-
frawen was. Aber in disen vnsern zeytten gedunckt mich in ander weg zu procediern sey, doch
dardurch nit aus dem weg der alten zu gen, sunder wil sagen so wir vnserm Christenlichen ge-
brauch wöllen nach gen, so will ich zu schreyben so vil an mir ist, die geweychtē oder heyligē
gebeu nach aynes yettlichē wesen, Gott vnd seynē Hailigē: vnd die weltlichē gebeu, so wol ge-
mayne als befundere, will ich ergeben den menschē nach aynes yettlichē stand vnd wesen. Sage
deshalbē das die manier Thuscana (meynē gedunckē nach) gehört zu den beueftigungen, als zu
porten von stetten, zu Castellen, oder Schloßtern, zu orten dariñ mā schätz verwart, oder da mā
munitiō, artellerey, vnd geschutz helr. Itē zu geläncknussen, zu portē oder häfen des mörs, vnd

der gleychẽ andern dingẽ zum krieg dienẽde. Es ist wol war, das das beurisch werck, zũ wissen das so mit manicherley bindungẽ von staynen rauchlichen gebossiert, vnd auch ettliche von disen, mit ettwas mer zierlichayt, nach der stayn metzẽ wol gefallen, so sy hierinnẽ gehabt haben gemacht, von den alten vilmalen vermãngt ist worden mit der Dorica, vnd zũzeyttẽ auch mit der Ionica vnd Corinthia: nichts dest minder, die weyl (in der warhayt) die Thuscana die grõbest vnnnd minst gezierdt manier von allen den andern ist, so gedunckt mich das die dorisch oder beurisch mer vberkumpt vnd gleychnus hat mit der Thuscana dan̄ sunst mit kayner andern: welches man auch klarlichẽ merckt von den Thuscanen also gehalten vnd gebraucht sein worden, so wol in irer furnãmestẽ vnd oberstẽ stat Florentz als aufferhalb auff den dõrffern, in so grossen vnd schönẽ gebewen, vnd so kostlichẽ palatzen gemacht auf die beurisch manier, als man in dem rest der gantzẽ Cristenhayt sehen mag, vermãngt (nicht dest minder mit sollicher beurischer art) solliche zãrtlichayt vnd lieblichayt, als dẽ werckmaystern geliebt hat: deshalbẽ so will ich sagẽ, sich dise specia Rustica mer vergleycht vnd vber ain kumpt mit der Thuscana, dan̄ mit kayner anderẽ. Darum zũsamẽ samblende ettliche võ den antiqueñ, vnd ettlich andere von den modernẽ, so will ich in mãnicherlay weg von disem werck anzaygung thon, wie man dar durch machen mög, stãtt porten, beuestungen, auch gemayne vnd besondere heuser, gõbel, logien, geng so mã gallereyen nennet, fenster, nicchẽ, brugken, wasser laytungẽ, vnd andere manicherlay gezierdẽ, so aynem güttẽ baumayster zũ machẽ zũ handen kõmen mochtẽ. Man mag aber auch (sunder aus dem so die Antiquẽ auch wol gethan habẽ zu gen) dise dõrffische manier oder spetia, wol vermischẽ mit der Dorica, auch mit der Ionica, vnd zũzeyttẽ mit der Corinthia, zũ aynes yeden geuallẽ, so sein fantasia darin wõlte contentiern, yedoch möchte mã wol sagen das sollichs mer aus erlaubtnus dan̄ aufs rechtuertigũg zũgelassen werde. Deshalbẽ der werck mayster hierinnẽ seer beschaydenlich handeln müß, sunderlich in gemaynẽ vnd dapffern gebewen, darinnen seer loblichen ist, sich der rechtẽ gezierden vnd behorlichayten zu gebrauchen.

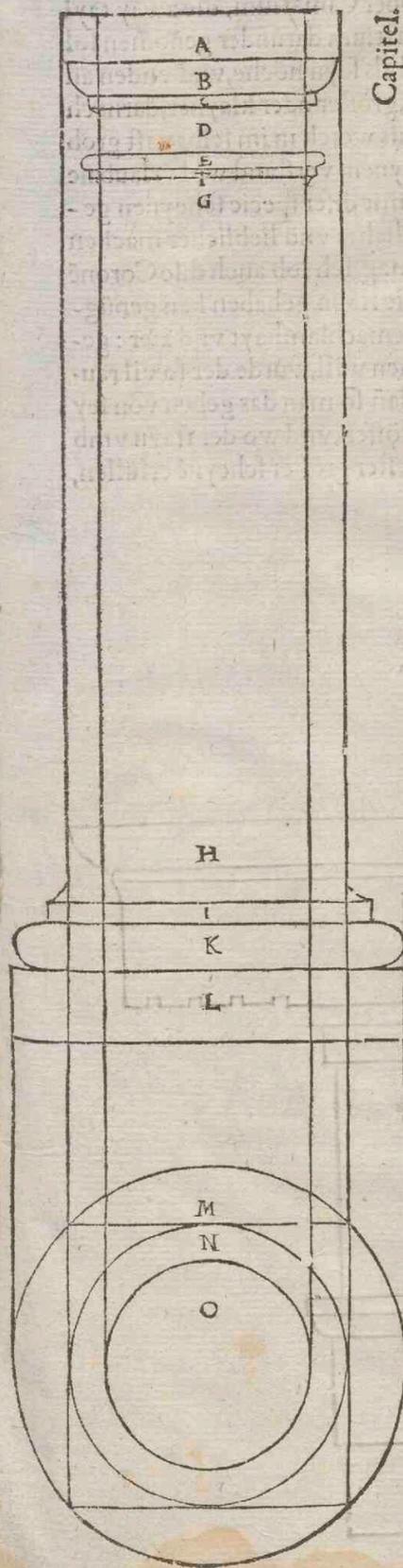
Ich hab im anfang dises bũchs wõllen nachuolgẽ den alten Comici, das ist den Comedien beschreybern, wõlche so sy ain Comedi wõlten recitiern, habẽ sy aynẽ botten vorgesandt, der mit kurtzẽ wortẽ den zũsehern zu erkennẽ gab alles so man in der gantzẽ Comedi tractiern wurde, Darum die weyllich in disem bũch handlẽ vnd tractiern will von den sunff manierẽ der edificien oder gebewen, zu wissen der Thuscana, Dorica, Ionica, Corinthia, vnd Composita, hat mich für güte gedeucht, das man im anfang sehe die figurẽ ayner yettlichen der selben specien, dauon wir handlen wõllen: vnnnd wie wol in disen seulen vnd gezierden alle die proportion vnd massen nit verzaychnet sendt, allain die furnãmestẽ durch ain gemayne regel, so soll doch nichts dest weniger an seynẽ orten nichts gebrechẽ, das nit alles beschaydenlich vnd lang noch angezaygt werde: dis aber ist allain, wie ich oben gesagt hab, ain gemayne regel anzuzaygen, zu aynem aynigen ansehen: Vnd damit es von yeder man deßer bas verstanden werdt, so will ich in den anfãngen der ordnungen die vocabel des Vitruuii stellen mit. A. B. C. &c. auff der seyten bezaychnet, also das ain yettlicher sollichs kennende, es soll mögen nennẽ nach seynes landts vnd sprach art vnd gebrauch. Vnd zum ersten soll der Piedestallo Thuscano, zũ wissen das plat (sunder der Corone vnnnd Basement) von aynem perfecten vierkant gemacht werden. Der Piedestallo Dorico soll so vil hõcher dan̄ das vierkant seyn, als ayn lini in seynem perfecten vierkant, vber zwerch von aynem egk zu dem andern gezogen, vnd nachmals gerad auffgericht raycht. Der Piedestallo Ionico soll von anderhalbẽ vierkanten sein: der Piedestallo Corinthio von aynem gantzen vnd zwayen drittentaylen desselben vierkanten. Vnd den Piedestallo Composito soll man von zwayen gantzen perfecten vierkanten machen, vnd alles versteet sich allain das plat, sunder ire Base vnd Cime. Euch soll auch nit verwundern, das dis nachuolgende Capittel das fünft wiert seyn, welches andere für das erst möchtẽ ansehen. Aber die weyl, das erst bũch von der Geometria ain Capittel, das ander bũch von der Prospectiua zway, vnd das dritt bũch von den Antiquitaten ain: summa dise drey buecher vier Capittel werden beschlagen oder inhalten, so mus auß sollicher vrsach dis nachuolgende Capittel das fünfte seyn.



VON DEM GEBRAUCH
VND ORDNUNG DER THOSCANA, VND
IREN GEZIERDEN. CAP. V.



MAN findt in den geschribten Vitruuii, im .IIII. büch am .vii. Cap. das man die colonna oder seul Thoscana, mit Capitel vnnnd Basement von .vii. taylen hoch behöret zu machen, nemende föliche maß vnden da die seul am dickesten ist. Die höche des Basemēts soll sein halber tayl der colonnē dicke, getaylt in .ii. gleyche tayl, dauon der ain zu den plinthus soll genomen, vnnnd der ander in .iii. gleyche tayl getaylt werden, dauon die .ii. der thoros, vnd das .iii. tayl die cinēta sein sollen. Die außladung des Basemēts soll man also machen, erstlichen so mach ain circkel so grots als die seul vnden ist, den selbē nachmals ins vierkant gesetzt, vnd vmb dasselb vierkant noch ain circkel gezogē die .iiii. egk auffen herum beruerende, das soll sein außladung sein. Vnd wie wol alle andre basemētē ire plinthen vierkant habē, so soll doch diese Thoscana nach den text Vitruuii rōndt sein. Die höche des capitels soll gleych sein wie des basemēts, getaylt in .iii. tayl, dauon der ain das abacus seyn soll, der ander tayl in .iiii. getaylt, dauō die .iii. tayl dem Echino, vnnnd der .iiii. tayl dem Annulo oder Cinēta (welches man gurtel, band, oder leyfline versten mag) gegeben werden, der vberig .iii. tayl soll der hipotrachelium oder phrise sein. Das astragalum mit der cinēta sey von den halben tayl des hipotrachelio, doch getaylt in .iii. tayl, dauon die .ii. tayl zum runden genant Astragalus, vnd der .iii. tayl für die cinēta oder leyfli genomē werden: sein außladung soll sein so vil als sein höche. Vnd wie wol es dem capitel an oder zugefüegt, so ist es doch ain gelid der seulen, welche seul oben vmb ain .iiii. tayl soll gemindert werden, desgleychen soll das capitel oben nicht grosser sein dan die seul vnden. Die maß diese seul zu verklaynern soll diser gestalt beschēhen: den schafft der seulen soll man taylen in .iii. gleyche tayl, vnd der vnder tayl soll ins bleycheyt gerad auf gericht sein, darnach sollen die obern .ii. restierende .iii. tayl, in gleyche tayl wie vil man deren will getaylt werden. Vnd von dem vnder .iii. tayl der seul ain halben circkel gezogen, vnd von den linien der eussersten egk des capitels eynwarts der seul gemessen den .viii. tayl, welches auff bayden seyten also genomē der .iiii. tayl wie obē gemeldt sein, vnd recht vnder das leyfli so man quadretto oder collarino nennet kömen wiert, von dannen an soll man zu yeder seyttē ain rechte lini in die bley schnur auff den halbē circkel herab fallende ziehen, vnd der selb tayl des circkels so von der selben lini an bis an das eusserst ort der seulen bleybt, sollen in so vil andre gleyche tayl, als die obern .ii. dritt tayl der seulen getaylt werden, vnnnd also gethon seinde auff der rechten vnd lincken seyten, sollen von bayden seyten deshalbē circkels seyne linien vber zwerchs gezogen vnd zu yeder lini sein gezal oder numero nach ordnung hinab kömende gesetzt werden: desgleychē zu den linien so die seul taylen, die numero mit gleycher ordnung gesetzt, so ist gewis das die erst lini des circkels sich vergleychē wiert der lini vnder dem Collarino, darnach nimen die ander lini des halbē circkels, vnd zeuche die auf die ander lini der seul, nachmals die .iii. lini des circkels auff die .iii. lini der seul, vnd die .iiii. lini des circkels trag auff die .iiii. lini der seul: vnd des gethan seynde, soll von dem vnderstē des halbē circkels ain lini bis an die .iiii. lini der seul, vnd von der vierdten lini bis an die dritte ain andere lini, vnd von der dritten bis an die ander noch ain andere lini, mer von der andern bis an die erste noch ain lini gezogen werden auff bayden seyten der Seulen, wie wol diese linien an inen selber gerad so geberē sy doch ain krumē lini, welche dar nach der vleyffig künstler durch das werk mit der handt wayst zu vertreyben vnd zu versuessen alle die egklen so im zusamen kömen der linien sendt. Vnnnd wie wol diese regel gemacht ist zu der Coloña Thuscana, so den vierten tayl gemindert ist, so mag sy doch nichts dest minder dienen zu allerlay fortē von Seulen: vnd wie vil der tayl der Seul vnd des halbē circkels in merer gezal sendt, so vil gerechter kümpt die verklaynung.



Capitel.

- A. Abacus.
- B. Echinus.
- C. Annulus, oder Cinēta.
- D. Hipotrachelium, oder Phrise.
- E. Astragalus oder Tondino
- F. Quadretto, oder Collarino.
- G. Dickne der colon. oben.

Ba se.

- H. Dickne der colonnen vnden.
- I. Cinēta.
- K. Torus.
- L. Plinthus

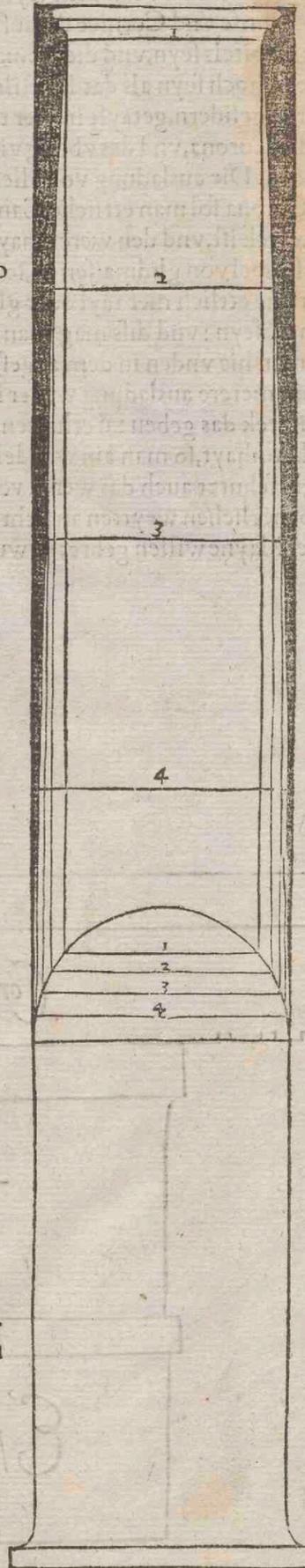
me.

for

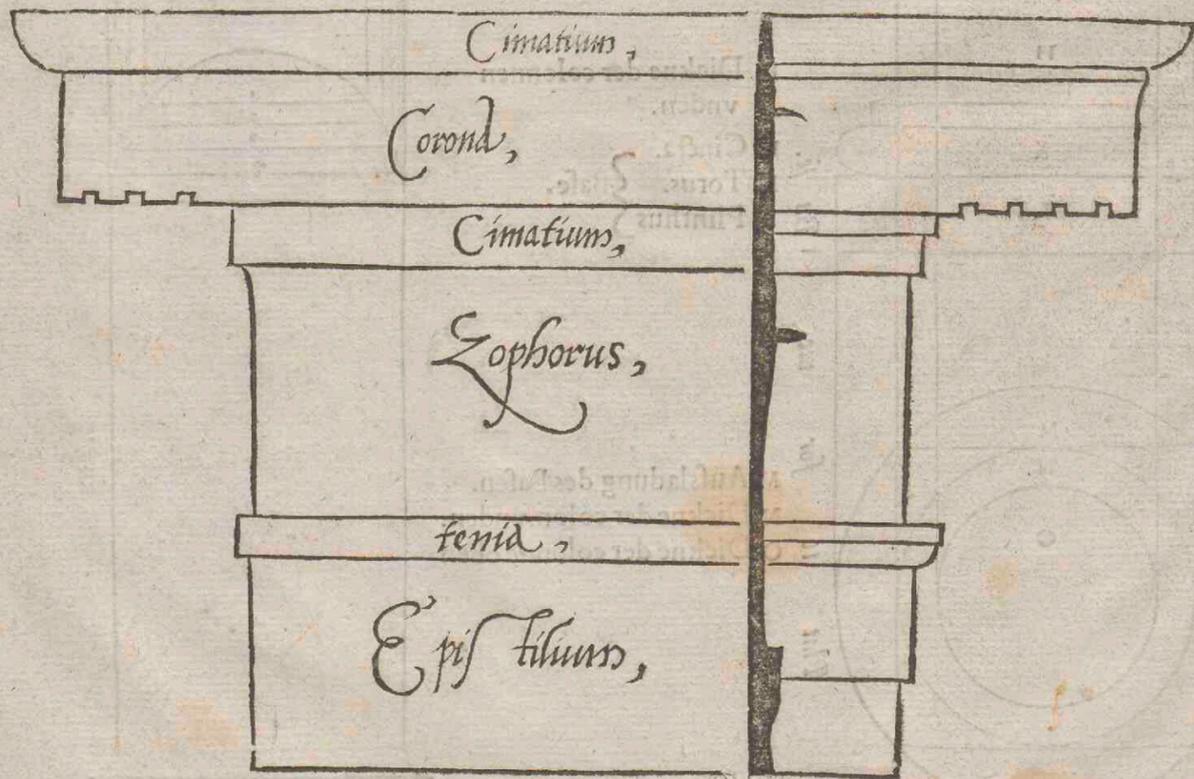
te

Plat

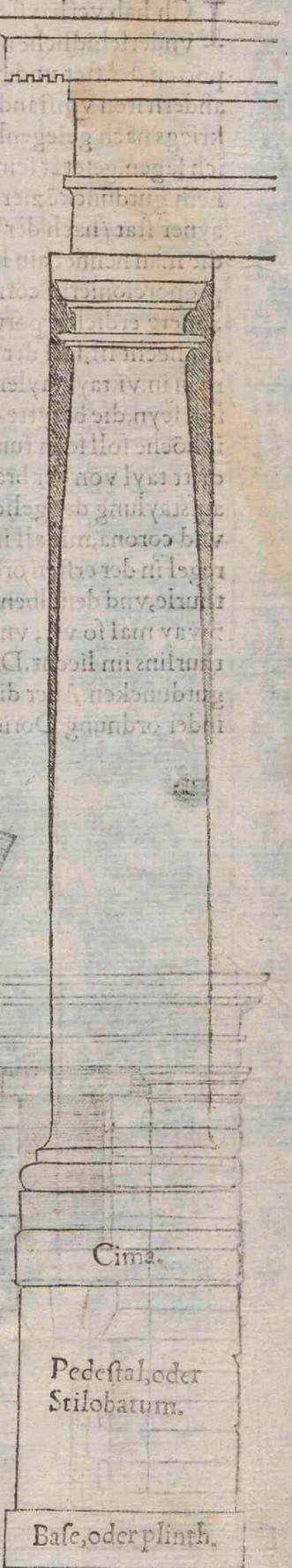
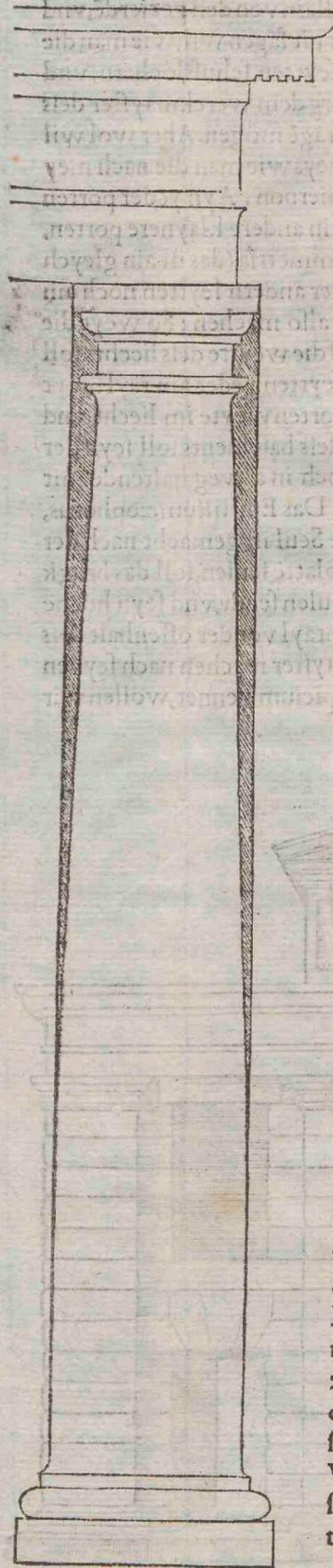
- M. Außladung des Basen.
- N. Dickne der colon. vnden.
- O. Dickne der colonnē oben



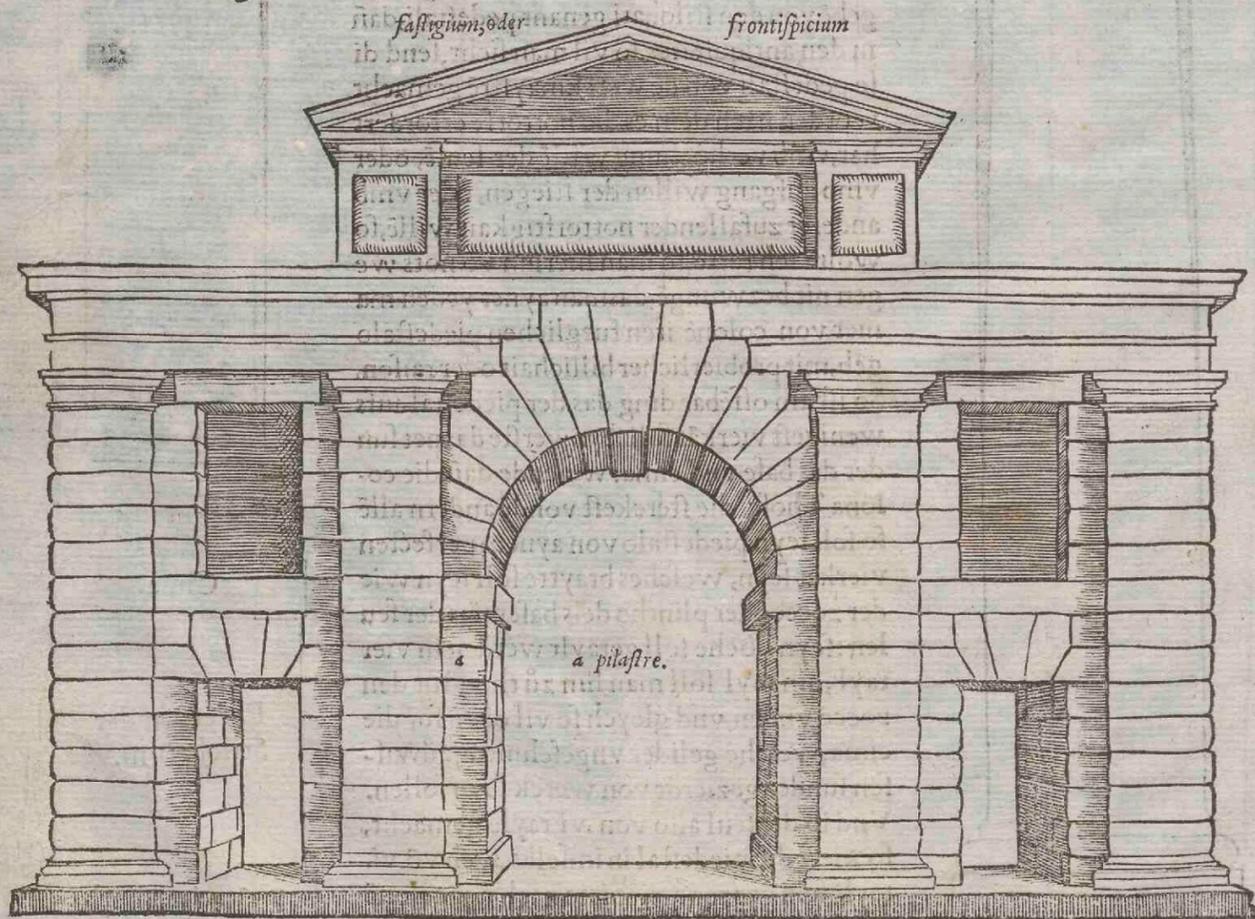
Die Colonna volmacht seynde mit dem Basement vnd Capitel, so sendt das Epistilium, Phrise vnd Cornice darauff zu setzen: der Architraue oder Epistilium soll von der höche des Capitels seyn, vnd die Tenia dar ob ain sechsten tayl desselben: der Zophorus oder Phrise solle so hoch seyn als dat Epistilium mit der Tenia: des gleychen die Corona oder Cornice mit all iren gelidern, getaylt in vier tayl, daruon der ain tayl für das ober Cimatium, die zwey tayl für die Corona, vnd das vberig vierdt tayl für die Fascia oder Cimatium daründer genömen sol werden. Die ausladung von allem soll zum wenigsten seyn so vil als seyn höche, vnd vnden an der Corona sol man ettliche Canaleti, zu wissen rinnelen machen, grösser oder klayner, darnach das werck ist, vnd den werckmayster gürt dunckt. Aber vmb das dis werck in im selbs vast grob vnd simpel von glidmassen ist, so mag der werckmayster nach meynem verstand wol vrlaub nemen ime ettlich mer tayl oder glidmassen zu zufuegen, welche mit diser specie scheynen geboren zu seyn: vnd dis mag man thon so man das werck will zierlicher vnd lieblicher machen wie man hie vnden in dem abgeschaydnen tayl diser figur sehen mag. Ich lob auch dise Coronē die ain merere ausladung weder ir vierkant haben, so veer man die stayn gehalten kan genugsam starck das gebeu zu erhalten, welche ausladungen bringen gemachsamhayt vnd zier: gemachsamhayt, so man ain wandel oder spacerung oben auff machen will, wurde der so vil raumer, beschutzt auch das werck vor dem wasser, gibt ime ain zier, dan so man das gebeu von seyner behörlichen weytten an sicht, scheynt es so vil tapferer vnd grösser, vnd wo der stayn vmb seyner klayne willen gebrechē wurde, wiert es die ausladung in defter grösser scheynē erfüllen.



Wie wol ich hie vorne gesagt hab das die colona Thoscana nach dem text Vitru. von sibentaylen soll gemacht werden mit basement vnd capitel, welche proportion vnd form gewislichen gut vnd approbiert ist, Nichts dest minder vmb das die ersten seulē von sechs taylen sendt gemacht werden, nemende dise mals von des mañs füs, so der sechst tayl vom mann ist, vnd auch das die colone Dorice von vii. taylen gemacht werden, denē die alten vmb merer höche willē ain tayl haben zugeben, so gedunckt mich aufs disen vrsachē, vnd auch das die colona Thoscana ayner sterckere art oder manier ist, das man die in irselbs niderer weder die Dorica behört zu machen. Darum soll man sy nach meynen gutdunckē nun von vi. taylen machē mit basemēt vnd capitel, vnd das alles sey durch ain gemaine regel, haltende in dem vberigē die massen so wir in hie vor gesezter colona vnd iren gezierdē anzeigt haben. Vnd die weil weder Vitruuius, noch kain anderer Architector nie kain regel hat gebē von den stilobati genant pedestali, dan in den antiquitates, so vil man sicht, sendt diese pedestali von dē werckmaystrē gemacht worden nach dem es die nottorft erfordert hat, vmb verhöchung willē der seulē, oder vmb aufgang willen der stiegen, oder vmb anderer zufallender nottorftigkeit willē, so wolte ich rattē, so man hierinn vō nots wegen nit bezwungē, das man ayner yeden manier von colonē iren fueglichen pedestalo geb, mit probierlicher billichait oder rassen. So ist ain offēbar ding das der pedestal aufs wenigest vierkāt soll seyn: verste das net sunder das base vnd cimat wesende dan die colona Thosc. die sterckest vndē andern allē so soll seyn pedestalo von aynem perfecten vierkāt seyn, welches braytte soll seyn wie der zocco oder plintho des basemēts der seulen: seyn höche soll getaylt werden in vier tayl, ain tayl soll man hin zu thon fur den zocco vnden, vnd gleych so vil oben fur die cima, welche gelider vngechnittē, zu wissen sunder gezierdt von werck seyn sollen. Vnd so die seul also von vi. taylē gemacht, so wiert die pedestal in imselbs auch vō vi. taylē sein geproportioniert nach der colonē



Ich hab verhayssen in difem gegenwertigē büch, zū tractieren allain von den gezierdē, vnd vnderfchidlichē manieren der gebew. Deshalben ich yetzūnder nit sagen wil, wie man die porten der stet vnd beueftungē setzen soll, mit iren flüglen oder seyten, schußlöchern, vnd andern iren vmbstanden, zū der wer dienlichen, lassende solliche sorg dem werckmayster des kriegs nach gelegenheit der plätzen, vnd anderer zufäll so sich zutragē mögen. Aber wol wil ich sagen, geletzt seinde die porten der stet oder beueftungen, die weys wie man die nach mey nem gutdünckē zieren soll oder mag, anzaygende ettlich figuren hieruon. Ayn yeder porten ayner stat (nach der welschen manier) soll von notzwegē haben ain andere klainere porten, die man nennet ain hülffthurle oder brugkthurle. Aber vmb die Symmetria (das ist ain gleich proporcionierte correspondentz) zū halten, so ist von nōtten auf der andern seyten noch ain andere erdichte porten zū machen. Die mafs der porten soll man also machen: So weyt die im liecht ist, soll der höche noch halb so vil zūgethan werden, vnd die weytte des liechts soll man in .vi. tayl taylen, daruon die pilastri zur rechten vnd lincken seyten yeder ain tayl brayt soll seyn, die braytte der plattē seulen soll seyn ayn drittertayl der porten weyte im liecht, vnd ir höche soll seyn funfft tayl mit basement vnd capitel. Die höche des basements soll seyn der dritt tayl von der brayte der platten seul, also auch das capitel. Doch in alweg haltende mit aufstaylung der gelidmassen die regel in der ersten Colōna gegebē. Das Epistilium, zophorus, vnd corona, mit all iren gelidmassen soll so hoch seyn als brayt. die Seul ist gemacht nach der regel in der ersten ordnung gegeben. Zwischen ayner vnd anderer plattē seulen, soll das brugkthurle, vnd desselben weyte im liecht soll seyn als brayt die plattē seulen sendt, vnd seyn höche zway mal so vil, vnd seyne pilastren sollen brayt seyn ain drittentayl vnder offenhait des thurlins im liecht. Die verhebung auff der portē mag der werckmayster machen nach seyner gutduncken. Aber die proportion des fastigii, so man auch frontispicium nennet, wollen wir inder ordnung Dorica auff zwen weg anzaigen.

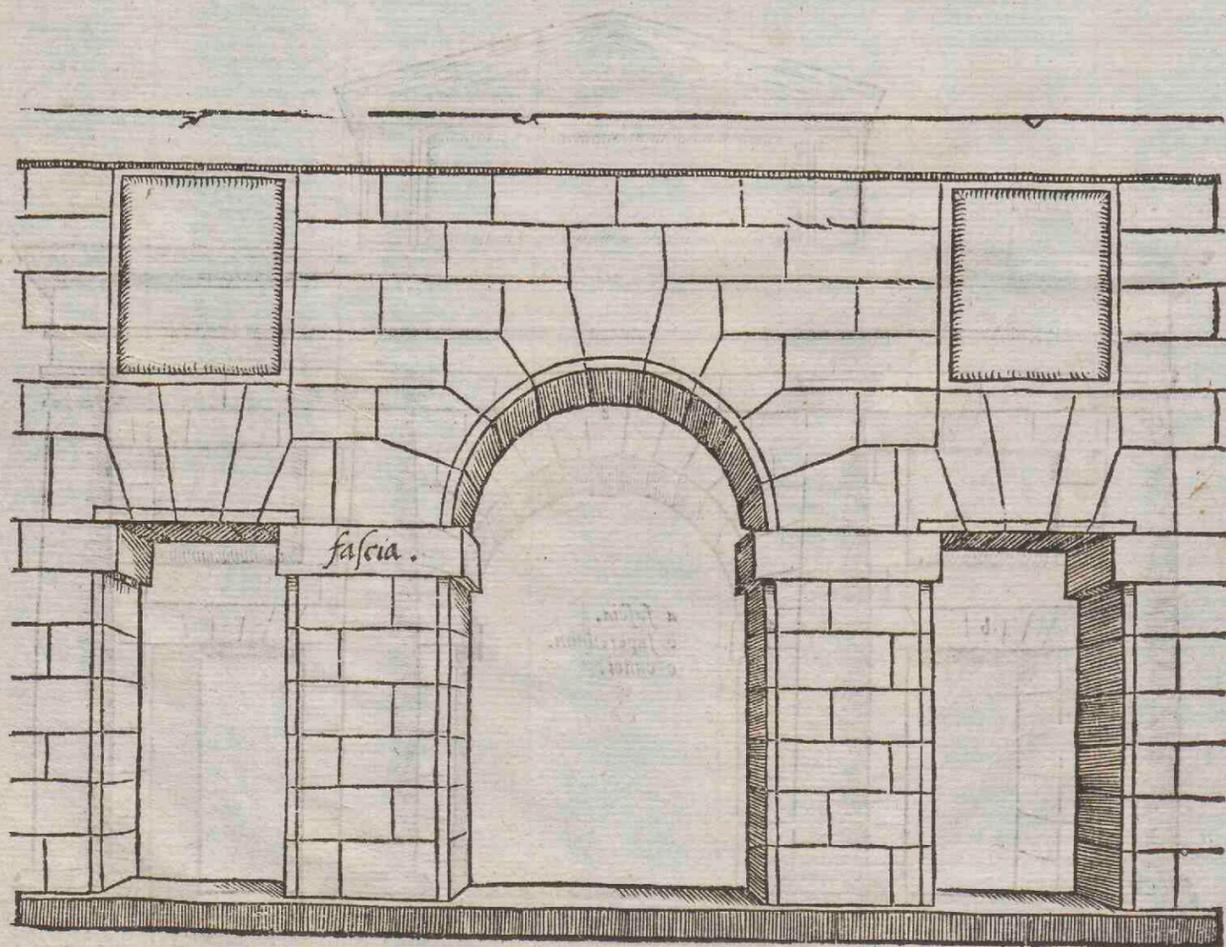


VNd die weyl ain werckmayster vberfluffig in schönen erfūndungen (vmb ime selbs vnd andern genug zū thon) seyn sol, so möchte man auch auff disen andern weg ain porten ayner stat oder ayner anderen beueftung zieren, dise regel haltende, Das so weyt die porten im liecht, soll ir hoche ain Sexquialtera, das ist, zway tayl weyt, vnd drey tayl hoch seyn: ire pheyler sollen den achtentayl der porten weytte brayt seyn: vnd die Seul den viertentayl der selben porten. Vmb das aber die Seul den drittentayl in der maur mit andern staynen gebundē stet, mer von gezierdt weder von vil tragens wegen daher gesetzt, so soll man die von .vii. tay len hoch machen. Sy mochte auch .viii. tayl erleyden, im fal so der werckmayster die porten von merer lieblickayt machen wolte. Die offenhait oder weytte der neben thurlen sol seyn der halbtayl von der principal porten, vnd seyne pfeyleyler wie die von der grossen, ir hoche soll seyn das die fascia so den bogen tregt ir supercilium oder architrabe (wie mans nennen woll) seye, vnd so man nicht stain funde von aynem stuck sollich werck zū machen, so solle man die Cunei oder penanten machen wie in der figur vnden anzeygt ist. Vnd die proportion diser neben porten sol seyn Superbipartiēs tertias, zū wissen treytayl inde weytte, vnd funfftayl in die hoche. Der Cunei des bogens sollen .xv. seyn. In den basementen, capitellen, architrauen, phri sen, vnd cornicen, soll gehalten werden die regel von der ersten Seul gegeben, vnd die verhebung in der mittlen stet zum wolgefallen des werckmaysters, wie von den andern hieuornen gefagt ist. Vnd der geleychen werck wie die raucher vnd grober gebosfiert sendt wie mer si das ansehen ayner stercke behalten.

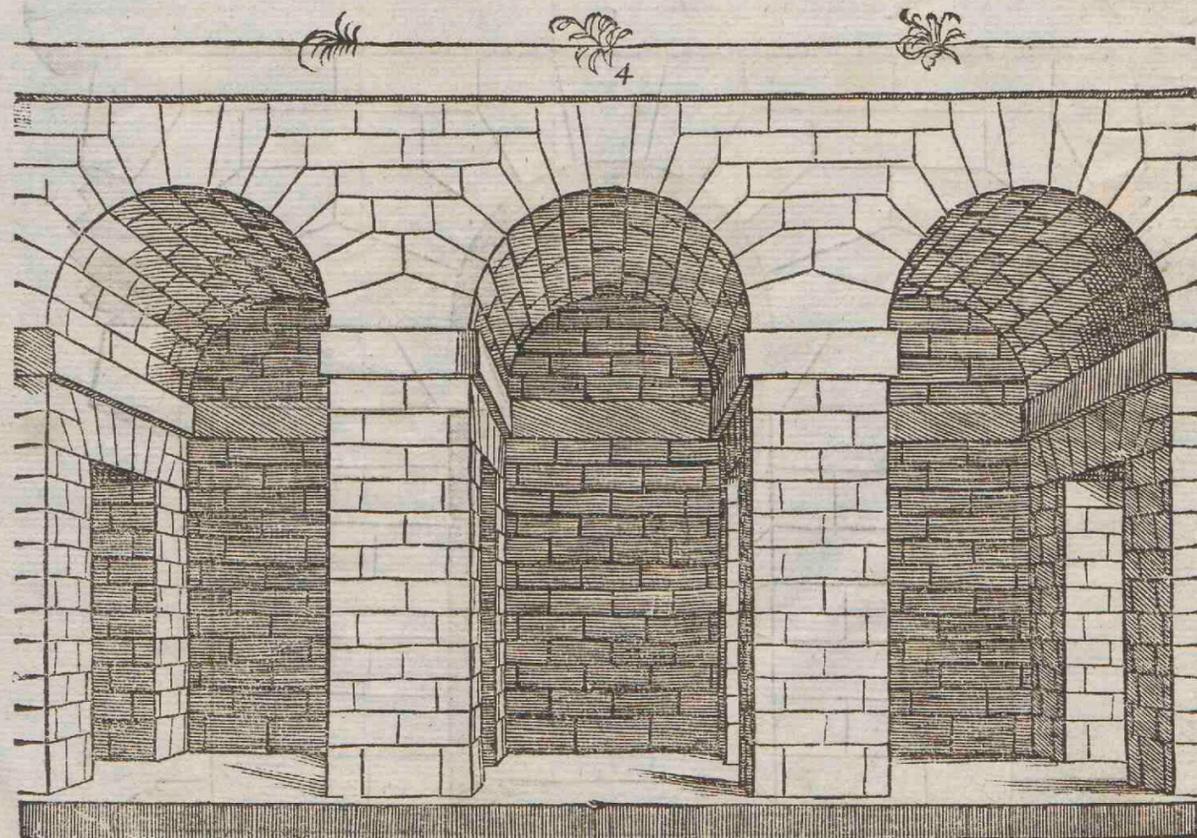


B.ii.

AVff ain andern weg schlechter vnd stercker mochte man ain porten ayner stat oder ains schlofs machen, haltende die ordnüg des bewurfs hievnden verzeichnet. Die proportiö diser porten soll sein so weyt im liecht als ir höche bis vnder die fascia so den bogen tregt, vnd ir höche soll sein von der fascia hinaufwartz so vil mer als der halb circkel gibt. Doch stet all wegen zü des werckmaysters willen das zü mindern oder meren, nach dem es die nottorfft erfordert, sunderlich so er durch aynichen züfall dar zü bezwungen wiert. Es sendt auch auff bayden seyten zwü clayner thüren zü machen, wie hieuornen von den andern gesagt, deren weytten seye der halbtayl von der mitlen porten, vnd gleych so brayt maur oder staynwercks solle zwischen der grossen vnd den zwayen klainē porten gelassen werdē: ir höche soll zway mal so vil als die weytte seyn: desgeleychen soll die Fascia so den bogen tregt die Cunei der neben porten auch vnderhalten. Man möchte es auch machen wo man den stayn so lang gehaben kündt, das die fascia der mitlen porten durchgande selbs das Supercilium von den neben porten were, die welche wie gesagt ist, gemindert oder gemeert mögen werden, wie den werckmayster fur gut ansehen wiert, yedoch nit weyt vonn diser angezaygten form sich schaydende.

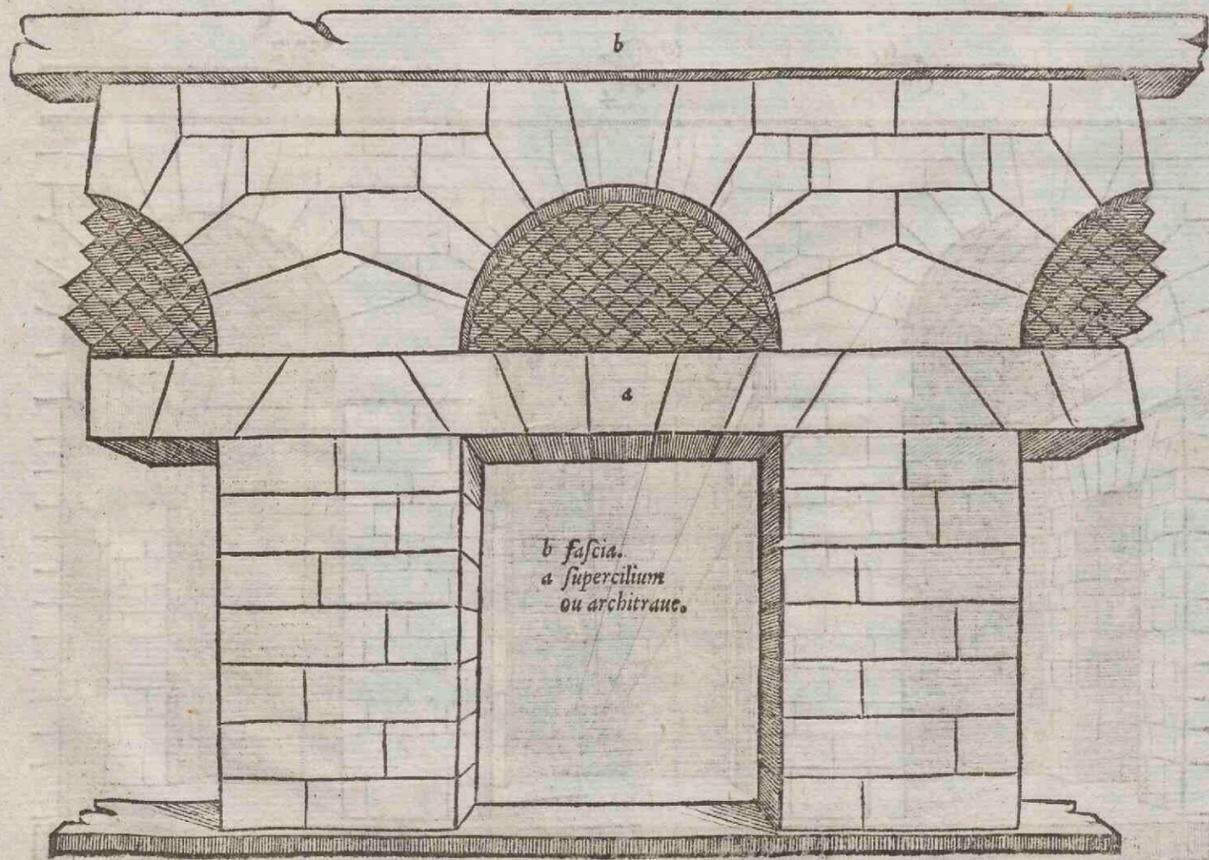


Die vnder schidlichayt der erfindungen oder ordinancen machen züzeytten dem werckmayster zü fallen ding, die er sunst villeycht inmermer gedencken solt, Darum dise nach folgende figur ain grosse gemachsamhayt vnd nutz in den gebewen bringen mag, nach den accidenten so dem werckmayster zufallen vnd begegnen möchten, gleych wie an ayner maurē ayner fortelezen. Dañ ob die mauren schon ayner gutte dickne send, vnd man dis werck am inwendigē ort darein machte, so were das erstlichen dienlich fur ain loggiē oder gallerey wie mans nennet, vmb trucken dar vnder zü sten, vnd erweyterte den platz oben auf damit man auf den weren defter raumere weytne hat. Vnd in der not so man sich sturmēs besorget, möchte man vmb merer sicherhayt willē all die bogen mit erden beschuttē vnd außfüllen. Es mocht auch dem werckmayster begegnen das er an aynen berg bawen müste, vnd vmb sich von sollichem berg zü versichern, damit durch die wasser so von dem regen stäts oben herab lauffen, vnd das erdreych mit herab fueren, dargegen man sich mit der gleychen gebewen setzen mus. Dardurch man sich nit allain vor disem argkwon versichert, sunder bringt auch dem baw ain grosse zierdt. Mit der gleychen fundt, hat sich beholfen vnd gebraucht Raphael Dorbino am Monte mario ain wenig oberhalb Rom, in Bapst Clements des. VII. weyngarten, von ime angefangen als er noch Cardinal was. Desgeleychen Hieronymo Genga, an aynem berg Colle imperialle genant, außserhalb Pesaro, nit weyt von aynem seer schönen gebew, hat disen fundt auch gebraucht fur ain ruggen vnd auffent halt ayner wasser behaltnus auch an ain berg gelaynet, aber von gebachnen staynen seer lieblichen gemacht.

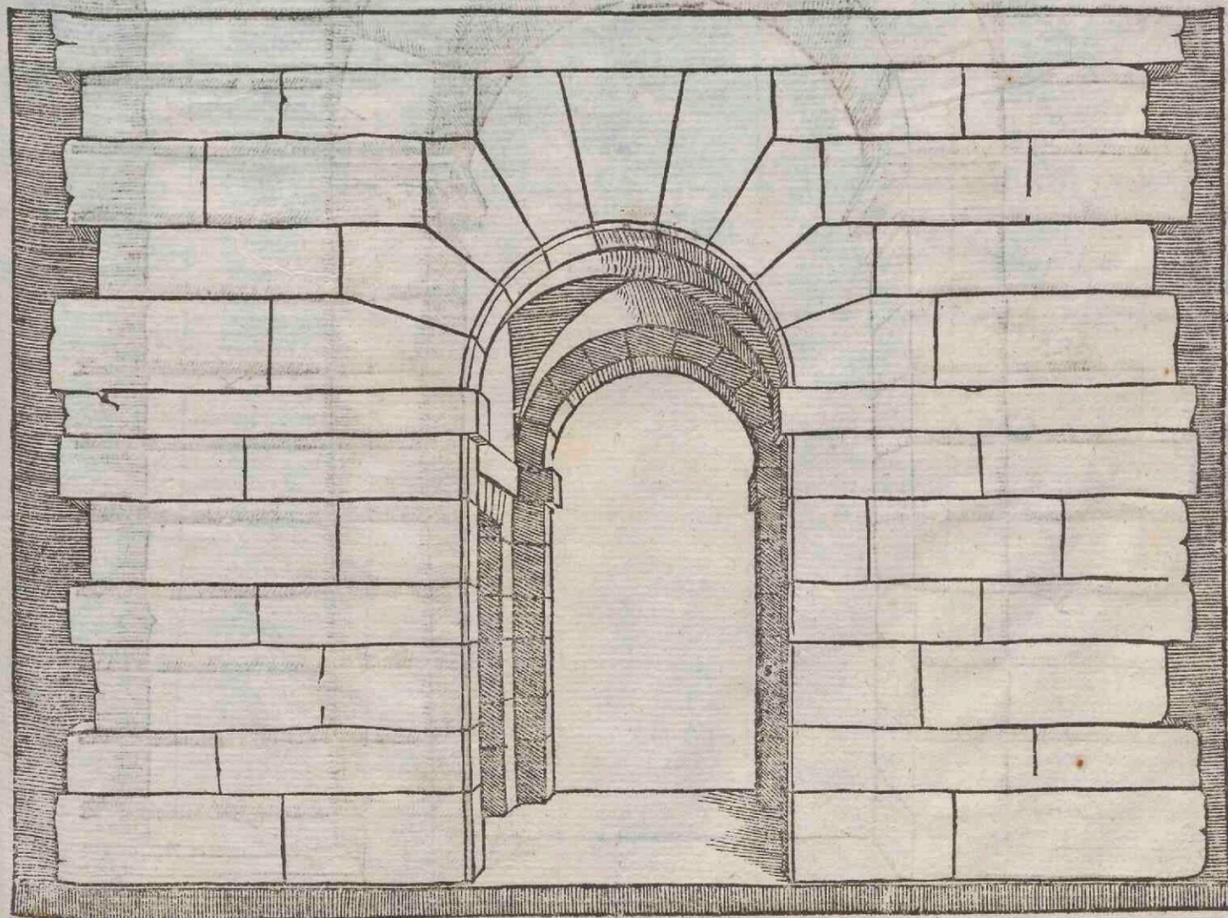


B.iii.

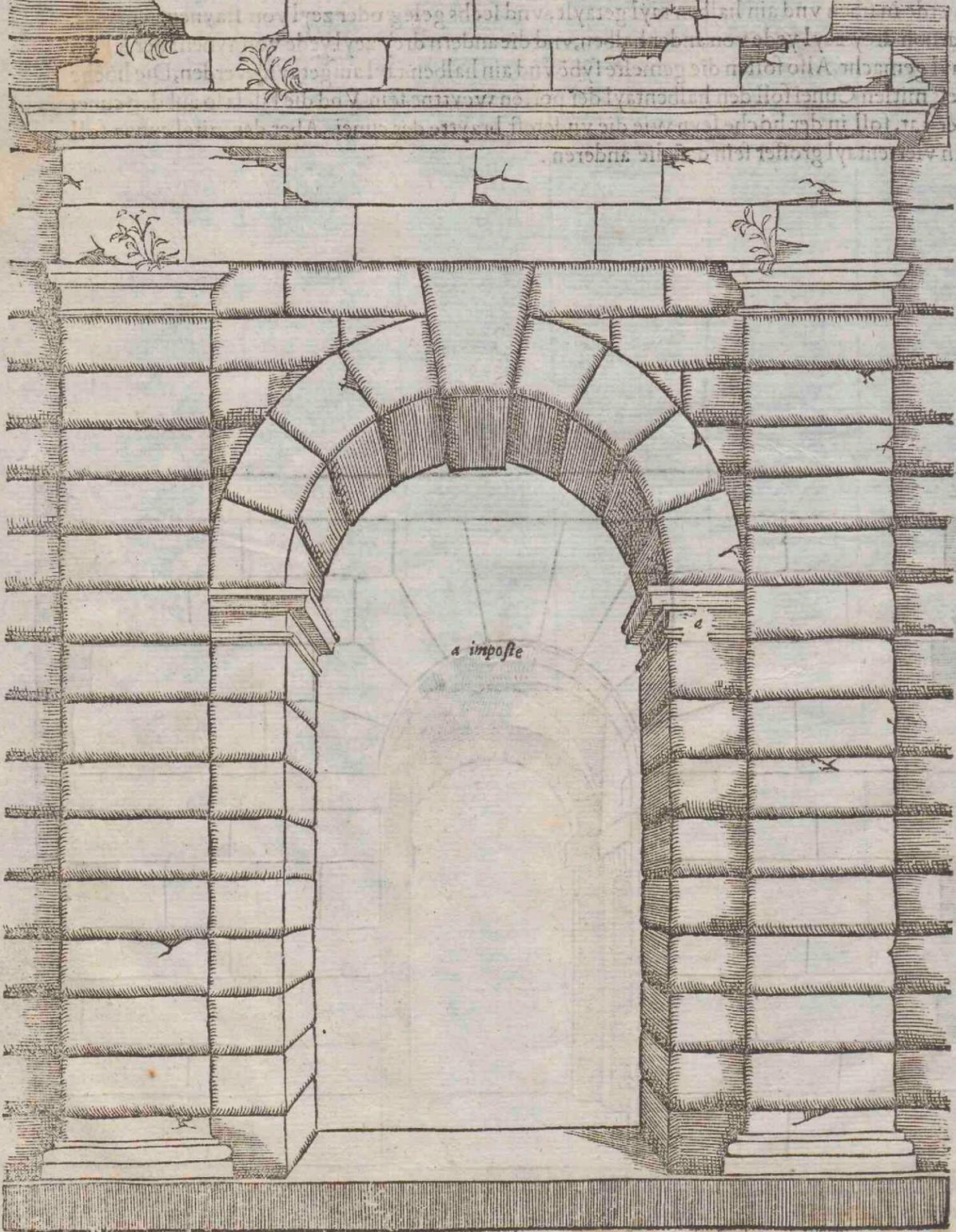
Die Antiquen haben mancherlay manier von bindungē der stain in diser rustica gebraucht wie man hie vnden angezaygt sicht, welcher erfindung sich ain werckmayster zu mancherlay dingen gebrauchen mag, nach den accidenten so im zū handt stoffent. Seyn mafs soll seyn das sein offenhayt von aynem perfecten vierkant sey, Vnd die pfeyler zwischen den offenhayten sollen ain viertentayl minder brayt sein: das Supercilium oder Architraue, soll den viertentayl der offenhayt hoch sein, Vnd soll gemacht werden von Cunei, so in irem centro zw sa men kōnen, in vngeleycher zal, Vnd darauf werde ain halber circkel gerissen, getaylt in .ix. geleyche tayl, vnd alle linien auf seyn centrum gezogen, vnd seyne Cunei geformiert seynde vnd dar zwischen gefertzt die drey stuck mit der fascia darauff, wirt das werck auf disen weg vast starck vnd vnuergācklich sein. Damit aber die cunei des architraue defter starcker stan den, so ist von nōtten den halben zirckel mit māurwerck von gebachnen staynen aufzufüllen, vnd vmb merer gezierdwillen mag mans von rautetem werck machen, wie die Antiquen vil gebraucht haben. Von disen bindungen sicht man zū Rom a Santo Cosmo vnd Damiano noch vast starcke gebew wie alt die ia sendt.



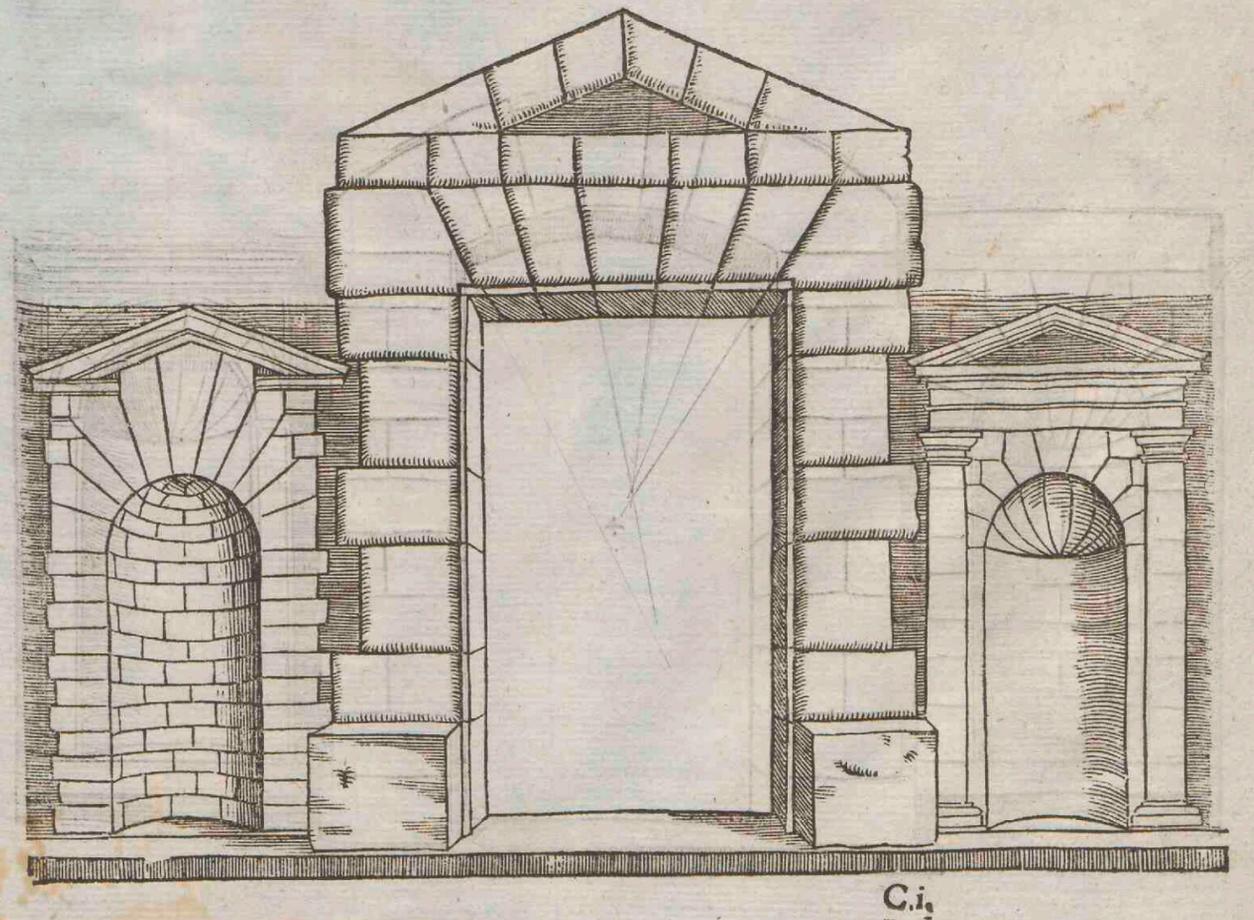
Differ porten mag sich ain verstandiger werckmayster an manicherlay orten gebrauchen, wie im anfang gesagt ist, doch nit zū porten von fortelezen. Dañ der durchgang diend nicht vmb artellerey, geschutz, vnd andere geraytschafft, noch grosse waffen zū der weer dien lichen zū handeln, so mochte doch nicht destweniger der auffer tayl zū aynicher portē dienē. Welcker proportion sein soll, das so vil ir offenhayt in die weytte, soll sy zway mal so vil in die höche sein: Der Cunei des mitlen zirckels sollen .ix. sein, vnd all ire linien sollen auf den centrum des circkels gezogen werden: die plat fascia so den bogen tregr, soll den sibenden tayl von der porten weyttne hoch zeyn. Vnd von gemelter fascia hinaufwartz bis an die sollerung, werde in sibē vnd ain halben tayl getaylt, vnd sechs geleg oder zeyl von staynen gemacht, daruon drey zeyl yede von ander halben, vnd die andern drey zeyl yede von aynem der selben tayl gemacht. Also sollen die gemelte sybē vnd ain halben tayl aufgetaylt werden, Die höche des mitlen Cunei soll den halbertayl der porten weyttne sein. Vnd die fascia so auf den cunei her gat, soll in der höche seyn wie die vnderest braytte der cunei, Aber der mittel cuneo soll ain viertentayl grosser sein dañ die anderen.



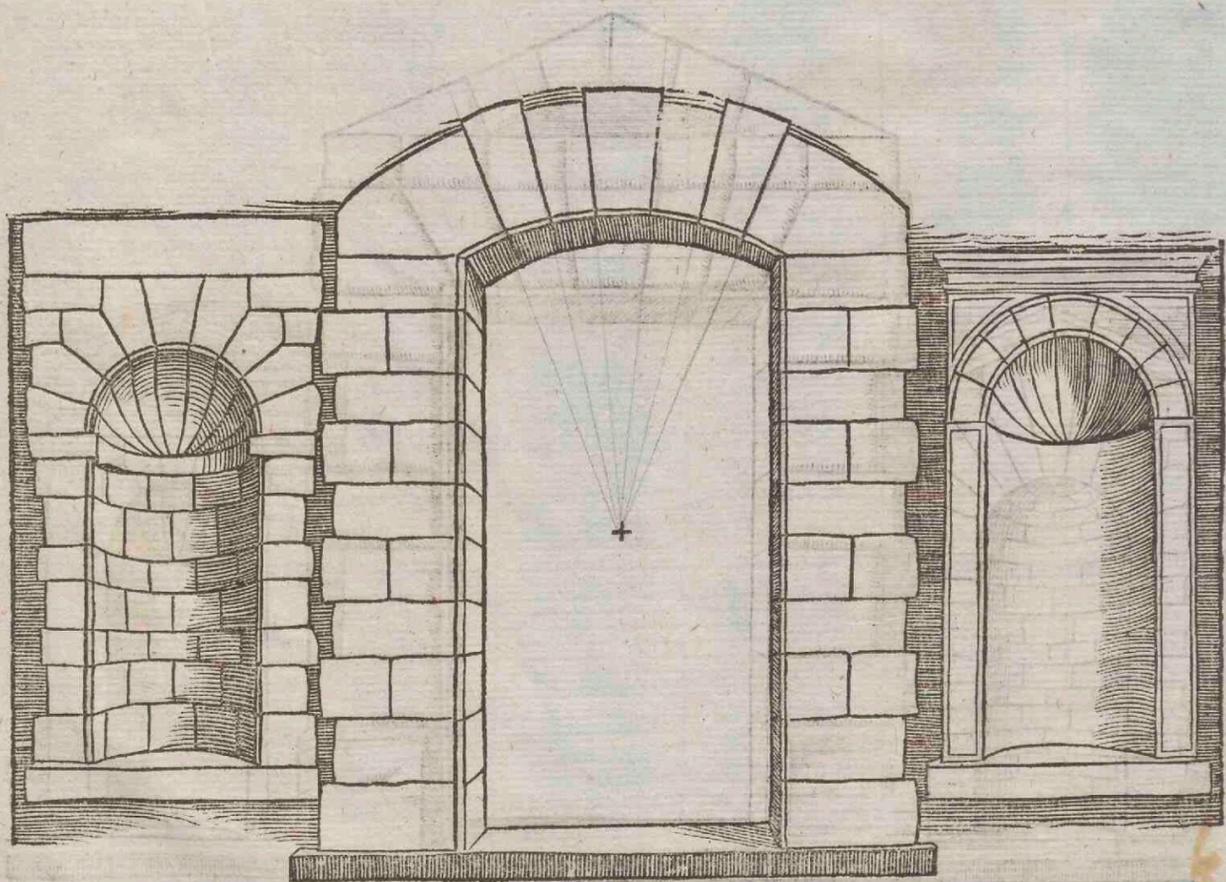
Dise port dient zu allen gebewē im anfang benant, vñ sunderlich auf das land die weyl die vō beurischem werck ist, wie man an vilen orten in Italia langs den wegen oder strassen sicht, vor ettliche edlen beusern fur beschliesportē der vorhöf, dañ sy sollichen orten ain gross ansehen machē. Welcher proportiō soll sein, das ir hoche bis vnder den bogē zwaymal so vil als ir weytte im liecht seye, vñ die neben pfeyle vnder dem bogē sollen brayt sein den funfftentayl vō der weytte der portē im liecht, desgleichen der bog auch, vñ die blatte Colona soll zwaymal so brayt als der pilaster oder pfeyle sein. Sein hoche sey vō .vi. taylen seyner braytte mit Basemēt vñ Capitel: die hoche des Basements sey der vierdtayl vō der Seül braytte, vñ das Capitel soll ain dritten tayl vō der Seül braytte hoch sein: die gelat Fascia darob, an stat des Epistiliuns, seye vō der hoche des Capitels: desgleiche der Pbrise darob, vnd von geleycher hoche die Cornice. Aber in dē particular gelidmassen wie in dē Basementē, Capitelli, vñ der Cornice, soll man haltē die regel in der ersten ordnung gegeben. Die Imposta oder notstayn (wie mans nennē wil) so dē bogē treget, soll vō der hoche des Capitels sein gleych mit der selbē regel aufgetailt. Die mafs der Cunei oder penäten vñ anderer stayn mag mā leylichē mit dem circkel finden. Vnd so mā vmb merer geziert willen das frōtspitii (welches ain ding das seer zierlichē ist) auch darauf setzē will, so find mā die weys in der ordnūg dorico in zwen wegē gezeigt.



Wie wol dise porta hievnden verzaychnet seer vnder schayden ist von den anderen manieren, so hab ich sy doch (vmb das es ain werck ist zū der Thoscana dienende, vnd auch vmb das sy antiquisch ist) die her auch wöllen setzen, welche vorzeyten in Capo dela militia Traiana in Rom gestanden, doch durch ettlich ruinen vnd verdeckung des ertrichs yezunder nit mer ge sechen wiert: die zway Nicchi so an den seyten stend, send von irem ort verschayden, aber vmb anzūzaygen die vnder schidlichayt der Nicchi so man disem werck zūfuegē mag, hab ich sy an ir ort gesetzt, damit sich ain verstendiger werckmayster des gebrauchē möge die nach malen an seyne gehörige ort zū setzen: welcher proportiones dem werckmayster aufs den hie vor gegebnen reglen leychtlichen zū erkennen send. Von der porten zayge ich auch kain mafs an, vmb das man die mit dem compass oder circkel in der hand leychtlichen finden mag.



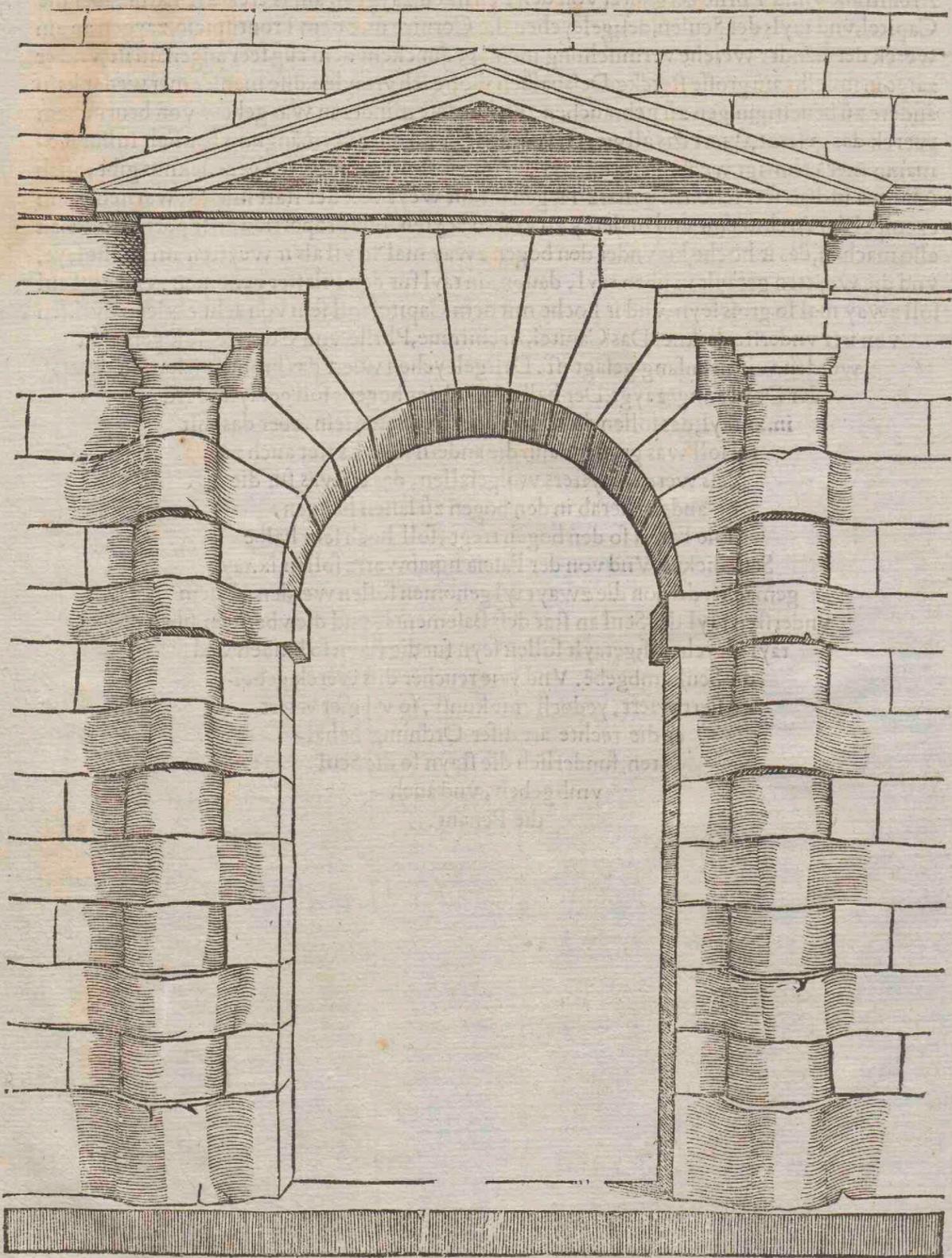
Diese manier ayner porten, welcher bogen der sechstetayl des circkels sein soll, ist ain seer starck werck, nichts dest minder so mögen ire Cunei oder penanten mit andern bindungen von staynen gecompagniert oder gefellet werden, sunder musz alwegen allain stan sunder mit andern bindungē von staynen gebunden zu werden, deshalben wöllende dis werck machen, fuegt es sich wol in ain maur von gebrenten oder gebachinen staynen. Angande sein proportion will ich mich nit weytter außbraytten dan man seih maß mit dem circkel leichtlichen finden mag, aber von seinē Nicchi so an den seyten gesetzt sendt vmb das feld zū fullen, mag der werckmayster setzen nach seinem wolgefallen, wo ime die am aller besten zū pass kommen, vnd sollen nicht allain fur Nicchi, sunder auch fur fenster mægen dienen. Aber so sy fur Nicchi sollen dienen vmb ayniche figuren dar ein zu setzen, so wiertz alwegen wol steen. Das sein hoche mer dan zwifache weytten seye, damit so man ayniche figuren auffrecht stände darein setzt, deßer bas respōdiere, doch ist sollich allwegen dem werckmayster zu seinem gutduncken haym gesetzt.



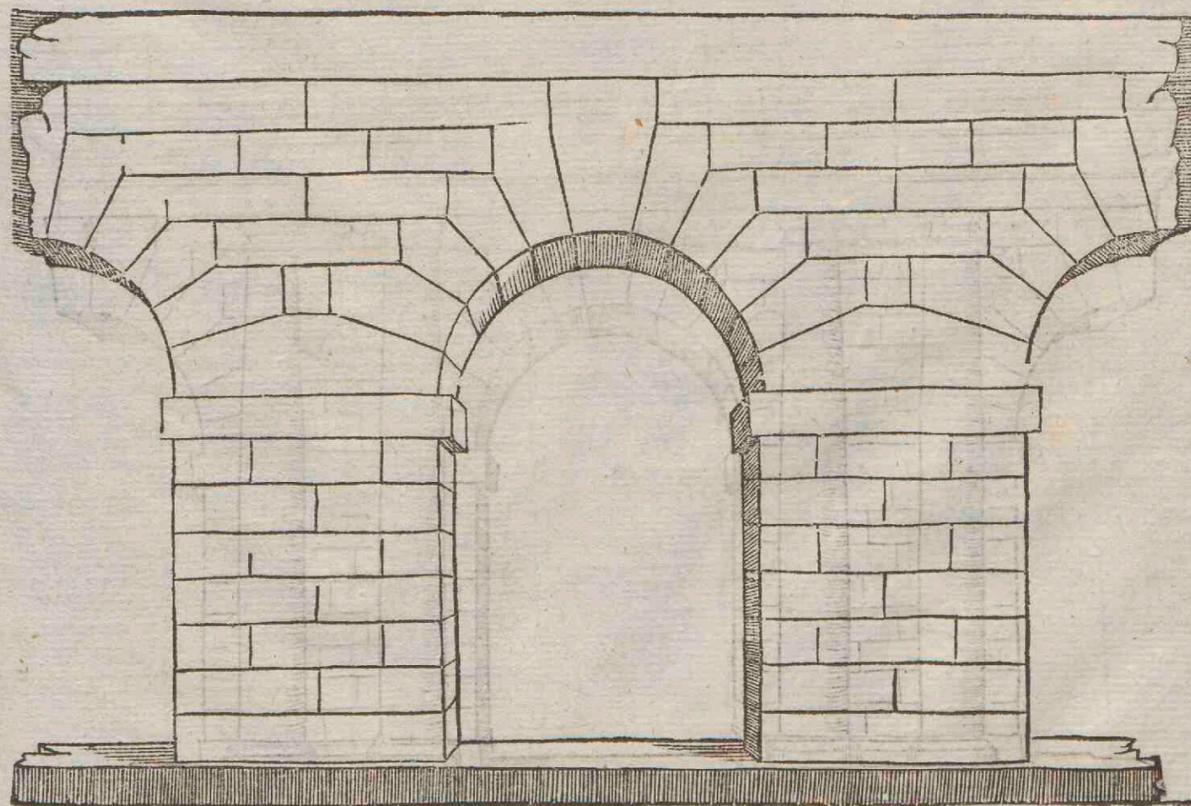
ES hat die alten Römer fur hupsh vnd zierlich gedoucht, nicht allain das Dorico, sunder auch das Ionico vnd Corinthio mit dem Rustico zu vermengen. Deshalben so ist es nicht vnrecht, wann man allain mit ayner manier ain vermischung mit disem beurischen werck macht, anzaygende in dem ains tayls ain werck der natur, vnd ains tayls ain werck des werckmaysters. Dann die Seulen vmbwickelt mit den beurischen staynen, vnd auch der Architraue vnd Phrise zergäntzt von den Penanten, zaygt an ain werck der natur, aber die Capitel, vnd tayls der Seulen, desgeleychen die Cornice mit dem Frontispicio, zaygen an ain werck der händt: welche vermischung meins gedunckens dem aüg seer angenām ist, vnd er zaigt in imselbs ain grosse stercke. Deshalben wölte ich vrtaylen, dise manier mer weder kain andere zū beueftigungen zū gebrauchen, nichts dest minder in was gebew von beurischem werck das gesetzt, wiert das allwegen wol steen. Vnd diser vermängung hat sich Iulius Romanus mer erluftigt weder kain anderer, wie des Rom an vil orten gezeücknus gibt, auch Mantoa in dem seer schönen pallatz TE genant, nit weyt von der statt hinaus, warlichen ain exempel der Architectur vnd malerey zo vnsern zeyten. Die proportion diser porten soll man also machen, das ir höche bis vnder den bogen zway mal so vil als ir weytten im liecht seye, vnd die weytten getaylt in sibentayl, dauon ain tayl fur den Pilaster genomen, vnd die Seul soll zway mal so gros seyn, vnd ir hoche mit dem Capitel soll sein von acht taylen, zowissen von irer vnderste dickne. Das Capitel, Architraue, Phrise, vnd Cornice, soll gemacht werden, wie in anfang gesagt ist. Desgeleychen wiert das Frontispicium in der Dorica angezaygt. Der halb circkel des bogens soll getaylt werdē

in xi. tayl, das sollen die Cunei oder Penanten sein, aber das mittel soll was grosser dann die andern sein. Es stet auch zu des werckmaysters wolgefallen, das ettwas fur die andern herab in den bogen zū lassen hangen.

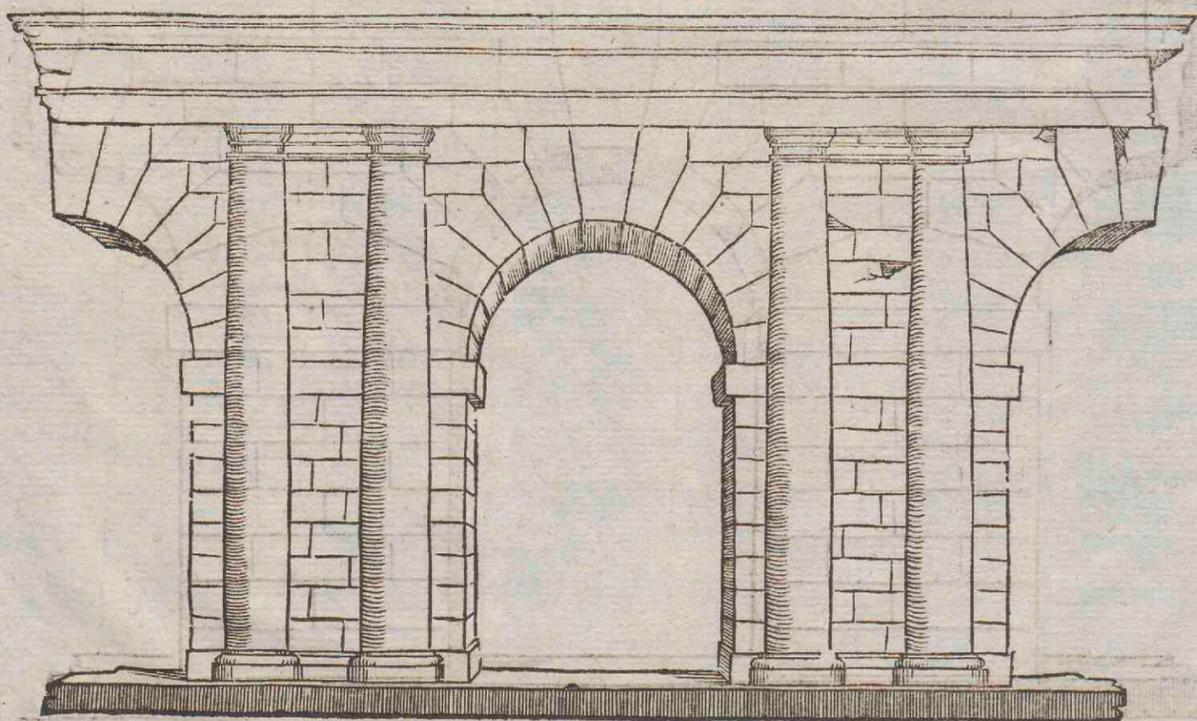
Die Fascia so den bogen tregt, soll hoch sein halbe Seul dickne. Vnd von der Fascia hinabwartz sollen ix. tayl gemacht, daruon die zwaytayl genomen sollen werden zū dem vndersten tayl der Seul an stat des Basements, vnd die vberigen sibentayl gleych außgetaylt sollen seyn fur die stayn so binden vnd die Seul vmbgebē. Vnd wie reucher dis werck gebosfiert wiert, yedoch mit kunst, so vil mer wiert es die rechte art diser Ordnung behalten, sunderlich die stayn so die Seul vmbgeben, vnd auch die Penant.



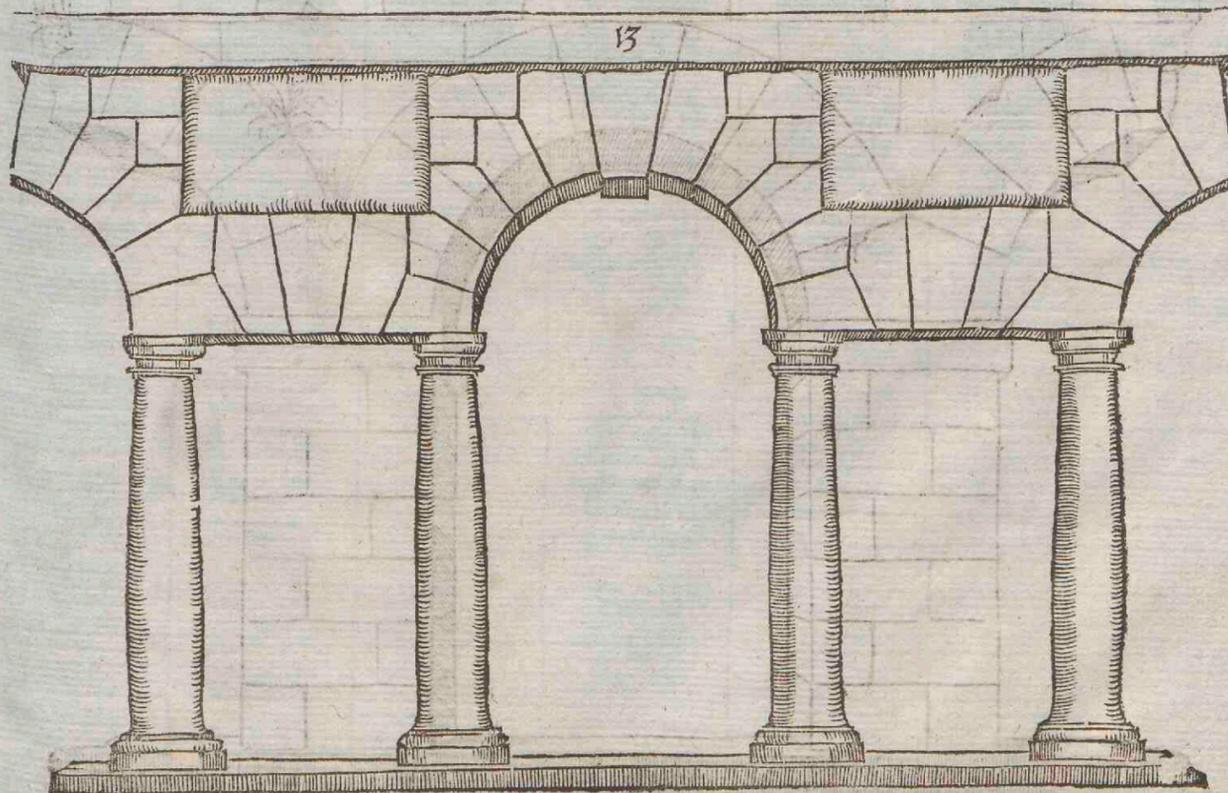
Es ist nit genug das ain werck seer starck, funder es soll auch dem aug angenäm, vnd kunstlich gemacht sein. Darum so ist dise weys von bindungē der stayn nicht allain vast starck funder auch den anschauendē lieblich: welcher erfindung sich der werckmayster zu mererlay dingen gebrauchē mag. Sein mafs soll sein, das, wie weyt die offenhait im liecht, soll die vmb den halben tayl mer in die höche sein. Die zal der penanten soll also gemacht werden, das der halb cirkel in .ix. vnd ain vierrentayl getailt werde, daß der mittel penant ain viertetail größer weder die andern sein soll, vnd der andern soll yeder ayner ain tayl beschlagen, die höche des mitlen penanten soll sein der halb tayl von der offenhait weytte im liecht: die gelat fascia so den bogen tregt, soll den sibententayl der offenhait brayt sein, vnd von dannē hinabwartz soll der Pilastron in sibententayl getailt werden. Die Fascia auff den Cunei soll sein so brayt als der mittel Cuneo oder Penant vnden dick ist. Welchen Penant man vmb den achtesten tayl feyner brayte in bogen hinab mag lassen hangen. Von der bindung der andern stayn mit den Penanten, weyft die figur klarlichen auß.



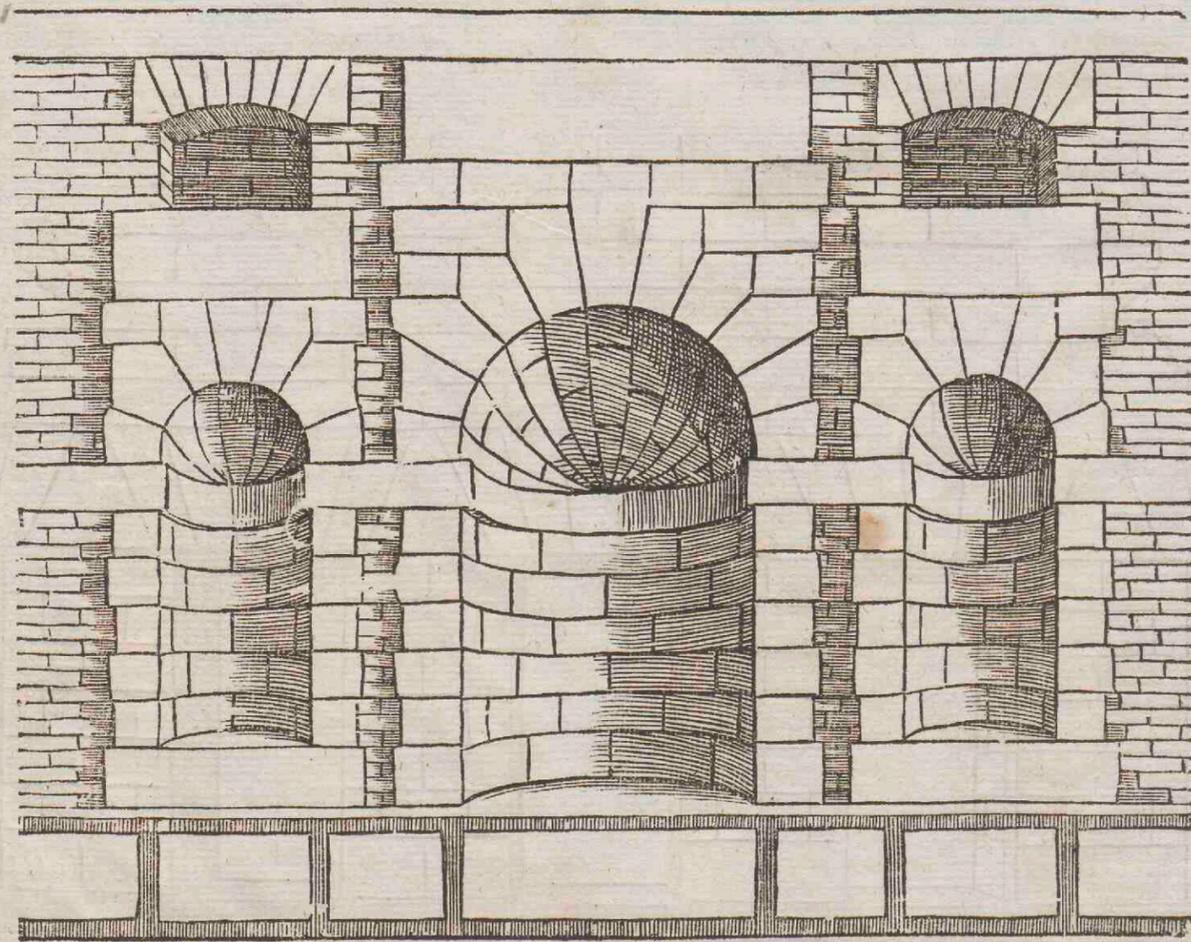
VND vmb das die gemachsamhayt verkert ist in ain zierlichayt, vnd die zierlichayt vbertrifft etwan die notwendigkait vmb die kunst zo beweyfen, auch die reychtumb des so thut bawen: So ist dise erfindung gemacht fur gemachsamhayt, fur stercke, vnd fur gezierdt: fur gemachsamhayt vmb der offenhayten willen so darinnē send, fur stercke vmb das von ayner offenhayt zū der anderen grosse vnde starcke meuren send, vnd wol in ainander gebundē: fur schönhayt vmb das die reych ist von schönen ornamenten vnd gezierten: welcher erfindung sich ain kunstiger werckmayster zū vilerlay notwendigkayten gebrauchen mag. Ir proportion soll sein das des pilastroms oder maurwercks, wie mans nennen will, so vil in der braytre als die offenhayt des bogens seye, welche zweymal so vil in die hoche als in die weyten sein soll. Die Pilastren sollen brayt sein das achtest tayl, vnd die Seulen das vierdt tayl der weytre: zwischen ayner vnd anderer Seul soll so vil spatium sein als ain Colona brayt ist, vnd ir höche mit Basement vnd Capitel soll sein von acht taylen. Vnd im Architraue, Phrise, Cornice, Base, vnd Capitel, soll die hievor gegeben regel gehalten werden. Die Penanten vnd andere bindungen sicht man in der figur hie vnden. Vnd wiewol die Colonnē oder Seulen vmb zwey tayl vber die hie vor gegebenen regel gand, noch dannest vmb das sie nach bey ain ander stand vnd ains tayls in die maur gemaurt, vnd mer fur ain gezierdt weder von vil tragens wegen hicher gesetzt, so gibt man das zu, durch auctoritet vilerlay alter gebew.



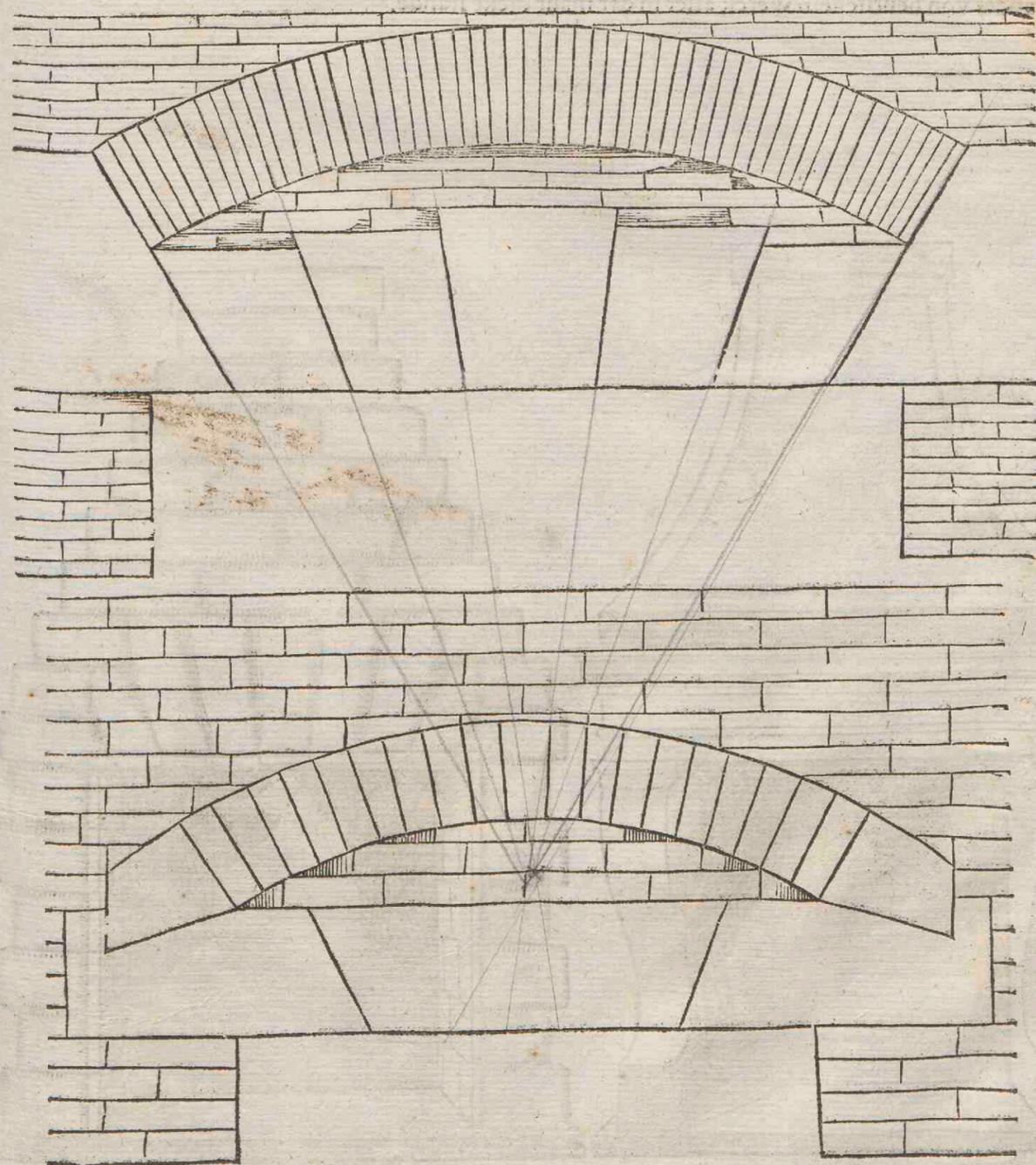
A In schön ding ist es in der Architectur, voller erfündungen zū sein, vmb der mancherlay zufall willen, so sich in bawen zūtragen. Als das man etwan zūzeyten ain gutte anzahl feulen hat, aber ainer sollichen nidere, das sy die notwendigkait des bawvs nit erstarrē künden, so der werckmayster kain rat wayst zū finden, sich deren zū gebrauchen, deshalben wa die feulen nicht so hoch weren das si die fascie, so dem soller diser logien gleych ligt, erraychē mochte, so mag man auff disen weg mit den Penanten auffseygen so hoch es van nöthen ist, doch das es zū bayden seyten, von diser ordnung gemacht gut schultern, oder gegenhaltungen (wie mans nennen wil) habe, dan so vil das gewicht darob, wiert es stark genug seyn. Vol ist war so man den boden gewelben wölt were der nicht sicher wo man das nicht mit gutten eylenen oder metallen schlauderen bünde. Aber sicherer wurde dise logia sein, wo die nit weytter gemacht wurde dan das man den boden von staynen von aynem stuck machen möge, oder aber mit gutten hultzen balcken vberlegen. Dan wie wol alles holtzwerck nit ewig, so weren sy doch ain lange zeyt von iaren, wañ die mit vleys ins werck gelegt seind, oder an den orten so in die maur könen ligen gebrendt werden, oder aber mit bleyblech beschlagen, oder mit bech gebicht. Die proportion disz wercks soll sein das die offenhayt des gewelbs oder bogens vier feul dicke in die weyten seye, vnd seyn höche zwey mal so vil, vnd die klaynere spacia oder offenhayten, sollen dreyer feul dicke weyt seyn, vnd ir höche sechs feul dicke. Also werden alle offenhayten von zweyen vierkanten, zū wissen, zwey mal so hoch als weyt sein. Vnd die feulen weyl die ain gross gewicht muessen tragen, sollen von irer ersten mals sein, zū wissen von sechs feul dickne, mit basement vnd capitel. Von den penantē vnd andern bindungen, sicht man seer beschaydenlich in der figur. Vnd von den basementem vnd capitelli ist in der ersten Colona, fur all wegen gesagt.



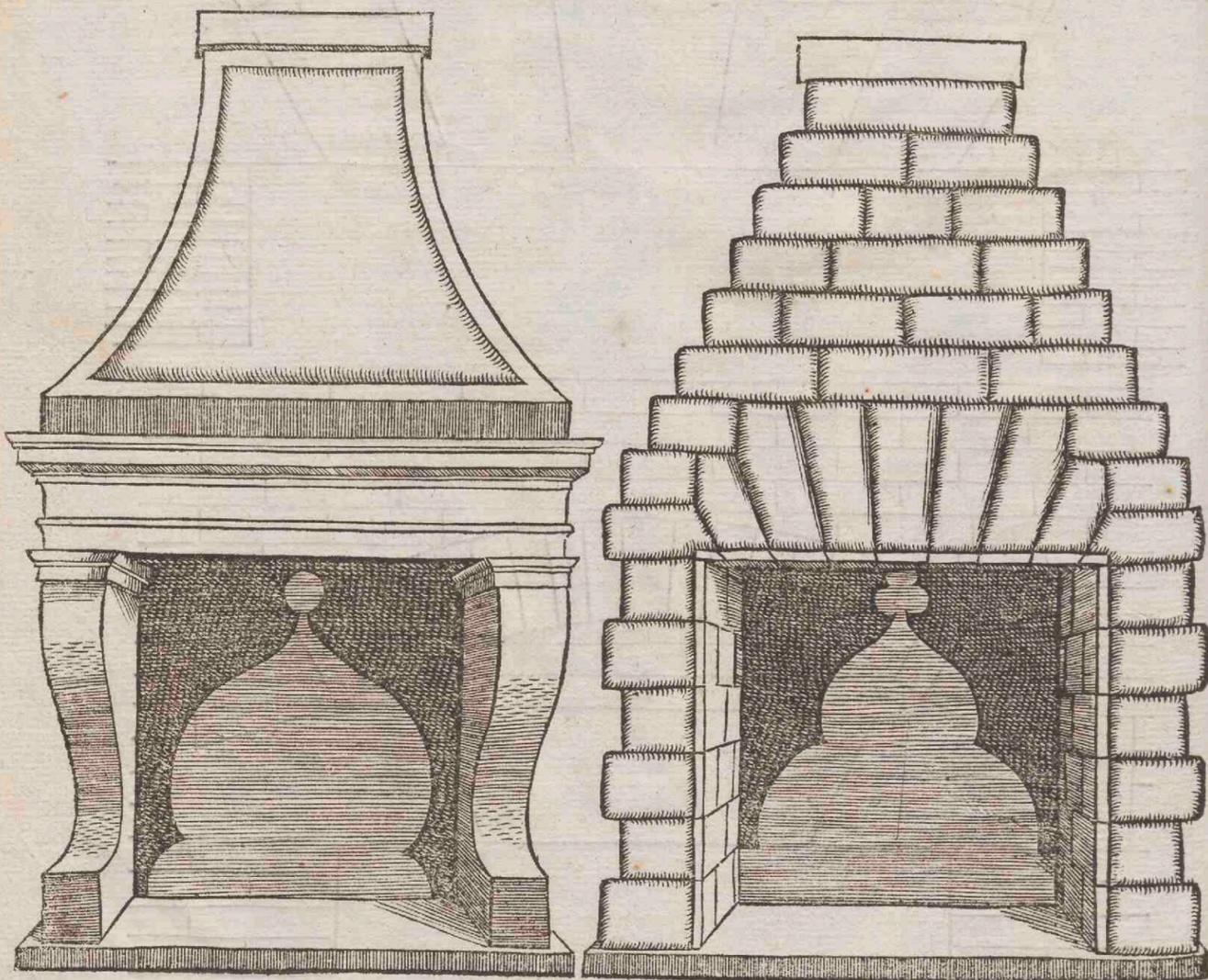
MEn sagt das anfechen thut gedencken, dar durch offrt gemacht wiert welches man nit machen wurde so man das vor nie gemacht gefechen hat, vnd die weyl man dan ettwan ain göbel oder seyten maur aines gebews sinder ayniche offenhayt von thuren, oder fenstern findt, als in aynem garten, oder aynem hoff, oder andern ort, vnd doch erhayst reychlichen geziert zü sein, von disem beurischen werck, mochte sich der fursichtig werckmayster diser erfundung gebrauchen, in welche platzen (so man Nicchi nennet) mag man bilder vnd andere reliquia von antiquitatē setzen. Von seynen proporcionibus vnd massen, wil ich mich nit weyter außbrayten dan sollich zum gutduncken des werckmaysters steet, sollich zü brayten oder zü erhochen nach erhaysch vnd gelegentheyt des wercks.



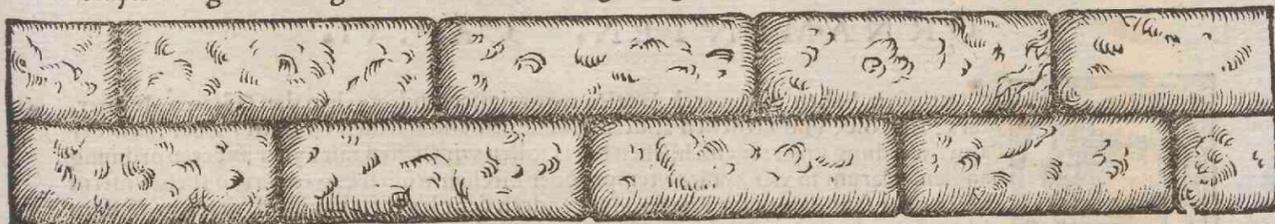
Vnd vmb das der merer tayl der Supercilien, oder Architraben (wie man die nennen will) so auff ayniche porten oder kram läden gesetzt sendt, vmb der grossen weytte der offenhayt willen, wo der stain nit von sunderer stercke vnd dicke ist, mögen sy dem last so dar auff kompt nicht widersteen, dardurch so mit der zeyt kömen zü erbrechen, wie man an vil orten sechen mag. So mag man es seye die weytre wie groß die voll allain das die achflen oder seyten starck leyen, ain bogen von staynen machen auff die weys wie hie vnden auff zwen weg verzaychner. Dan on allen zweyfel sollich werck seer starck wiert, vnd wie vil das oben mer beladen, so vil wiert das werck langer weren.



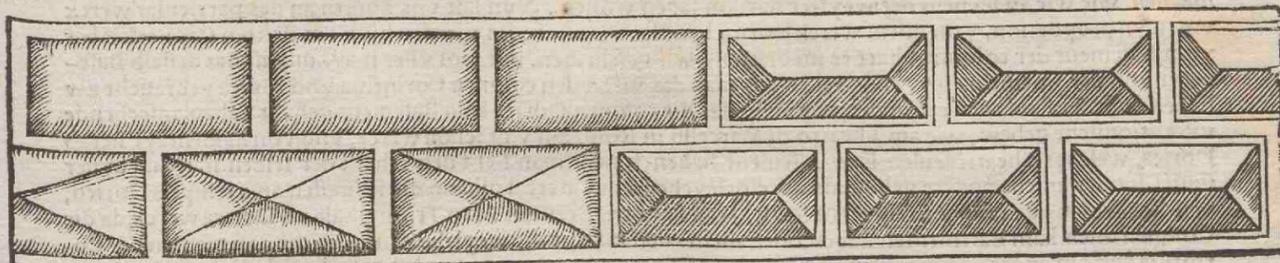
Wie wol man in den Schriften Vitruuii kein beschaidt findt, wie die Antiqui oder alten, ire feurstet vmb sich zu warmen in Palatzen vnd sunderlichen platzfen gebraucht haben, man findt auch kein fußstapffen ayniches camins noch rachlochs vmb dem rach aufgang zü geben, noch von aynichem Architecten oder werckmayster, wie erfahren der gewesen sey, hab ich nie die warhayt diser sachen kinden vernemē. Nichts dest minder die weyl von vilen vnd vil iar herwartz gebraucht ist worden die feurstet nicht allain in die Säl vnd kämeren züm gebrauch der menschen zü machen, sunder haben sich auch beflissen solliche ort hüpsch zu zieren. Vnd die weyl ich dan in disem Büch von allen gezierten so aynem werckmayster vnd den gebewen zu steen oder fur fallen möchten tractiere, so wil ich auch nit vnderlassen ettlich form von Caminen an zü zaygen, welche form vnd weys gebrechlich vnd formlich sendt zü der Ordnung Thoscana, ob man der in der geleychen gebewen von thon hätte. Da von der ayn von Thuscanischem werck zierlichen vnd auffer der maurē gemacht ist, vnd der ander von beurischem werck aller in der maur dicke stande.



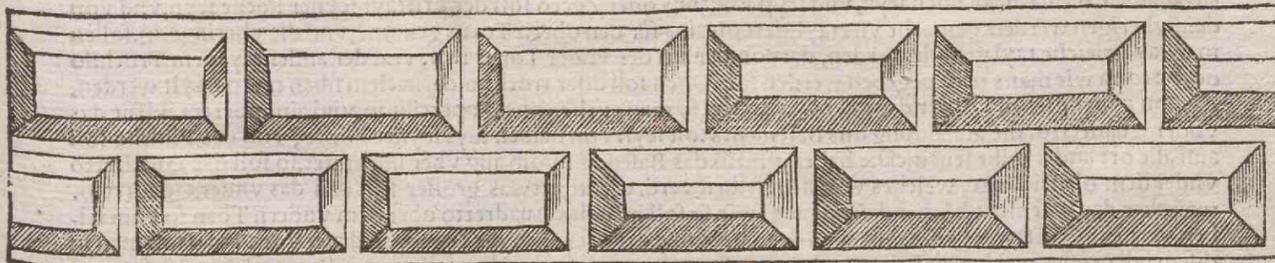
Die ersten beurische werck sendt auff dise manier gemacht werden, zü wissen die stuck der stayn also groblichē gebosiert, aber ire vergerungē sendt mit hochstē vleys gemacht werdē.



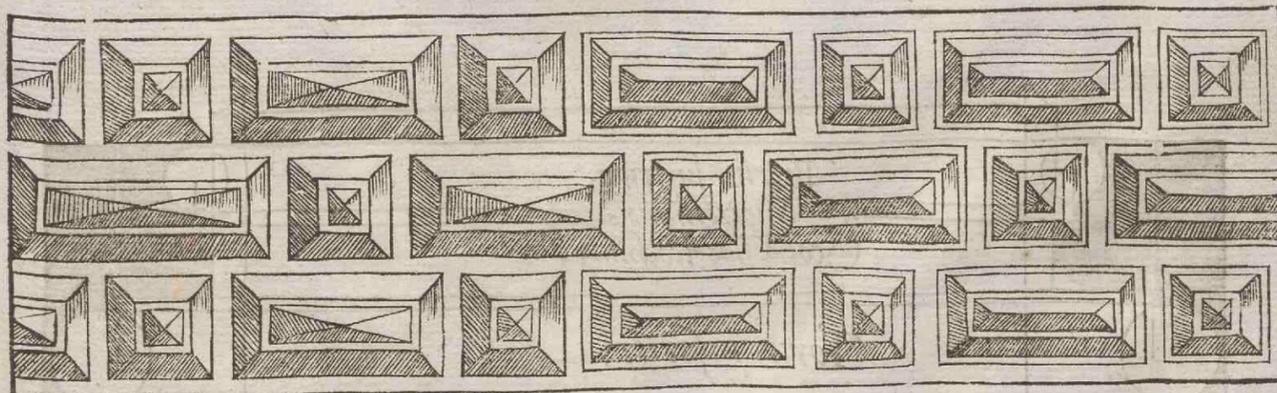
Darnach haben sy mit mererer lieblichait die stain mit disem plattē so sy taylt, vleyffiger ge arbayt: darnach vmb noch mer zierlichayt willen, haben sy im die kreutzung zügefuegt. Ander werckmayster wollende contrafaiten geschnitten diamanten, haben die stain mit noch mer artikait auff dise weys gemacht.



Vnd also von alter to alter ist diss werck alzeyt verandert worden zü zeyten nachfolgende oder contrafaitende platte diamant raffen, vnd zü zeyten mit hoch verhebnerern bisellen, wieman hie vnden verzaynet sicht.



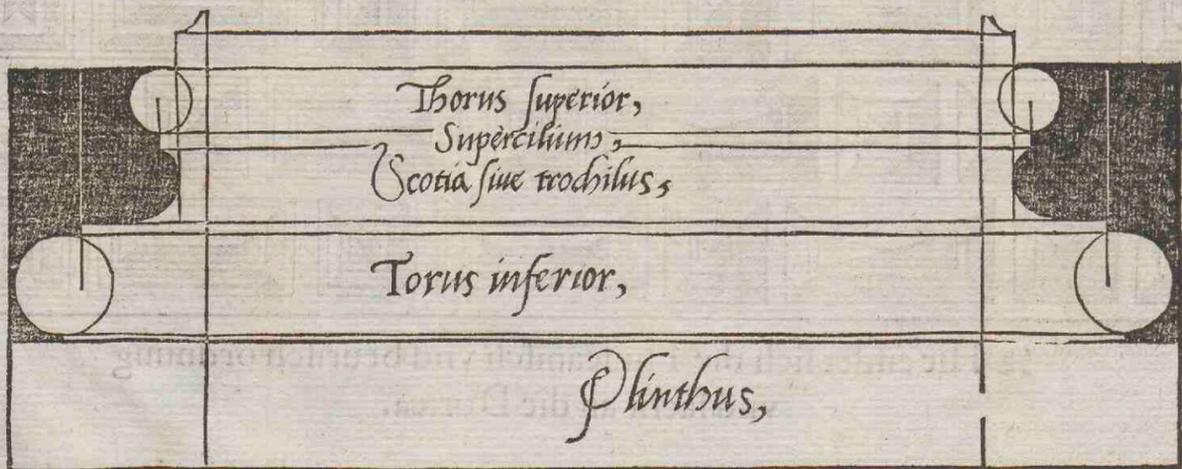
Ettlich ander werckmayster haben noch merer zierlichayt vnd bas geordnete zu samenfue gungen wollen brauchen, wie wol diss alles sein vrsprung hat von dem beurischen werck vnangesehen dafs man diss gemainlich mit pundten von diamanten hayft.



Hic endet sich die Thuscanisch vnd beurisch ordnung vnd facht an die Dorica.

Von der manier der Dorica, mit iren
ORNAMENTEN. CAP. VI.

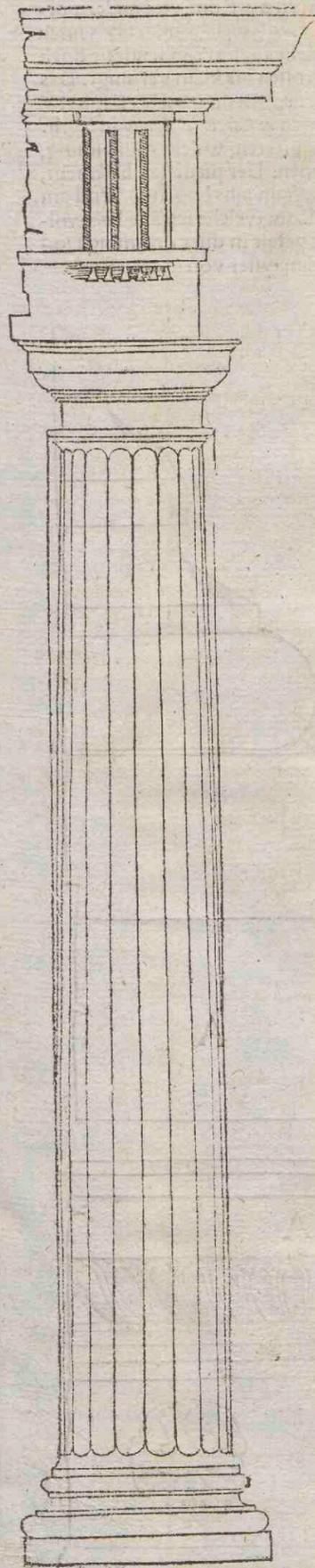
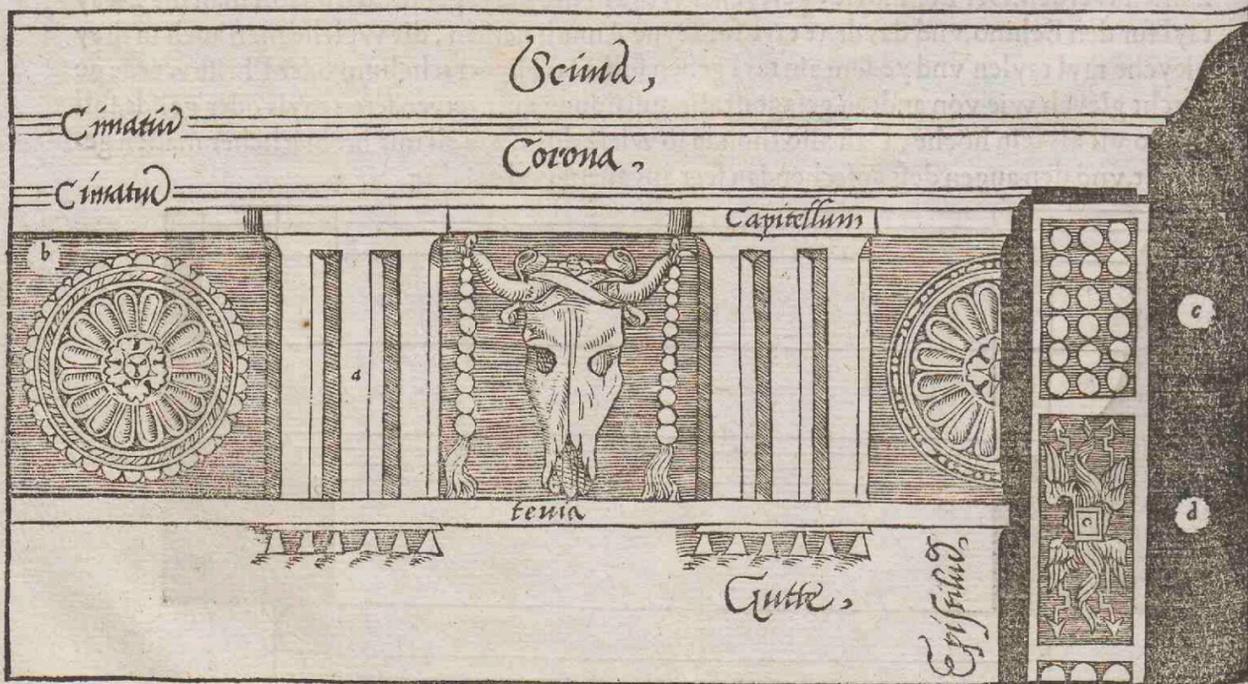
Die Antiquen haben dis werck Dorica zwgeaignet vnd ergeben den Göttern, Iupiter, Mars, Hercule, vnd ertlichen andern grausamen vnd starcken Göttern. Abar nach der flayschwerdung vnfers menschlichen hayls, sollen wir Criften mit ayner anderen ordnung handeln. Darum so wir ayniche tempel oder kirchen wöllen bawen, Cristo Ihesu vnferm erlöser, oder sant Pauls, sant Pietter, oder andern der gleychen hayligen, deren profession nicht allain ains kriegers, sunder sunft so manlichen seyn gewest, das sy ir leben fur den Criften glauben dar gestreckt haben, sollichen allen gehört dise generation Dorica zw, vnd nicht allain den hayligen, sunder auch kriegern, leutten von starckhayt, sy seyn gross, mittel oder klaynes stand. So man also aynen baw in gemain oder bisunder thon wil, gehört dise manier Dorica zw, vnd wie vil dise person mechtige so vil erfordert dis werck mer sterckte, vnd ob der man vnangesehen er ain kriegsman auch darneben ettwas zarter natur ist, soll man das werck auch defter lieblicher vnd zarter machen. wie wir an seynem ort weytter daruon sagen wöllen. Nun laß vns kömen an das particular werck vnd seyn proportion. Von disem werck Dorica handelt Vitruuius im vierden büch am dritten Capittel. Aber vom Basement der colonnen hatt er im dritten büch geschriben. wie wol viler maynung ist das dasselb Basement von der Corinthia sey, angefehen das man das vil an den colonen Corinthia vnd Ionica gebraucht zw haben findt. Es send auch etlich der maynung das die colönen Dorica kain Basement gehabt haben, anfehende vil Antiquische gebew, wie am Theatro di Marcello in Rom, ain vast schön werck, vnd von halbtayl herab Dorica, welches Theatri seulen kain Basement haben, sunder man sicht den schafft der selben stan auff ayner stffel sunder aniche andere gelidmaß. Desgeleychen am Carcer Tulliano die füßstaffen ains tempels Dorico, welches seulen auch sunder Basement sendt. Man sicht zw Bern ain Arco Triomphale vñ Dorica werck, da die Colonen auch kain Basementen haben, doch nichts dest minder die weyl die Antiquen die Basementen der Corinthia auff ain andere manier gemacht, wie ich an seynem ort anzaygen wirdt, So sag ich die Base Atticurga beschriben von Vitruuio im dritten büch, der Dorica zw gehöre, sollich sicht man auch gehalten zw sein von Bramante Architecto, in seynen gebewen zw Rom von ime gemacht, welchen Bramante die weyl er gewesen ist das liecht vnd erfinder von der gutten vnd rechten Architectur so von den alten bis auff tein zeyt vnder Bapst Iulio dem andern, begraben ist gewesen, vollen gelauben zw geben ist. Darum so soll das Basement Dorico halbe Colona dicke hoch seyn, vnd seyn Plinthus oder Zocco soll der drittayl seyner höche seyn, vnd von dem vberigen werden gemacht viertayl, daruon ains für den obern Torus genomē, vnd die vberingē .iij. sollen in zway geleiche tayl getaylt werden, daruon der ain der vnder Torus sein, vnd der ander tayl dem Trochilo oder Scotia wie mans nent gegeben werden sol. Doch soll diser trochilo darnach in sibn tayl getaylt werden, daruon ayner dienen soll fur das ober Quadretto, so man auch nennet Supercilium, vnd ain anderer tayl fur das vnder Quadretto. die außladung dis Basements soll seyn von halben tayl seyner höche, vnd das Plintho soll auff alle ort anderhalbe seul dicke haben, vnd so das Basement vom aug vber höchst set, so soll das Quadretto vnder dem obern Toro, welches von dem selben verdruct ist, ettwas grosser sein daß das vnder Quadretto. wañ aber das Basement höher daß das aug steet, so soll man das Quadretto ober dem vndern Toro so vom selben verdruct ist, ettwas grosser machen dan das ander, desgeleychen die Scotia verdruct vom Toro soll man in disem fall grösser machen daß die gegebenen massen. Aber in der geleychen fallen mus der werckmayster seer auff merckig vnd vleysig sein. Dañ Vitruuius vermanit, das die studierenden in seinen schrifften, seyn vnderwisen oder gelert in der Mathematica, welche ain menschen auffmerckig macht in vilen accidenten oder zwfallen.



Vnd vmb das Vitruuius dise ordnung Dorica außgetailt hatt in Moduli oder Modellen, machende die seul von zwayen modellen dick, vnd seyn hoche mit Basement vnd Capitell von .xiiii. Modellen. So daß das Basement ain Modell hoch ist, so soll der schafft der seulen von .xii. Modellen, vnd das Capitell auch nun von aynem Modell hoch seyn, welches in allem .xiiii. Modellen macht. Die hoche des Capitels soll getaylt werden in drey tayl, daruon ain tayl der Plinthus genant Abacus seyn soll: warin sich auch das Cimatium verster: das ander tayl soll fur den Echinum mit seynen Annuli oder Straffelen, vnd das dritt tayl fur das Hipotrachelium oder Phrise genommen werden, welches dicke ain sechsten tayl minder weder der Seul dicke vnden sein soll. die grosse des Capitels zu oberst soll auff all ort van zwayen Moduli vnd ains sechsten tayl ains Models sein, vnd dis ist nach dem Text Vitruuii. wie wol ich glaub das der Text gefälscht sey die außladung betreffend, daß die im grundt seer arm scheynt gegen den Antiquen so man findt. Darum wil ich gegen disem Capitell vber noch ain anders nach meynem gutduncken verzeichnen, mit seynen aigentlichen massen, klarlicher beschriben vmb das Vitruuius die aygentliche massen seyner gelider nicht setzt, sunder mit kurtze dadurch geet. Deshalben sag ich, so das Capitell in drey gleyche tayl getaylt ist, wie hie oben gesagt, auch in drey tayl getaylt, daruon ain tayl dem Plintho oder Abaco sampt dem Cimacio soll gegeben werden, dasselb getailt in .ix. gleyche tayl, daruon ain tayl fur das leyfili auf dem Cimatio, zwaytayl fur das Cimatium, vnd die andern .vi. tayl fur das Plinthum oder Abacū soll genommen werden. Der Echinus sey geleycher weys in drey tayl getailt, daruon soll man die zway tayl fur den Echino, vnd das dritt tayl fur seyne Annuli nemen, die welche man auch in drey gleyche tayl taylen vnd yedem ain tayl geben soll. Das Hipotrachelium oder Phrise werde gemacht gleych wie von andern gesagt ist, die außladung ains yetwederen tayls oder gelids, soll sein so vil als sein höche. Dañ also thonde so wiert dis Capitell mir brobierlicher massen gemacht, vnd den augen des anfehenden seer anganam vnd gefällig.

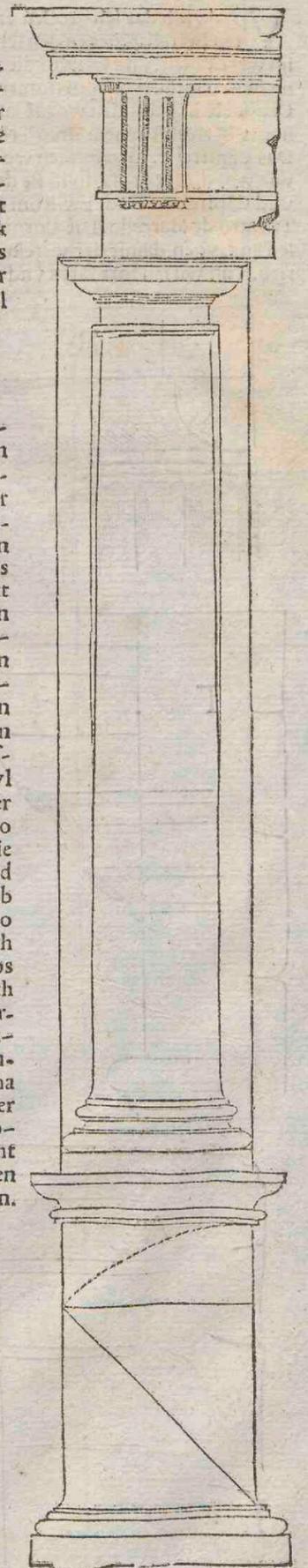


Avff das Capitel setz man das Epistilium, welches höche ain modulo sein soll, getaylt in sibben tayl, ains soll die tenia oder leyften sein: vnd die Gutte, das seind tropffen mit dem leyftlin vnden der tenia (welche Vitruuius subtenia nennt) deren hoche solle der sechsetayl ains modulo sein, getaylt in vier tayl, daruō drey die Gutte, vnd der vierdtayl das leyftlin sein sollen, welcher gutte (auf teusch genant tropffē) sollen sechs an der zal sein, hangēde vndē andē Triglyphi, gezeichnet mit *a*, derē höche solle vō anderhalbē moduli sein, vnd ir braytte ain modulo, getaylt in .xii. tayl, daruō soll mā lassen zū yeder seyttē ain tayl fur die halbē rinnelē oder hoolkelen, vnd von den .x. vberigen taylen soll man die seche nemen zū dem platten des Triglyphi, vnd vier tayl seyen fur die zway mitlen rinnelen. Vnd also solle zwischen aynem vnd dem andern Triglypho anderhalbē moduli spacium gelassen werden, welches spacium also ain perfect vierkant sein wiert, vñ diese spacii werden genant Methope vom Vitruuio. In welche spacii so man die von merer lieblichayt wegen verzierer will, mag man darein schneyden der geleychen ding wie in dem quadro hieunden mit *b* gezeichnet, auch stiers köpff, wie man hie vnden verzeichnet findt, welche ding nit one sundere bedeutus sendt. Dañ als die Antiquen sacrificierten ochsen oder stier, gebrauchten sy auch schusselen darzū, setzten deshalben der geleychen ding an dise ort fur ain geziert. Rundt vmb ire tempel, auf die triglyphi soll man ire Capitell setzen, welcher höche ain sechster tayl ains modulo seyn soll, vnd auff die Triglyphi oder ire Capitel werde gesetzt die Corona mit bayden Cimatii, ains darob, das ander darunder, alles getaylt in v. tayl: daruō .iii. fur die Corona, vnd die zwaytayl fur die Cimatii sollen genommen werden: aber die gantz höche soll nun ains halbē modulo sein. Vnd auf die Corona werde gesetzt die Scima, deren höche ain halber modulo seye, darzū gethon ain achtentayl desselben halben modulo fur sein quadretto oben. Die auslaidung der Corona solle sein die zway drittertayl ains modulo: Vnd vnden im grund der corona rechts ob den triglyphi sollen geschnittē oder gehawē werden die tropffen, wie in der figur *c* auff der seytten hangende anzeigt wiert. Vnd zwischē den triglyphi, mag man aintweder die spacii plat lassen, oder aber seyne fulmina mit *d* gezeichnet darein hawē vmb merer zierlichait willen. Die auslaidung der Scima soll sein wie ir höche, desgleychē alle andere gelidmassen, aufgenomē die Corona, welcher auslaidug zūm wenigsten sein soll wie ir höche. Aber wie vil die Coronē merere auslaidung habē, doch das es die stain erleyden mögen, so vil mer tarpferkayt representieren sy, sollichs sicht man die alten rōmer gebraucht habē, wie ich an seynem ort des anzeygung geben will in figurē vnd massen.

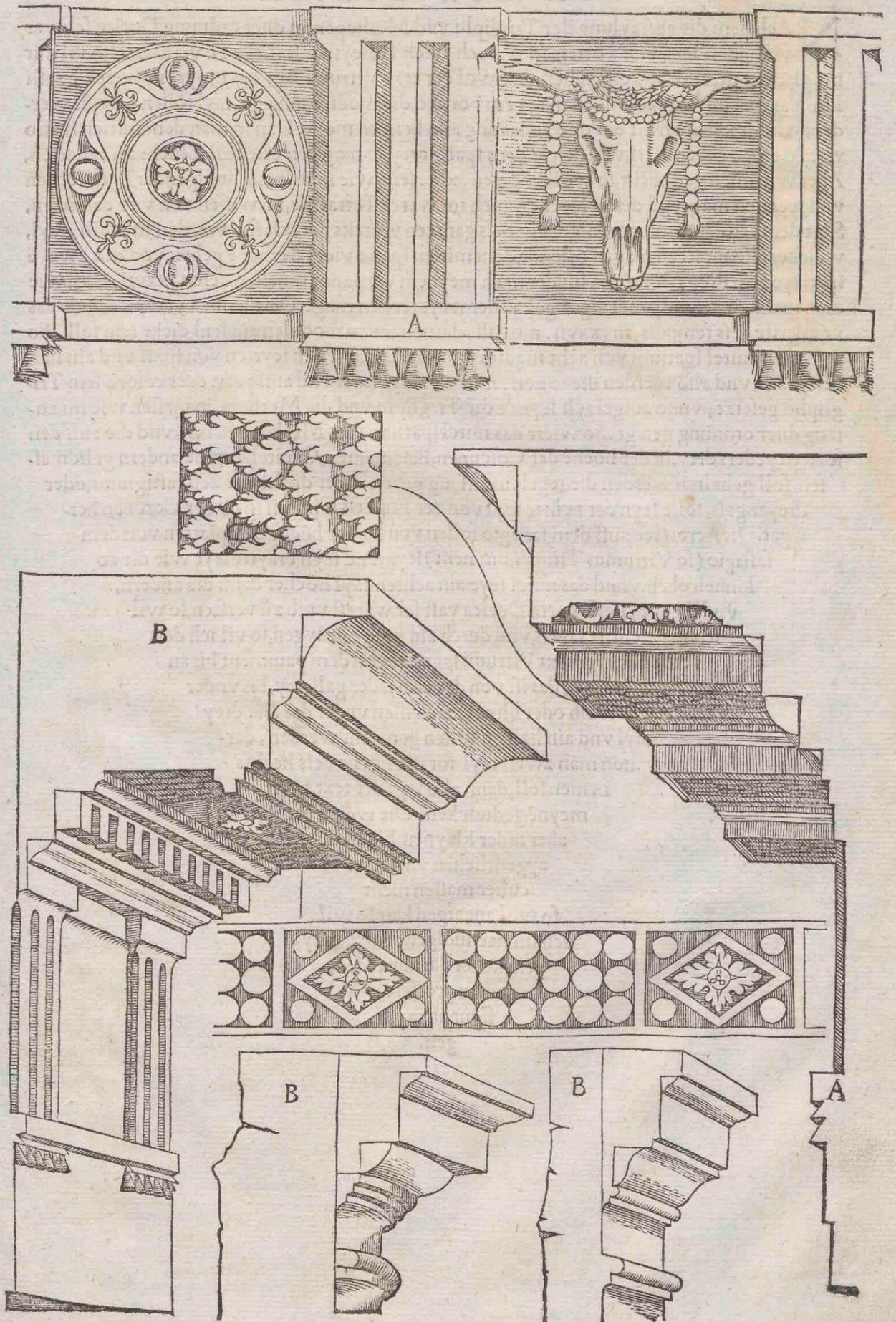
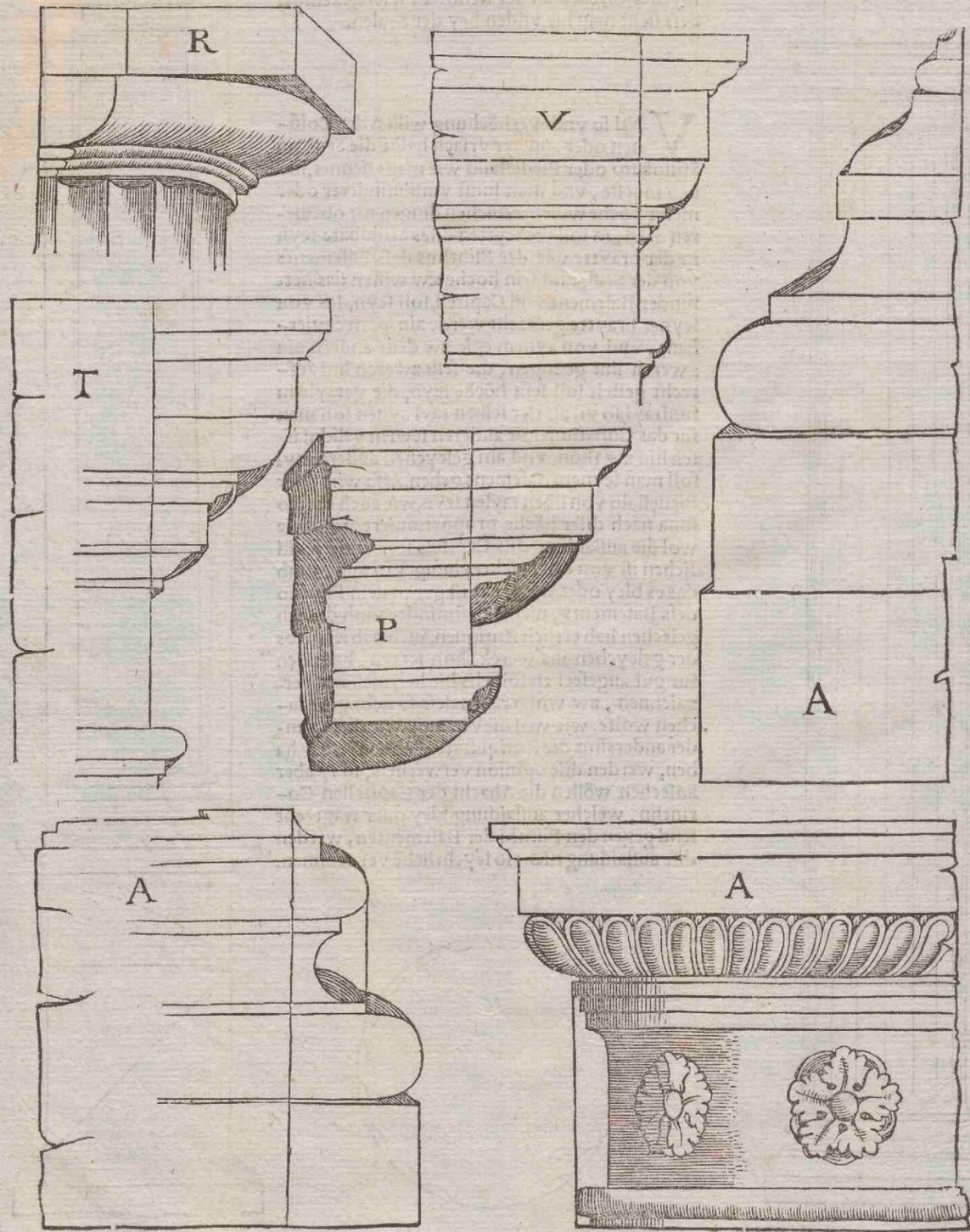


So man die Colona gekeelt will haben, so sollen der keelen .xx. ander zal sein, also aufgehooht das von aynem zw dem andern tayl der keelen ain gerade lini gezogen werde, welches die seyten ains vierkantē sein soll, vnd dis vierkant geformiert seynde, in welches Centrum setzende den Circkel mit dem aynen spitz vnd mit dem andern rürende das ain, vnd das ander egk der lini, vnd den circkel also vmbgezogen, wirt es sein rechte hoolkelung gewinnē, welches ain vier tayl des Circkels an der tieffe sein wiert, exempel des sicht man hie vnden bey der Seulen.

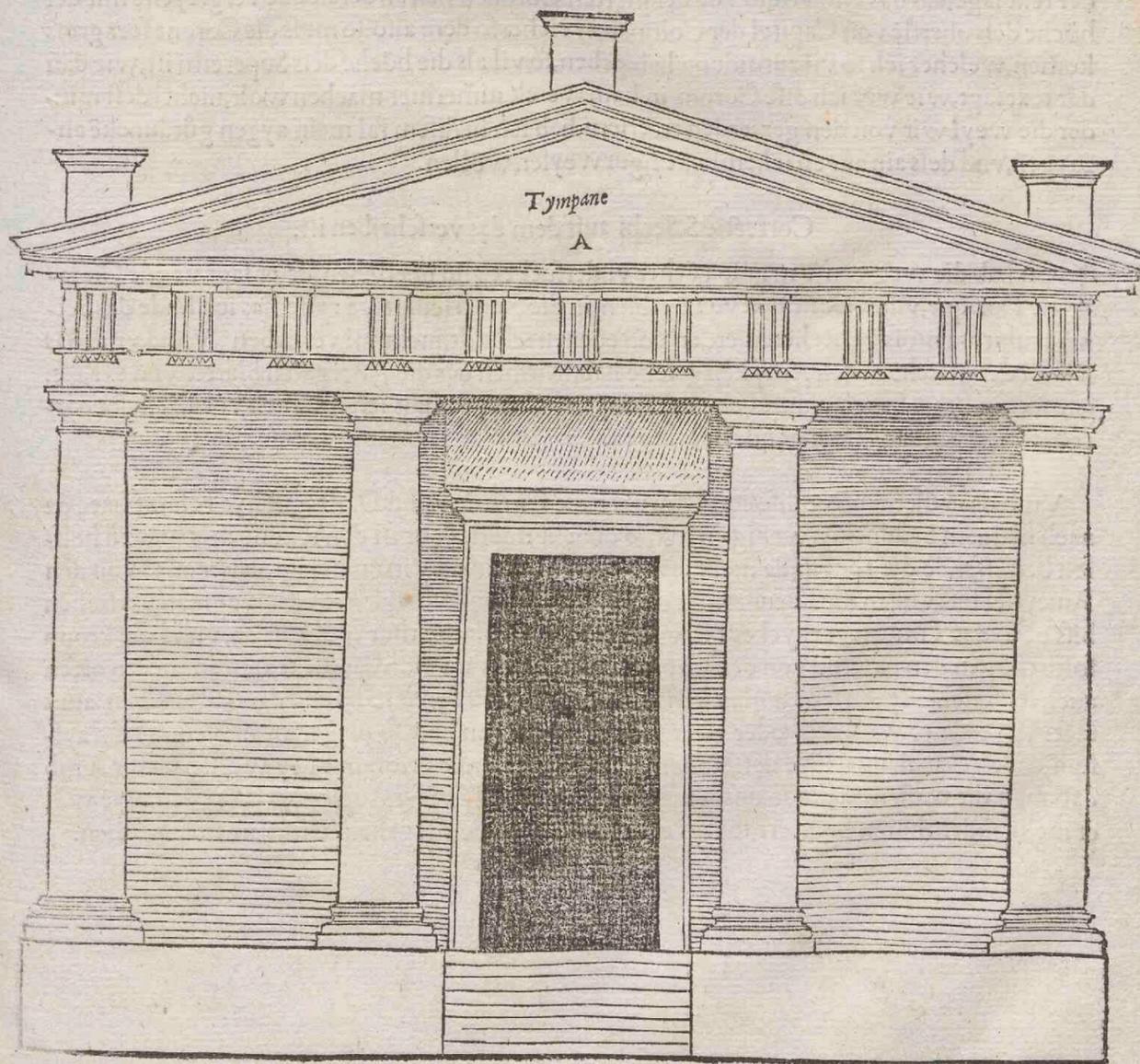
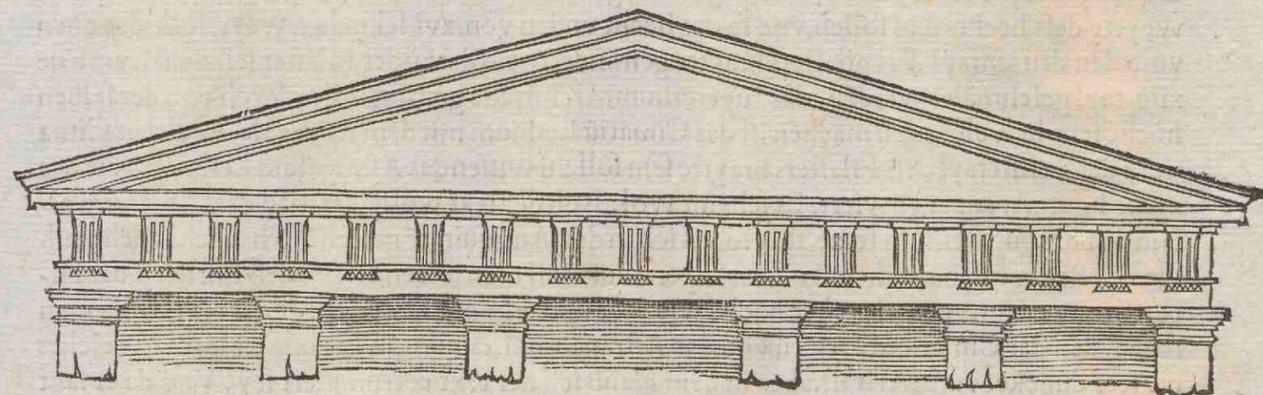
Vnd so vmb verhōchung willen der Colōnen oder anderer vrsach halbē die Seul ain Stilobato oder Piedestallo wie mans nennet, haben mueste, vnd man sunst vmb minder oder merer höche willen aynichen dingē nit obediēren darff, so soll die seyten dises Stilobate seyn in der braytte wie der Plinthus des Basements von der Seul, vnd sein hoche zw wissen das nett funder Basement vnd Capittel, soll seyn, das von seynen braytte gemacht werde ain perfect vierkant, vnd von aynem egk zw dem andern ain zwerch lini gezogen, die selb zwerch lini aufrecht gestelt soll sein höche seyn, die getaylt in funftayl, so vil als der selben tayl aynen soll man fur das Cimatum mit anderen seynen gelidmassen hin zw thon, vnd ain geleychen andern tayl soll man seynem Basement geben. Also wirt diser Piedestalo von sibben taylen seyn, wie auch die Colona nach diser höche proportioniert, vnd wie wol die auslaidung dis Capittels seer vnder schidlichen ist von der beschreybung Vitruuij, vmb das es bley oder wagrecht ist gegen dem Plintho des Basements, nichts destminder vmb das ich gesehen hab ertlich Antiquen, auch hab ich selbs der geleychen ins werck thon setzen, hat mich fur gut angesehen sollichs hie her auch zw verzeichnen, zw wolgefallen des so sichs gebrauchten wolte. wie wol die Vitruuij sten allain, sunder andersins die Antiquitates gebraucht zw haben, werden dise opinion verwerffen, so sy aber ansehen wollen die Abachi der Capittellen Corinthij, welcher auslaidung bley oder wagrecht send gegen den Plinthi der Basementen, werden dise auslaidung nicht so leychtlichē verdammen.



Vnd vmb das ich grossen vnderschaydt finde zwischen den Antiquischē gebewen zw Rom, vnd andern orten in Italien, gegen den schriftē Vitruuij, so hab ich deren ertliche wollen anzaygē, welche man tayls noch im werck sicht. Vnd wiewol die vō klayner form, auch sunder gezal vnd massen hieher gesezt, so sendt sie doch nicht dest minder proportioniert nach den rechten, vnd mit grossem vleys vom grossen ins klain verjungt. Das Capitel R. ist gefunden worden außserhalb vom bey ayner bruggē so vber den flus Teuer genant gar. Das Capitel V ist zw Bern auff aynem Arco Triumphale. Das Capitel T ist an aynem tempel Dorico al Carcer Tulliano in Rom. Das Capittel P. ist gefunden worden zw Pesaro, mit vil anderen lobwirdigen antiquiteten, welches außscheidung, wie wol die ser groß, so ist sie doch nichts dest minder seer angenam den ansehenden. Der piedestal, basement, vnd Capitel. A. sendt zw Rom al foro boario. Die Cornice das Capitel vnd der tragstain ains bogen. B. send am Theatro de Marcello. Die Cornice, Phrise, vnd Architraue. A. send al foro boario in Rom, welche ich alle hab wollen anzaygen, damit der werckmayster daraus moge erwelen das so ime am besten gefelt in diser ordnung Dorico. Nun wil ich fort faren vnd anzaygen ertlich particular massen, so aynem werckmayster von notten sendt.



N Ach dem die aufstellung der Triglyphi vnd Methopen, in diser ordnung Dorico schwar vnd doch feer von nöthen, so wil ich mich besteyffen sollichz zu verklären so vil mir möglichen ist, vnd sage erflichen, wie wol der text Vitruuii laut, das in aynem werck Exastium, das ist von sechs columnen in aynem portico, die moduli in .xxxv. tayl sollen getaylt werden, so findt ich doch nit das dise aufladung also besteen möge. Dañ so man dem mitlen spatio vier Metope geben will, vnd den andern spacia drey, so mag gemelte zall sollichz nit erstatten, Aber wie mich gedunckt, so wöllen deren . xlii . sein, wie man in nachuolgender figur sechen vnd rechnen mag, vnd desgeleychen auch im werck Tetraastila, zu wissen von vier columnen, Sagt der text, das der vorder anschaw des gantzen wercks getaylt soll werden in . xxiii . tayl, welches also nit steen mag, wöllende dem mitlen spatio vier Methope geben, vnd den zweyē spacia yedem drey Methope, sunder nach meynem verstandt müessen deren . xxvii . sein, wie man in diser nachuolgende figur geleycher weys sechen mag. Des halben getaylt seinde das vor derste des tempels, in . xxvii . moduli, daruon zwen modulen ain feul dicke sein soll. So wiert das mitel spatum von acht moduli sein, vnd die auff den seyten von funff vnd ain halben yedes, vnd also werden die . xxvii . moduli aufgetaylt vnd auff yetweder colona sein Triglypho gesezt, vnd aufgetaylt seynde die Triglyphi vnd die Methope in massen wie im anfang diser ordnung gesagt. So wiert das mitel spatum vier Methope haben, vnd die auff den seyten yeders drey, in der höche der Columnen, Basementen, Capitellen, vnd andern gelidmassen, soll gehalten werden die regel im anfang geben. Aber die höche des fastigiums, oder dreyangels, solle seyn der neutte tayl von der lini des Cimatii so ob der Coronen hergat. Die Acroteree auff dem fastigio sollen von halber höche des platten von dem fastigio (so Vitruuius Timpanum nent) seyn, vnd seyn braytte seye wie die columnen oben, vnd das mitel seye ain achten tayl höher dann die andern, vnd die weyl dise porta Dorica vast schwär ist vmb zu versten, so wil ich in geschrift sagen, vnd durch ain figur anzaygen, so vil ich des verstandt. Der text Vitruuii sagt, das von dem pauiment bis an die Lacunarii, das ist von der erden der gallerey, bis vnder das gewelb oder himel, zu wissen vnder das . A . drey tayl vnd ain halben sollen gemacht werden, daruon man zwen tayl fur die höche des liechts nemen soll, dann also sagt der text, nach meynē geduncken. Die weil man aber inder klaynen Figur die aygentlichen vnd particulier massen nicht so wol anzaigen kan, so wil ich im nachuolgendem blat aygentlicher daruon reden, vnd in grösserer figur anzaygen.

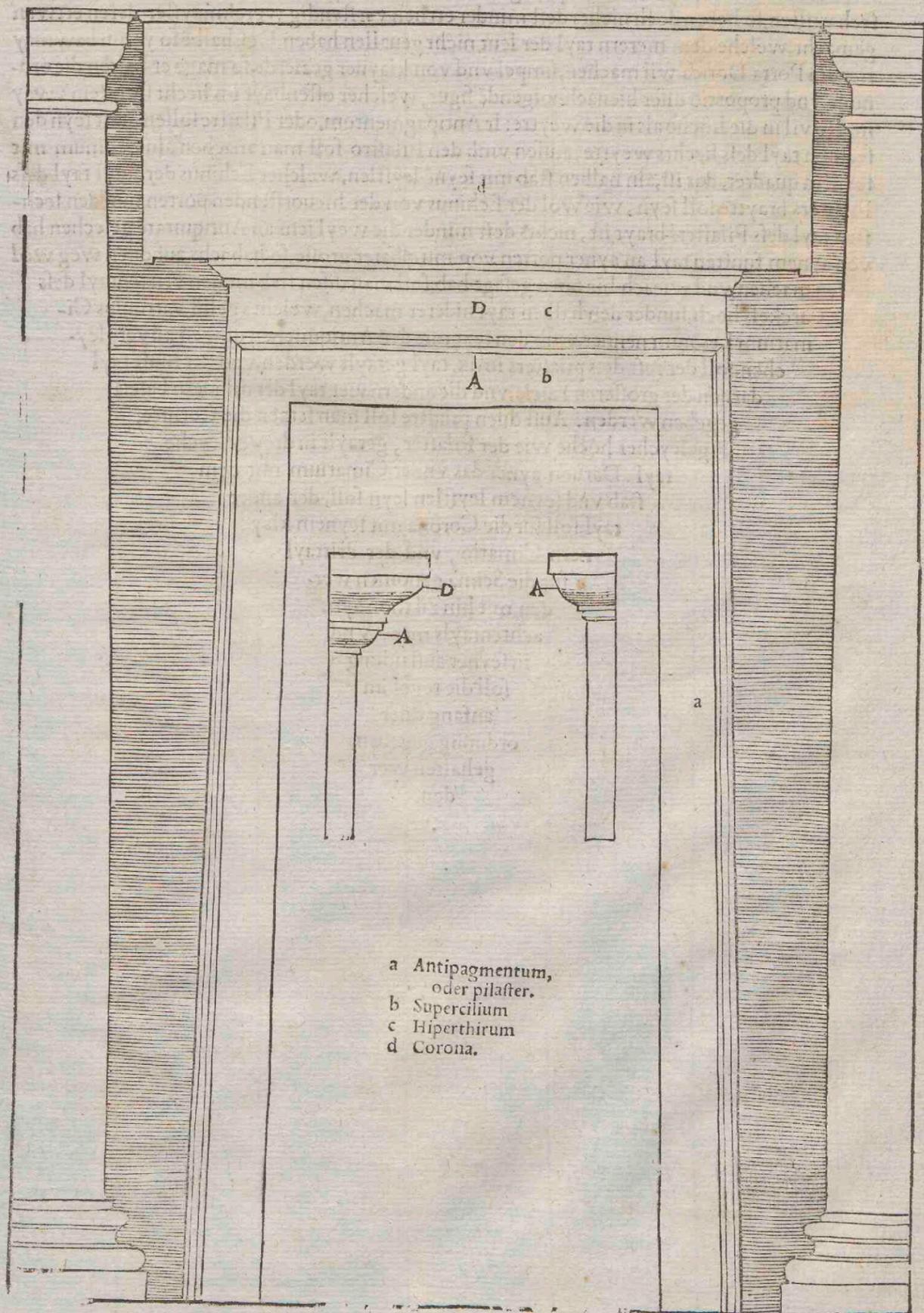


GEmacht seinde wie gesagt ist, drey tayl vnd ain halber von der erden bis an den himel oder tyllen, so sollē zwēn tayl sein für die hoche des liechts, die selbig getaylt in. xii. tayl daruon ain tayl die braytte der Antipagmentē genant Pilastre, vnd funff vnd ain halbertayl die weyte des liechts sein sollen, vnd so das liecht vnden von. xvi. schuchen weyt, solle das oben vmb den drittentayl des pilasters braytte gemindert, vnd darzū der Pilaster selbs oben vmb dē xiiii. tayl geschmälet werden, das Supercilium, Architraue genant, solle gleich von der selben hōche sein, in welches zū machen ist das Cimatium Lesbium mit dem Astragalo. Welches Cimatium der sechsterayl des Pilasters braytte sein soll, zū wissen das Astragalum Lesbium, wie das in der figur .A. anzeygt wiert. Es scheint wol als ob der text wölle, das man das Cimatium alain auf das Supercilium setze, aber so vil ich in den Antiquitatē gesehē, so hab ichs auch vmb die Pilastre wöllen machen. Auff das Supercilium soll man setzen, an star des Phriesen, das Hiperthirum genant, von geleycher hōche wie das Supercilium. Daren (sagt der text) solle man schneyden das Cimatium Doricum vnd das Astragalum Lesbium, in la Sima sculptura, welches ort seer dunckel vnd zerrit ist, aber in dem glaub ich der text corruptiert sey. Vnd da er sagt Sima sculptura, wolle er sagen Sine sculptura, das ist sunder geschnitten werck, zū wissen das Cimatium Doricum, vnd das Astragalum Lesbiū, sunder aynich zier darein geschnitten, welches form vnd proportiō, in hie gegenstander figur D. vnd A. verzaychnet ist. Es scheyndt auch das der text sage, das das Cimatium von der platten Coronen sich an der hōche vergleyche mit der hōche des oberstē von Capitel der Colōnen, welches so dem also so muß die Corona seer gros kommen, welcher ich so vil ausladung hab geben, so vil als die hōche des Supercilii ist, wie daß der text sagt, wie wol ich dise Corona in kain werck nimmer machen wolt, nichts dest minder die weyl wir von den gezierden tractiern, hab ich in disem fal mein aygen gütdunckē anzeygen, vnd des ain augen schemliche figur weysen wöllen.

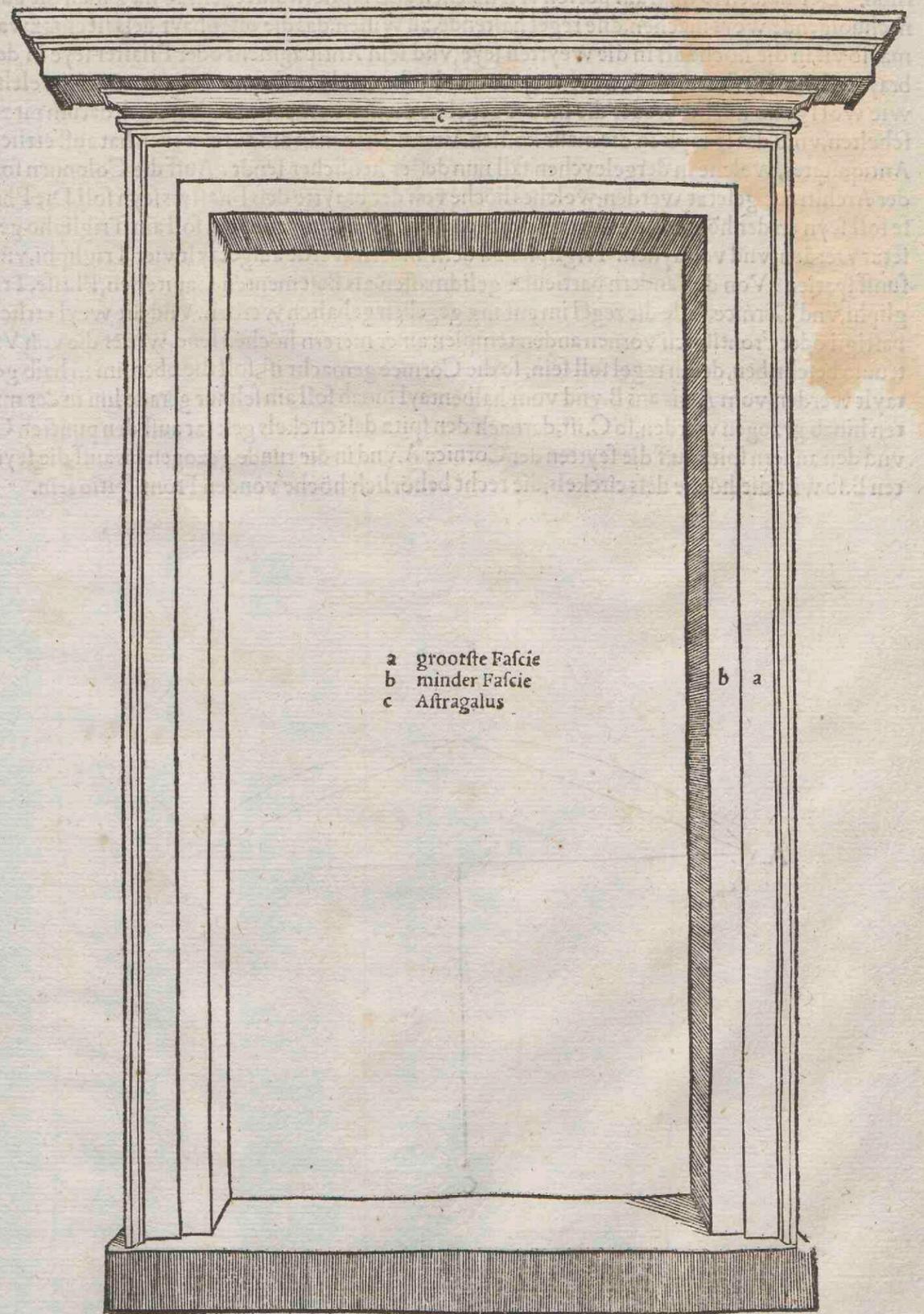
Correctie S. Serlii auff dem das verschriben ist.

Ich hab die weg von Vitruuio nācher vnderfuchet vnd übersehen, da er sagt vonde Cimatie Dorique, vnd das Astragal von Lesbien, in die Scima sculptura: also das ich finde das Scima sculptura möß verstehen werden von ebenen schnidt, nicht vil verhaben. Vnd vmb das ich vil der gleichē in den Antyken gesehē hab, nemlich das die Astragalen blätter vnd eyr, &c. gar wenig Proiecturen vnd auch verhängen haben, so halt ich dar auch vor nach der correctie des Tolmetzgers angande der thuren.

Vmb das vnser Auctor dise correctie uber die Cimatie vnd das Astragal hie gesetzt hat, da nach mainem beduncken wenig an ligt, so dunckt mir das gut ist den text noch etwas zū helfen betreffende der thuren, da mehr an gelegen ist, dann da Vitruuius sagt, das man es von den Paueytsel bis vnden die Lacunarii, in dreyen vnd ain halbs thaylen sol, das mag man verstehen bis oben das Timpan gezaychent B. vnd als daß wirdt die thur wol kommen, vnd die kronn solte mögen den Plintho von den Capiteel gleichen. Vnd vmb das die texten an andern orten auch so verschaidtlich seindt gleich ins aufsthaylen von den Modellen, darab das Caesarianus sagt: Wye das er woll drey oder vierterlay zalen funden hatt, so mag man zu weniger zweyfeldn, das dises auch ubel seye verstanden. Dises hab ich mit orloff hie bey wöllen setzen, vmb das man die edificie nicht onaufgemacht lasse, gleich sy vnser Auctor verlasset, daß wye wol er mehr ander thuren figurirt, so sagt er nit wye sy in die vorgehende edificie stehen sollen.

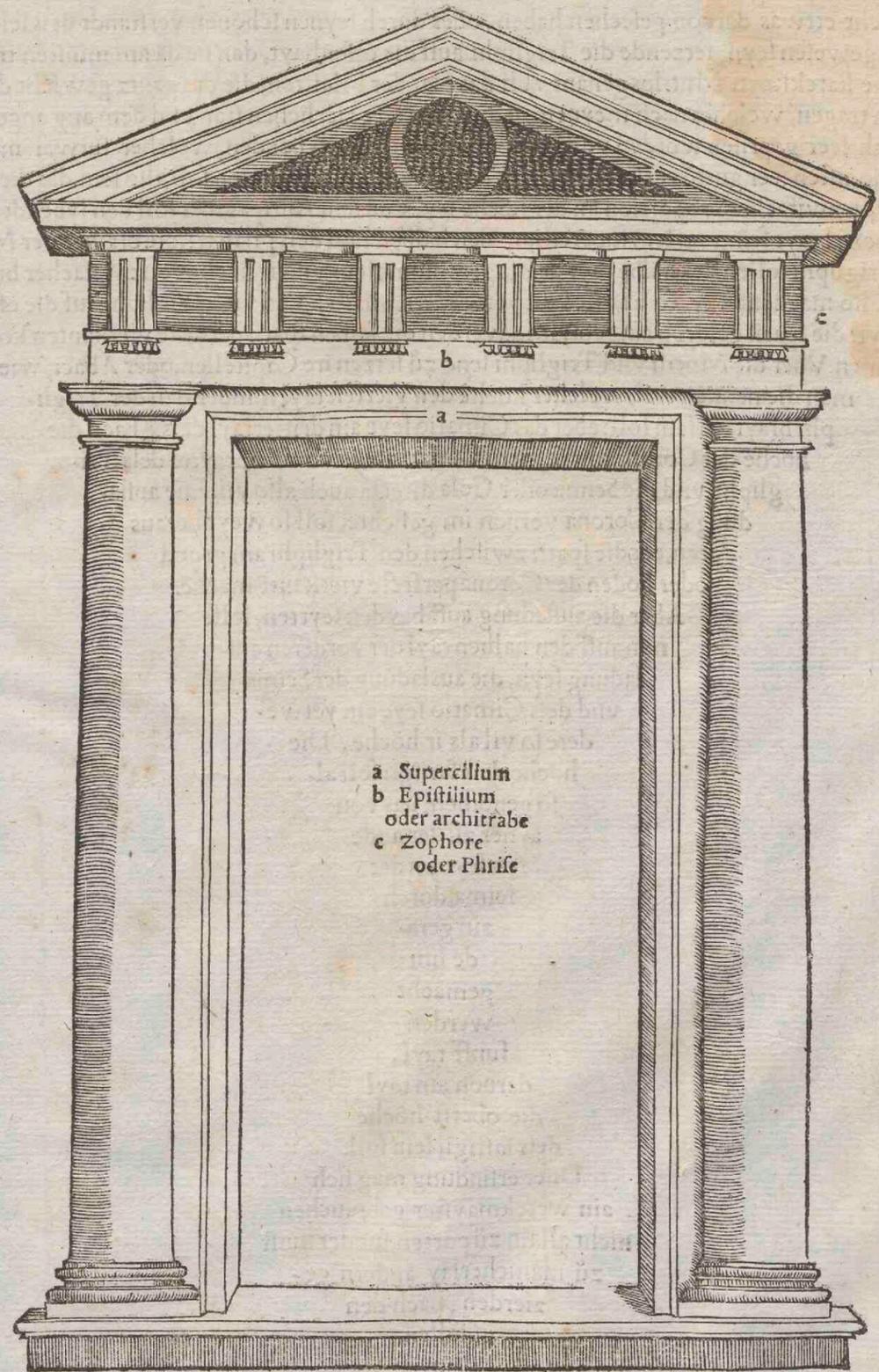
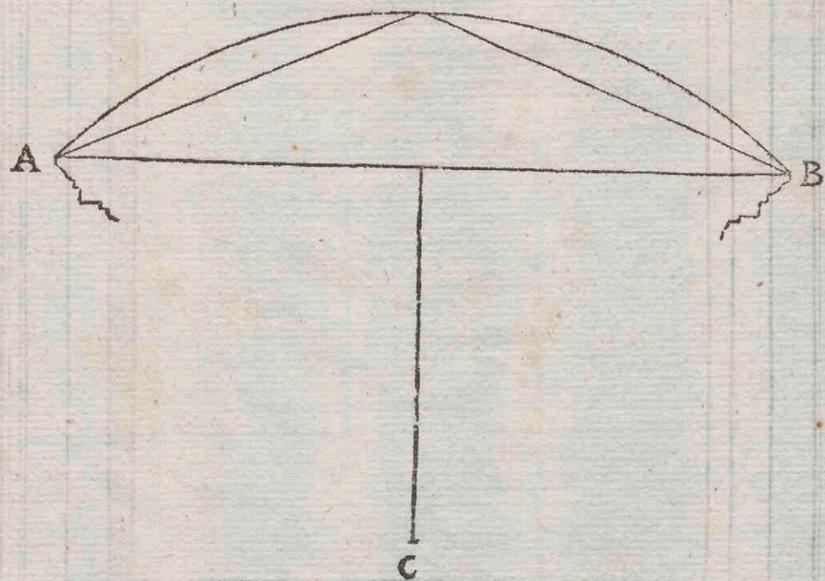


Vmb das furwar bey vnfern zeytten, nicht im brauch ist, die porten oben enger zu machen weder vnden, wie die Antiquen gethon haben, welches ich nit schilte, vmb merlay vrsach willen, so haben doch nichts dest minder ettlich verftendig werckmayster deren ettwan gemacht, welche dem merern tayl der leut nicht geuallen haben. Deshalbē so ye ain bawmayster ain Porta Dorica wil machen, simpel vnd von klayner gezierdt, so mage er halten die ordnung vnd proportiō diser hienachuolgendē figur, welcher offenhayt im licht solle sein zway mal so vil in die hōche als in die weytte: Ir Antipagmentum, oder Pilastre sollen brait seyn den sechsten tayl des liechts weytte, aussen vmb den Pilastro soll man machen ain Echinum mit seynem quadret, das ist, ain halben stab mit seynē leyftlen, welcher Echinus der funft tayl des Pilasters braytte soll seyn, wie wol der Echinus von der hieurostenden porten nun den sechsten tayl des Pilasters brayt ist, nichts dest minder die weyl ichs an Antiquitatē gesehen hab von aynem funften tayl an ayner porten von mittelbarer groffe, so hab ichs auf disen weg wōlen machen, vnd wie ich hic oben gesagt hab, soll man disen stab nit den viertentayl des Circkels hoch, sunder den halben tayl niderer machen, welches gelid Vitruuius Cimatum Lesbium nennet, vmb den text mit den Antiquischen dingen zu vergleychen, soll der rest des pilasters in .ix. tayl getaylt werden, vnd der funft tayl daruon der grosseren Fascia, vnd die andern vier tayl der mindern Fascia gegeben werden. Auff disen pilastre soll man setzen die Cornice, geleycher hōche wie der Pilaster, getaylt in drey geleyche tayl. Daruon ayner das vnder Cimatum mit dem stab vnd seynem leyftlen seyn soll, der ander tayl, soll fur die Corona mit seynem klaynern Cimatio, vnd der drittayl fur die Scima genomen werden, mit hin zu thon ayns achtentayls mer. Vnd in seynere aussaidung soll die regel im anfang diser ordnung gegeben, gehalten werden.



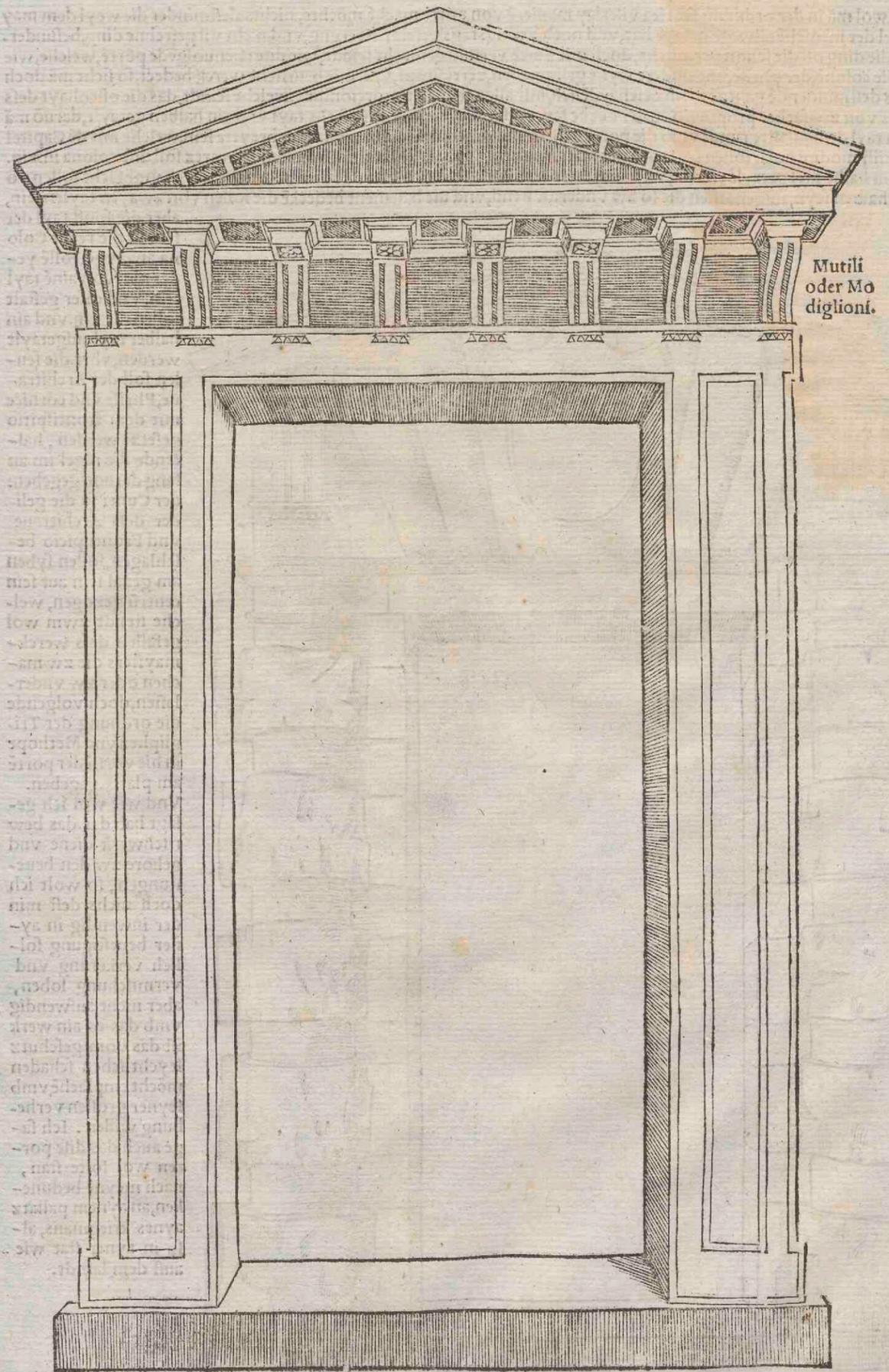
a grootste Fascie
 b minder Fascie
 c Astragalus

Wie wol Vitruuius in feynen Schriften, nun von aynerlay weys von porten in der ordnung Dorica meldung thut, vnd darzü, wie hie vor angezaygt, seer vnuerstentlich, nach meynem geduncken, so gedunckt mich billichen, das man sich nit aynerlay sorten, funder vilerlay manieren gebrauchen soll, vmb ain gebew reycher zü machen, vnd vilerlay willen genug zü thon. Deshalben so man ain porten wil machen ains tapffern ansehens, so mag man die auff nachuolgende weys machen, dise regel haltende, zü wissen, das die offenhayt des liechts zway mal so vil in die höche als in die weytten seye, vnd sein Antipagment oder Pilaster seye in der braytte den achttesten tayls von der weytte des liechts, vnd die Colona den viertē tayl, welche wie wol sy also höher weder die hievor gegebne massen kömen, so sendt sy doch darum nit zü schelten, vmb das sy tayls in die maur kömen. Vnd auch so man ain aufmercken hat auff ettlich Antiquitates, welche in dergeleychen fäll nun dester lieblicher sendt. Auff die Colonnen soll der Architraue gesetzt werden, welches höche von der braytte des Pilasters seyn soll. Die Phrise soll seyn an der höche drey viertayl der Seul dicke, vnd auf yede Seul soll ain Triglypho gesetzt werden, vnd von aynem Triglypho zü dem andern werde aufgetaylt vier Triglyphi, vnd funff spatien. Von den andern particular gelidmassen, als Basementen, Capitellen, Phrise, Triglyphi, vnd Cornice, solle die regel im anfang gegeben gehalten werden. Vnd die weyl ettlich Fastigii oder Frontispicii vornen anden templen ainer merern höchen send, weder die von Vitruuio beschriben, deren regel soll sein, so die Cornice gemacht ist, soll die ober lini in halb getaylt werden, vom A. bis ans B. vnd vom halbertayl hinab soll ain schnur gerade lini in der mit ten hinab gezogen werden, so C. ist, darnach den spitz des circckels gesetzt auff den puncten C. vnd den andern spitz auff die seyten der Cornice A. vnd in die runde gezogen bis auff die seyten B. so wirt die höche des circckels, die recht behörlich höche vonden Frontispitio sein.



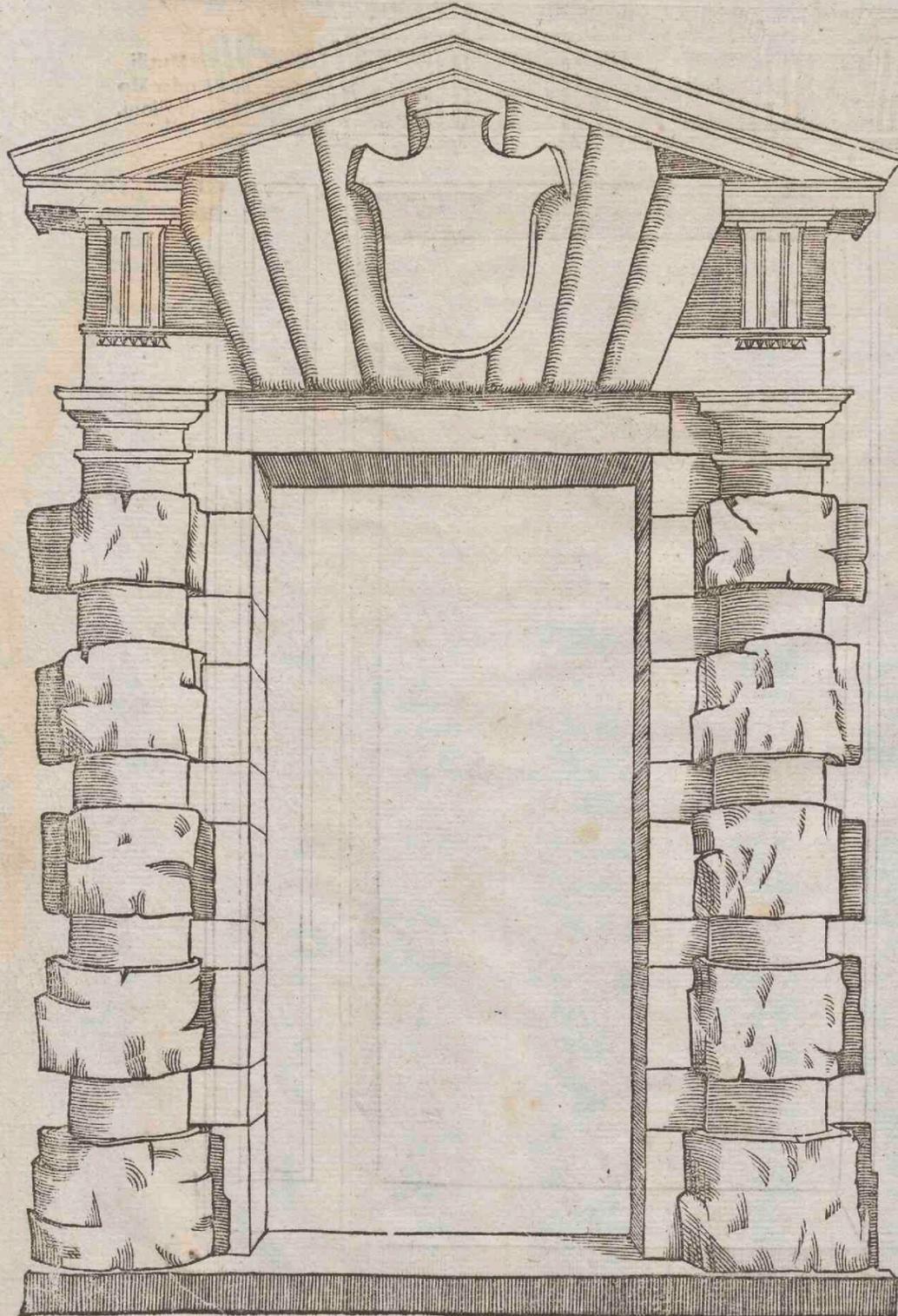
- a Supercillum
- b Epistilium
oder architrabe
- c Zophore
oder Phrise

EYn vermischung schein zu zeyten lieblicher im ansehen vmb der verkerlichayt willē,
 dañ ain lautere simpelhayt in irer aygnen natur, waerome dañ loblicher ist, so von mani-
 cherlay glidmassen ayner geleychē natur ain stuck wercks proportioniert vnd gemacht wiert
 wie man in nachuolgender figur sechen mag. In welcher sendt Triglyphi vnd Mutili, das seind
 karckstein, in ayner gleychen ordnung, welches ich gleychwol in kayner antiquiter gesechen,
 noch geschriben gefunden hab. Aber Baltasar von Siena ain seer erfarnen in der antiquiter, mag
 villeycht ertwas daruon gesechen haben, oder durch seynen schönen verstandt des selbs der
 finder gewesen seyn, setzende die Triglyphi auff die offenhayt, dan sie da am minsten tragen,
 vnd die karcksteyn Mutilos genant, auff das plat der Pilastrē, die das gantz gewicht der fa-
 stigien tragen, welches nach meynem geduncken seer zierlichen stat vnd dem aug angenām,
 ist auch seer geprisen worden von Bapst Clemente dem sybenden, welcher furwar in allen
 edlen kunsten seer guttē verstandt gehapt hat. Die maß diser porten soll also sein, das die offen-
 hayt von zwifacher proportion an der höche sey, vnd sein Antipagmēt soll den sybenden tayl
 der hoche brayt sein, vnd sein supercilium den halben tayl des pilastrē, die braytte der Mutili
 vnd Triglyphi sollen der hälbe tayl des superciliums sein, vnd ir hoche von zwifacher braytte
 vnd also machende zwen mutilos auf yetwedern pilastrē, vnd vier Triglyphi auf die offen-
 hayt: die spatii geleych aufgetaylt, so werden die selben spatii perfecte vierkanten kom-
 men. Vber die Mutili vnd Triglyphi send zu setzen ire Capitellen, oder Abaci, wie
 man die nennen wil, welcher höche den vierten tayl minder dañ der Trigly-
 phi braytten sein soll: aber das Cimatio seye ain drittertayl des Abaci: die
 höche der Corona mit seynem Cimatio seye von der braytte des Tri-
 glyphi, vnd die Scima oder Gola directa auch also vil. Die ausla-
 dung der Corona vornen im gesichte, soll so weyt heraus
 geen, das die spatii zwischen den Triglyphi am grund
 oder boden der Corona perfecte vierkantē machē.
 Aber die ausladung auff bayden seyten, solle
 nun auff den halben tayl der vorderen aus-
 ladung seyn, die ausladung der Scima
 vnd des Cimatio seye ain yetwe-
 dere so vil als ir höche. Die
 hoche des fastigii soll al-
 so genomen, das von
 ayner zu der ande-
 ren seyten der
 scima, durch
 ain gera-
 de lini
 gemacht
 werden
 funff tayl,
 daruon ain tayl
 die oberst höche
 des fastigii sein soll.
 Diser erfindung mag sich
 ain werckmayster gebrauchen
 nicht allain zu porten, sunder funst
 zu manicherlay andern ge-
 zierden, nach den
 zufallen.



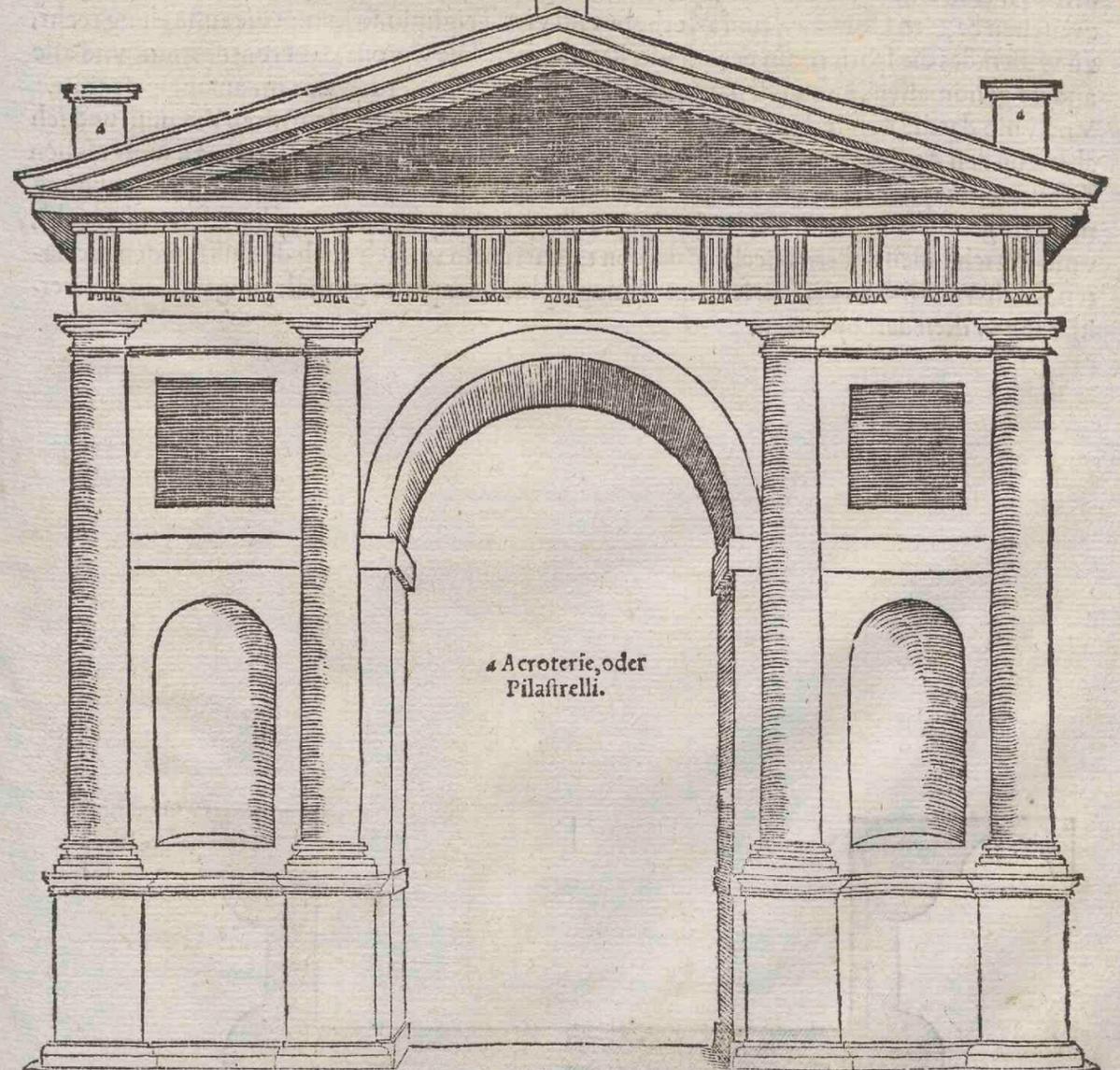
Mutli oder Mo digliont.

Wie wol mā in der ordnung Dorica vilerlay maniere von portē machē möchte, nichts destminder die weyl dem may stē tayl der menschē allwegē gefallē hat, vnd noch heutigtags gefelt newerung, vnd nicht vil gesehne ding, besunderlichē die ding ob die schon vermisch, doch mit guttē verständig gemacht seindt, wie dise nachuolgende portē, welche, wie wol die colonē, der phrise, vnd andere seyne gelidmassen, zerrgantz, vnd mit beurischē werck bedeck, so sicht mā doch nichts destminder dē gantzē form beschaydlich, mit allen seyne proporcionibus: welche seindt, das die offenhayt des liechts von zwifacher proportiō an der hōche sey, vnd ir weytte werde in sechs tayl vnd ain halben getaylt, daruō mā ayne tayl dem pilastre runds vmb die portē geben, vnd die colōnen von zwifacher braytte sein, welche mit dē Capitel von .xiiij. moduli hoch sollen sein nach der mafs im anfang geben. Vnd vom Capitel niderwartz soll dise colona in .xiiij. vnd ain halbē tayl getaylt werde, vnd ain yetwedere fascia so die colona mit dem beurischē werck vmbfacht sollen vō anderhalben seyne, aufgenomen die so zw vnderst stend, vnd die basement bedeckē die sollen von zweyen taylen sein,

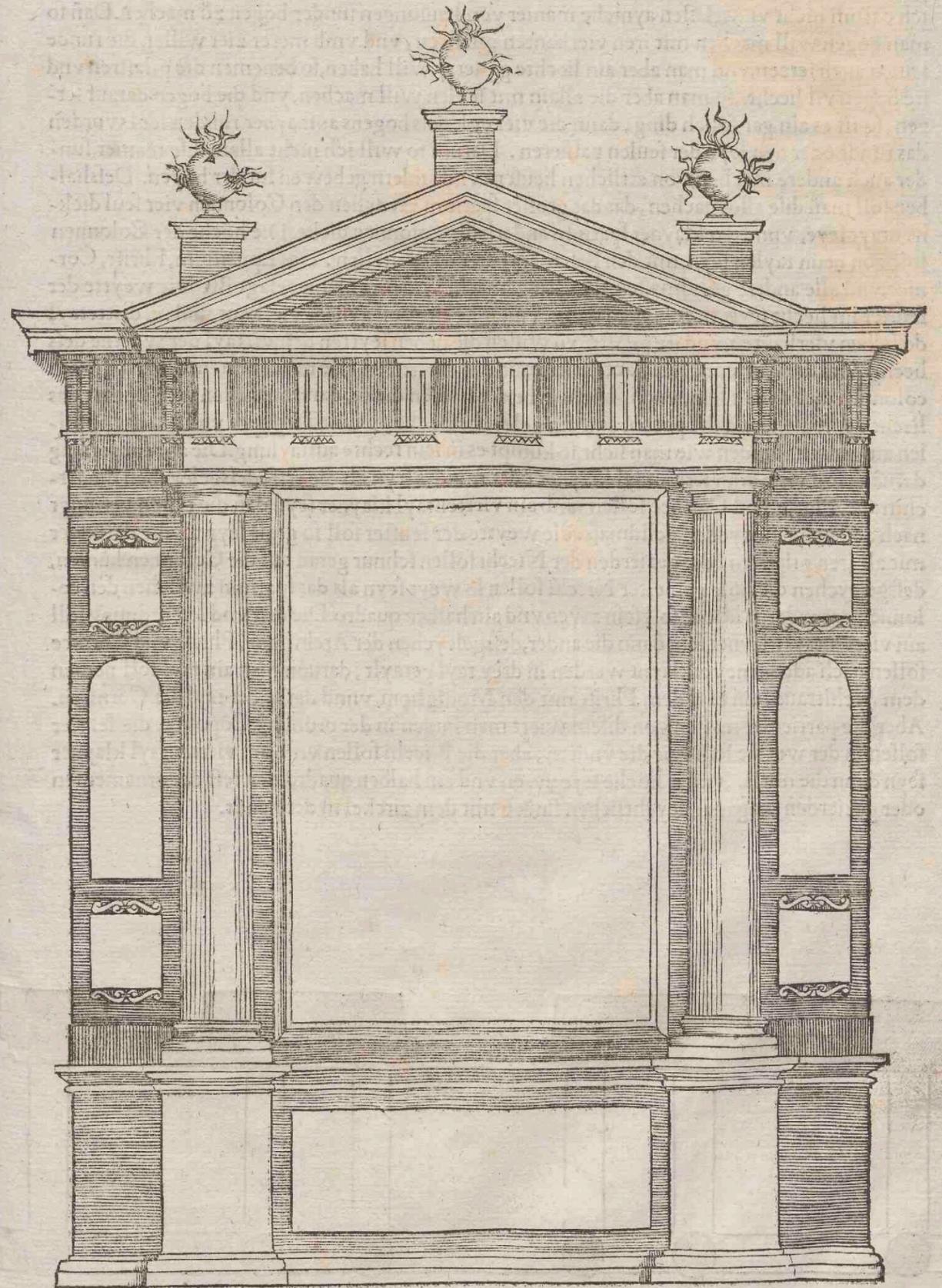
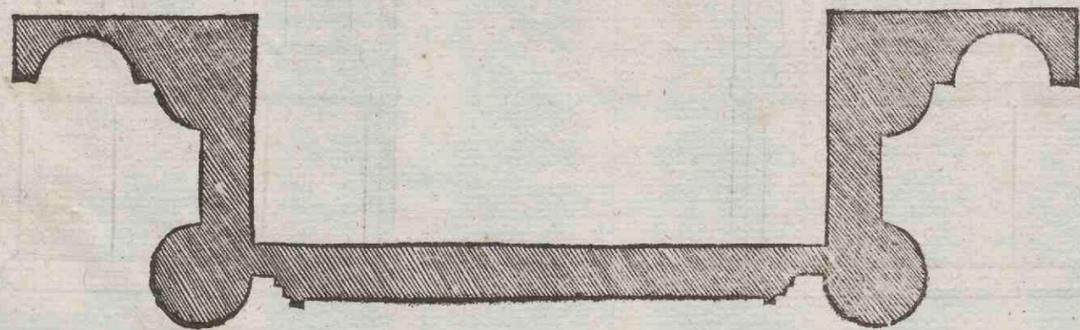


aber die funff tayl der feul so die recht Colona anzaygē, sollē yedes nun von ainē tayl sein. Vnd diser gestalt sollen die .xiiij. vnd ain halber tayl aufgetaylt werden, vber die feulen soll der Architraue, Phrise vnd cornice mit dem frontispitio gesetzt werden, haltende die regel im anfang daruon gegeben: der Cunei so die gelider des Architraue vnd Frontispicio beschlagen, sollen syben am gezal sein auf sein centrū gezogen, welche stendt zwm wol gefallen des werckmaysters die zw machen oder zw vnderlassen, doch folgende die ordnung der Triglyphen vnd Methope in hie vorstēder portē am plat. 8. gegeben. Vnd wie wol ich gesagt hab das das bewrichwerk diene vnd gehore zw den beueitungen, so wolt ich doch nicks dest minder inwendig in ayner beueftung sollich verkerung vnd vermischung loben, aber nicht aufwendig vmb das es ain werk ist das vom geschurtz leychtlichen schaden möcht empfachē vmb seyner grossen verhebung willen. Ich sage auch das dise porten wol solte stan, nach meynē bedunccken, an ayner pallatz ayner kriegmans, also in ayner stat wie auff dem laindt.

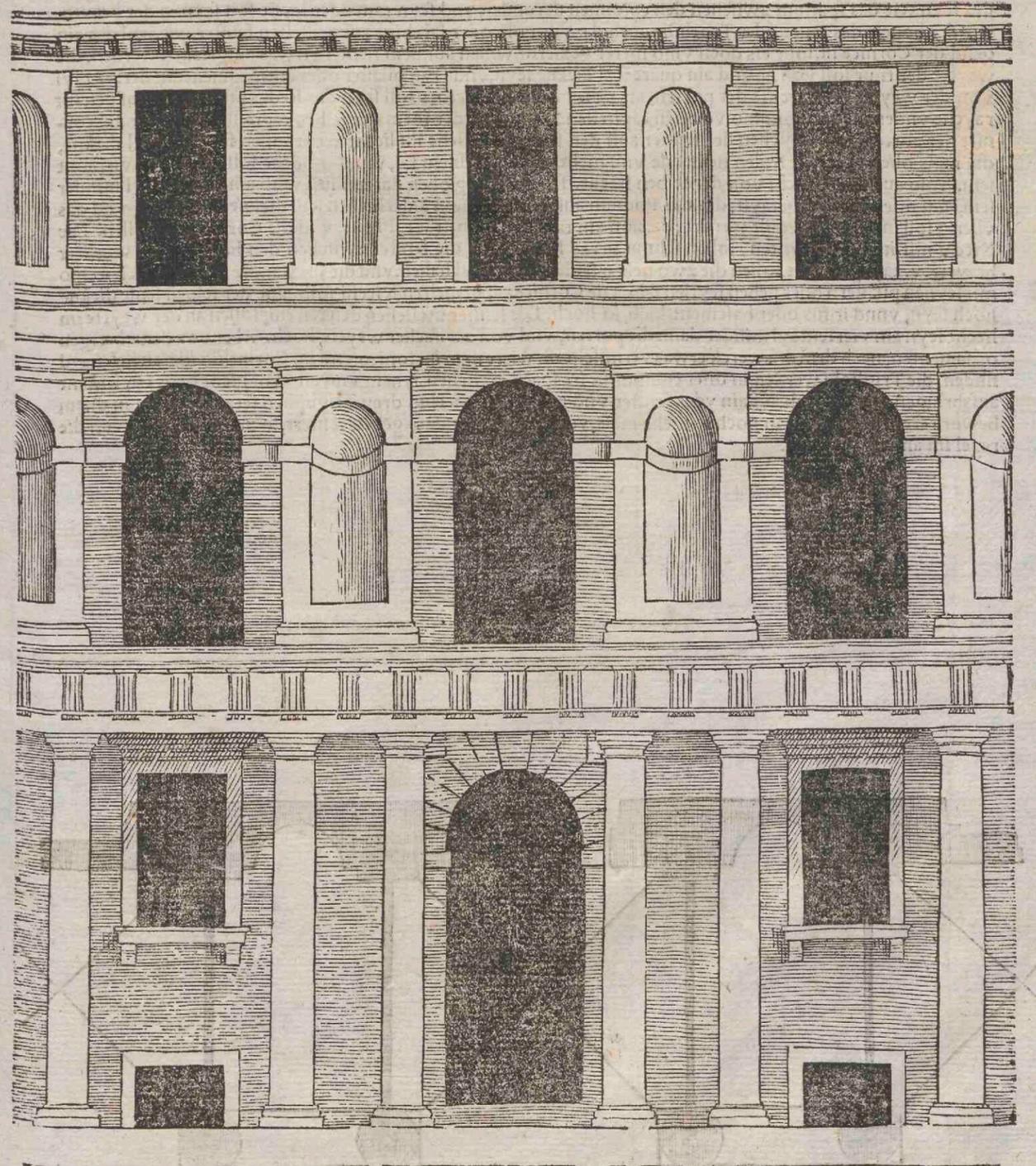
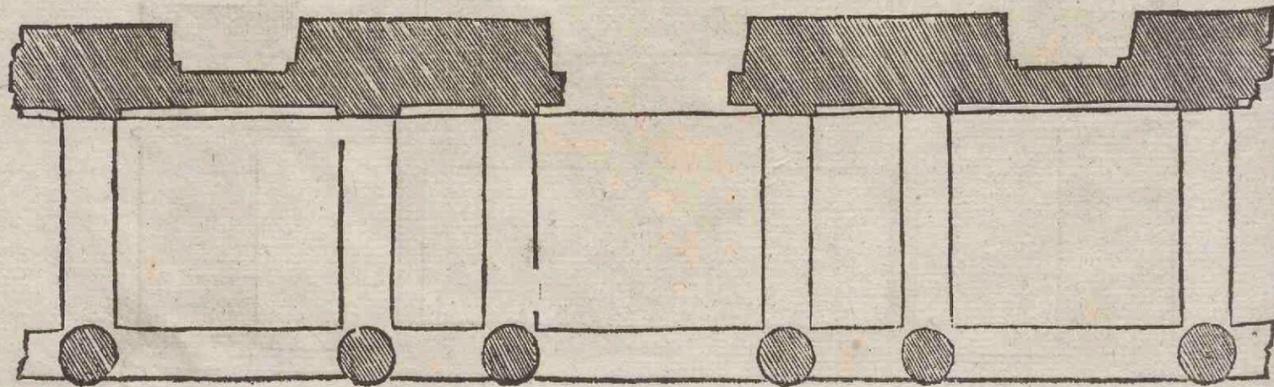
Meyn maynüg was im anfang, in disem .IIII. buch zw traetierē allain von dē gezierdē der .v. maniere von gebewē. Vnd darnach in dē andern buechern an seyne ortrē, hab ich wöllē handeln von dē gantzē gebewē vnd iren ordnungen, Aber darnach hab ich mich entschlossen (vmb disē buch mer zw zierē) anzwzaygen ettliche facciatē, also von templen, wie vō heusern, damit mā dester ain bester verständig aufs disem werck nemē mög. Deshalb wie ich im anfang hab gesagt, allwegē so die feulen ir basamēt oder rüst auf der ebne des gebews habē, sendt sie loblicher weder auf ainen piederstalo gesetzt: die weyl aber möglichē, das zw zeyttē der bawmayster nicht feulē kan gehabē, ainer sollichē grōsse vnd hōche als ime vō nōrtē, deshalbē gezwungē seyne piederstali darunder zw setzē, Daru hab ich dise nachuolgende ordnüg gemacht: welcher sich der werckmayster zw manicherlay gezierdē mag gebrauchē, Ir proportiō oder austaylung soll sein, das die offenhayt in die hōche .ij. mal so vil als in die weytte sey, der pilaster desgeleychē der bogē sey ain .xij. tayl vō der weytte des liechts, vnd die colona ain .vi. tayl gemelter weyttne. das spatiū zwischē ayner vnd der andern feul, solle sein der halb tayl diser offenhayt oder weytte. Vnd die braytte des Nicchio sey .ij. colonnē grōss, vnd sein hōche .ij. mal so vil als die braytte: die hōche des piederstallo sey .ij. feul dickne, seyne braytte mit all dē andern gelidmassen sollē gemacht werde wie im anfang diser ordnüg gesagt ist, die colona soll .ix. tayl hōch seyne mit basemēt vnd capitel, haltēde die gegebē regel: das epistiliū oder architraue sey hoch ain halbe feul dicke, desgeleychē die braytte des triglypho auch so vil, aber sein hōche mit dē capitel soll .ij. mal so hōch als brayt sein. Vnd also setzēde die triglyphi mittē auf die colonnē, vnd .ij. triglyphi zwischē baydē feulē, vnd .v. triglyphē in das mittel spatiū all gleych aufgetaylt, so werde alle spatiē in ain perfecte vierung kōmen. Die corona vnd alle andre gelidmassen sollen gemacht werde wie im anfang gesagt ist. Die hōche des frōtispitio geet außerhalb der leer Vitruuū, wie wol ich derē vnd noch hōchere in antiquitatē hab gesehē: welches hōche soll sein, das zw oberst von ayne endt der cornice zw dē andern ain rechte lini gezogē, vnd in .vi. tayl getaylt werde, daruō ain tayl die hōche des frōtispitij seyne soll, zw wissen vom cimatio der coronē bis an dē mitlē vnd hōchste spitz des frōtispitij: die Acroteree oder pilastrelli, sollē in der braytte sein wie die colōna obē dick ist vnd .ij. mal so hoch funder sein cornice. Aber das in der straffen das die colōnen von .ix. taylen hoch sein, die mittē, soll den .vi. tayl hōcher sein. Es ist auch nit zw weyl sy ains tayls in der maur gemaurt vnd mit andern staynen gebunden sendt.



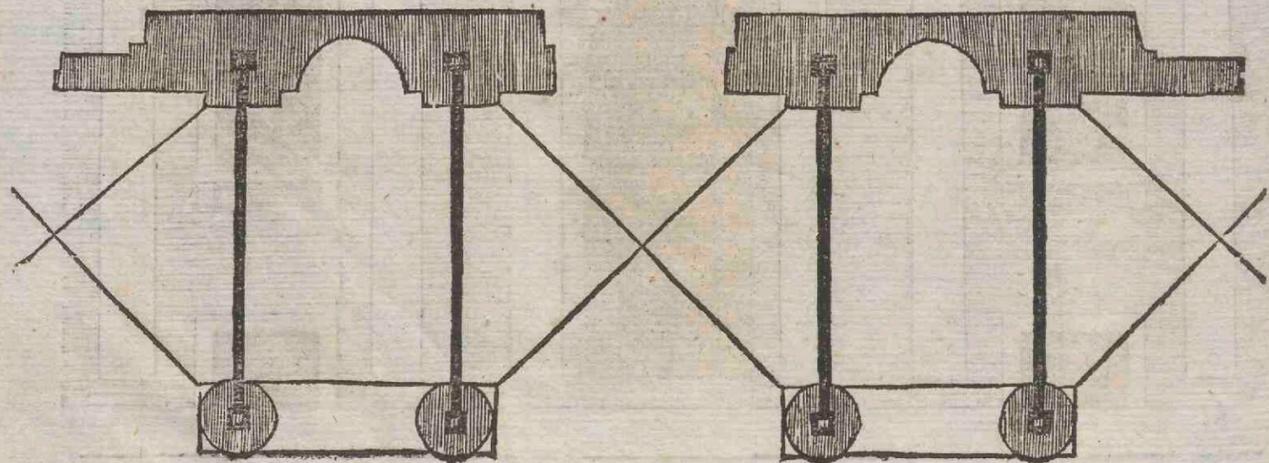
Dieser nachfolgenden figur mag sich ain verständiger werckmayster zu vilerlay dingen gebrauchen, vnd die veranderen nach den zufallen so ime mögen begegnen, vnd sunderlich vmb ain gemäl auff aynem altar zu zieren, wie man heutigs tags an vil orten in Italien pflegt. Es möchte auch dienen fur ayn Arco Triumphale, hinwegk nemende das Basement in der mittlen. Dergeleychen vmb ain porten zu zieren sunder die neben flügel, vnd auch mit den flüglen, auch zu zeytten vmb ain gezierdt ains fensters, oder fur ain Nicchio, oder Tabernackel, vnd dergeleychen mer ding. Ir proportion soll also gemacht, das die weytte der offenhayt in funff tayl getaylt werde, dauon ain tayl die dicke der Colönen sein soll, die Fascia oder leysten rundts vmb seye der halb tayl von der Colönnen dicke, vnd die höche der offenhayt soll syben Colönnen dicke sein. Das Basement vnd Capitel yedes ainer halben Colönnen dicke hoch seynde, so kumpt die Colona in als acht tayl hoch sein mit Basement vnd Capitel. Die höche des Piedestallo soll dreyer Colönnen dicke sein, vnd seyn braytte wie der Zocco der Colönnen: das Intercolumnium an den seyten soll ain Colona dick sein, vnd die ortleysten ain viertayl der Seul dicke, die flügel auf der seyten darein die Nicchi kömen, sollen brayt sein anderhalben Colona oder Seul dicke, aber der Nicchio nit grosser dann ain Colona dicke vnd drey mal so hoch als weyt: die höche des Architraue seye ain halbe Seul dicke, vnd das Triglyphum gleych so vil in die braytte, aber sein höche sünder das Capitel soll sein ain gantz vierkant vnd zwey drittayl. Dañ senzende auff yede seyten ain Triglyphum schnur gerad auff die Colönnen, vnd zwischen bayden Colönnen funf Methope vnd vier Triglyphi, so kumpt die aufstaylung recht, zu wissen, das die spatii in ain perfect vierkant kömen. Die Corona, das Frontispitium, vnd alle andere gelidmassen, also vnden wie oben sollen gemacht werden wie im anfang gesagt ist. Vnd vmb das die Triglyphi an den seyten sich verfremden mit den schriftten Vitruuii, vnd ich aber von den Antiquen solliche auff den seyten gesehen hab, so mage solliche zu wol gefallen des werckmaysters sten die zu machen oder zu vnderlassen, vnd wie wol meyn maynung nicht ist gewesen in difem vierten büch, ayniche grundt legüngen, oder platte form zu machē, vmb das ich inden andern büchern daruon tractieren, so wil ich doch den aüfstenden facciaten, so schwar vmb zu verstan send ire Ichnographia oder platte grundlegung vmb merer verklärung willen darbey setzen.



VNd angefehen das die Antiquen (so vil als man sicht) wañ sy die Epistilia oder Architrauen auf die seulen gesetzt, haben sy weytter nichts darauf gestelt dan das frontispicium, gebrauchende dise ordinantz allain an den Tempeln, vnd an kaynen andern gebewen, so will ich darum nicht vnderlassen ayniche manier von haufungen sunder bogen zu machen. Dan so man bogen will machen mit iren vierkanten pilastren, vnd vmb merer zier willen die runde seulen auch setzen, vnd man aber ain liechte galleray will haben, so benemen die pilastren vnd ire bogen vil liechts, so man aber die allain mit seulen will machen, vnd die bogen darauf setzen, so ist es ain gar falsch ding, dann die vier egk des bogens auff ayner runden seul wurden das rundt oder den leyb der seulen passieren. Darum so will ich nicht allain dise manier, sunder auch andere machen, von ettlichen heusern vnd andern gebewen sunder bogen. Desshalben soll man dise also machen, das das grosser spatium zwischen den Columnen vier seul dicke ne brayt seye, vnnnd das klayner spatium anderhalb Columnen dicke. Die höche der Columnen soll von neun taylen seyn, mit den Basementen vnd Capitellen. Das Epistilium, Phrise, Cornice, vnd alle andere gelidmassen, werden gemacht wie im anfang gesagt ist. Die weytte der fenster im liecht seye. ii. columnen dicke, vnd ir höche von aynem vierkant vnd. ii. drittetayl desselben vierkanten, vnd ire pilastre zu wissen die neben seyten den. vi. tayl der weyne des liechts, vnd die Cornice darauf accordiert mit den capitellen. Die mittel porten soll von dreyen columnen dicke weit sein, vnd ir höche syben columnen dicke, dann auff disen weg kümpt das liecht der fenster vnd der porten auff ain geleyche höche aus. die Triglyphi vnd Methope sollen aufgetaylt werden wie man sicht, so kümpt es in sein rechte austaylung. Die ander ordnung darnach soll vmb ain viertentayl klayner oder minder seyn als die erst, desgeleychen die Architraue, Phrise, vnd Cornice sollen vmb ain viertentayl klayner seyn dan die ersten veriungt nach aduenant ains yeden gelidmass. die weytte der fenster soll so gross seyn als die darunder mit all iren pilastren. die gezierten der Nicchi sollen schnur gerad auf die Columnen kumen, desgeleychen die höle gemelter Nicchi sollen so weyt seyn als das spatium zwischen den columnen darunder, ir höche soll sein zwen vnd ain halben quadro. Die drit vnd lezt ordnung soll ain viertentayl klayner sein dann die ander, desgeleychen der Architraue, Phrise, vnd Cornice sollen nach aduenant verklaynt werden in drey tayl getaylt, daruon man ain tayl soll nemen dem Architraue, ain tayl dem Phrise mit den Modiglioni, vnnnd das ander tayl der Cornicen. Aber die particular massen von disem wiert man finden in der ordnung Cōposita. die fenster sollen in der weytte sein wie die vndern, aber die Nicchi sollen vmb ain viertentayl klayner seyn dann die mitlen, vnd ir höche seye zwen vnd ain halben quadro, den rest der ornamenten oder gezierten mag man leichtlichen finden mit dem zirckel in der handt.

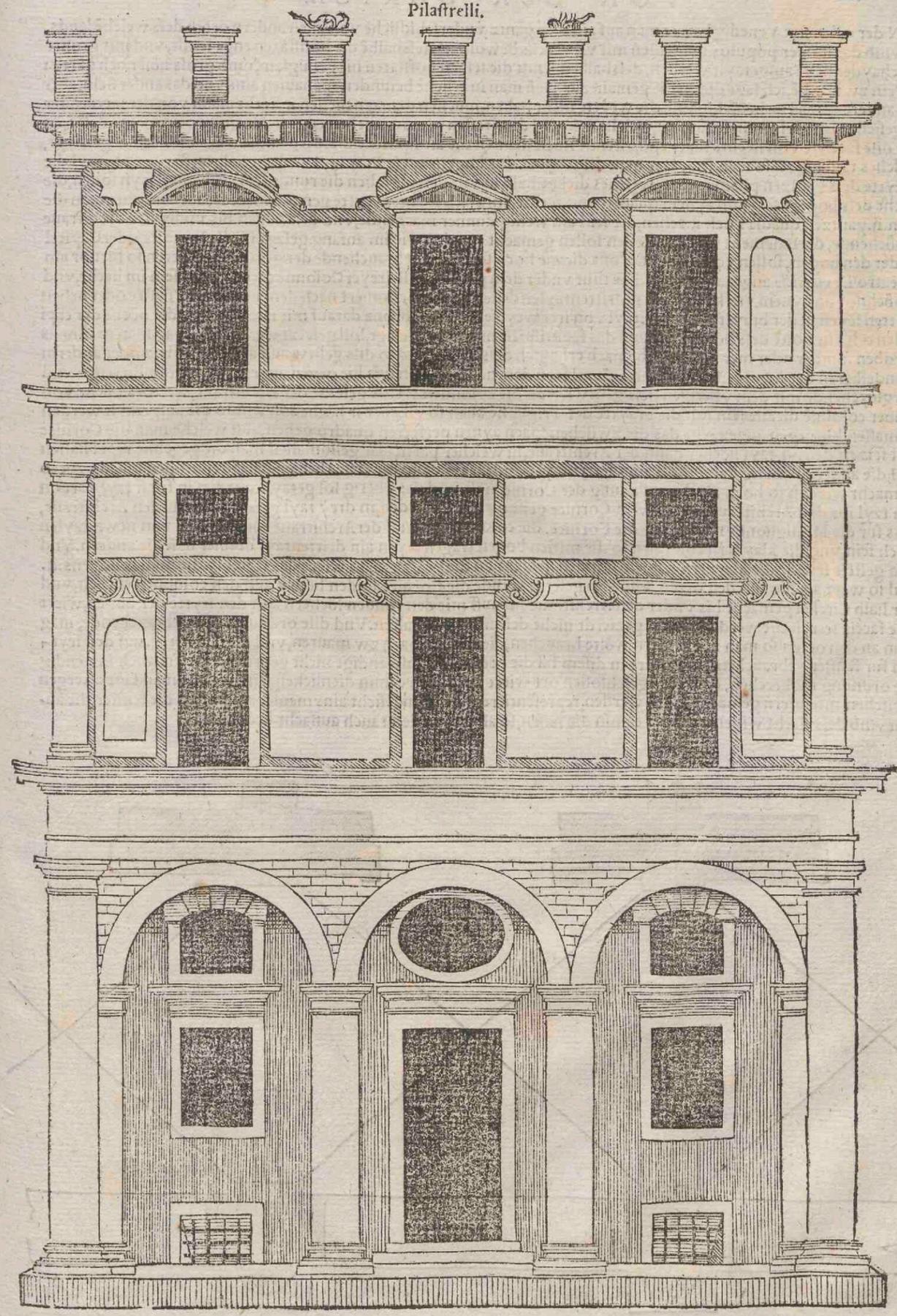
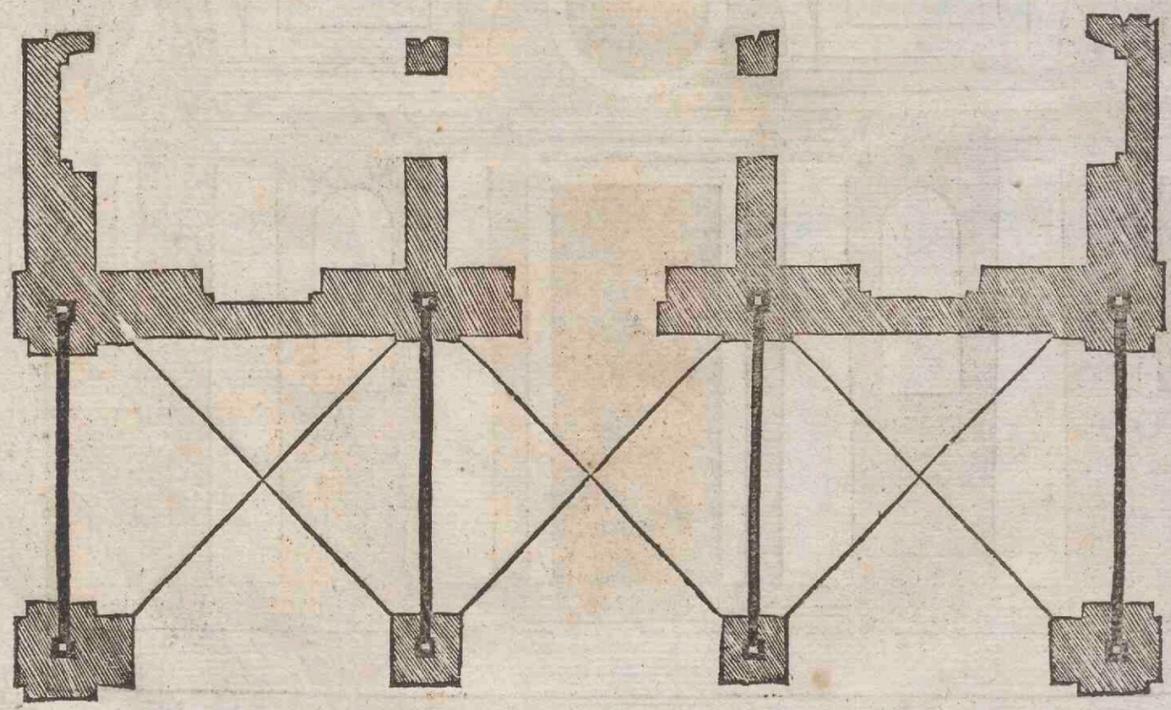


Wie wol ich in der ordnung Thuscana in der .xiiij. figur, der gleychen manier vnd erfindung angezaygt habe, aber von beurischen werck, so ist doch dise seer vnderfchidlich von der selben, vmb das die thennen oder gallery wie mans nennen wil, runder gewelbt sein soll. Vnd da die bogen seindt, ist von nöthen das man zwerch kreutz mache wie in der platten form hieunden angezaygt. Auch vmb das die seulen die seyten der bogen vnnnd der kreutz welche alzeyt seer aufwartz schieben, nit erleiden möchten, so ist von nöthen das man in die seyten oben auf die columnen eyfne stangen lege oder von metal weren sy noch weerhafter, so man sy aber ye von eyfen will machen, so mag man sy im feur furneyssen, damit sy nicht ruoosten, auch die mit bley oder kupffer plech an den seyten da sy in der maur ligen beschlagen, wiert im ain grosse hulft thon vmb lang zw weren. Aber die proportion von diser faccia (das ist das vorder anschawen) ist also zw machen: Das das grosser spatium zwischen den columnen seye weyt .iiiiij. columnen dicke, vnd das klayner .ij. columnen dicke, die höche der columnen mit basementen vnd capitellen sollen von .viij. taylen sein, der Architraue .iiij. viertayl von der seul dickne, warauff ain halber zirckel soll gezogen werden, welches braytte soll sein halb so vil als die columna oben dick ist. Auf die bogen soll als daß gesetzt werden die Cornice ayner geleychen höche wie der Architraue, vnd zwischen aynen vnd andern bogen soll ain fenster gemacht werden, des braytte soll seyn wie das spatium zwischen den columnen darunder, vnd seyn ram oder leyfse soll seyn in der braytte wie der bogen. das cauet oder Trochille auch das Vuouolo oder Dechine auf gemelten fenster, wie wol das ain gelid der Cornice ist, solle es doch vmb merer gezierdt willen auf dem fenster ettwas aufgeladen werden. die weytte der thur soll von .ij. vnd ain quart seul dickne seyn, vnd seyn pilaster oder antipagmentum der .vi. tayl von der weytte des liechts der porten, aber die höche des liechts soll seyn das so der pilaster dar auf gesetzt rayche vnden an das Tondino von den capitellen. Also wiert der form der selben capitelli dienen fur ain cornice der porten, desgleychen der fenster auff den seyten, welche im liecht weyt solien seyn .ii. seul dickne, die mafs oben von den seulen nemende vnd nicht vnden in disem fal, vnnnd ir höche soll anderhalb vierkant sein. Also auch die Nicchi von der selben höche. Die ordnung oben darauff soll vmb ain viertentayl minder sein, auff disen weg aufgetaylt, das das Podium auff der Cornicen alderhalben seul dickne hoch seye, vnd das vberig soll in .v. tayl getailt werden, daruon ain tayl der Architraue, Phrise, vnd die Cornice sein sollen. Die Nicchi mit iren ornamenten, sollen schnur gerad komen auff die fenster zwischen den bogen: aber von irer braytte .v. tayl gemacht, sollen die zwo neben seulen die .ij. tayl haben, vnd die drey andre tayl fur das Nicchio mit seynen pilastern oder neben seyten sein. Die Cornice auf gemelten Nicchi, solle aine der selben seule dickne hoch seyn, vnnnd ir fus oder basement halb so hoch. Die fenster zwischen den Nicchi, sollen an der weytte im liecht seyn ain viertentayl minder dann die porten, vnd von zwifacher weytte hoch. Aber von den vberigen ornamenten, nach dem diswerck ettwas vermischet ist, wiert man im Ionico vnd im Corinthio klaren beschayd finden, die Triglyphi werden in diser compositz ire spaci zwischen aynem vnd andern nicht perfect vierkant aufbringen, die weil ich auf ain ydes fenster vnd auf yeden Nicchio drey Triglyphen setzie, we man in disem bewurff sechen mag, vnd so noch ayniche mafs, von den gelidern zw geben restiert, so zeuch ich mich auff die regel im anfang gegeben.

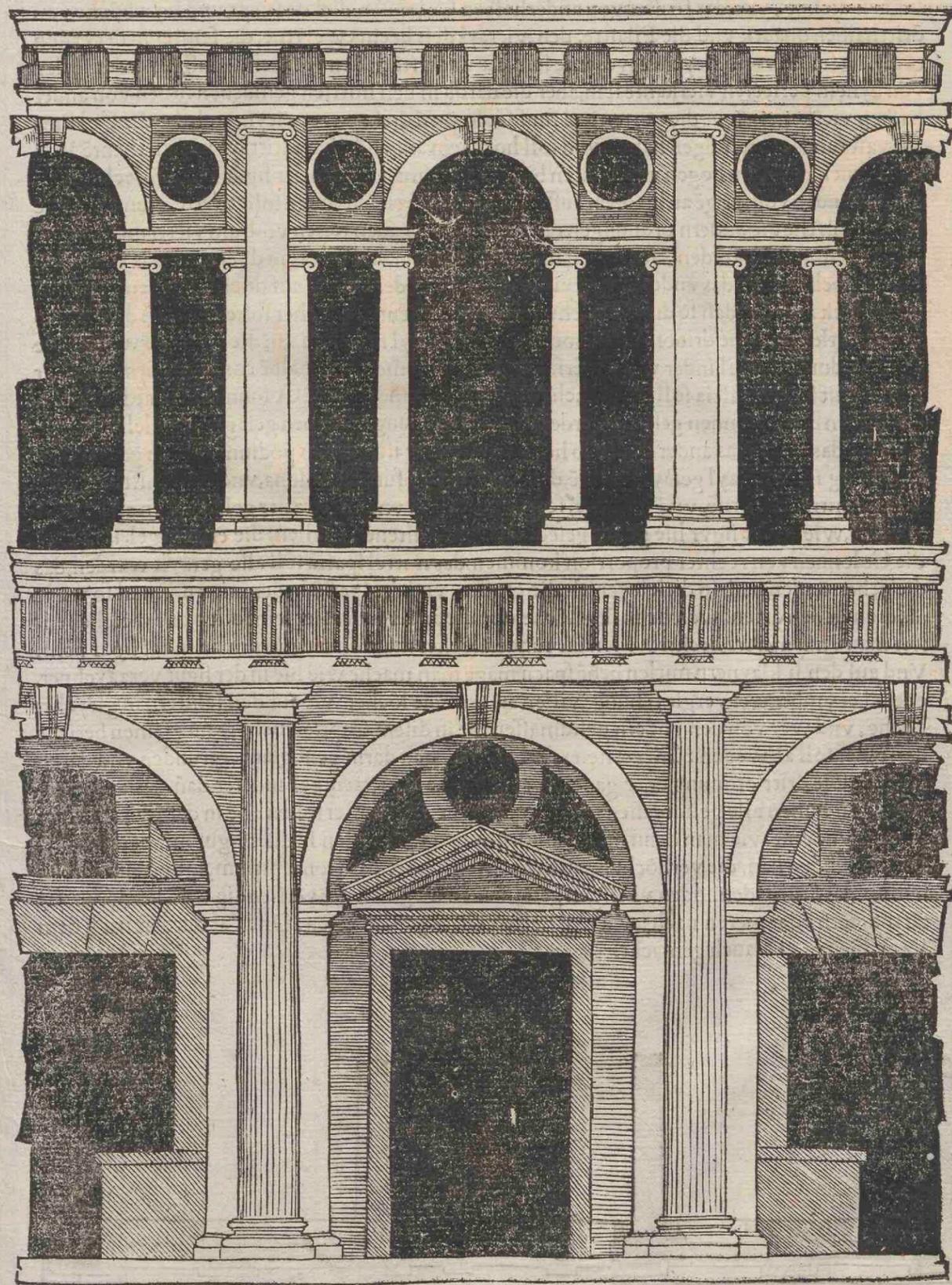
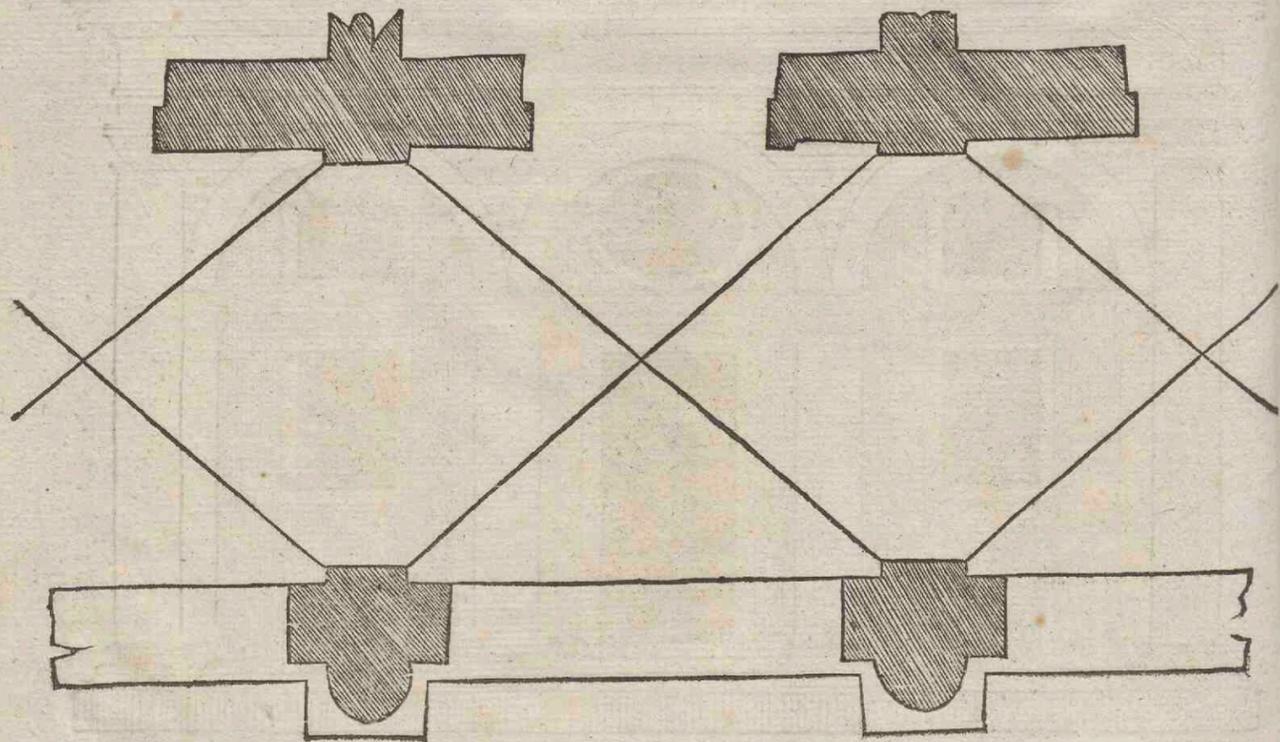


G.iii.

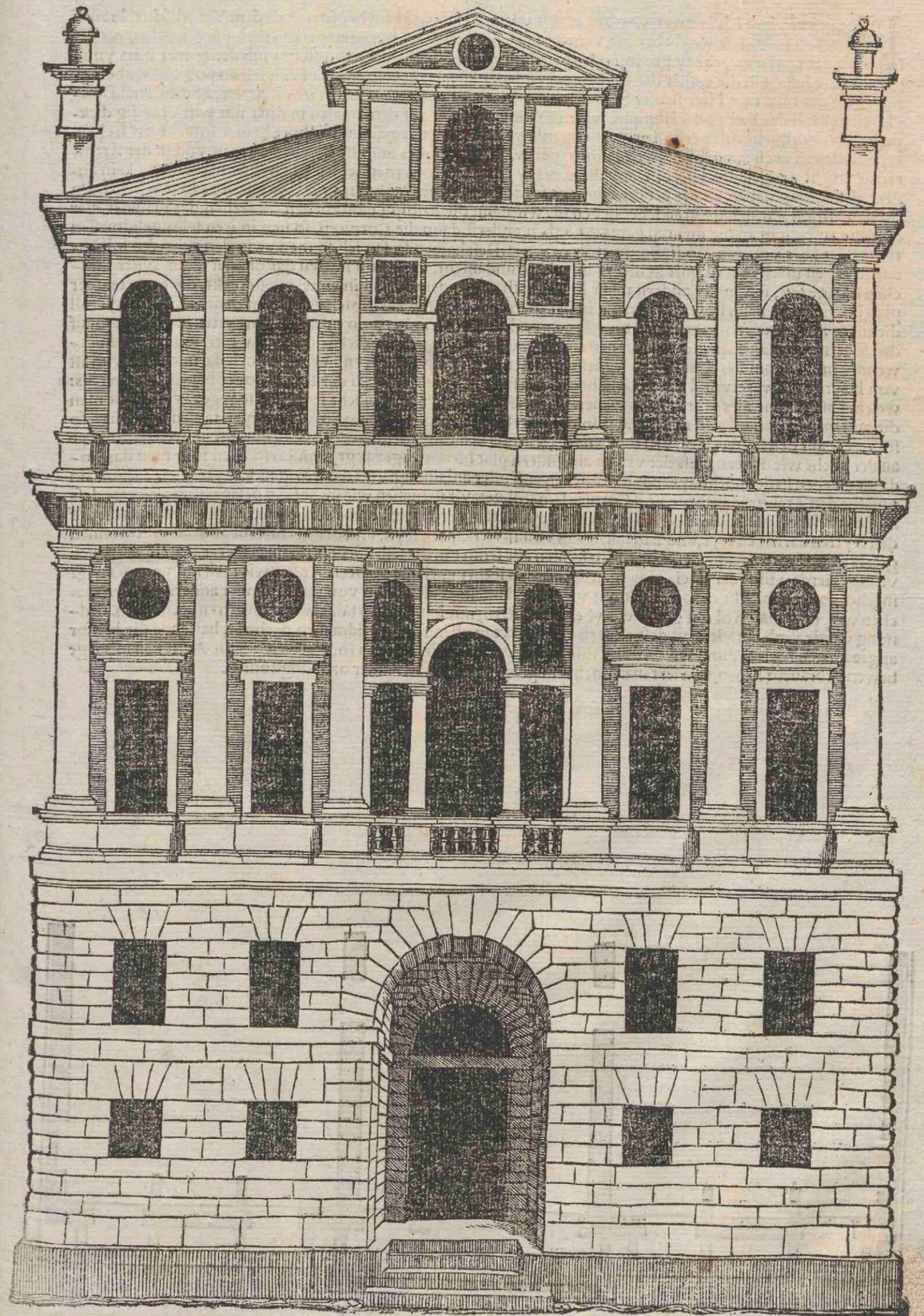
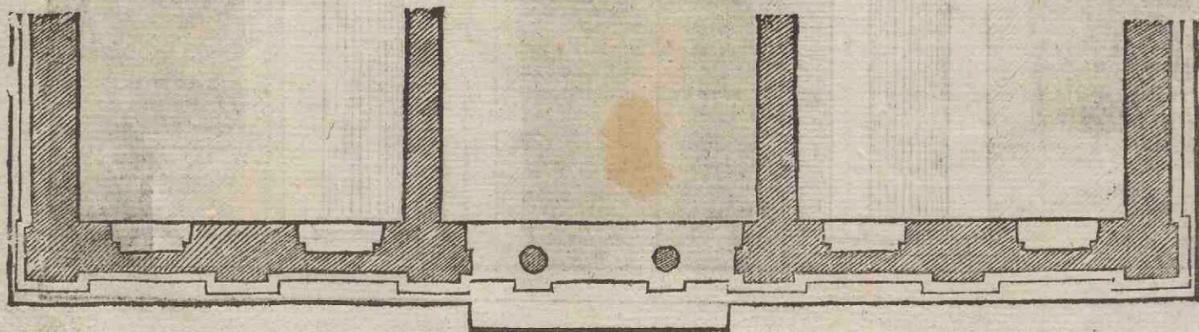
Vnd so etwan ayner ain logia oder gallerye wolte machen von lautter colonnen, vmb sich des liechts nit zw berauben, vnd aber wie wir hie uorgefagt haben in dem Capitel am. 25. plat, das es ain falsch vnd vbel stand ist bögen auf runde seulen zw setzen, so mag man wol ain gefierte seul machen mit irem basement vnd Capitel wie hie gegen angezaygt, vnnnd wie wol dise figur anzayung gibt ains gantzen baws in disen drey bogen, so scheynt es doch ain klain ding seyn vnd zw schmal fur ain gemain tapffer haus, so ist doch dis gemacht fur ayner den ain schmale hofftat harte, so aber die hofftat grofs genug ist, so mag man das forder ansechen in. v. vnd ettwan in. vii. bogen taylen, dann es in disem fal gleich wol iten wiert. Dise aufzaylung soll man also machen, das. iiii. Colonnen braytte in ain lár spacium gangen, vnd die Colona soll mit basement vnd Capitel irer braytte. vi. hoch seyn, vnd darauß der bogen gesetzt werden, welches braytte halb so vil als die Colona seyn soll, also kumpt die höche der offenhayt von zwifacher proportion: auff die bögen soll man den Architraue, Phrise vnd die Cornice setzen, welches höche in als. ij. Colonnen breytte seyn soll, getaylt in drey vnd ain halben tayl, darvon sol ain tayl dem Architraue, anderhalben tayl dem Phrise, vnd ain tayl der Cornice gegeben werden, in den andern gelidmassen soll man die gegeben regel halten: die porten soll zwayer seul braytte im liecht weyt seyn, vnd ire Pilastre den. vi. tayl diser weytten, aber ir Cornice soll von geleycher höche der Capitellen sein von den selben gelidmassen gemacht, desgleichen auf den neben fenstern auch, welcher weytte anderhalben seul braytte sein soll, vnnnd ir höche soll per diagono (das ist ain vierkant von der weytte des fensters genomen vnd ain schrege lini von aynem egk zw dem andern gezogen, vnd nachmals auffgericht) gemacht werden, die ort seulen sollen in der braytte wie die anderen, aber ir höche sollen von acht vnd ain halben taylen seyn, die ander ordnung so auf dise kompt, soll den. iiii. tayl minder sein, die ort seulen der Architraue, Phrise vnd Cornice soll nach aduenant gemindert werden, aber die fenster auf den bögen sollen von der weytte seyn wie die vnderen. Aber ir höche von. ij. quadri oder vierkanten, wie hie uor von den andern gefagt ist, der Phrise darauf soll in der braytte sein wie die Pilastren, vnd die Cornice auch so vil, die klainen fensterlen oben darauß sendt vmb. ij. vrsachen willen gemacht, ayne so das gaden van ainer höche gemacht wiert, das man von aufwendig hineyn den himel oder dillen sechen mög, auch wiert der gemach dester liechter, die ander ursach ist, so man das gaden in zwo höchine abtaylen will vmb mer gemachs willen (wie man in Italien feer pflegt zw thon) so dienen dise fensterlen zwm liecht sollicher mitlen gemächlen: die drit ordnung seye ain vierentayl minder dann die ander, darvon. v. tayl gemacht ayner soll fur den Architraue, Phrise, vnd Cornice genomen, vnd in. iij. tayl getaylt werden, gebende ain tayl dem Architraue, ain tayl dem Phrise, vnd den drittentayl der Cornice, vnd in dem Phrise sollen die Modiglioni aufgetaylt werden, wie man sicht: die weytte der fenster sollen sein wie die andern, aber ir höche ain. xij. tayl mer, vmb das die weytter auß dem gesicht stend, ir Pilastre soll sein wie die vnderen, desgleichen der Phrise vnnnd Cornice, die Frontispicij vnd Remenati sollman machen wie hie uornen von den porten Dorica gefagt ist, vnnnd vmb merer gezierdt willen möchte man oben auf die faccia die Pilastrelli setzen wie si hie in diser figur aufgetaylt send, dar durch möchte man die kumich laytten wa es am basten zw pals khäm, die weysen spatien zwischen den fenstern send fur das gemäl behalten, nach des bawhern willen, vnnnd vmb merer sicherheytt willen des gebew were gütt dise esine halt vaste zw legen wie hie vnden verzeychnet.



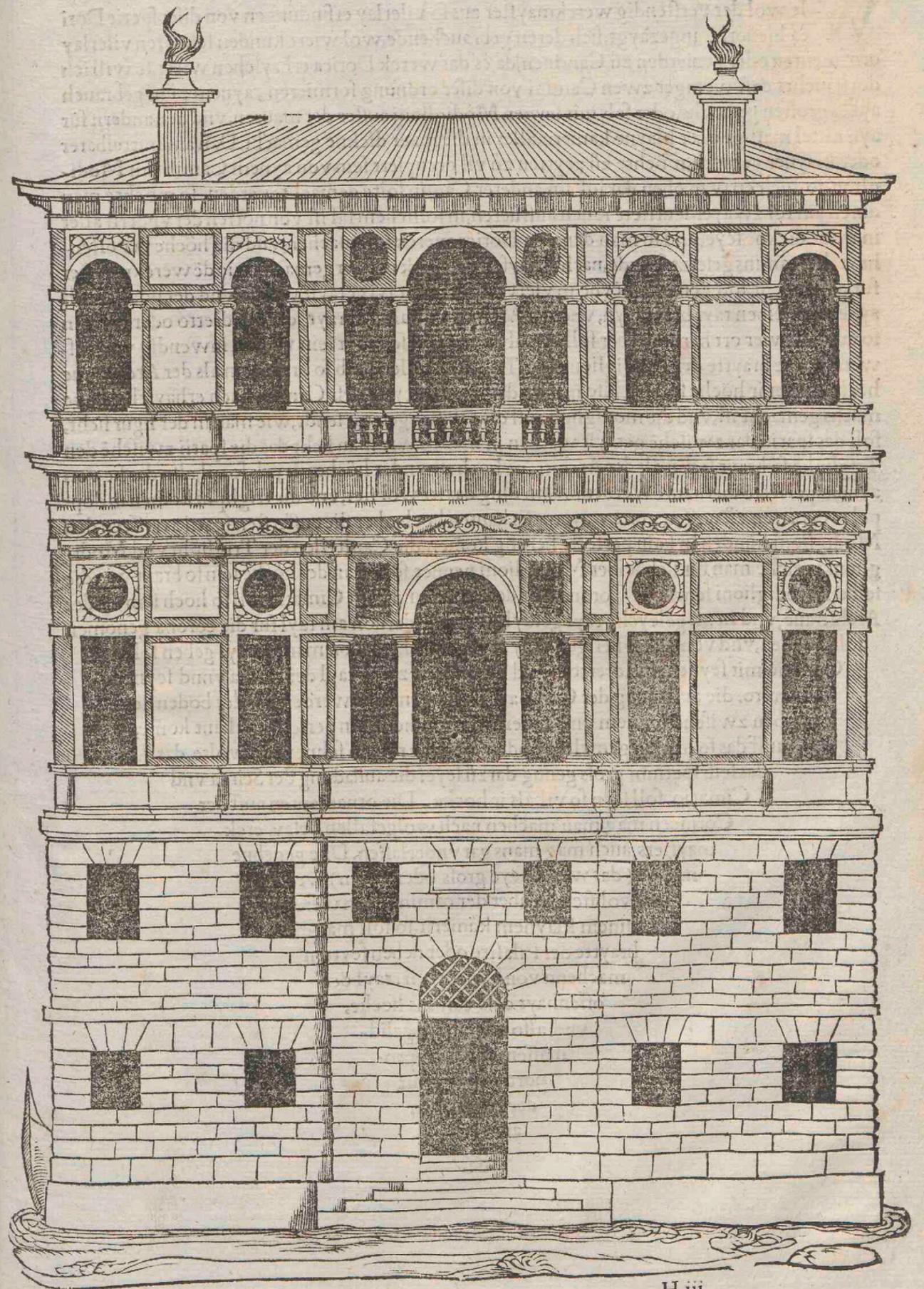
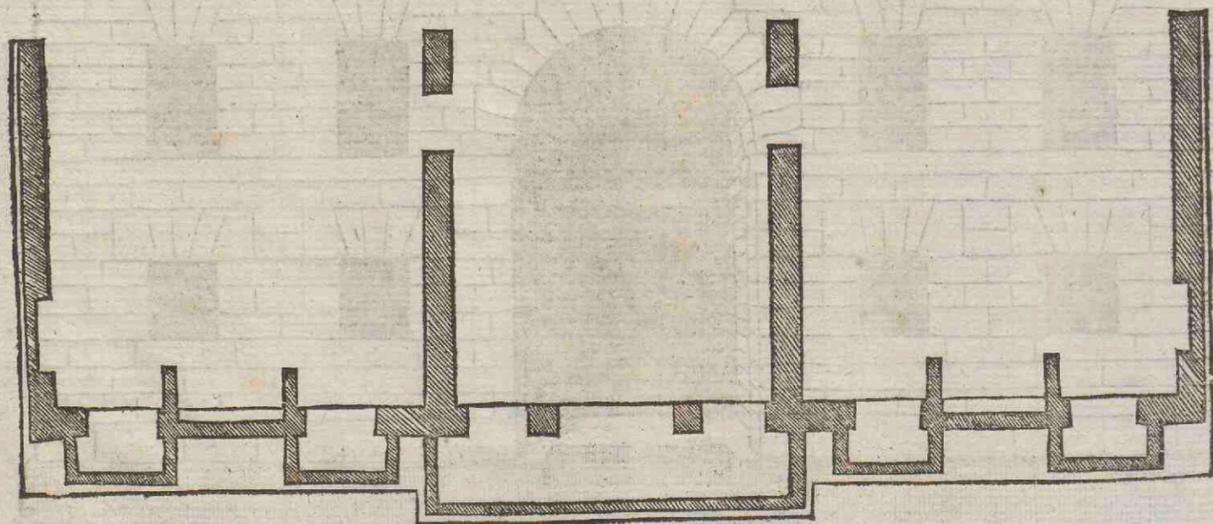
IN der edlen stat Venedig bawet man auf ain weg gantz vnderſchidlichē von allen andern orten deſs welchē lands, vmb das ſie ſeer populōs, zw wiſſen mit vil volcks bewont iſt, deſshalbē die hoffſtäten enge ſend, vnd mit groſſer beſchaydenhayt aufgetaylt werden, deſshalben ſend die ſelben hoffſtäten nit genugsam, vmb groſs höff noch gärten darein zw machē, ich ſage durch die gemain aus. Dañ man in etlichē befundern pallazien ains vnd das ander ſicht, aber die andere gemayne heuſer ſo ſolliche weytte nicht haben, muessen gemaynlichen ir liecht allain von der faccia oder angeſicht vornen hin ein ſchöpfen, welche, wie wol die ſtraſſen gemaynlichen enge ſend, mage man nichts deſt min der diſe facciatē voll liechts machen, haltende noch danneſt die antiquiſche manier, auf die weys hie nach angezaygt, welches taylunge alſo feyn ſoll. Das man die weytte ains bogens tayl in .ij. tayl vnd ain halben, daruon ain tayl die braytte deſs gantzen pilasters feye, welches dickne halb ſo vil: deſsgleychen die runde ſeul auch ſo vil feyn ſollen, die höche deſs bogens ſoll von aynem quadro vnd .ij. drittentaylen feyner weytte gemacht werdē, auch möchte man die von .ij. gantzen quadri hoch machen, die ſeul ain wenig dunner machende, vnd den bogen bis vnder den architraue erhöhende, die Baſement vnd Capitellen ſollen gemacht werden wie im anfang geſagt iſt, die Impoſta oder Capitel vnder den bogen, ſollen von halber Colona dickne hoch feyn, ſich gebrauchende der gelidmaſſen deren ſo hievor am Theatro Di marcello angezaygt ſend. Die thur vnder dem portico ſoll dreyer Colonnē dickne weyt ſein im liecht, vnd ir höchne von aynem vierkantē vnd .ij. drittentaylen deſſelbē, proportioniert nach dem bogen: ire Pilastre oder neben ſeytten ſeyen in der braytte den .vij. tayl von irer weytte, vnd die corona darauſ mit irer Scima, in der höche der capitelten oder impoſtē deſs bogens, darauſ das frontiſpicium wie vorgeſagt, ſoll geſetzt werdē, dem mag man nachmals daroben minder oder mer liechts gebē, nach erhayſch deſs baws. Vnd ſo diſs gebew auff aynichen platz oder anderm wandelbaren ort ſtuende, ſo mag man kräumladen darunder machen wie hie gegen angezaygt, reſpondierende vnd vergleychende mit dem vberigen deſs gebews. Auff die colonnen werde geſetzt der Architraue, welches höche von halber colonnē dickne ſein ſoll, die braytte der Triglyphē auch ſo vil, aber ir höche ſoll ſein, ſo die aufgetaylt werden in maſſen hie gegen angezaygt, das die zw iſchen ſpacij aynen perfecten quadro geben, auff welche man die Cornice ſoll ſetzen, den .vi. tayl höher dann der Architraue, in welcher particular gelidmaſſen man die gegebne regel halten ſoll, die ander ordnung darauſ ſoll ain viertentayl minder ſein dann die erſt. Aber vnder die colonnen ſoll ain zocco gemacht werden ſo hoch als die anſladung der Cornicen iſt, vnd das uberig ſol getaylt werden in funff tayl, daruon ain tayl fur den Architraue, Phriſe, vnd Cornice genomen ſoll werden, in drey tayl getaylt, ains fur den Architraue, ains fur die Modiglioni, vnd ains fur die Cornice. die colonnen darauſ der Architraue rüwet ſollen von newn taylen hoch ſein, vnd die klaynern colonnen ſo die mitlen bogen tragen ſeyen ain drittentayl dunner dañ die andern. Vnd alſo geſtelt ſeynde die klaynern halbe colonnen gelaynt an die gröſſeren, ſo wiert das mittel ſpacium deſs bogens .ij. mal ſo weyt als die auff den orten, vnd alſo geſetzt ſeynde die Cornice ſo den bogen auff den colonnen enthelt, vnd der halb Circkel gemacht bis vnder den Architraue hinauff mit den ründen löchern auff den ſeyttē der bogen, wiert diſe faccia ſeer liecht werden, vnd ir gezierdt nicht deſt minder behalten. Vnd diſe ordnung alſo gebrauchende, mag man an den orten ſo man zw kämern wölte brauchen, die mitlen ſpacij zw mauren, vnd die andern .ij. auf den ſeytten fur fenſter brauchen, vnd wiert in diſem fal die ordinantz aufwendigt nicht gebrochen, wiert auch inwendig die ordnung nit brechen, dann das geſchloſſen ort wiert zw aynen camin dienlichen ſein, welche man ſagt alwegen zw iſchen .ij. fenſtern gemacht ſollen werden, reſpresentierende das angeſicht ains menſchen, daruon die fenſter, die augen vmb deſs liecht willen, vnd der camin die naſen, ſo all wegen den rauch auffacht bedeuten.



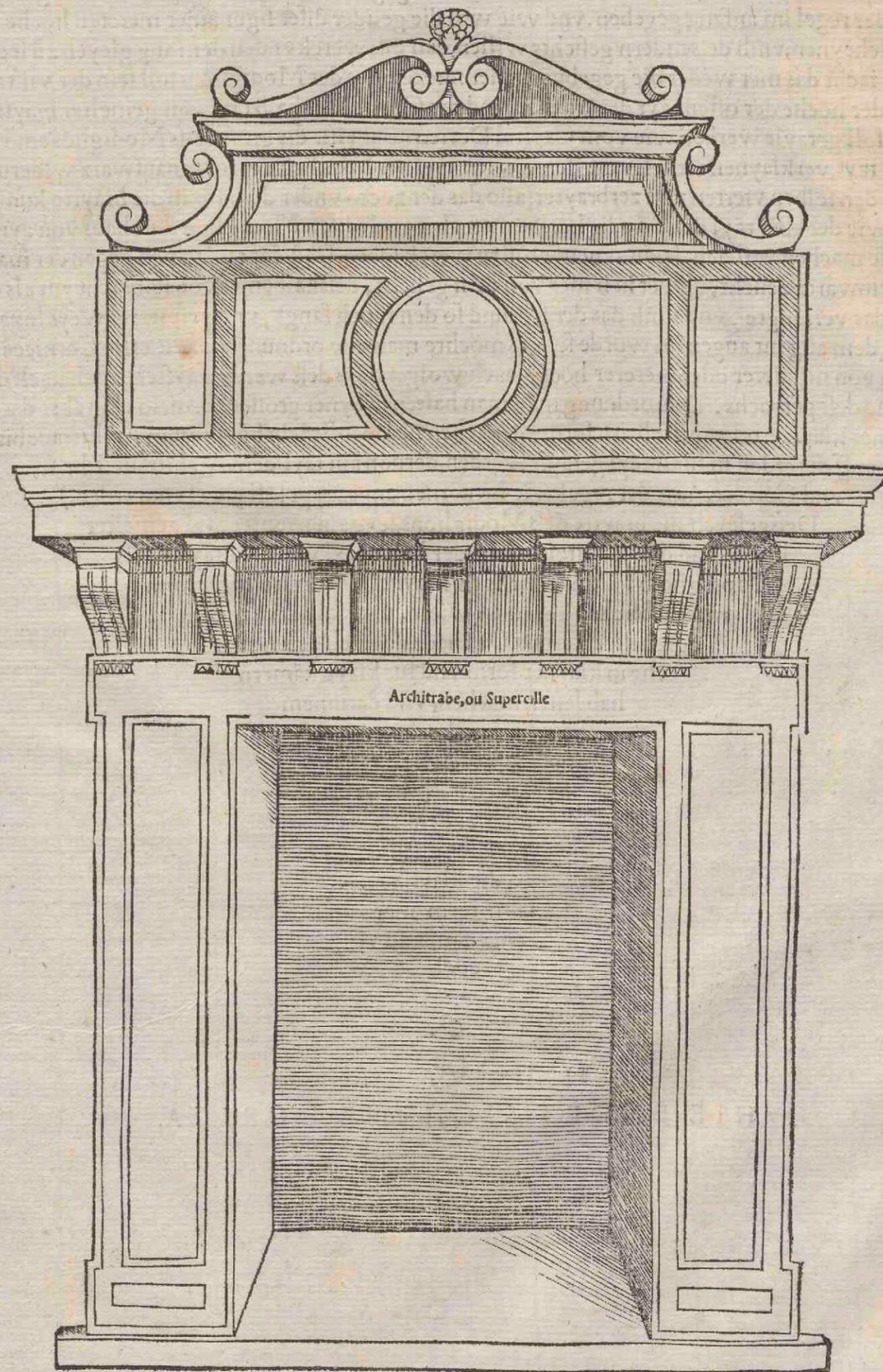
Vmb dise nachuolgende Facciata aufzütaylen, soll man ir braytte in .xiiii. tayl taylen, daruon ain tayl ain Colona dickne sein soll, vnd das mitel spatiū zwischen ayner vn anderer Seul soll von sechs Colonnen dickne sein, vnd die anderen zwischen spatii, yedes von drey Colonnen dickne, vnd das fenster von anderhalben Colonnen dickne weyt, vnd seyn höche von dritthalben quadri, vnd die Pilastre, den .vi. tayl des liechts weyttne, die fenster in der ersten ordnung sollen von geleycher weyttne sein, die vnderstē in den gemachen auff der erden sollen von aynem perfecten vierkantē sein, aber die darob in den mittlen gemächen sollen von anderhalben vierkanten sein: die porten soll funf Colonnen dickne weyt seyn, vmb das die Colonnē ain vast fundament mögen haben, vnd soll hoch sein ain vnd zwaydrittayl ains vierkantē. Von den Cunei, zū wissen bogen vnd andern bindstaynen, mag man in der figur hienebē sechen, vnd messen vnden vom bogē an bis oben auff die Fascia, des ersten gaden solle zwo Colonnē dickne hoch sein. Alle die andern ordnungen oder gaden auff gaden sollen vmb ain viertentayl an der höche gemindert werden, aber nach meynem beduncken, so wil in disem fal das ander gaden so hoch sein als das vnder die weyl die austaylung der Seulen auf disem starcken vnd groben werck anfaecht, daß so dis beurischwerck ain viertentayl höher solte seyn daß das Dorico in der mitlen, vnd die drit ordnung noch ain viertentayl minder dann die ander, so wurde dise dritte ordnung zū vil inder vnd die erst zū vil hoch kōmen. Desfhalbē das erst gaden gemacht seynde mit seynrer Fascia soll man machen ain podium anderhalbē Colonnen dickne hoch, daruff sollen die Colonnen gesetzt werden, mit der ordnung wie oben gesagt ist, welcher höche sein soll, das wann das ander gaden so hoch als das erste ist, vnd das podium daruon gethan, soll das vberig in funff tayl getaylt werdē, daruon vier tayl fur die Colona, vnd der funffre tayl fur den Architraue, Phrise, vnd Cornice, sollen genomen, vnd deren aller gelidmassen aufgetaylt werden, wie in der figur hie gegen gesechen wiert, haltende in allem die erste regel, so werdē die Colonnen von rechter proportion komme: das mitel spatiū soll also getaylt werden, das die neben seulen halb so dick seyen als die grossen, vnd das spatiū in der mitten .ii. mal so weyt als die auff den orten: welche in der höche wie die anderen fenster sein sollen, auf welche fenster man vmb merers liechts willen die ründen löcher machen mag, wie man in der figur sicht. Vnd auf den .ii. klaynern mitlen nebē spacii mage man machē wie hie in der figur verzeychnet, oder aber vmb merer vergleychung willen auch runde löcher wie auf den fenstern in gleycher höche, vnd wer von den andern gelidmassen hie in disem Capitel nicht genug samen bericht hatte, der soll allwegen zū der eriten regel lauffen, sich darin genugsam ergrunden vnd daran halten. Die dritt ordnung oder gaden werde vmb ain viertentayl niderer daß das ander gemacht, zū wissen alle gelidmassen nach aduenāt, aber die fenster sollen alle in der weyttne sein wie die vndern: wie man dann der aller höche vnd gelidmassen in diser figur mit dem zirckel vleyffig finden kan. die verhöchung in der mitten sunder das frontispitium, solle halb so hoch sein als das dritt gaden. inden vberigen gelidmassen mag sich der verstendig werckmayster, die zū mindern oder meren nach seynem gefallen allwegen behelfen. Dise Facciata ist nach dem Venedischen gebrauch gemacht.



Hie vorten hab ich in zwen weg angezaigt wie man facciate von heusern nach dem Venedischen brauch machen mag. Die weyl aber die Venediger in der gleychen facciaten geren etlich gäng machen fur die fenster hinaus geladen, die sy Pogioli oder pergoli nennen, vnd sollichs thond sy vmb defter mer lufts vnd gefichts zw haben in die wasser der Canal, vnd vmb der küele willen so man auf den selben pogli stätzt empfndt: daß der merer tayl irer heuser funderlich der kostlichen palärzen, haben ire facciaten auf die Canal. Desgleychen vmb der Fest vnd Triumphē willen so man zw schif auf den canalen in diser stat von Venedig dickmalen betreybt, gebē dise pergoli grosse gelegenhayt vnd ain weyt gesicht fur andre heuser sollichs zw sechen, representieren auch ain grosse zierdt in disen gebewen: wie wol es ain vnbehörlich ding ist, vnd in der Architectura nicht zw gelassen wiert. Dann die weyl sy aufgeladen werden schier wie in luft heräus, vnd kain andere enthaltung haben, als die Modiglioni, das sendt krack oder tragstayn, vnd aber alles das so fein bestendig fundament nit hat, den mauren schedlichen ist. wie dann die Antiqui gantzlichen fur sechen, das sy nimer mer ayniche ausladung an die meuren gemacht haben, anderst dann die Cornicen, so sich in iren selbs gelidmassen tregt oder aber von den Modiglioni getragen wiert. Deshalben so sag ich so man ye in den gebewen solliche ausladungen machen will, mit aynicher billichen fundament, so ist von nörten das die erst maur ayner sollichen dickne sey, das in der andern maur hinder sich gegen dem haus hin einwartz geruckt, die braytte oder platte des gang beleybe wie hie vnden in der platten form angezaigt, desgeleychen in dem mitlen tayl soll die maur noch weytter heraus gesetzt werden, vmb das der selb Pogiolo oder gang braytter ist weder die auf den seyten: ob man aber die maur in der mittlen, nicht von so grosser dickne machen wölte, so mage man inwendig im haus am stercken bogen schliessen, so den mitlen tayl trage, vnd beleybt doch darunder lār, vnd ist von klayner schware: vnnnd diser platte boden, versteet sich auf der fascia der Rustica, oder beurischen wercks: welches ain schönē zier gibt auf den wassern. Die erst ordnung also gemacht seynde, wie angezaigt ist, solle man die austaylung darauff also machen, das so der mitel tayl nach seyner braytte von dreyen taylen sein wiert, so sollen die auf den seyten von vierthalben sein, ich sage inwendig der mauren. die höche dis andren gaden, seye an der höche wie das erst, auß der vrsach am andern plat hievor angezaigt, vnnnd erstlichen solle man das Podium machen in der höche ayner gemachlichen auff oder anlainung. Vnd das vbrig in .v. tayl taylen, daruon ain tayl fur den Architraue, Phrise, vnd Cornice sein soll, getaylt in massen wie im anfang gesagt ist: die weytte des mitlen tayls soll getaylt werden, das die offenhayt darauf der halb zirckel oder bogen .ij. mal so weyt als die auf den seyten darneben seye, vnd sein höche soll von .ij. vierkanten seyn. Vnd der Architraue also auf die columnen gesetzt zw vnderhaltung des bogens, so kōmen alle fenster in die selb höche, vnd vmb merer liechtigkait, auch vmb gezierdt willen der faccia, mag man die runden löcher auch die geviertē fenster wie in der figur angezaigt machen, so man solliche ornamente tayls, vmb des kostens willen, nicht von marmor oder andern staynen machen will, mag man wol mit gemal das vberig erstatten, mit kunstlichayt das war immitierende. Die .iiij. ordnung werde vmb ain viertayl des andern gemindert in allen seinen gidmassen nach rat, haltende die hievor angezaigten reglen. Vnnnd wie wol auff dise spetie Dorica gesetzt ist das Ionico, welches die Antiquen in vil gebewen gebraucht haben, so wiert man doch sein proportion finden inder ordnung Ionico.



Wie wol der verstendig werckmayster aus so vilerlay erfindungen von diser spetie Dorica hieuornē angezaygt, sich deren gebrauchende, wol wiert kunden schepfen vilerlay ornamenten oder gezierten zū Caminen, da es das werck Dorica erhayschen wiert, so will ich doch nichts dest weniger zwen Camini von diser ordnung formieren, aynem zūm gebrauch aynes grossen gemachs, oder fals mit seynen Modiglioni auffer der mauren, vnd den andern für ayn mittel massige oder klayne kamern, alles in die maur dickne gemacht. Dañ ain mittelbarer oder klayner gemach, möchte zū zeytten zū vil occupiert sein von aynem Camin mit Modiglioni, so auch ertwan oben darauf ain anderer Camin solte gemacht werden, so möchte man durch ain ror zwayer feurstetē rauch auffüeren, in sollichem fal ist von nōtten der vnderst aller in maur dickne seye, vnd so man den von Dorica werck soll machen, vnd die hōche der offenhayt des camins gesetzt seynde, nach erhaysch des gadens oder gemachs wie dē werckmayster fur gut ansicht, soll gemelte hōche in vier vnd ain halb tayl getaylt werdē, vnd der pilaster soll aynen der selben tayl brayt seyn, vnd der Architraue halb so brayt, das quadretto oder leyfstin so auff alle vier ort herumb geet soll ayn sibenden tayl so brayt sein vberall inwendig vnd auswendig, die braytte der Modiglioni vnd Triglyphi sollen halb so brayt sein als der Architraue hoch ist, aber ir hōche soll mā also machē, das so die weytte des Camins nach erhaysch des gemachs gemacht ist, vnd die modiglioni auff die pilastre gesetzt sendt, wie man in der figur sicht, soll das spatium dar zwischē getaylt werden in massen wie man sicht das die spatii zwischē den Triglyphē so brayt seyen als der Architraue hoch ist, vnd ir hōche gleych so vil, also das sie von aynem perfectē vierkantē werden, ist ain ding das ser wol stet, vnd die triglyphi kōmen in doppel proportion zū wissen von zwayen vierkanten hoch, aber die eussersten spatii zwiscen den Modiglioni künden in kain perfecte fierung kōmen, die Capitellen der Triglyphi vnd Modiglioni, welche man fur sich selber Modiglioni nennet, sollen an der hōche sein so brayt wie die selben Modiglioni send. Die Corona mit der Scima vnd dem Cimatio soll so hoch sein als der Architraue, vnd in .ii. geleyche tayl getaylt werden, daruon ain tayl fur die corona genomen soll werden, vnd von dem vberigen drey tayl gemacht, dauon man aintayl geben soll dem Cimatio mit seynem quadretto, vnd die andern zway tayl der Scima vnd seynem quadretto. die ausladung der Corona soll also gemacht werden, das der boden der selben zwischen aynem vnd andern Triglypho in ain perfect vierkant kōme, auff das so man in gemelten boden ayniche rosenn schneyden wölte, das das selb spatium gros genug darzū seye: die ausladung der Scima vnd Cimatio, soll seyn so vil als ir hoche. Die ornamenten auff der Cornicen mag man machen nach wolgefallen des werckmaysters, auch mag mans gar vnderlassen. Dise gegebne massen (das werck seye gros oder kleyn) werden seer wol sten, so aber der camin klayn were als in ainem klaynem kämerli, so soll man die braytte der Pilastre oder neben seyten machenn von aynem .vii. tayl der offenhayt des camins hoche, vnd also alle andre gelidmassen dar nach proportioniert, mit der regel oben angezaygt.

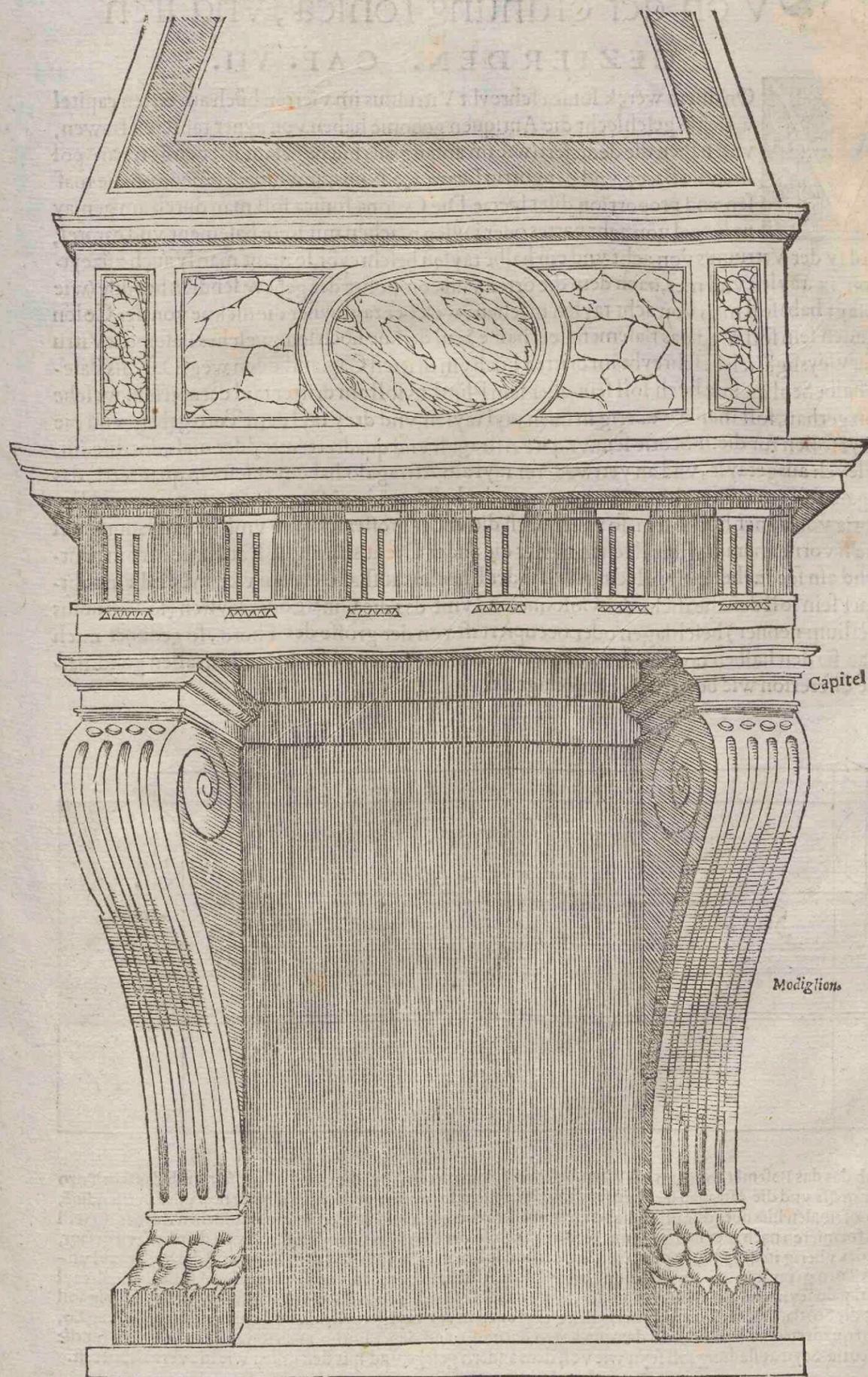


D Ieser ander Camin aufferhalb der maur soll also gemacht werden, das nach dem die behörlich höche vnd weytte, nach größe sels gadens oder gemachs, gemacht ist, soll die höche desselben vom boden an bis vnder den Architraue gemessen vnd in vier tayl getaylt, daruon ain tayl dem Architraue, Phrise, vnd Cornice, soll gegeben werden, dise gelidmassen getaylt mit der regel im anfang gegeben. vnd wie wol die gelider diser figur ainer mereren höche zü sein scheynen, vmb des nidern gesichts willen, daß dis werck vnden dem aug gleich zü sechē vmb facht das mer weder die gegebenē massen: die braytte der Modiglioni soll sein der .vii. tayl von der höche der offenhayt des Camins, vnd das Capitel der halb tayl von gemelter braytte, vnd soll getaylt werden wie vom Capitel Dorico gesagt ist: die größe dis Modigliōs am vndern tayl, verklaynen ettlich vmb den vierten tayl, vmb das sich der füs hinaufwarz widerum vmb den selben vierten tayl zerbraytet, also das der zocco vnder dem füs in die braytte kumpt fein wie der ober tayl des Modigliōs. So man aber auch disen Modiglion durchaus von ayner größe machen, will ich das in aynem grössen werck loben. Dañ das tayl so sich gegen der maur hin einwartz zeucht, vernet sich mer von dem gesicht, desshalben es von selbs scheynt als ob sich das veriüngte, vnd vmb das der schlund so den rauch fangt, vnd gespitzter weys hinauf geet, dem aug nit angenām wurde sein, so möchte man dise ordnung auff die erste Cornice machen von minder oder mererer höche, nach wolgefallen des werckmaysters, auch nach der höche des gemachs. Dise ordnung mag man halten in ayner grossen form, so man aber das in ayner klaynen oder mittelbarn form zü machen hät, so solle sein höche vom Architraue bis auff die erden in funff tayl getaylt werden, daruon ain tayl dem Architraue, Phrise, vnd Cornice, (mit der regel wie hieuornen angezaygt soll gegeben werden.)

Desgeleych die braytte des Modigliōs, seye ain neunter tayl gemelter höche, vnd des Capitels höche der halbe tayl von der braytte des Modigliōs. Dañ sollich in klayner oder mittelbarer form mer lieblichen kommen wiert, vnd sollich sage ich durch die erfarnus. Dañ nach dem ich deren ettliche in klayner form vnd fur klayn kämern hab lassen machen, vnd darinnem die erste regel gehalten, so send dise werck zü grob gefallen. Aber mit diser anderē regel kommen die klaynere form mer angenām vnd edel.



HIE ENDET SICH DIE DORICA.

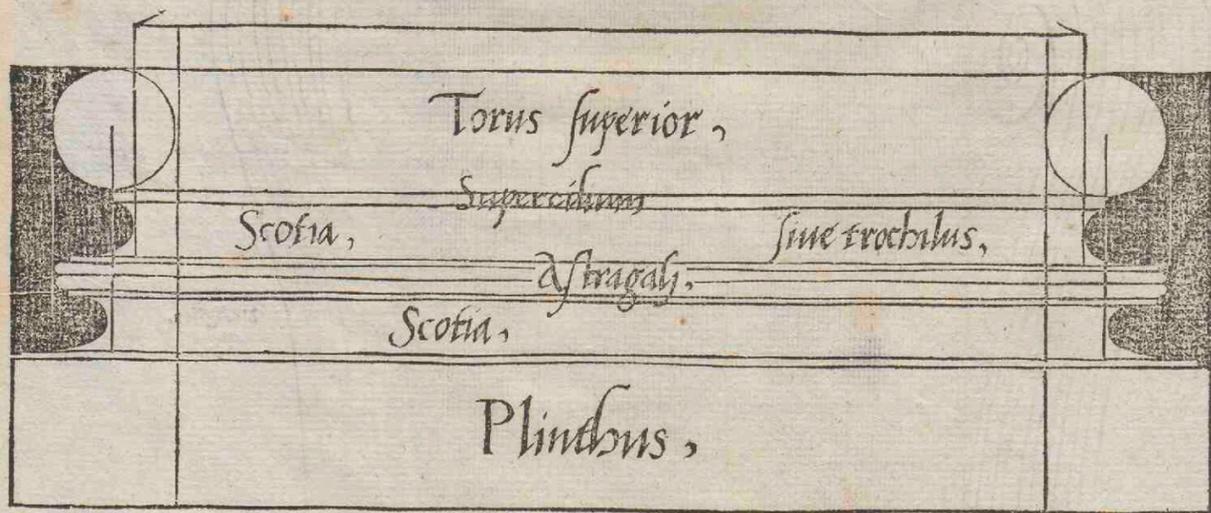


Modigliōs

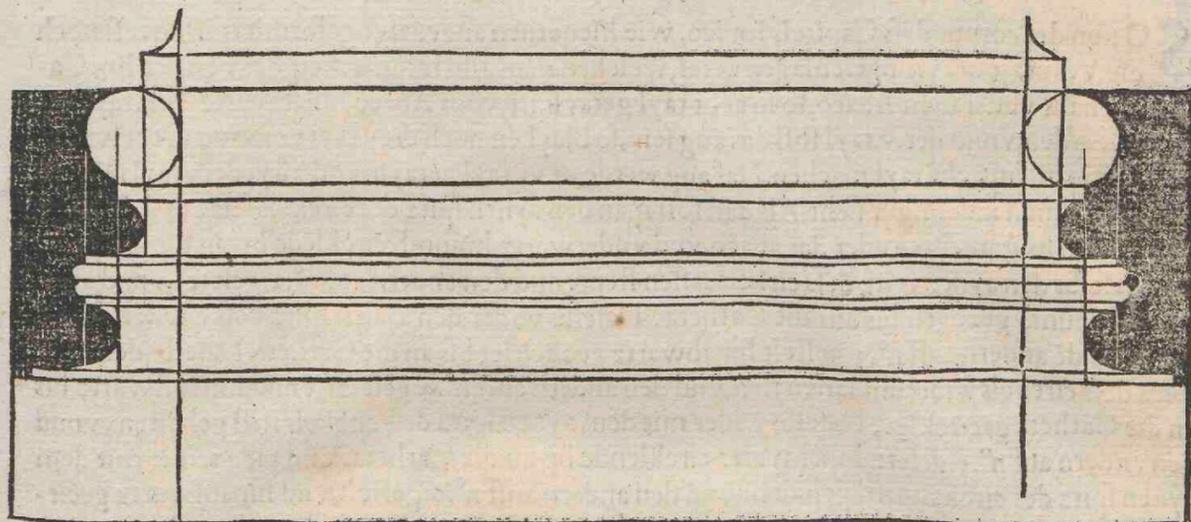
Capitel



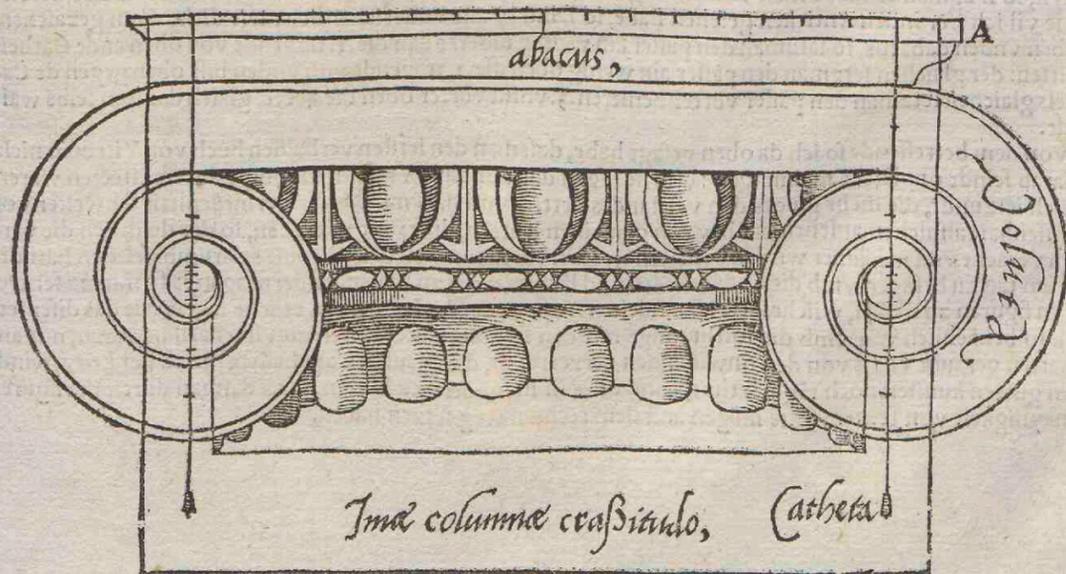
On diesem werck Ionica schreybt Vitruuius im vierten büch am ersten capitel welches geschlecht die Antiquen genomē haben von ayner tapferen frawen, vnd haben die dediciert (wie im anfang dis büchs gesagt ist) den gottern Apolini vnd Bacco, vnd der gottin Diana. &c. Nun wir wollen komē auff die maß fen vnd proportion diser specie. Die Colōna Ionica soll man durch ain gemayne Regel von acht partes oder taylen machen mit irem basement vnd capitel, wiewol sy der Vitruuius von acht vnd ein halbē taylen beschreybt, so magt man sy auch zūzeyten von ix. taylen vnd mer, nach dem die örten vnd compositz der gebew sendt. Aber dise (wie ich gesagt hab) soll man von acht taylen machen: welcher tayl ayner die dickne von der Colonnen vnden sein soll. Vnd das Basement soll halbe Seul dickne hoch sein: welches Basement Vitruuius ser vleysfigklich beschreybt im dritten büch am dritten Cap. auff disen weg, Das dis Basement halbe Seul dickne hoch soll sein, aber sein Plinthus soll ain dritter tayl daruon sein, welche daruon gethan, soll man das uberig in sibē tayl taylen, vnd drey tayl dem Toro geben, vnd die vier tayl sollen fur die .ii. Scotie sein: vnd ire Astragali vnd quadretti mit diser maß, das dise .iiii. tayl gleich ausgetaylt, vnd an yettwederer tayl ain Astragalo habe mit seinem quadretti, das Astragalo soll ein .viii. tayl, vnd das quadretto der halb tayl des Astragalo sein. Vnd wiewol bayde Scotia von ayner höche sein, so wiert doch die vnder grosser scheynē vmb irer aufladung willen, die si vorner heraus wiert stechen weder die ander. Die aufladung soll auff alle ort ain acht tayl vnd ain sechzehender tayl sein, also das der Plinthus auff alle ort ain viertayl vnd ain acht tayl mer sein soll daß die dicke der Colonnē. vnd vmb das die Cinete oder leysten (so Vitruuius Supercilium nennet) beschlagen oder occupiert ist von der größe des Thoro, so gedunckt mich das man sie den halben tayl größer soll machen daß das ander, obseruierende in allen gelidmaßen die discretion wie bey der Dorica gesagt ist.



Vmb das das Basemēt Ionicum vō Vitru. beschribē, dem merern tayl der menschē misselt, vmb das sein Toro ser gross vnd die Astragali ser klain sendt, vnder ayner so grossen gelid, nach dem vrtayl viler verstendigē, so oftmalen hieruber disputiert haben, mit grosser reuerentia vnd auffsehen aines sollichen Autors, so will ich eins formieren nach meynem gütdunckē, Nemblich so der Plinthus gemacht ist wie von dem andern gesagt, so solle das vberig in drey tayl getayl werden, daruon soll man geben ain tayl dem Toro, vnd das ander tayl vnder dem Toro getaylt in .vi. tayl, daruon ain tayl dem Astragalo gegeben, vnd seyn quadretto solle der halb tayl des Astragalo seyn, vnd das quadretto vnder dem Toro soll so gross seyn als das Astragalus, vnd das vberig soll seyn fur die Scotia. Darnach werde vberig dritt tayl auch in .vi. tayl getaylt, ain tayl daruon sey das Astragalo, vnd seyn quadretto halb so vil, vnd das quadretto darunder auff dem Plinthus auch so vil, das vberig sey fur die vnder Scotia. Seyn aufladung soll seyn wie von dem andern gesagt, vnd mit den linien wie hie verzeichnet ist.



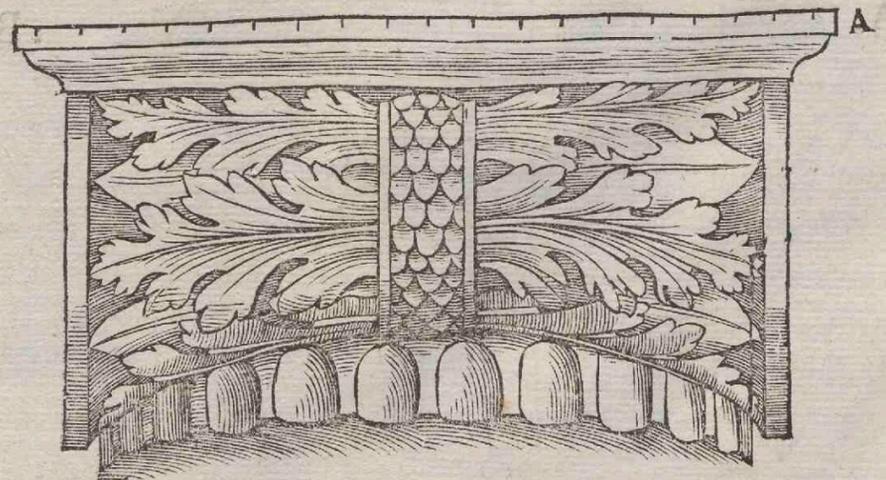
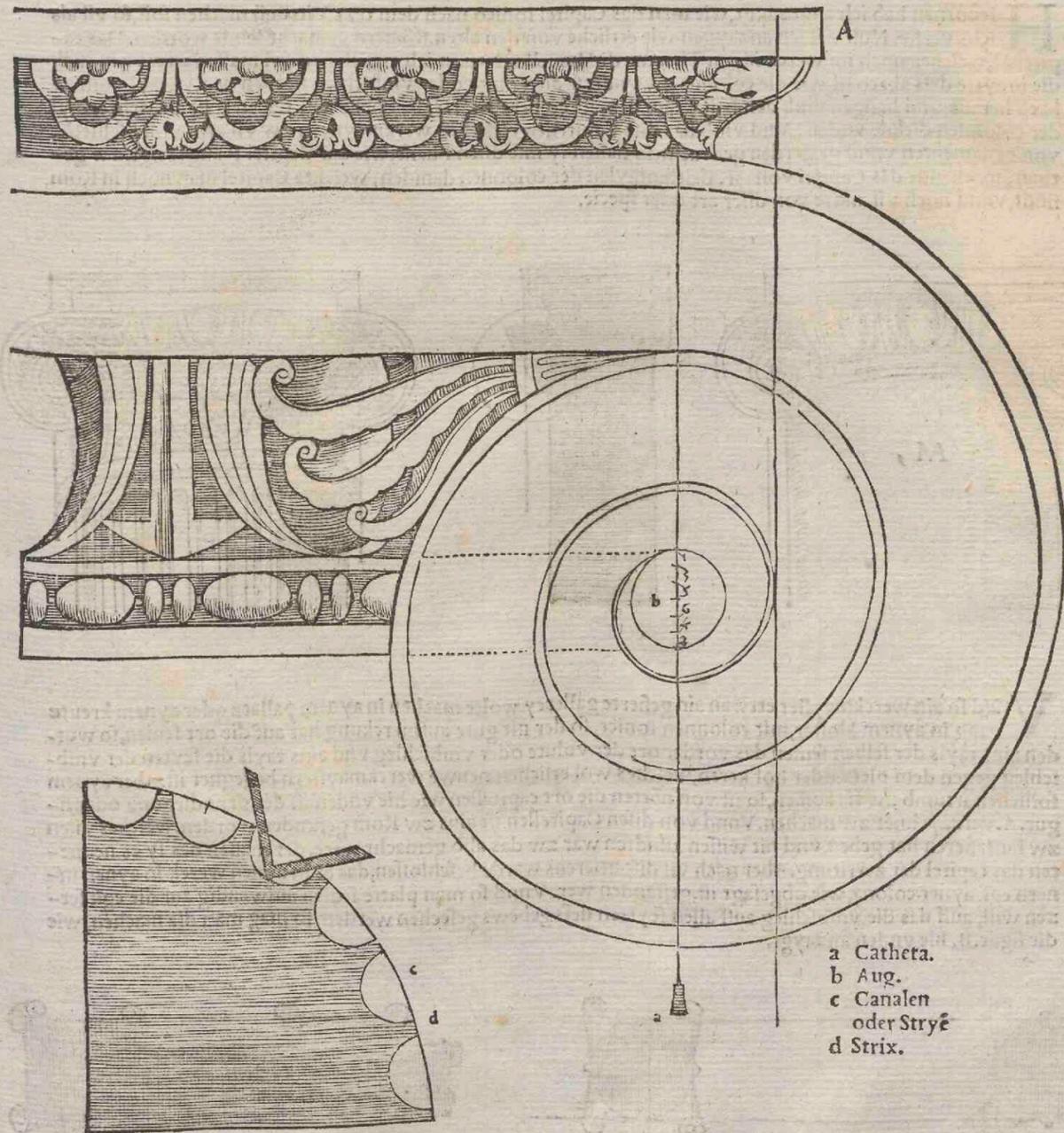
Das Capitel Ionico soll man also machen, Das seyn höche seye ain drittentayl von der Colonnen dickne, vnd die braytte des Abaco soll seyn wie die Colonna zum vndersten oder dicksten ist, getaylt in .xviii. tayl. darnach soll im auff bayden seyten ain tayl noch zūgefuegt werden, zūwissen auff yeder seyten ain halber tayl, welches in als .xix. tayl sendt. Aber gegen dem inwendigen tayl hinder sich gefaren ander halben tayl auff yeder seyten, soll ain lini Careta genant, gezogen werden lang hinabwartz, vnd soll in neun vnd ain halben tayl getaylt werden, welches auff den halb tayl von der braytte des Capitels kumpt, daruon ander halben tayl die höche des Abaco seyn soll, welches egken man auff der rechten oder lincken seyten machen mag, dann die bayde Antiquisch send, die andern .viii. vnder dem Abaco, sollen für die Voluta (so man in Teüsch vmb geschlagenen zedel nennen möchte) sein. Vnd die weyl man in disen klainen form, vnd sunderlichen im aug, die gezal schwarlichen wurde künden setzen, vnd die weys wie mans machen solte, so wil ich sollich an nachuolgendem plat klarlichen anzaygen, in geschrift vnd in de figur, wil auch anzaygen wie man die keelung vnd staybüng der Colonnen machen soll, wie man das verzaychnet findt auff der seyten des Capitels. Aber wann die Colona von .xv. schuchen niderwarts ist, so solle sie am obersten ort vmb den .vi. tayl gemindert werden, mit der regel wie im Thosceno durch all colonnen aus gegeben, ist sie aber vber .xv. schuch hinauffwartz bis in .xl. schuch hoch, so lis Vitruuium im dritten büch am andern Capitel, da ers vleysfigklich anzaygt.



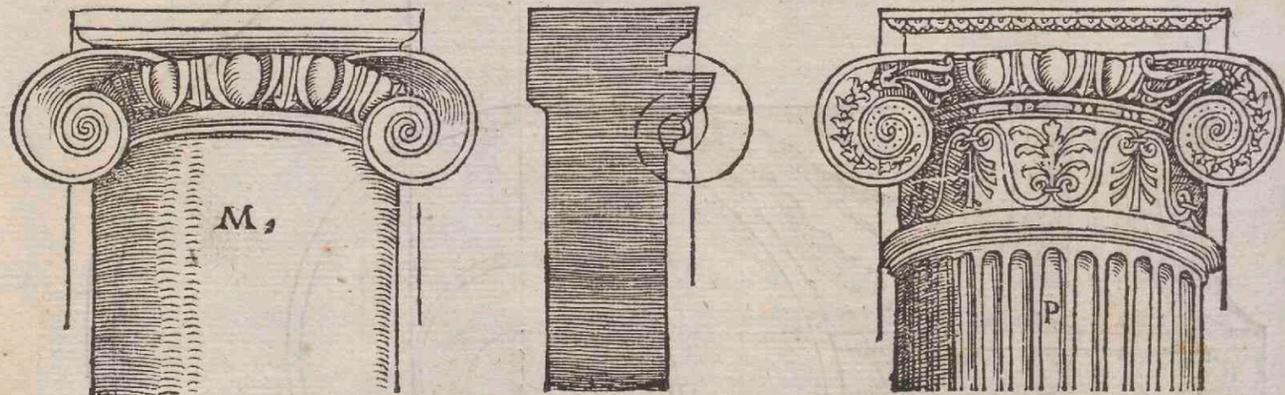
SONun der corpus des Capitels Ionico, wie hieuvornen angezaigt geformiert ist, so rest noch die Voluta, oder vmbgeschlagen zettel, welchen man also soll machen, das von der lini Catheta genant vnder dem Abaco, so in acht tayl getaylt ist, vom Abaco hinabwartz .iiii. tayl gelassen werden, vnnd der .v. tayl soll das aug sein, so bleyben noch drey tayl vom aug nederwartz, welches in allem acht tayl machen. Das aug werde in .vi. tayl getaylt, vnd zů yedem tayl sein zal gesetzt, wie man inder figur sicht. Als dan soll man den aynen spitz des circckels setzē auf n°. 1. vnd den andern spitz rechts vnder das abaco, vnd vnderwartz hinumb circcklēde bis an die Catheta, vnd daselbs den aynen spitz des circckels lassen sten, vnnd den andern auf n°. 2. gesetzt, vnnd auffwartz hinumb gezogen bis ans die Catheta. Daselbs wider den aynen spitz des circckels lassen sten, vnd dē andern auff n°. 3. gestelt hinabwartz gecirccklet bis an die Catheta. Daselbs den aynē spitz des circckels widerum lassen sten, vnd den andern auff n°. 4. gesetzt, vnnd hinauffwartz bis an die Catheta gecirccklet, Daselbs wider mit dem aynen spitz des circckels still gehalten, vnnd den andern auf n°. 5. gesetzt hinabwartz circcklende bis an die Catheta. Vnd alda wider mit dem aynen spitz des circckels still gehalten, vnd den andern auff n°. 6. gestelt, vnd hinauffwartz gecirccklet, also kompt sich diser circckel lini mit dem aug zů schließē, warein, so die voluta also formiert ist, mag man auf bayden seytē ain rösslin machen. Die andern particular massen mag man leicht lichen begreyffen, vnnd alles mit dem circckel in der handt messende finden. Die hoolkelen der columnen sollen .xxiiii. sein, vnd yeder von disen taylen soll getaylt werden in .v. tayl, daruon die .iiii. tayl die rinnen oder holkel, vnd der .v. tayl das hoch plat, oder leyfsten (von Vitruuio strix genant) sein soll, also das man von aynem egk der leyfste bis an das ander ain gerade lini soll ziechē welcher lini mittel der holkelen centrum seyn soll: so man aber zůzeytten ain dunne columnen grösser wolte machen scheynen, so soll man der rinnen .xxviii. machen, dan die sichtlich lini sich durch mer numeri austaylende so scheynen die rinnen länger komē auch seychter vnnd macht die columnen grosser scheynē weder si an ir selber ist. Das abacus dis capitels (wie ich gesagthab) ist auff der seytē also brayt als vornen. Aber seyn seytten ist das so hie gegen mit .A. bezaychner ist, welches von massen vnd proporcion vergesellet ist dem hie obftenden. Beschaydner leser, ich hab dise voluta gelaydt dahin meyn schwacher verstandt gemocht hat, vmb das der text Vitruuuii schwarlichen zů verstēen ist, vnd sunderlich weyl Vitruuius die figur dis in seynem letzten büch anzůzaigen gelobt mit vil andern hubschen dingen, welches büch man aber nit findt.

Verstendiger Leser, do seind vil ding diemā nit all auff das eigentlichsten in figuren erzaigen kan, es were dan das ihm der Architect praetifizierende behilffe, gleich von de cincte oder den bandt von diser Voluten: wilchen so wen das Capitel gar gross ist, wirts wol stehen, das fain braite dat viertentail vnder augen behalte, vnnd in dem das es Capitel mittelmässig ist, so sollman sy vom drittentail der augen machen: vnnd ist das Capitel clayn, so magman es halbe thail vnder augen nehmen, doch allzait nach dem verstandt des Architects. Dann wie vil ich irer inden Anticken gesehen habe, so saind sy alle vndershaitlich. Die dicke dann gezaichent seind oben vnden dabacus, so satzman den päfser ain wenig niderer dan die .1. tragende von oben ande Cathete bis benitten: der gleichen setzman den päfser ain wenig oben die .2. tragende von vnden bis oben gegen de Cathete: des gleichen setzman den päfser vörter benitten .3. vnnd vörter oben die .4. &c. gleich das ihm selbs waisen wirdt.

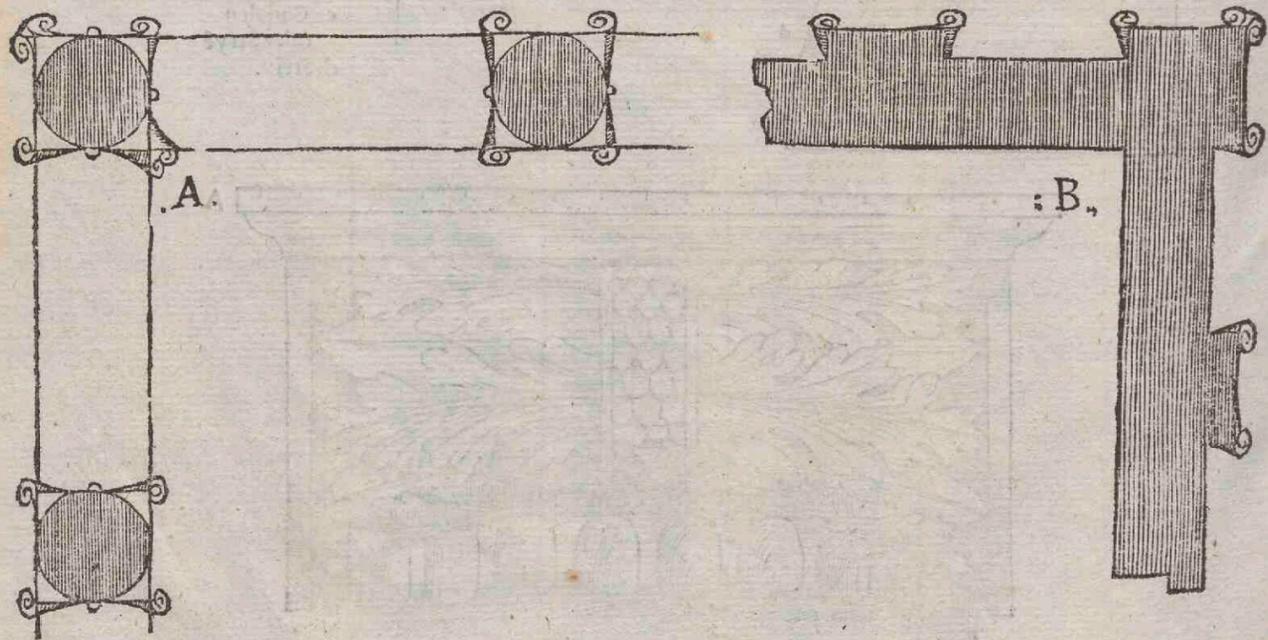
Nun von dem betreffende so ich da oben gesagthabe, dasman den letzten verhaissen buch von Vitruuio nicht findet, darab seindt ongleiche mainungen: etliche sagen das zur zayt Vitruuuij vil onglerte Architecten waren, gleich auch iertzundt, die mehr glucks dan verstandts hetten, vnd darumb das die vermessenheit Schwester von der onwissenheit alsulchen ansehen hat bey den gemainen leutten, die es nit verstehen, so das do durch die verstendigen veracht vnd in klainer wurden gehalten werden, so maintman das Vitruuius darumb gelassen hatt disen buch am tag zu bringen, vmb die ondancckbern vnd lächterer nit zu lernen. Andern sagen es sy ihm zu schwer gefallen in figuren zu stellen, wilches ich vō alsulchen Auctor nit glaub. Aber das etliche sagen, wie das diser letzter buch so behächlich war vmb die folthuninge mit den figuren, das er durch zu vil scharff bewaren, mit andern schatten geraubt vnnd von den onwissenden zerzerret ist, das glaub ich am besten, gleich der krieg, feindt von allen gutten kunsten noch täglich thut, vnnd dises ist in sunders zu klagen, vmb dasman durch die figuren so vil onaynigkeit von texten, solte mügen auff dem rechten weg setzen haben.



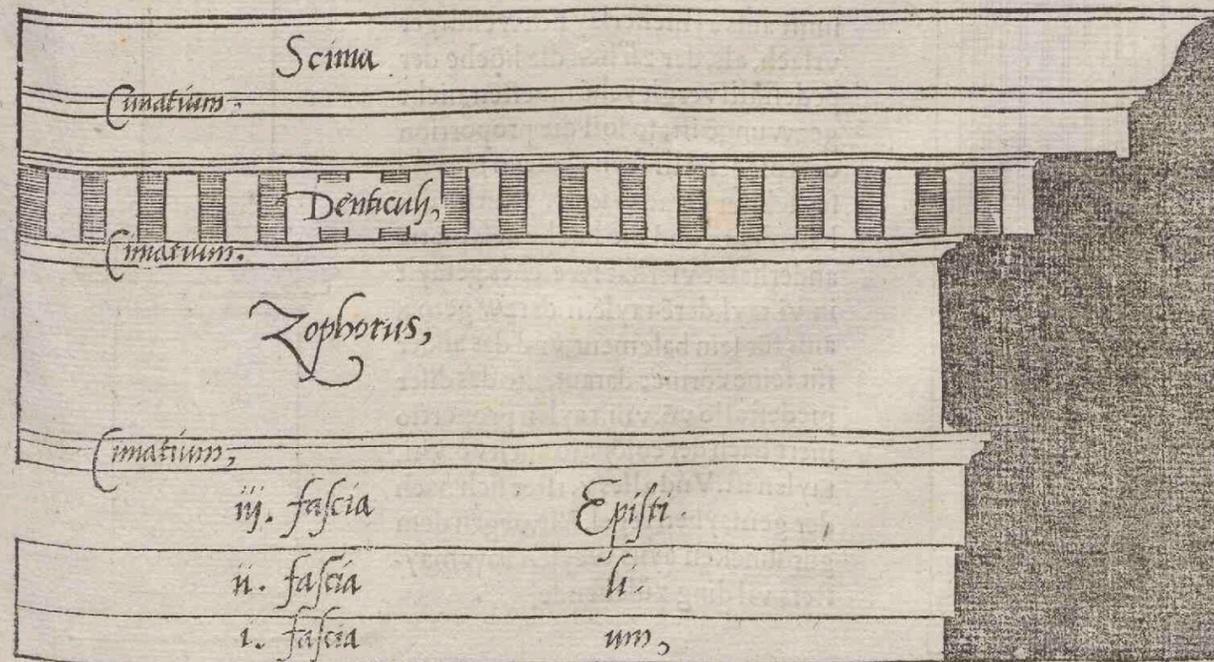
Hieuornen hab ich angezaygt, wie man das Capitel Ionico nach dem text Vitruuij machen soll, so vil als ichs verste. Nun wil ich anzaygen wie etliche von den alten Römern gemacht sendt worden. Das capitel M, welches noch im werck ist am Theatro di Marcello, daruon ich ettlich general massen anzaygen will, die braytte des abaco ist wie die colonna zw vnderst, die volute oder vmbeschleg stechen den. vi. tayl vom abaco heraus, vnd hangen vmb den halbē tayl des abaco herabwarts, die höche des Capitels ist ain drittertayl der columnen dickne vnden. Vnd vmb das dise Capitellen ettlichen werckmaystern zw vil arm vnd schlecht von ornamenten vnd gezierden gedeucht, so haben sy ime disen Phrise, wie am Capitel P angezaigt, zw gethan, machende das Capitel von .ii. drittentaylen der columnen daniden, welches Capitel man noch in Rom findt, vnd noch vil andre von diser art oder specie.

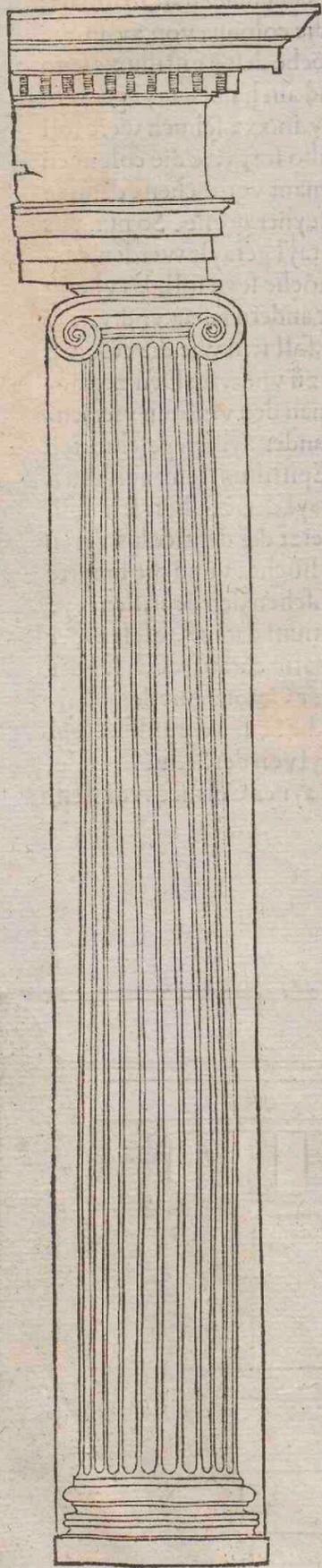


Vnd so ain werckmayster ettwan ain gefierte gallerey wolte machen in aynem pallatz oder aynem kreutz gang in aynem kloster, mit columnen Ionice, so der nit gute aufmerckung hat auf die ort seulen, so wurden ains tayls der selben seulen das vorder ort der volute oder vmbeschleg vnd ains tayls die seyten der vmbeschleg gegen dem platz oder hof keren, welches wol etlichen neuwē werckmaystern begegnet ist. Aber aynem sollichen irtumb zw fürkommen, so ist von nöthen die ort capitellen wie hie vnden in der grundlegung oder figur. A. verzaychnet zw machen. Vnd von disen Capitellen ist ains zw Rom gefunden worden, welches vilen zw fantasieren hat geben, vnd nit wissen kundten war zw das also gemacht were, der massen das sy es nennen das capitel der zerritung. Aber nach vil disputierens warde beschlossen, das es in aynen werck in aynen innern egk ayner colona, wie obgefagt ist, gestanden wer. Vnd so man platte seulen aufwendig auf die egk setzen will, auff das die vmbeschleg auff allen seyten des gebews gefehen werden, so mag man die machen, wie die figur. B. hie vnden anzaygt.



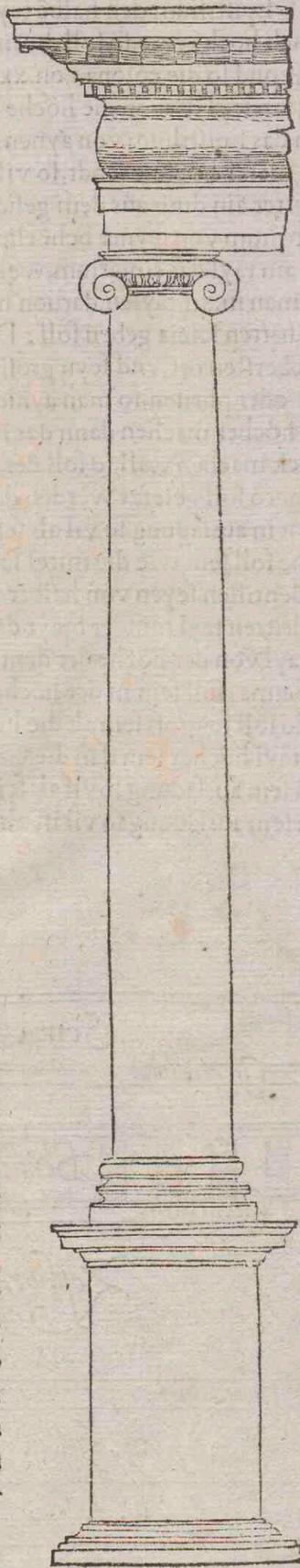
Das Epistilium soll man also machen, so die colonna von .xii. schuchen hoch ist, so soll das Epistilium den halbē tayl der colonnē dicke hoch sein: so aber die colonna von .xv. in .xx. schuch hoch were, so soll die in .xiii. getaylt seyn, daruon ain tayl die höche des Epistiliums seyn soll, vnd so die colona von .xx. in .xxv. schuch, soll ir höche in .xii. vnd ain halben tayl getaylt, vnd ain tayl daruon die höche des Epistiliums sein. Vnd so sie von .xxv. in .xxx. schuch were soll man das Epistilium von aynen .xii. tayl sollicher höche machen, vnd also fort wie die columnen von merer höchne sendt, so vil soll man die Epistilia auch nach aduenant verhöchen, dann ie weytter ain ding aus dem gesicht kompt, so vil mer verleurt es von seyner gröffe. So nun dis Epistilium von seyner behörlichen höche gemacht ist, solle das in .vii. tayl getaylt werden, daruon ain tayl das cimatum, welches aufladung geleych so vil als sein höche seyn soll, das vberig soll man in .xii. taylen, daruon man .iii. tayl der ersten fascia .iiii. tayl der andern fascia, vnd .v. tayl der dritten fascia geben soll. Die dicke dis Epistiliums am vndersten, soll sein wie die colona am obersten ort, vnd seyn grosse am obersten soll sein wie die Colona zu vnderst: Den zophorum oder phrisen, so man aynich werck darcin schneyden will, soll man den vmb ain viertentayl höher machen dann das Epistilium. so man aber den schlecht sunder aynich geschnitten werck machen will, so soll der vmb ain viertentayl minder dann das Epistilium sein: auff disen zophoro soll gesetzt werden das Cimatum, welches höche der .vii. tayl des zophori sein soll, vnd sein ausladung so vil als sein höche: auff das cimatum werde gesetzt das denticulus, deren höche soll sein wie die mittel fascia, vnd ir ausladung seye so vil als ir höche: vnd die braytte der dentillen seyen von halber höchden, vnd das hol oder tieffe zwischen den dentillen seye ain dritten tayl minder brayt dann die dentillen: die höche des Cimatum darauff, soll sein der .vi. tayl von der höche der denticuli. Vnd die Corona mit seynem Cimatio darauff (doch sunder die Scima) soll sein in der höche wie die mittel fascia: die ausladung der Coronē mit dem denticulo soll so gros sein als die hoche des Phrisen mit seynem Cimatio: die Scima dar auff soll ain viii. tayl höher sein dan die Corona, vnd sein quadrett darob ain .vi. tayl von der Scimē hochde, Vnd sein ausladung so vil als sein hoche. Vnd also wiert am yedes gelid ayner Cornicē wol sten, wañ sein ausladung so vil ist als sein hoche, ausgenömen die Corona.



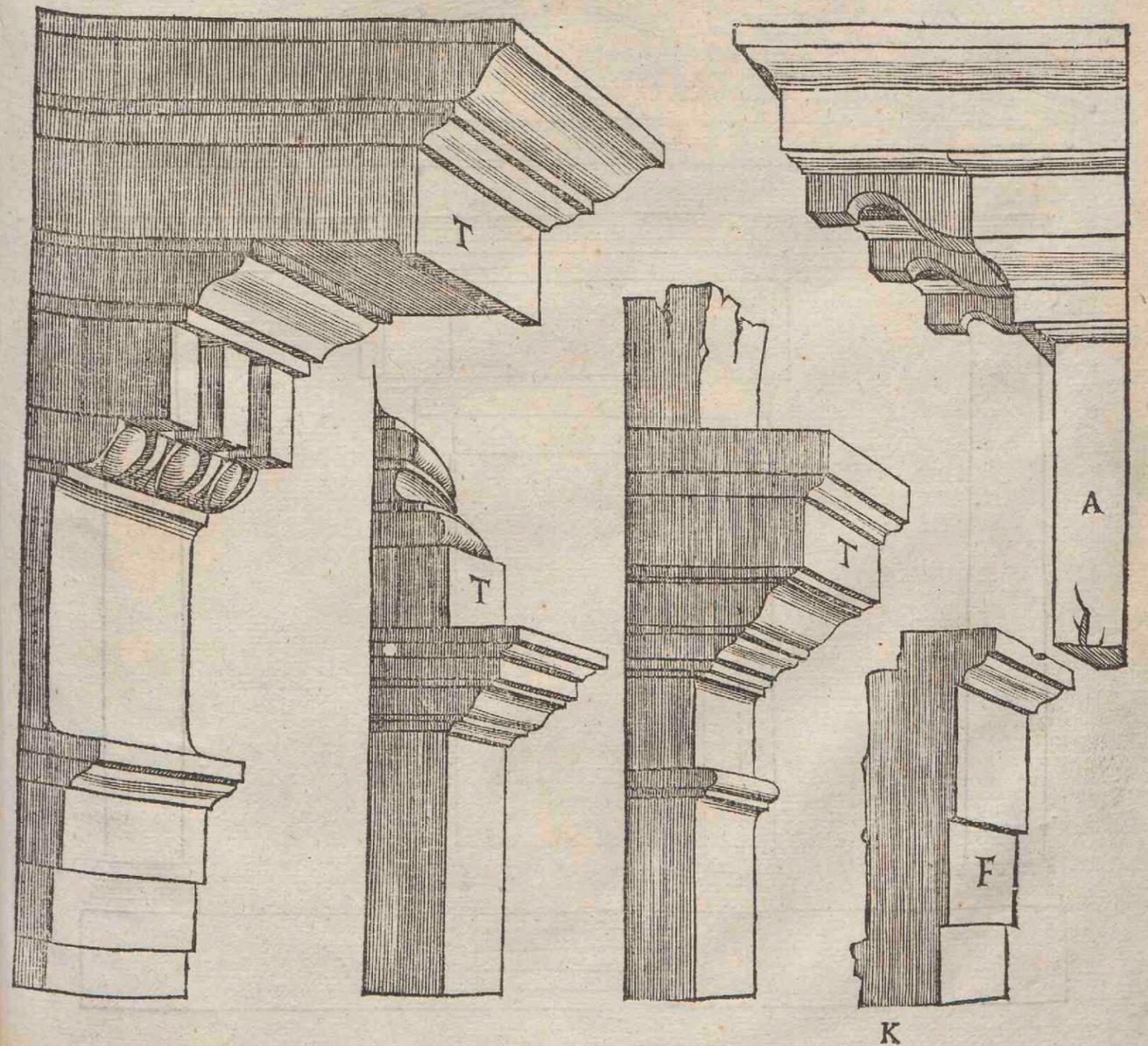


VNd vmb das die Römischē anti-
quiteten seer vnderschaydlichē
fend von der leer Vitruuii, so wil ich
ain andere Colonna verzaychnē, vnd
darauff sein Epistiliū, Phrise, vñ Cor-
nice machen. Die höche von disem
allem soll ain .iiii. tayl seyn von der
höche der colonnē, getaylt in .x. tayl,
.iii. tayl daruon sollen sein fur das Epi-
stiliū, getaylt auff dē weg wie vorge-
sagt. iii. tayl soll mā geben der gerun-
dierten phrisen, vnd .iiii. tayl der cor-
nicen: welche in .vi. tayl sollē getailt
werden: ain tayl daruon soll man für
die denticuli nemen, ain tayl fur das
Cimatiū so die modiglioni oder trag-
staynē tregt, .ii. tayl den modiglioni,
ayn tayll der Corona, vnd der ander
tayl soll der Scima gegeben werden:
die aufstung vñ allem, soll zum we-
nigsten sein wie sein höche, der gley-
chen Cornice ayne ist gefünden wer-
den zū Rom in Santa Sabina in aynē
Ionischen gebew.

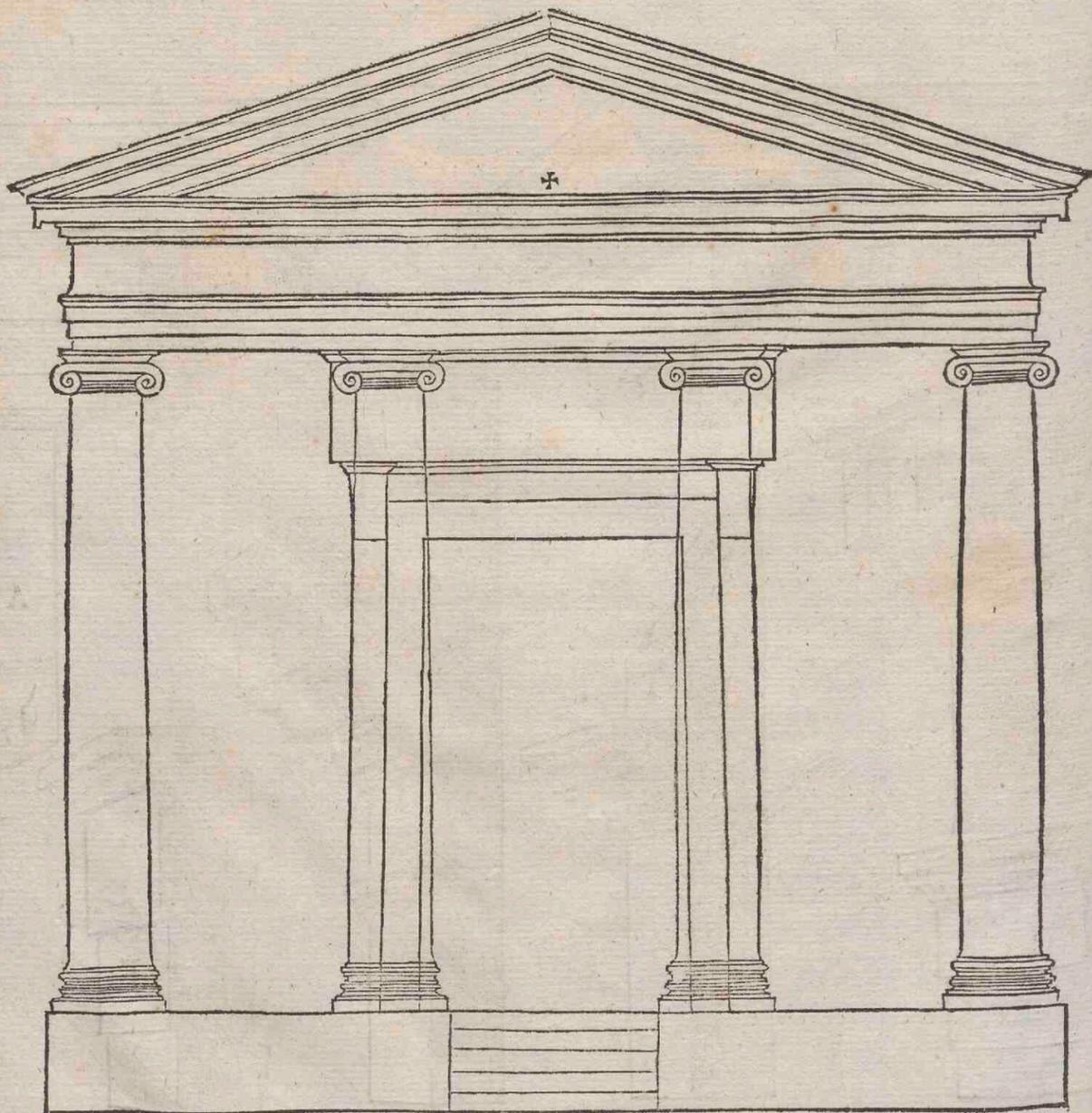
VNd ob man zūzeyttē die colon-
nen erhöchen mueste, vnd man
sunst aufs aynicherlay nōtwendiger
vrsach, als, dar zū sich die höche der
pedestalli vergleychē muesten, nicht
gezwungē ist, so soll die proportio
dels pedestalli seyn das seyn braytte
sey schnur gerad wie der plintho des
basements, vnd die höche des plattē
ānderhalbē vierkāt: welches getaylt
in .vi. tayl, derē taylē .ii. darzw gethā,
ains für sein basement, vnd das ander
für seine cornice darauf, also das diser
pedestallo vñ .viii. taylen proportio-
niert nach der colōna so auch vñ .viii.
taylen ist. Vnd alles verster sich nach
der gemaynen regel. Allwegen dem
gütduncken ayns weysen bawmay-
sters vil ding zūlassende,



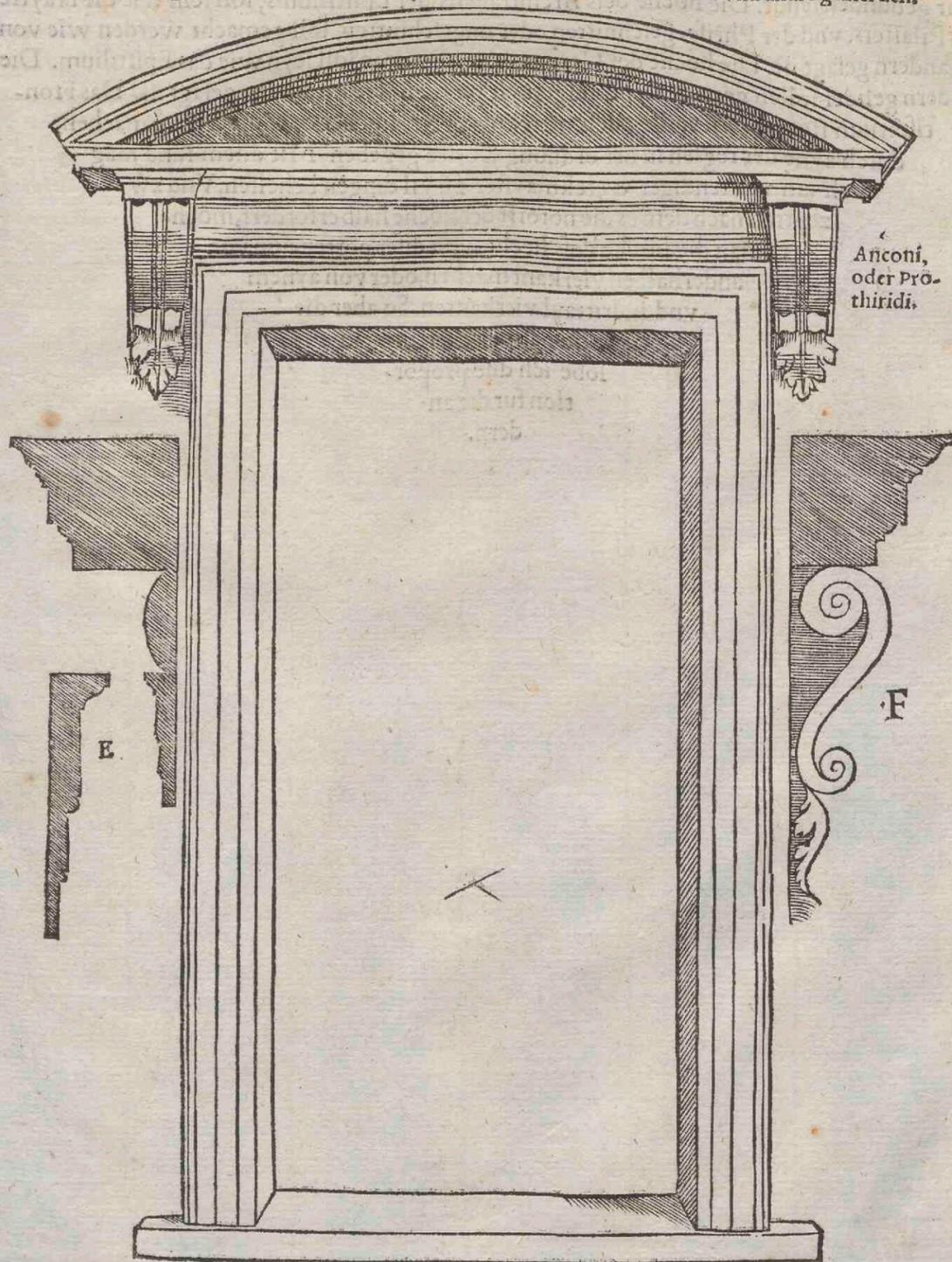
V Mb der grossen vnderschidlichayt willen, so ich finde deren dingen in Rom, gegen de-
nen so Vitruuius beschreybt, Hab ich ettliche von den furnemsten vnd bekantsten wöl-
len anzeygen, deren tayls man noch zū Rom im werck stāde findt. Die Cornice, Phrise, vñnd
Architraue mit T bezaychnet ist am Theatro Marcelli in dordine Ionica auff der Dorica: der
Pilaster sambt dem Basement darauff auch mit T gezeychnet ist, an dem selben gebew vnder
den colonnen Ionice. Die Cornice für ain tragstain ains bogens mit T gezeychnet, ist auch an
gemeltem Theatro Marcelli, welche vnderhelt den bogen der Ionica: die Cornice sambt den
Modiglioni mit .A. bezaychnet, ist gefünden werden zū Rom, zwischen Sant Adrian vñnd
Sant Lorenzen: das Epistilium oder Architraue mit .F. gezeychnet ist zu Auderzo im friul ge-
fünden werden: welcher Architrabe vmb das er kayne Astragali vnden die fascien hatt, halt
ich im fur Ionico. Angāde die massenn diser ding, die setz ich nit anderst, weder das ich sie
vom grossen in disen klaynen form mit grossen vleys vbergetragen hab, welche massen man
mit dem circkel in der handt allwegen finden mag.



Wie wol die porta Ionica vom Vitruuio bescriben, nach meynem geduncken, nicht kumpt geproportioniert, wie sich zum gebew wol erhayschen solte, so will ich darum nit vnderlassen daruon zu tractiern so vil ichs verstand. Vnnd sage das der text Vitruuij sich referiert oder zeucht (angande die höche des liechts) auff die porta Dorica, zu wissen, das vom doppel oder geschwell wie mans nennet, bis an die Lacunarij, das ist bis an die balckē hinauf, sollen gemacht werden drey tayl vnd ain halber, vnd da das kreütz ist verfert sich die Lacunarij, tillen, balcken, oder himel, wie mans nennen will: waruon die zway tayl der höche des liechts von der porten sollen gegeben werden, auff welchen weg die corona feer brayt bleybt, wie auch die von der Dorica, vnd volgt noch ain anderer irtümb darauff: Nemblich, so man die porten vnden von dreyen taylen weyt, vnd von funff taylen hoch macht, wie der text sagt, vnnd die oben vermindert wie die Dorica, so befindt ich das die weytte hieruon braytter kompt dann das mittel intercolumnium, das ist das mittel spatium zwischen den columnen aynen tempel machende von vier Columnē, wie den Vitruuius beschreybt im drittē buch, von welchem ich hie vnden ain figur formieren will, auff das man die respondierung diser porten an seynen tempel sechen mög: welche nach meynem beduncken nicht respondiert. Dann so die ordnung der Dorica, welcher columnen niderer dann der Ionica send, vnd ist irer porten höche ettwas mer daß zwen quadri, so sag ich das die porta Ionica welcher columnen höher send, auch höher im liecht soll seyn daß die Dorica, so ist si doch nichts des weniger minder hoch nach dem text Vitruuij, welche funf tayl in die höche vnd drey tayl in die weytte hat. Doch sollich alles mit grosser reuerentz aynes sollichen grossen auctors. Nichts dest minder nemende aus dem text Vitruuij die partes oder tayl so zu pafs kömen: will ich hie gegen ayne formiern, sonder die oben zu vermindern oder engeren: welcher aber vmb seyns lusts willen die oben gemindert will haben, der halt die ordnung von der Dorica.



Ich sag das die höche des liechts von diser porten auf das wenigest von zwayen quadri sein soll, vnd die braytē des pilasters soll den zwelfftē tayl dis liechts sein, auff den weg gemacht wie von dem architraue Ionico gesagt ist, vnd sollen im die afragali zu gefuegt werden wie die figur .F. aufweyft: der Phrise darauff so man etwas dareyn schneydē will, soll er den viertentayl höher sein daß die braytē des pilasters, so man den aber gelat will haben, sonder nichts dar ein zu schneydē, soll er den viertentayl minder sein. Die corona sampt andern iren gelidern soll in der höche seyn wie der pilaster brayt, aufgetaylt auf den weg wie man in der figur .F. sicht. Die Anconi oder Prothiridi so ettlich mensole ettlich ander cartell das send zedel nennen, sollen oben brayt sein wie der pilaster, aber der vnder tayl dem oberstē liecht der portē gleych hangend, soll vmb den viertentayl geschmälert werden: an welchen hangē die pletter herab, wie man in der figur sicht. Die höche des bogens remenato genant, auff diser portē an stat ains fasti giums, soll also gemacht werden, nämlich man stelle die spitz des compass oder zirckels auff die euffersten ort der Scima am höchsten, vnd das ain ort vom zirckel nidergefienckt bis auf den puncten des kreutz, vnd mit dem andern fufs des zirckels gezogen, das soll sein höche vnd die ronde sein: welcher remenato zu machen oder zu vnderlassen, stet alzeyt zum gütduncken des werckmaysters, dis dient auch fur fenstern vnd andre gezierden.

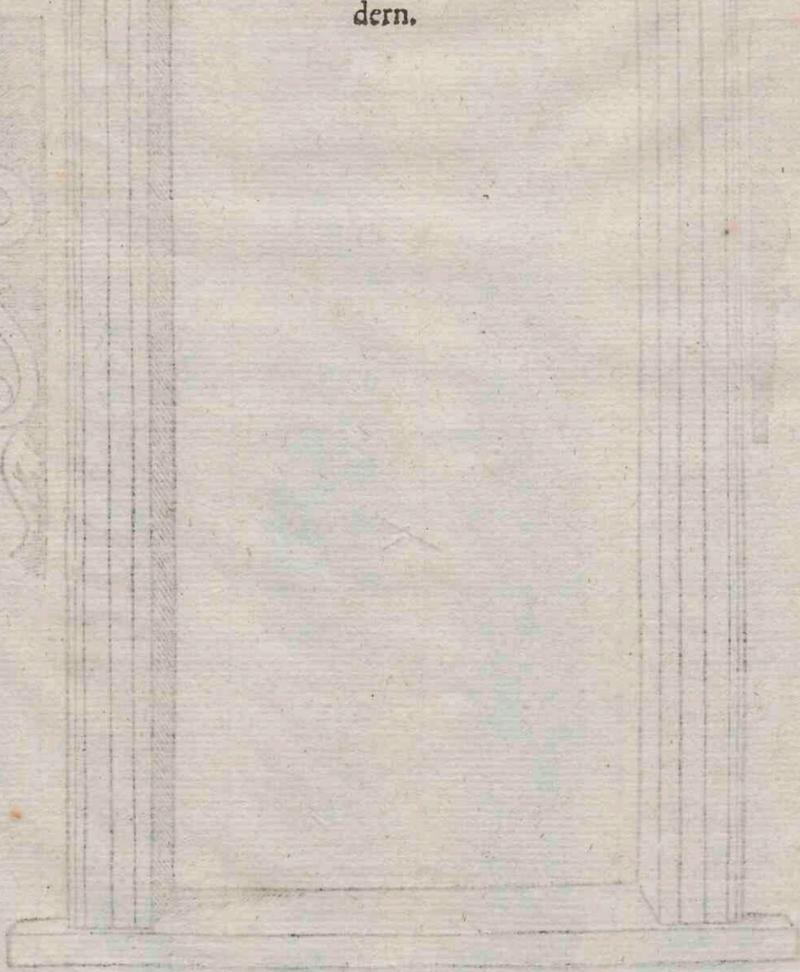


Anconi,
oder Pro-
thiridi.

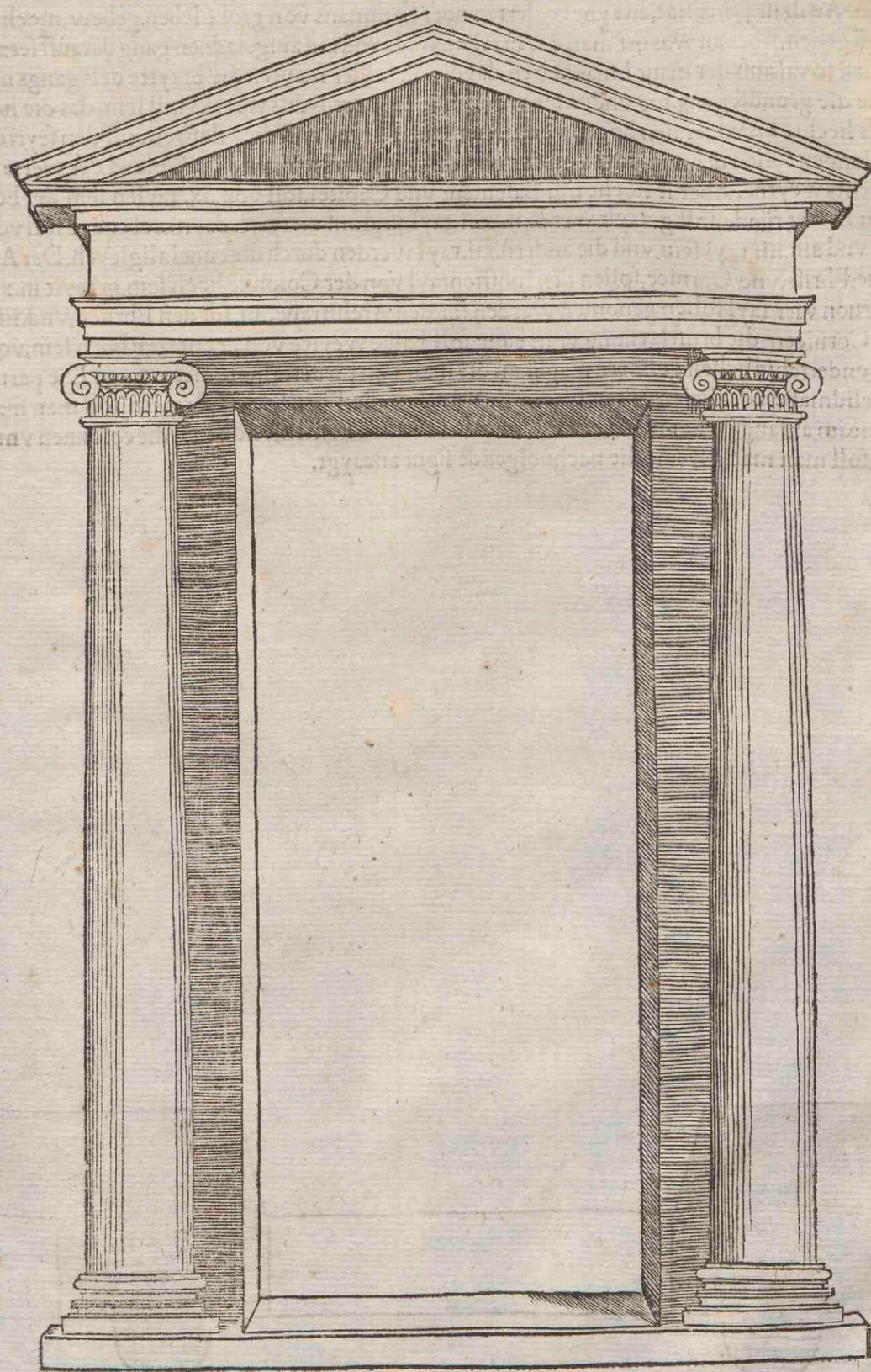
F

E

Das liecht diser nachuolgender porten soll von zwyfacher proporcion, zü wissen von .ii. vierkanten hoch sein, vnnnd die braytte des pilasters der .viii. tayl von der weytte des liechts, vnd die Colonnen .ii. mal so grofs am vndersten tayl: aber oben sollen sy vmb den .vi. tayl gemindert werden. Ir höche soll feyn von .ix. taylen mit basement vnd capitel, haltende die regel vnd mafs wie im anfang gesagt ist. Vnd wie wol dise colonnen ain tayl höher sendt dann die gegeben regel lerner, so ist es doch nit zü schelten, vmb das allain die .ii. drittayl irer dickne aufs der maur stend, vnnnd kain ander gewicht tregt dann das frontispitium: sunder wo dise colonnen schon vmb aynichs züfals willen vber die .ix. tayl passierten, weren sy darumb nit zü schwächen, weyl sy allain von gezierdt wegen hieher gelytzt werden, vnd auch in die maur gebunden sendt. Die höche des Architrauen oder Epistiliums, soll sein wie die braytte des Pilasters: vnd der Phrise, geschnitten oder ongeschnitten, soll gemacht werden wie von den andern gesagt ist. Die hoche der Corona oder Cornicen soll feyn wie das Epistilium. Die andern gelider sollen gemacht vnd aufgetaylt werden wie im anfang gesagt ist. Das Frontispitium ster zü dem willen des werckmaysters, hoher oder niderer zü machen, durch aynne der reglen in der ordnung Dorica gegeben Mit disem fünd mag sich ain verstendiger werckmayster zü vil dingen behelfen. Vnd zweyten nach dem es die notorft der höche halberfordert, möchte man die höche des liechts von diser porten nun von anderhalben vierkant machen, oder von aynem vnd ii. drittayl vierkanten. So aber die not aynen nit darzu tringt, so lobe ich dise proportion fur die andern.



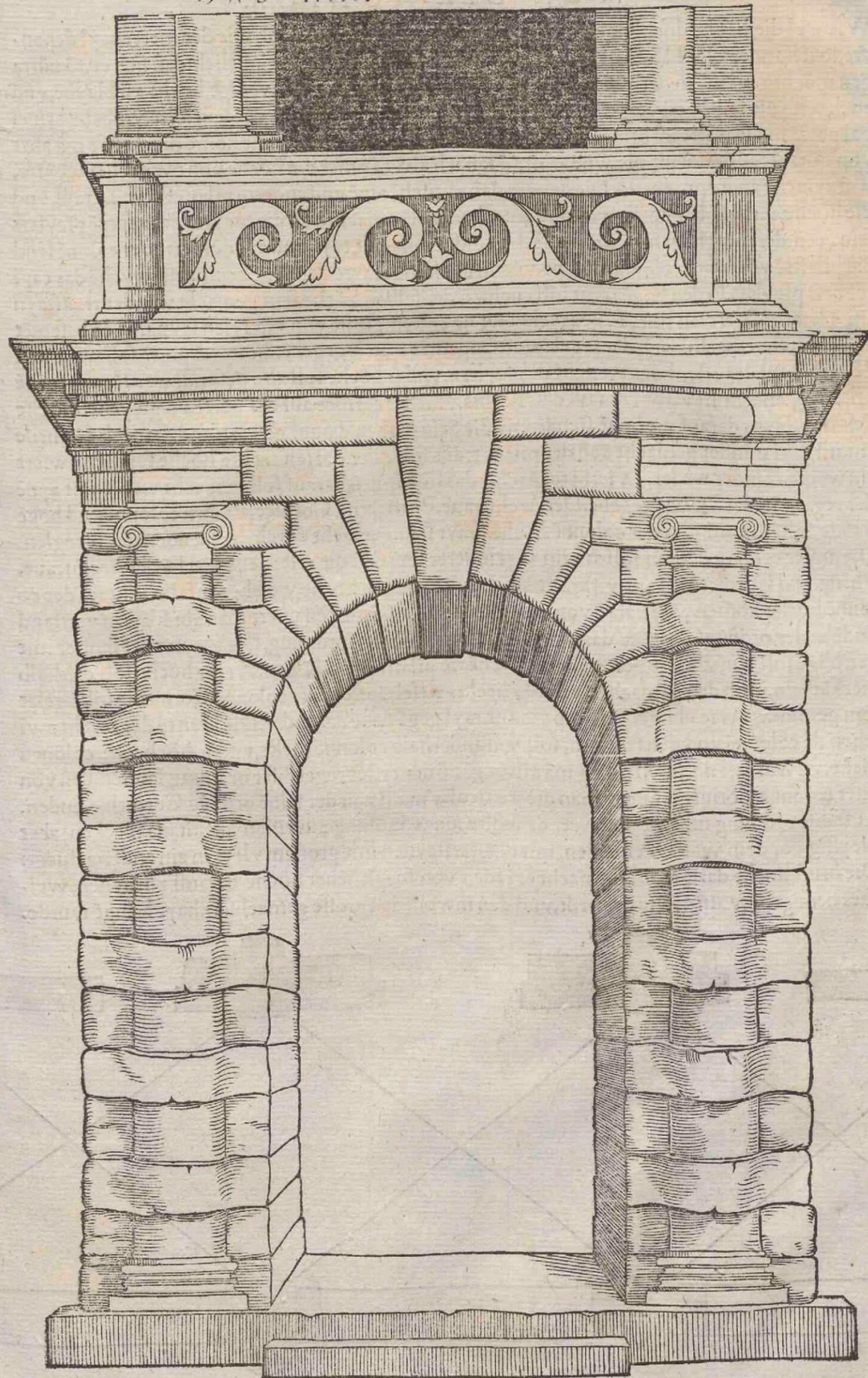
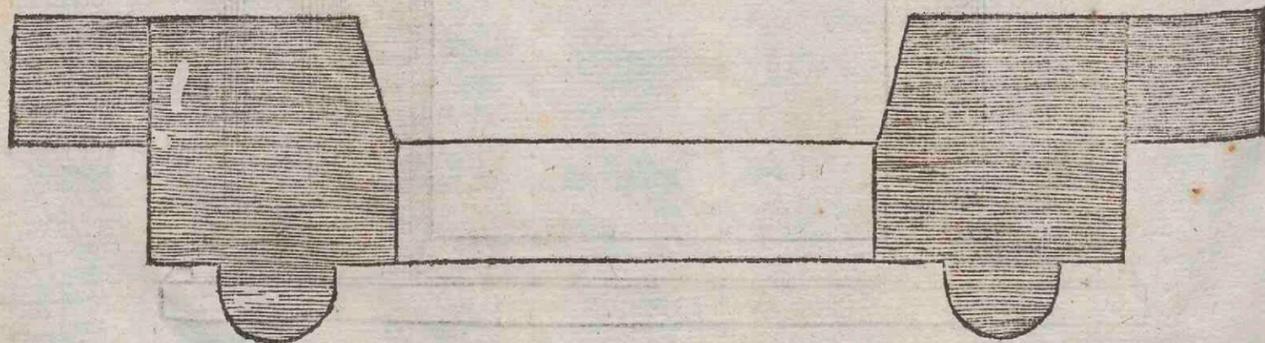
ii. 1



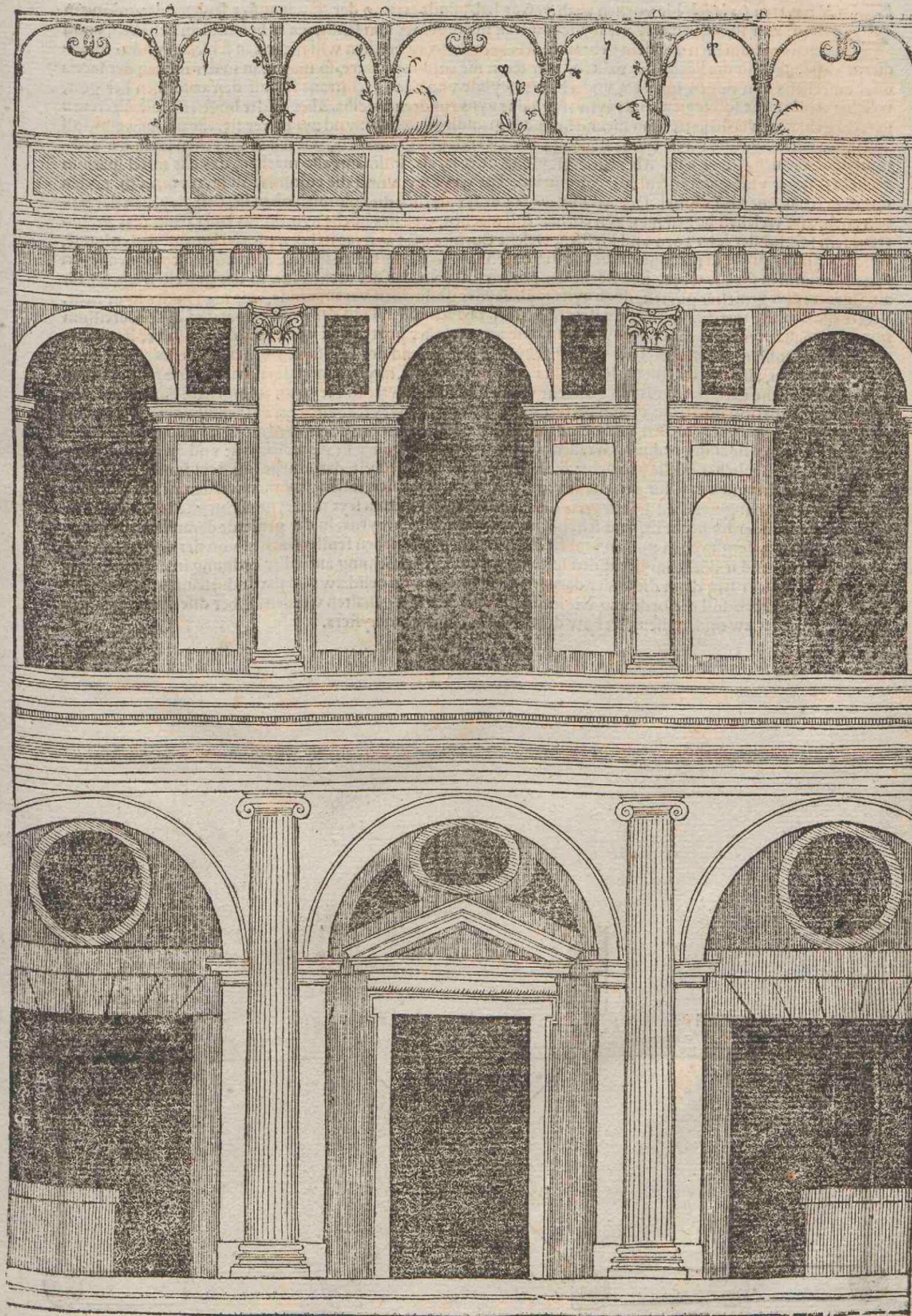
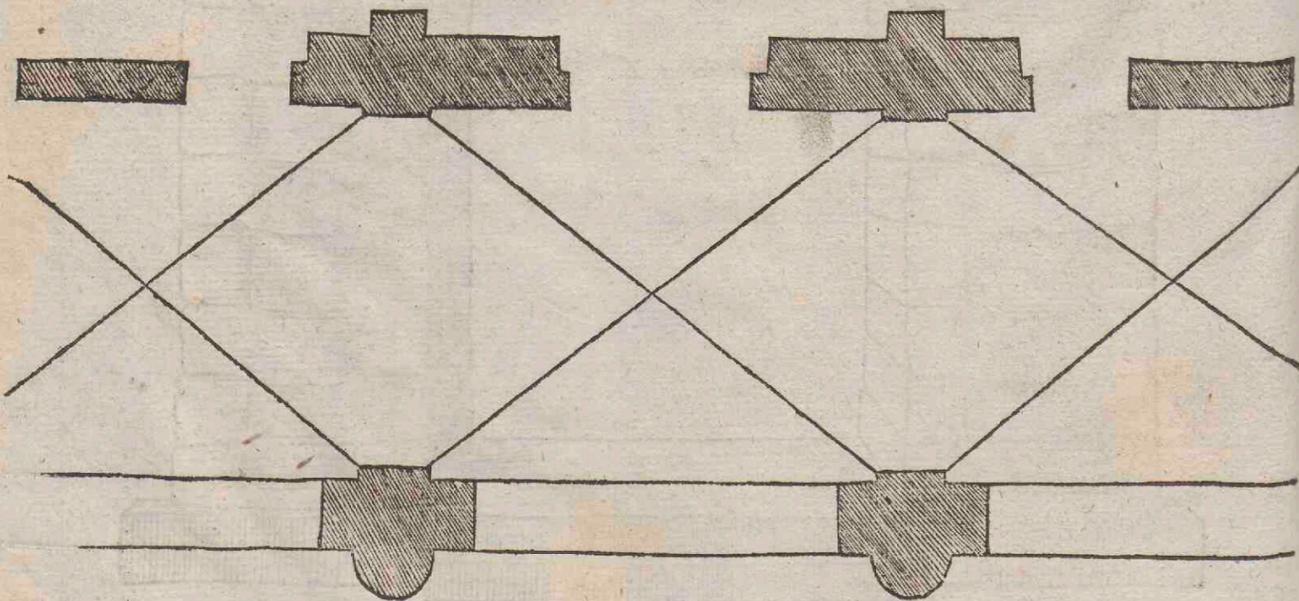
K.iii.

VON DER IONICA.

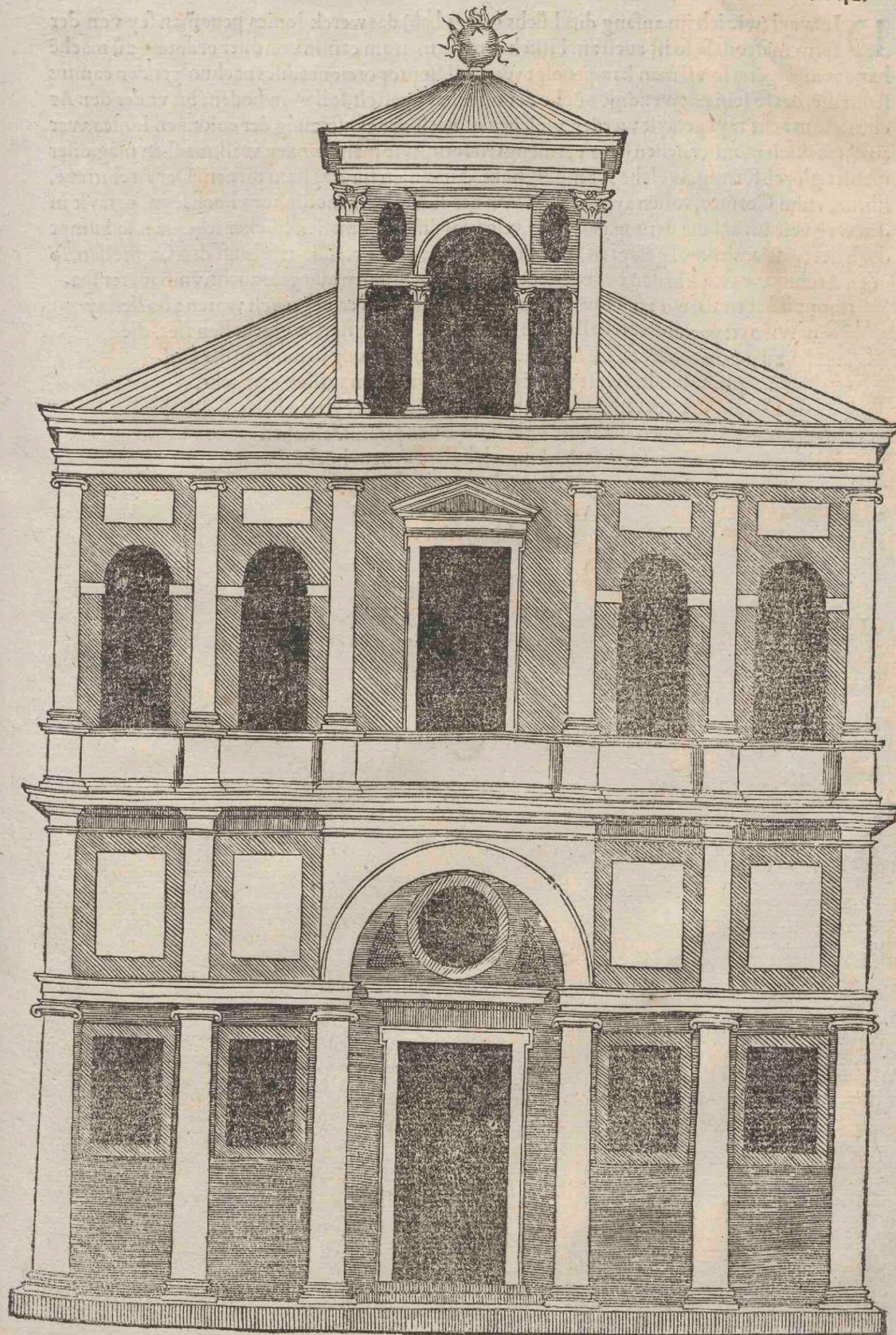
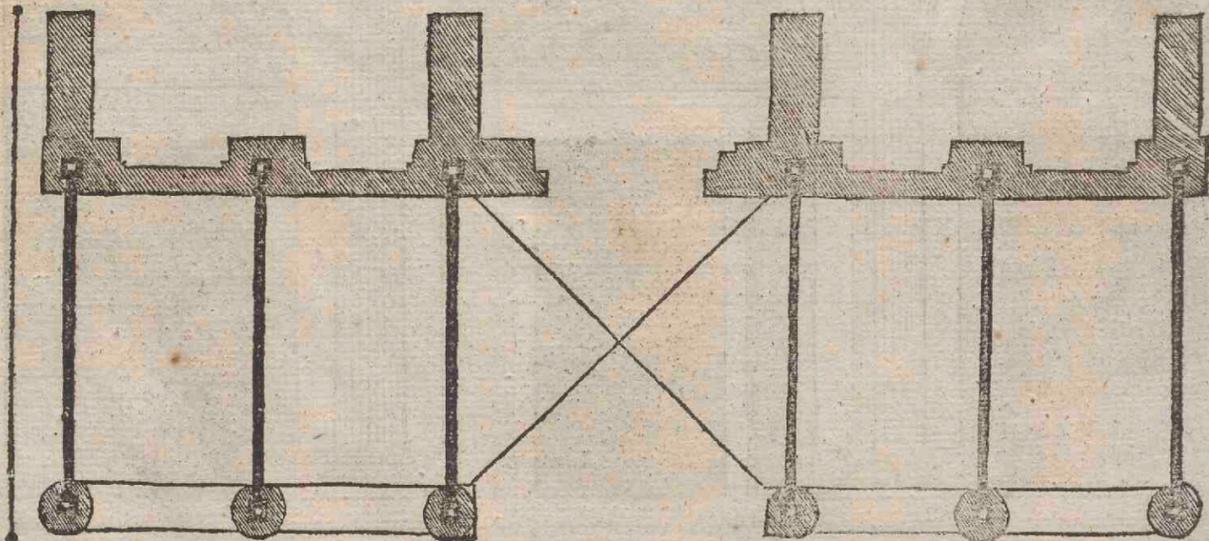
De weyl ich die beurisch manier der ornung Thoscana zugefuegt, vnd nicht allain zu der selben Thoscana geappliciert, sunder auch mit der Dorica an ayner portē gemengt, so hab ich mir fürgenomen die auch der Ionica zu setzen: wie wol sollich nicht an aynē yetwedern Ionicē gebew zu fuegen ist, anderst dan mit guttem propost, als auff aynē dorf, da ist es nicht zu schelten. Auch in ayner stat, an aynes gelerten oder kaufmans von grobē leben gebew, mochte mans zu geben. Aber an was ort man das machen wolt vnd ain aufgeladnen gang darauff setzē, muſs man so vil aufs der maur hinaus faren, das die dicke der mauren die braytte des gangs mache, wie die grundlegung hie vnden ausweyft. Die proportiō dis wercks soll sein, das die hōche des liechts bis vnder den bogen von .ii. vierkanten lēye, vnd die pilastren auff den seyrtten der Colonnen sollen der .viii. tayl von der weytte des lichts sein, vnd die Colona der viertayl des liechts weytne. Aber ir hōche mit Basement vnd Capitel, soll von .ix. taylen sein, der bogen von halber runde, soll getaylt werdē in .xiii. tayl, vnd ain viertayl: das mittel cuneo soll von aynem vnd ain .iiii. tayl sein, vnd die andern .xii. tayl werden durch die cunei allgleych. Der Architraue, Phrise, vnd Cornice, sollen den funfftentayl von der Colonnē hoch sein, getaylt in .xi. tayl, daruon vier tayl sollen genommen werden für den Architraue, .iii. für den Phrisen, vnd .iiii. für die Cornicen. die brüstlaynung vom gang soll halbe weytte von der porten hoch sein, von seynen vnderschiedlichen gelidern mag man die maſs von piedestallo Ionico nemen. Die particular gelidmassen der Basementen, Capitellen, Architraue, Phrise, vnd Cornicen, soll man machen wie im anfang gesagt ist. Aber die Cunei so in centrū komē, vnd die so die colonnen vmburten, soll man machen wie die nachuolgende figur anzeygt.



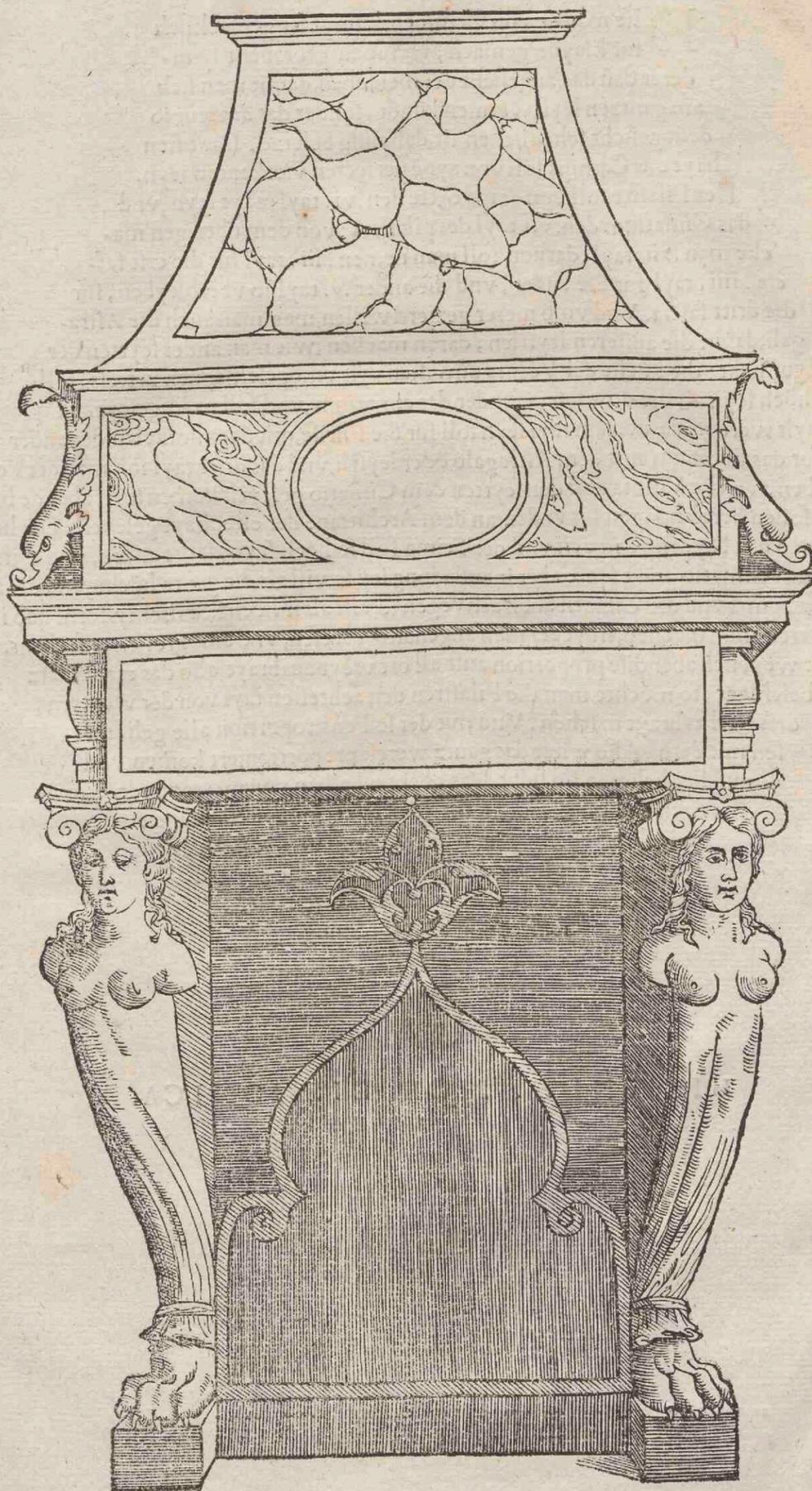
Wie wol die höche diser bogen nicht vō zwifacher proportiō send, wie der merer tayl der andrē, so ich angezaygt hab, so ist es doch mit ain sträfliche sach, sunder küstlich: daß sich etwā zūtragen möchte das mā in der austaylūg ains bawvs, vmb bey ayner nōtwēdige höche zū bleybē, vnd auch vmb die böge von vngleycher gezal zū machē, wie si daß allwegē sein sollē, vmb die principal portē in die mittē zū bringē, das sy in sollichē fal zū diser höche nit komē mochtē, so mā aber von nōtswegē darzū nit gezwungē ist, so lob ich alwegē mer die höche von zwifacher weytte, daß ayniche andre proportiō: Die weytte daß zwischē ainē vnd anderm pilaster, seye .iii. tayl, vnd die höche .v. tayl: aber vō der weytte darnach .v. tayl gemacht, soll die braytte des gantzē pfeylers sein vō .ii. derentayl, dar iegē die grosse der colōnē von ainē tayl, vnd auf dē seyttē der colōnē send die pilastrē vō halber colōnē dickne, vnd in der selbē brayte der bogē auch: desgleychē das capitel des pfeylers so den bogē tregt soll auch vō der selben höche sein, gemacht wie der tragstayn am Teatro Marcelli mit .T. gezaychnet. Die colōnē sollē von .ix. taylen seyn, mit dē basemēt vnd capitel, gemacht nach der regel im anfang dis capitels gegebē. die mittel portē soll weyt sein dē halbē tayl der offenhayt zwischē dē pfeylern: vnd ir höche soll also gefundē werdē, wan seynē pilaster gemacht ist vō dē .vi. tayl des liechts, vnd die cornice auf der portē vō gleycher höche des tragstayns darauf die bogē stend, vnd die Scima oben darauf gesetzt: vnd darnach dē phrise ain .iiii. tayl minder gemacht daß der pilaster: dis soll diser porten rechte höche seyn, vnd wiert ain wenig minder weder .ii. vierkātē machē: das frōtispitiū darauf soll gemacht werdē mit aynē der reglen in der Dorica gegebē. Der Architraue, Phrise, vnd Cornice, auf den colōnē vnd bogē stande, sollē ain .iiii. tayl der colōnē höche brayt sein, gemacht durch die hieuor gesagte reglen. Die ander ordnūg darauff soll ain .iiii. tayl niderer sein daß die erst: desgleychē der Architraue, Phrise, vnd Cornice sein ain .v. tayl von der gantzē gaden höche, welches auf das .iiii. tayl der colōnē höche komēn wiert: aber von der befundern gelidmassen wiert man ain klärern verstand findē in der ordnūg Cōposita. das ist in der zu samē gesetzte ordnung. Die weytte der fenster mit den bogē soll sein wie die porten, desgleychē ire pilastre, vnd bögen: aber ir höche soll drithalb vierkāt sein, vmb den gemach so vil mer liechts zu schöpfen: die colōnē Corinthie sollē gelat sein gemindert wie obē gesagt vmb ain .iiii. tayl gegē denē darunder. Die braytte der nicchi zwischen dē colōnē vnd den fenstern, soll sein anderhalb colōnē dicke, vnd ir höche .iiii. colōnen dicke: vñ was tail noch restē, mag mā allwegē zū der erster regel diser ordnung lauffen, daß von diser colōna Corinthia wiert man die particular massen in der selbē ordnūg Corinthie finden. Auff dise ordnung mochte man wer da wolte, ain wandlung zūwissen ain altana machen, aber vleyssig vor dem wasser versehen, mit pflasterstaynen mit grossē vleys in ain ander gefuegt: Die brust hoche daruon, soll gemacht werden von fuegklicher höche darauff zū laynen, welches dem gebew ain grosse gezierdt, vnd den inwonēden grosse gemachsamhayt bringē wurde.



ZW zeytten (wie ich hie vornen auch gesagt hab) findt ettwan der Bawmayster feulen oder columnen genug, aber so nider das sy zw seynem werck nicht genwgsam sendt, wa er sich nit kan behelfen, vnnnd solliche gelidmassen zw dem gebrauch des gebews so er machen will nicht kan schicken vnd accomodiern: desshalben so die höche der galierey mer dann die columnen were, so mag man in der mitten der faccia oder ansehens ayn bogen machen, vnderhalten seynde von dem Architraue so auff den columnen her geet, welcher Architraue soll seyn an statt ayns tragstains ayns runden gewelbs. Aber da der bogen ist, soll ain creutz gewelb gemacht werden, wie man hieunden in der grundlegung sicht: vnd zw merer stercke dis gewelbs, soll auff ayn yeden columnen ayn eyfne stangen vber zwerch gelegt werden, wie ich in gleychen fal in der ordnung Dorica auch gesagt hab. Aber die aufstaylung diser faccia, sollmann also machen, das das mitel spatium zwischen ayner vnd anderer feul .vi. columnen dickne weyt sey, vnnnd die colonna soll seyn von .viij. taylen mit dem basement vnd capitel. Der Architraue sey brayt als dick die columnen oben ist, desgleychen der bogen auch: auff welchen bogen man ayn cornice soll machen, welches höche ayn .iiij. tayl mer dann des Architraue sein soll, sunder seyn Toro vnd leyfsten, welche Cornice gibt ayn capitel den pfeylern auff den columnen, welche von der größe der columnen dickne vm obern tayl send: die neben spatij zwischen den columnen, seyn von .iiij. columnen dickne weyt. Die höche der porten soll seyn, das der architraue, so das gewelb tregt, sey für ain Cornice auff gemelter porten, doch ayns tayls seyner glidmassen verandrende, wie man in der figur sicht. Vnder die Cornice werde ayn Phrise gesetzt, ayn .iiij. tayl schmaler dann der Architraue: vnd das supercilium mit dem pilastre von gleycher höche gemacht. Die weytte diser porten soll von dem obern pilastre inwendig gemessen bis auff die oberst staffel oder thurgeschwell genomē, vnd der halbtayl sollicher höche soll die weytte der porten seyn, also das die höche des liechts diser porten von .ij. vierkanten seyn wiert. Die fenster sollen oben an der höche der porten gleych gemacht werden, vnd ir weytte soll seyn .ij. columnen dickne, vnnnd von diagonea proportion hoch, das ist ayn perfect vierkant von der weytte gemacht, das selbig vber zwerch von aynem egk zum andern gemessen, vnd gerad auffgericht, sollich ist proportion diagonea, vnnnd soll die höche diser fenster seyn. Die ander ordnung werden ayn .iiij. tayl minder gemacht weder die erst: vnd die brustlaynung werde von gemächlicher höche gemacht: das vberig in .v. tayl geraylt, daruon die .iiij. tayl fur die höche der columnen, vnd der ander tayl fur den Architraue, Phrise, vnd Cornice, sollen genomen werden, haltende die reglen in diser ordnung gegeben. Die braytte des fensters in der mitten seye mit seyner neben pilastern als weytte die porten darunder im liecht ist, vnd sein höche von zwifacher weytne: in der gezierdt darauff werde gehalten die regel von dergleychen porten vnd fenstern gegeben. Die neben fenstern sollen von der weytte sein wie die darunder, vnnnd ir höche im liecht den mitlen gleych. Die erhöhung auff diser ordnung in der mitlen soll ain .iiij. tayl minder sein dann die ander darunder, gemindert von gelid zw glid nach aduenant, vnnnd von den liechtern des göbels soll die ordnung wie in dem vndersten tayl gehalten werden. Aber dise dritte ordnung zw machen, oder zw onderlassen, steet zw dem willen des werckmaysters.



Die weyl (wie ich im anfang dis büchs gesagt hab) das werck Ionica genömen sey von der form matronale, so ist auch ain billich ding, so man ain camin von diser ordnung zü machē hat, das dise spetia so vil man kan, geuolgt werde. Die proporcionen dises nachuolgenden camins sendt die, das so sein nörwendige höche der offenhayt gestelt, soll vom bodem bis vnder den Architraue in acht tayl getaylt werden, welches ist nach der eynsetzung der colonnen Ionica, war aus man disen monsterlichen oder vermengten form, wie mans nennen will, machen mag, diser manier gleychförmig, welche fur modigliones, zü wissen fur tragstain dienen. Der Architraue, Phrise, vnnnd Cornice, sollen ayn viertayl von der höche des modiglions hoch seyn, getaylt in den weg wie im anfang daruon gesagt ist, wie wol dise gelidmassen höher scheynen, so kumpt doch das (wie ander mal gesagt ist) von dem nideren gesicht. Die tafel auff den Capitellen, so den Architraue vnd Phrisen bedect, haben ettliche Antiquen also gebraucht, vmb merer spatium zü haben darein zü schreyben, auch vmb das sy seer begerlich waren zü allerlay newikayt: welche tafel alwegen zü des werckmaysters wolgeuallen stet, die zü machen oder zü vnderlassen. Die ander ordnung darauff, do die Dolphini sendt, wiert vmb zwayerlay vrsachen willen gemacht, die ain vmb den rauchschlundt dester weytter zü machen, die ander vrsach, vmb den piramidalischen form so der kumich hals in aynem höchē gemach macht, weck zü nemen, welches doch alles zü des werckmaysters willen stet, grosser oder klayner zü machen, oder gar zu vnderlassen.



Diese manier von Caminen, kumpt ser gemächlich für klayne gemäch, vnd man gebraucht sy niderer daß das angesicht des menschen, damit man sich am gantzen leyb wärmen kündt, sunder das das feür so dem gesicht schedlichen ist, dasselbig beletze. Die offenhayt dis Camins soll von aynē perfecten vierkanten seyn.

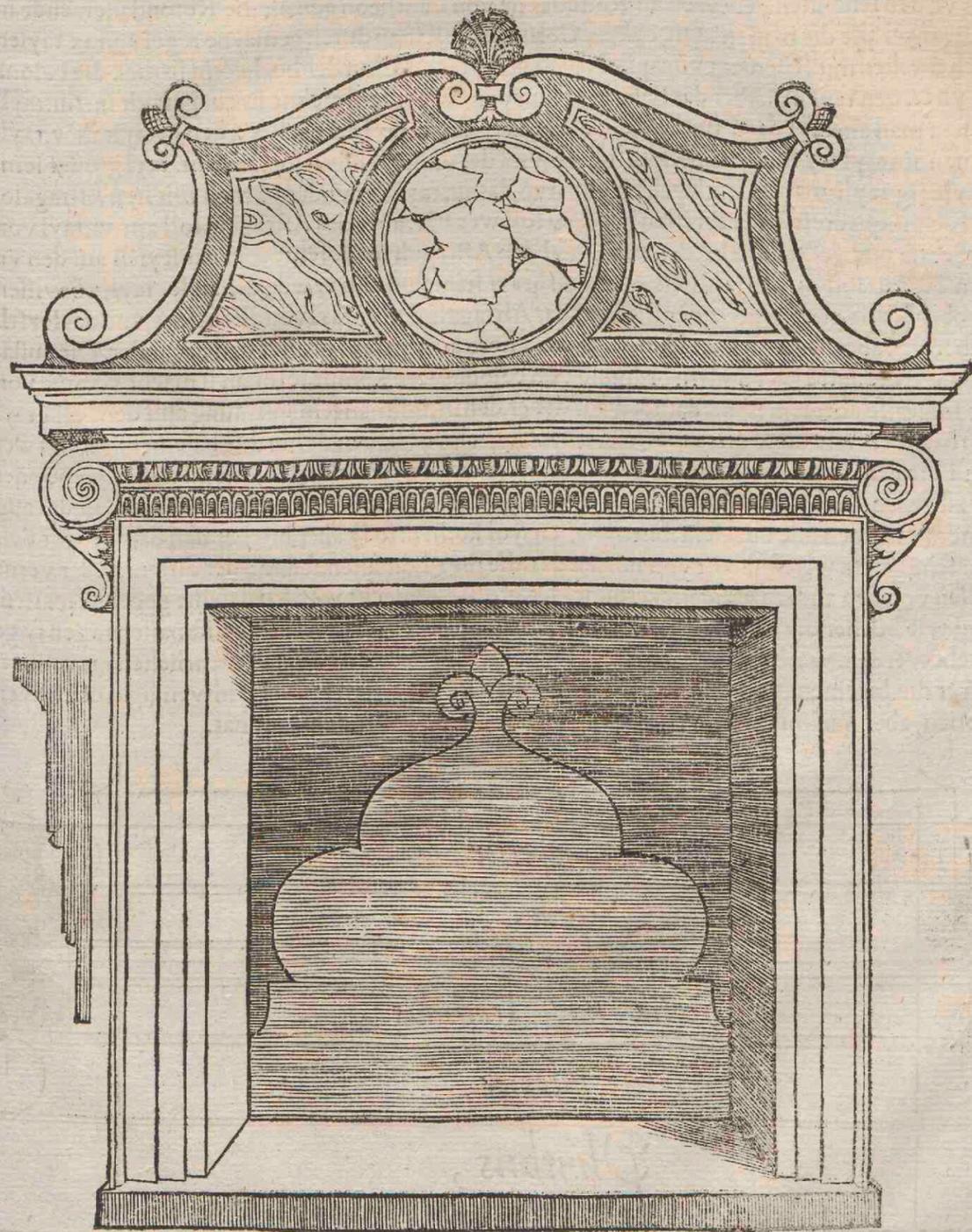
Der Pilaster soll von der weytte den .vi. tayl prayt seyn, vnd das Cimatum den .vii. tayl des pilasters: von dem uberigen mache man .xii. tayl, daruon soll man nemen .iii. tayl für die erst fascia .iiii. tayl für die ander, vnd die ander .v. tayl so vberbleyben, für die dritt fascia. Vnd vmb merer gezierd willen, mag man auch die Astragali, das ist die aufferen leyftlen, daran machen, wie man ander seyten der figur sicht: die höche der Voluta züwissen defs vmbgeschlagnen zettels, soll so höch seyn als die drey fascia sunder das cimatum, vnd soll in .iii. geleyche tayl getaylt werden: daruon ain tayl seyn soll für die Phrise, mit dem holkelen, der ander tayl für das Echinum, mit dem Astragalo oder leyftli, vnd das dritt tayl soll man der Voluta geben, welche Voluta auff den seyten dem Cimatio geleych kömen soll, aber de bletter daran sollen herab hangen bis vnden an dem Architraue der offenhayt geleych. Die höche der Coronen mit baydem Cimacii vnd der Scima soll so hoch seyn als die ander, vnd dritt fascien mit dem Cimatio brayt send: aber ir aufladung sey so vill als die gantz höche, vnd die aufladung der Scima vnd der Cimatii auch allwegen so vill als ir höche. Sollichen form hab ich ins werck thün machen, ist yeder man angenäm gewesen, vnd ains grossen ansehens.

Die weyl sich aber dise proportion auff all ort weyt ausbrayt, also das es vil blatz beschlagt, so möchte man die Pilastren den achtesten tayl von der weyten defs liechts brayt machen. Vnd mit der selben proportion alle gelidmassen mindern. Also wiert das gantz werck proportioniert kömen, vnd nun lieblicher in im selbs. Das ober tayl allain von merer zierdt wegen darauff gemacht, mag der Werckmayster machen wie ihm geliebt. Dann diser Camin verster sich das er gar in der maur dickne sten soll. Dise gezierd were auch hubsch zü ayner Porten oder fenster von diser Ordnung

Ionica.



HIE ENDET SICH DIE IONICA.

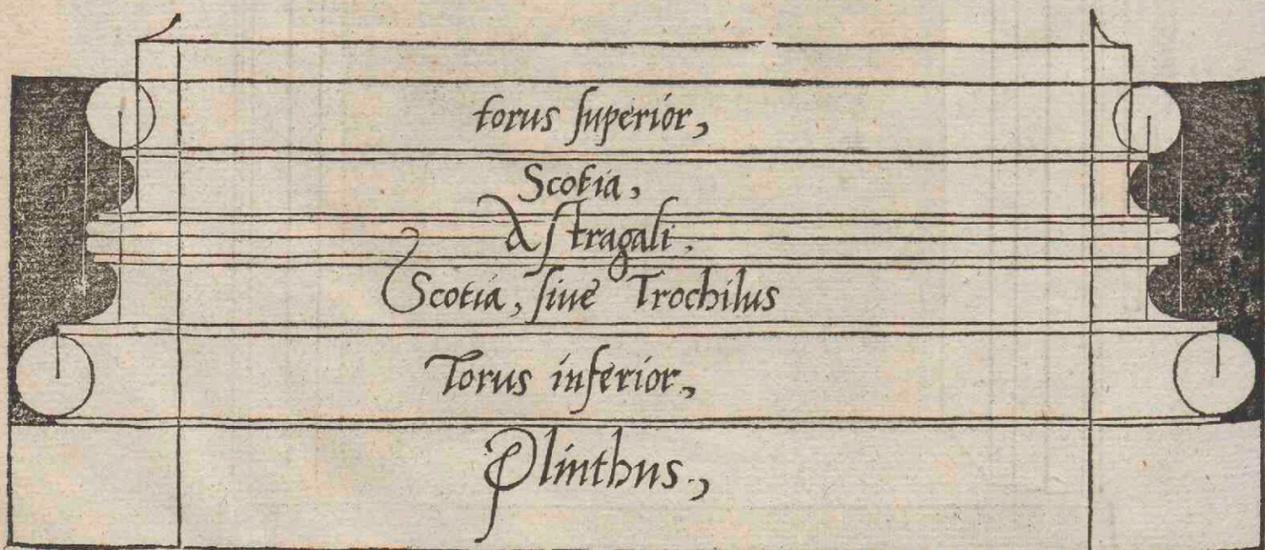


Von der ordnung Corinthia, vnd iren

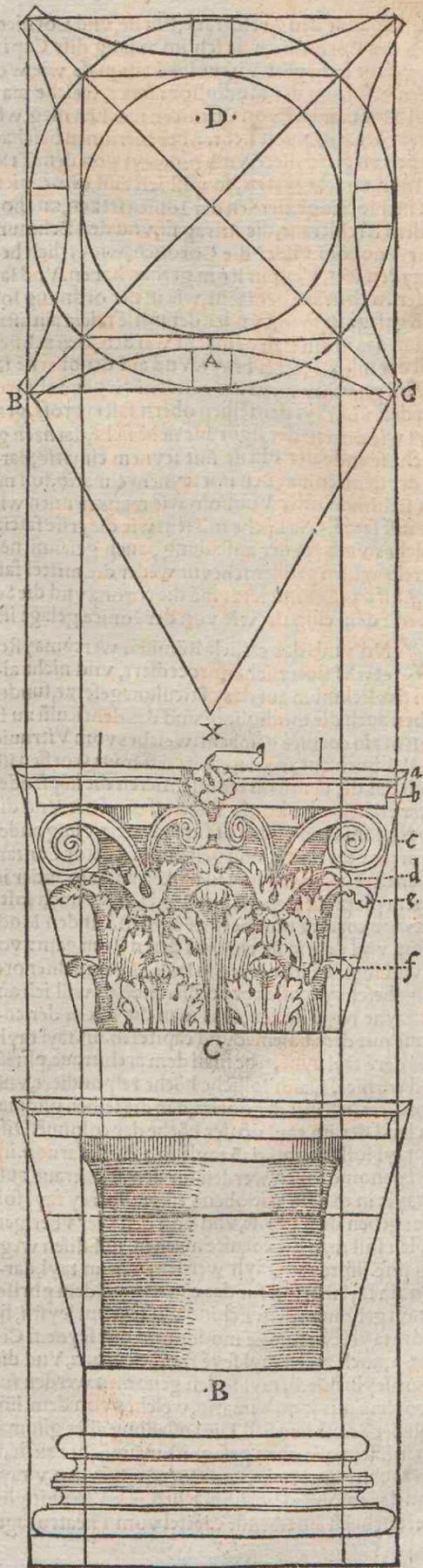
GEZIERDEN. CAP. VIII.



In diesem werck Corinthia tractiert Vitru. allain vō dem capitel, im .IIII. büch am .1. Cap. gleych als wolte er sagen, dis capitel gesetzt seynde auff die Coloniconica, so seye es Corinthia werck, wiewol er im andern Cap. anzaygt das herkomē der Modiglioni vnder dē coronē, gibt aber darū weder regel noch maß vō dē andrē glidmassē: die altē Römer aber sich ser delectierēde in diser spetie corinthia, wie auch in dē andern, machtē die basemēt vō diser colōnē vast zierlich, vñ vberflüßig vō glidrē: vō welchen Basementē ainiche regel zu geben, will ich für nemen ains vō den schönsten gebewen zu Rom, das ist von Pantheon genant die Rotonda, setzende in in die regel alle die massen. Die colōna Corinthia soll man durch gemayne regel von .ix. taylen hoch machen mit Basement vñ capitel, welches capitel soll an der hoche sein so dick die colona am vndersten tayl ist. Aber das Basement nun von halber seuldickne hoch, getaylt in .iiii. tayl, daruon man ain tayl den Plintho soll geben, die andrē .ii. tayl darnach werden getaylt in .v. tayl, daruon ain tayl sey für den obersten Thoro, vnd der vnder Thorus soll ain .iiii. tayl grosser sein, das vberig tayle man in .ii. gleyche tayl, daruō das ain tayl der vndern Scotia mit iren Astragalo, vnd den .ii. quadretti oder leystlen gegeben soll werden: aber das Astragalū soll ain .vi. tayl von der Scotia vnd yedes leystlin den halbē tayl des Astragali brayt sein: aber das leystli auf den vnder Thorus soll .ii. dritrayl des Astragali brayt sein: vnd also werde der ander tayl, zū wissen die ober Scotia, auch getaylt, nemlich das das Astragalū der .vi. tayl von allem seye, vnd das leystli halb so vil: aber das leystli vnder dem obern Thoro ain dritrayl grösser dan das ander. Die ausladung wo die auff ayner andern ordnung von colōnē sten kompt, sollman si machē wie die von der Ionica: so aber sein stand daniden auf der er den ist, sollman sein ausladung auff den halbē tayl des basemēts wie die Dorica machē, vnd auch nach dē plätzen da hin dise basement gesetzt werden, ist in dem von nōtten das der werckmayster wol auffmerckig sey, den zū wissen nemē oder zw zū geben. Dan wan die basementen von aug vberhöcht, zū wissen das sy niderer dan das aug stend, so werden dise obgeschribnen massen wol komē: so sy aber höher dan das gesicht des menschē gesetzt werden, so ist von nōtten das alle die glidmassen, so vmb der distantz oder verne willen von den andern gelidern verdüncklet, grösser gemacht werden dan die gegebenē massen. Vnd wie höher die basement gesetzt, vñ so vil minder vnd sterckern gelidmassen sollen sy gemacht werden. warin der werckmayster von der Rotonda zū Rom fürdächtlichen procediert, dan er die basement von den platten colōnen auff der ersten ordnung inwendig mit zweyen Scotien, aber nun mit aynem Astragalo, an stat diser zwayer gemacht hat.



Die erfingung des capitel Corinthio was von einer Corinthianischē iunckfrawen, anderst will ich mich nit bemueen seyn vrsprung zu erzellen dann Vitruuius sollich betchreybt im .IIII. buch am ersten Capittel. wol wil ich sagen, so man ain kirchen von diser ordnung wölte machen, das man die der iunckfrawen Maria ain mütter Gottes dediciern vnd ergeben solte: desgleychen andern hayligen vnd hayliginen so ain iunckfrawlich leben gefuert haben: dise ordnung gezāme sich auch woll dē iunckfrawē klōstern: auch an gemaynē behaufungen oder besundern grābern für personen aynes erbern vnd keuschē lebens mag man dise manier brauchen. Dis Capitel Corinthio soll hoch sein wie dick die colōnē vndē ist, vnd das Abacus soll der sibend tayl von der gantzen höche seyn. Vnd von dem vberigen sollen drey geleyche tayl gemacht werden, ains für die vndersten bletter das ander für die mittelstē bletter, vnd das dritt tayl für die vmbschleg so man Cauliculi nennet, genomē werden. Aber zwischē disen Cauliculi vnd den mitlen bletter soll ain spatium gelassen werden für die klaynern blättlen, aufs welche die Caulicoli spriessen, geformt seynde das blos capitel mit B gezaynet, welches am vnderstē tayl so gros als die colōna am obersten tayl sein soll: vnder dem abaco soll ain gurtel oder rayf gemacht werdē von halber höche des abaco, von welchem abaco nachmals gemacht drey tayl, daruon ain tayl das Cimatium mit seynē quadretto, vnd die andern zwey tayl für das abacū sein sollen. Vnder die vier egk des abaco sollen die grössern Cauliculi gemacht werden, vnd in mittel des abaco soll ayn blum gemacht werden so gros als das abacus hoch ist, vnder welcher blumē sollen die klaynern Cauliculi, vnd vnder den selben auch vnder den grossen Cauliculi sollē die mitlen bletter gemacht werden, waraus die mindern oder vndern beletter spriessen, vnd aufs den selben wachsen die Cauliculi: der mitlen bletter sollē .viii. sein, vnd der vndern auch so vil, auff de weys gestelt wie in der figur C angezaigt wiert: die braytte oder weytte des abaco von aynem egk zu dem andern, durch die diagonal lini, das ist vō ainem egk zu dem andern vber zwerch gemessen, soll von zweyen Diametern, das ist, von zweyen colōnē dicknē vnden seyn, welche diameter geletzt in ain vierkāt, vnd aussen vmb das vierkant ain circkel gezogen so gros das er die vier egk des vierkantens rure, vnd aufs dem selben grossen circkel noch ain vierkāt gemacht durch die diagonal das ist durch zwerch linien getaylt, so wiert sich finden gemelte zwerch linien lang sein zwayer colōnen dickne vnden, wie der text Vitruuij sagt. Aber von der lini B C soll man ain perfecten driangel machen bis auff das ort X, das soll der punct sein vmb das abacū aus zu holen, vnd von dem spatium so zwischē dē grossern vnd klaynern Circk ist, sollē .iiij. gleyche tayl gemacht werden, dauon ain tayl beleyben soll auff dem A, vnd die dreytayl werden wegk genomē auff disen weg, gesetzt den aynen spitz von circkel auff dē puncten X, vnd den andern spitz des circkels auff den puncten A, vnd hinumb gezogen vom B aufs C, wa also die krum lini an die zwey end des triangels reychen wiert, da soll der termin oder ende von dem egk des capitel sein. Das exempel des sichts man in der figur D. vnd auff disen weg kumpt das Abacus schnur gerad dem Plintho des basementz geleych, vnd wiert also kain lini ongefar gemacht, sunder werden alle aus geometrica ratione probierlichen genomē.



D. der colom. dicke beneden.

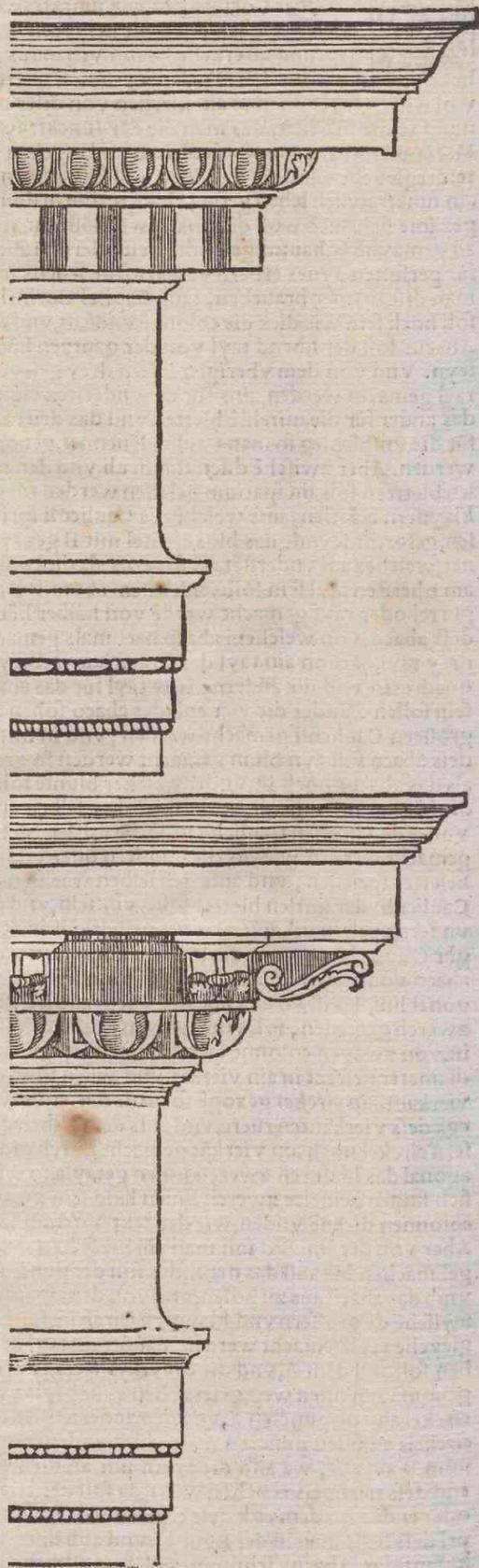
Blomme, Cimatium, Abacus, Cauliculi, Miniblet, Mittelble.

Onderbl.

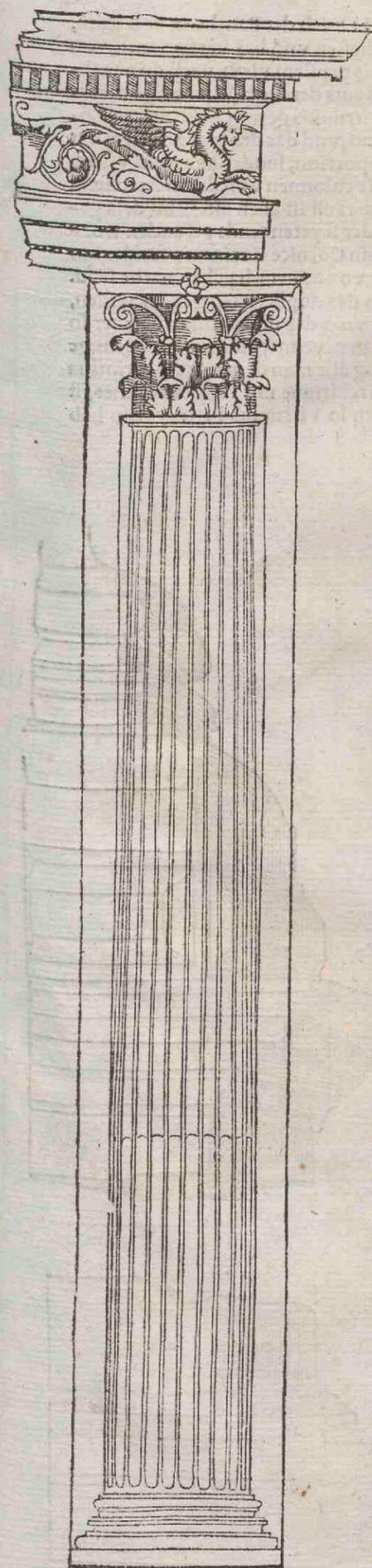
C. der colom. dicke bouen.

ANgande den Architraue, Phrise, vnd Cornice, der Corinthia, wie ich im anfang dis Capitel gefagt hab, gibt Vitruuius kain mafs, wie wol er den vrsprung der Modiglioni setzt, welche man in allerley maniere von Cornicen machen mag, wie man in der antiquitet sicht. Aber hierinnen bechaydenlich zu procedierē, vmb nit weyt von dem Text Vitruuij zu schreytten, so will ich auff dis capitel Corinthio, die gezierden der Ionica setzen, zu thon de dem Architraue, die Afragali, vnd den Echinum oder Vuouolo vnder die Coronen, wie ettlich beschayden werckleut in Rom gethan haben. Vnd sag so der Architraue gemacht, wie in der ordnung Ionico gefagt ist, so soll vnder der mitlē fascia ain afragalum das ist ain stab gemacht werden, den achsten tayl der mitlen fascia brayt. Vnd auf der oberstē fascia, soll gleycher weys ain runder stab gemacht werden den. viij. tayl der selben obern fascia grofs, gearbayt wie man in der figur hie nebē sicht, darnach gemacht seynde der Phrise mit feynem cimatio, darzu der denticulus auch mit feynem cimatio, soll mā das Echinum oder Vuouolo wie mans nennen will darauff setzē, des höhe soll sein wie die erste fascia, welches vmb seyner aufladung, auch geschnitnen wercks willen gröffer scheynt weder die mittel fascia. Auff das Echinū setzt mā die corona vnd die Scima mit dem cimatio, wie von der Ionica gefagt ist.

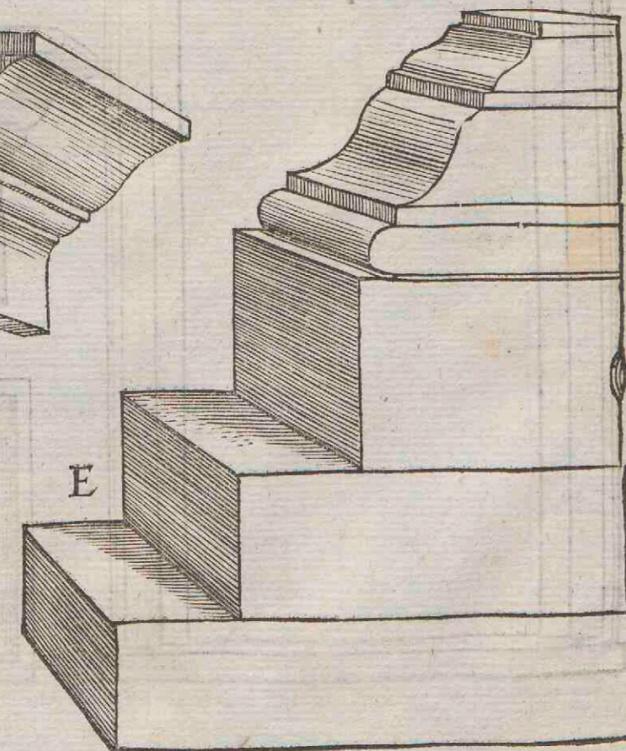
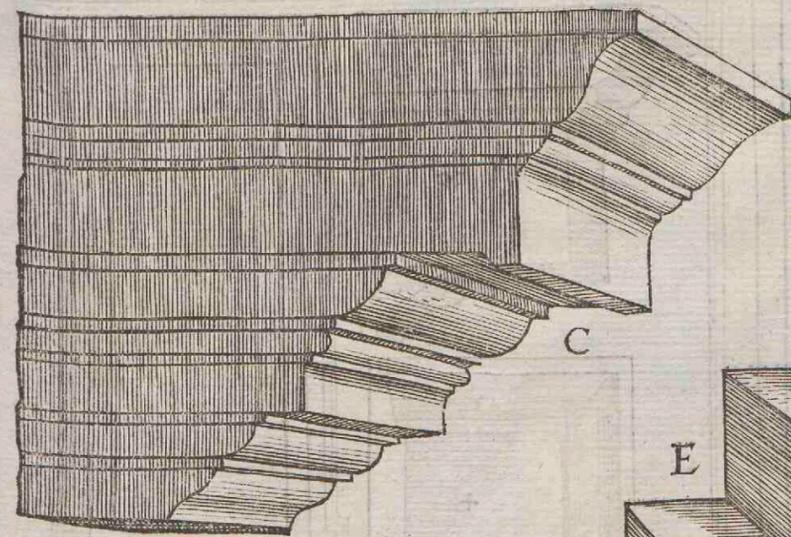
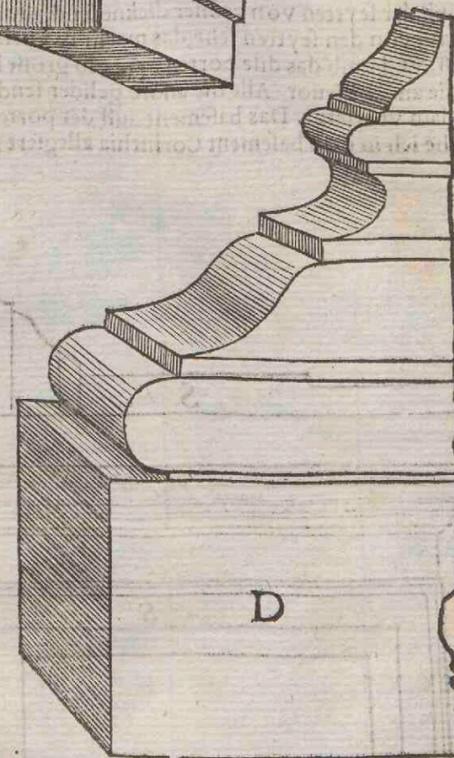
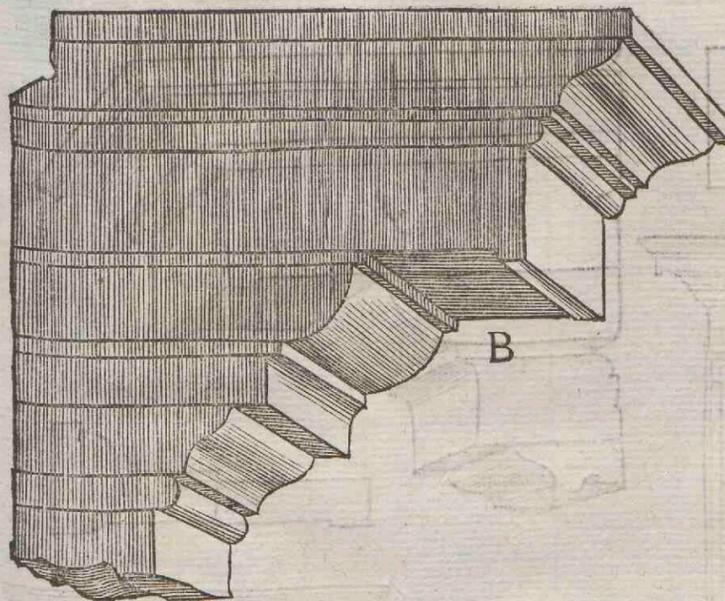
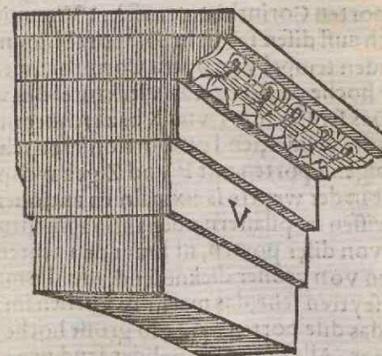
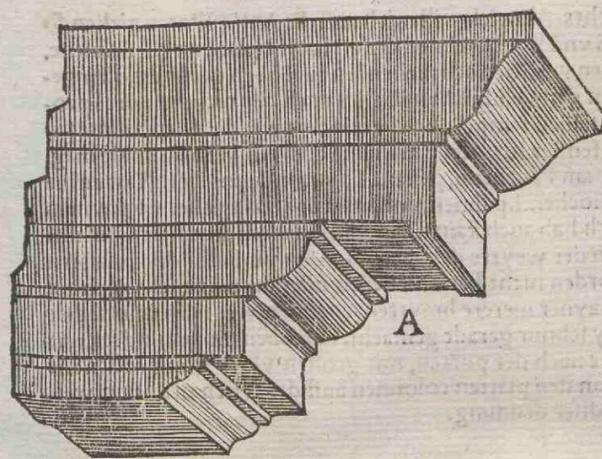
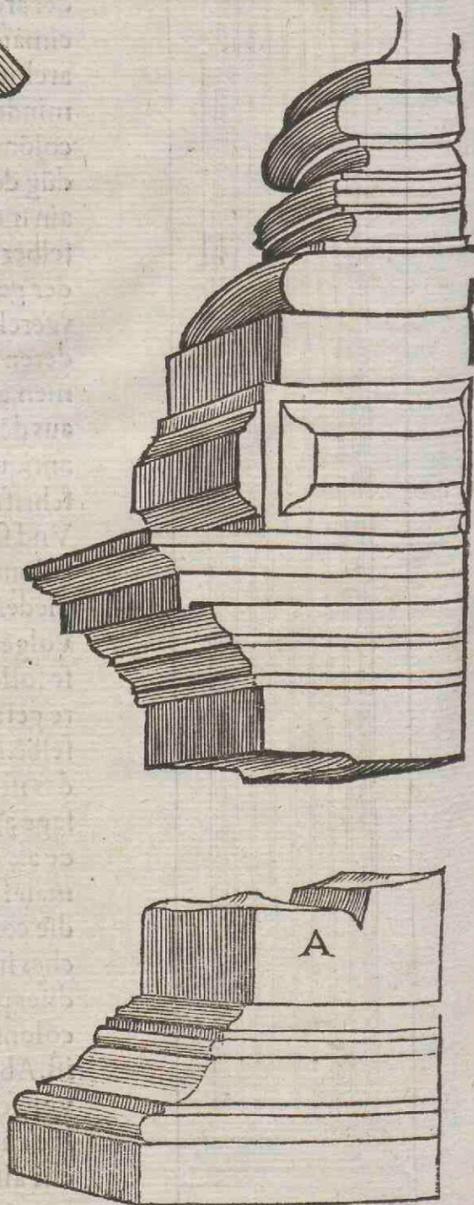
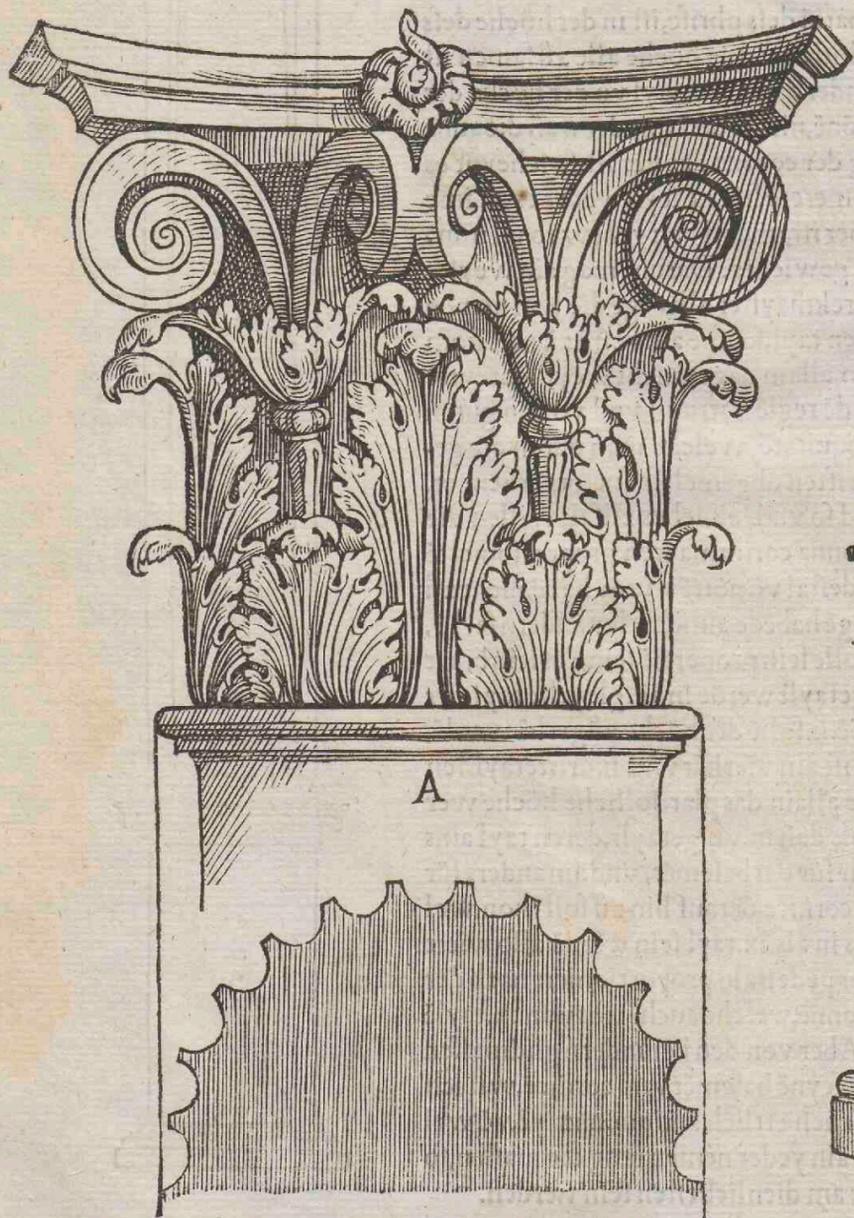
Vnd vmb das ettlich Römisch werckmayster etwas stolzlicher procediert, vnd nicht allain das Echinum auf das denticulum gesetzt, sunder haben auch die modiglioni vnd das denticulū zu samen in ain cornice gemacht: welches vom Vitruuio im. IIII. buch am andern capittel seer verworffen ist, vmb das die denticuli representieren die köpff oder örter etlicher balken, so Vitru. afferi nēnet. Vnd die Modiglioni send gemacht fur ain anzaygung anderer örter von holtz, von gemeltem Auctor Cantari genant: welche zwo sorten balken auff ain ander in aynem platz nit sten mögen. Vnd ich fur mich solte in aynen cornice nimmermer leyden kunden Modiglioni vnd denticuli: wie wol deren Rom gantz vol ist, vnd sunst an mer örten in Italia. Aber in diser ordnung beschaydenlich procedierende, so will ich ain gemayne regel finden, Das man die höhe der colonnē mit dem basemēt vnd capitel in. iij. tayl rayle vnd derē tayl aynē gebe man dem architraue, phrise vnd cornice. Dann solliche höhe respondiērt, vnd acordiert sich mit der dorica, daß die selben glidmassen send der. iij. tayl vō der höhe der colonnē. Dis. iij. tayl soll man als daß taylē in. x. tayl, daruon. ij. tayl genomē sollen werden fur den architraue, aufgetaylt in massen wie oben gefagt ist, drey tayl soll man geben dem phrise, vnd von den vier vberigen taylen soll man die cornice machen, auff disen weg, das dise. iij. tayl getaylt werden in neun tayl, daruon ain tayl sein soll fur das cimatiū auf dem phrise, ij. tayl gebe man dem Echino mit feynem leystli, ij. andre tayl seyn fur die modiglioni mit feynem Cimatio, noch zwen tayl seyē fur die corona, Vnd die vberbleybende. ij. tayl sollen genomen werden fur die Scima mit irem Cimatio, welches von dem. iij. tayl der Scima sein soll. Die aufladung aller glidmassen soll sein wie oben gefagt ist: mā möchte auch disen Architraue, Phrise, vnd Cornice, nun den. v. tayl von der colonnen höhe machen, wie Vitruuius im vierten buch am sibendē capitel vom Theatro sagt.



Die verclaynerüg vō der colōna corinthia, soll gemacht werden wie von den andern gefagt ist, nach irer höhe. Aber vō. xvi. schuchē niderwarts, soll sy vmb den. vi. tayl gemindert werdē mit der regel wie im anfang gegeben von der ordnüg thoscana, vnd so die gekeelt ist, soll man sy machen wie die Ionica, aber die holkeelē sollen von. iij. tayl hinabwartz vol sein, zūwissen gestabt wie hie auff der seyttē anzaygt ist. der architr., phrise vnd cornice hie von, sunder modiglioni, vmb die vnderschiedlichayt der massē anzuzaygē, ist sein architraue vō halber colōna dickne höch, der phrise vmb das er geschnittē ist, ain. iij. tayl höher daß der architraue, vnd die cornice süder das cimatiū des phrise, ist in der höhe des architraue: dise höhe alle zū samen ist minder daß ain. v. tayl vō der höhe der colonnē, nichts dest minder wañ die aufladüg der corona dapffer ist, so scheynt es ain merere höhe seyn weder es an ime selber ist, vnd ist den gebew so vil minder gewichts. Darum mag ain weyfer werckmayster allwegē die wal nemen deren tayl, so ime am bestē zū pass kommen, allain das er nicht weyt schreytte aus dē reglē Vitruuii, vnd vō den güten antiquitatē, welche man durch die geschriften obgemeltes auctors erkennen. Vnd so vmb ainiches zufals willen die colonna corinthia iren proportioniertē piedestal vō nöttē wurde habē, nicht zū volgē habēde ainicher lay andern sachē, so solle sein proportiō sein, das sein brayte getaylt werde in. iij. gleyche tayl, der selbē. ii. sollē der höhe zūgethā werdē, das ist ain vierkāt vnd. ii. dritt tayl. Ich sage allain das plat, solliche höhe werde als daß in. vii. getaylt, deren tayl ains man für das basemēt, vnd ain anders für die cornice darauf hin zū soll thon, welches in als. ix. tayl sein werdē: also wiert diser piedestalo proportioniert nach der colonnē, welche auch selbs von. ix. taylē ist. Aber von den befundern glidmassen von feynē basemēt vnd cornice, wil ich hie nach ettlich antiquē anzayē, vō welchē ain yeder nemen mag die massen, so ime am dienlichsten sein werden.

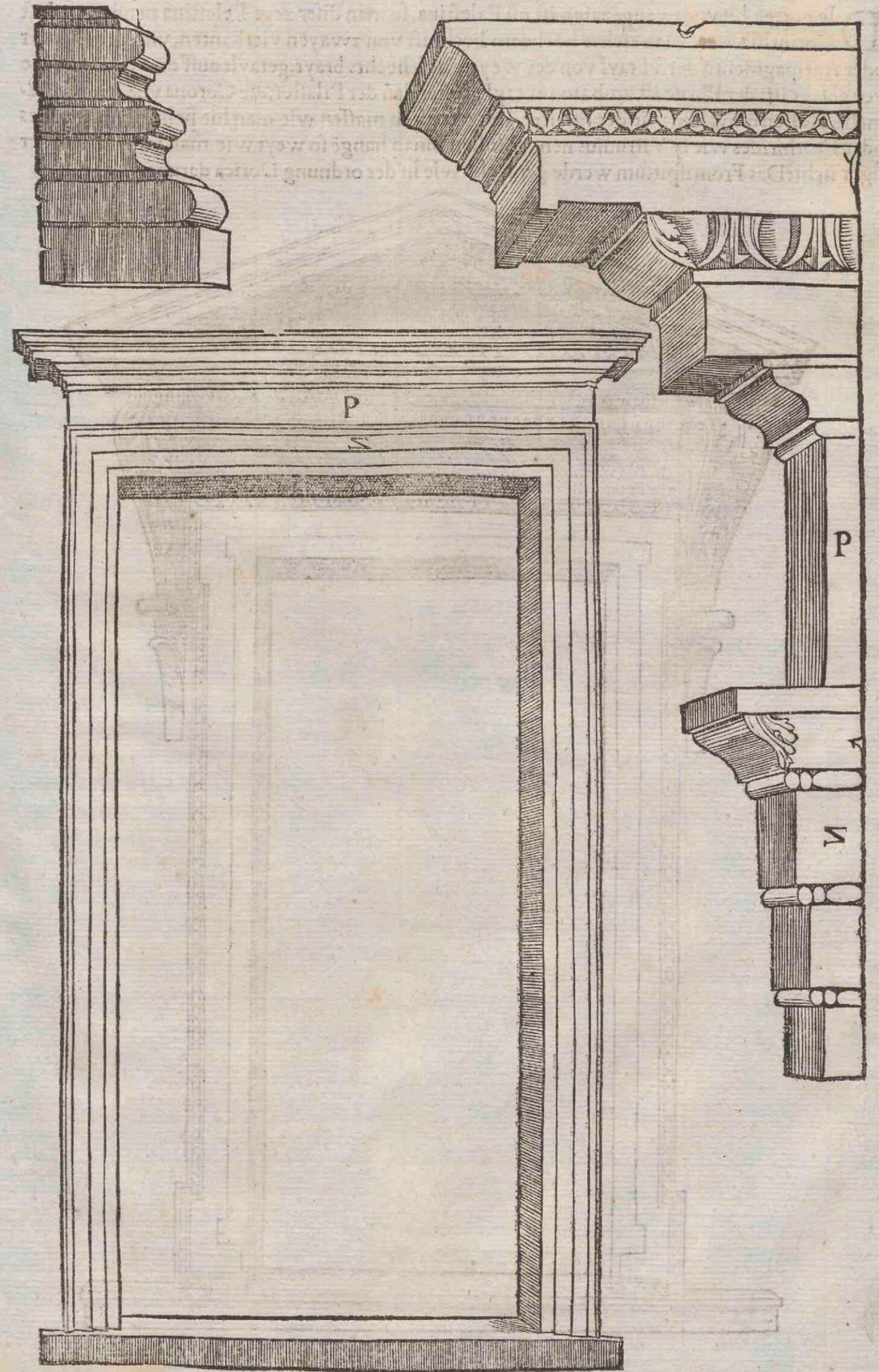
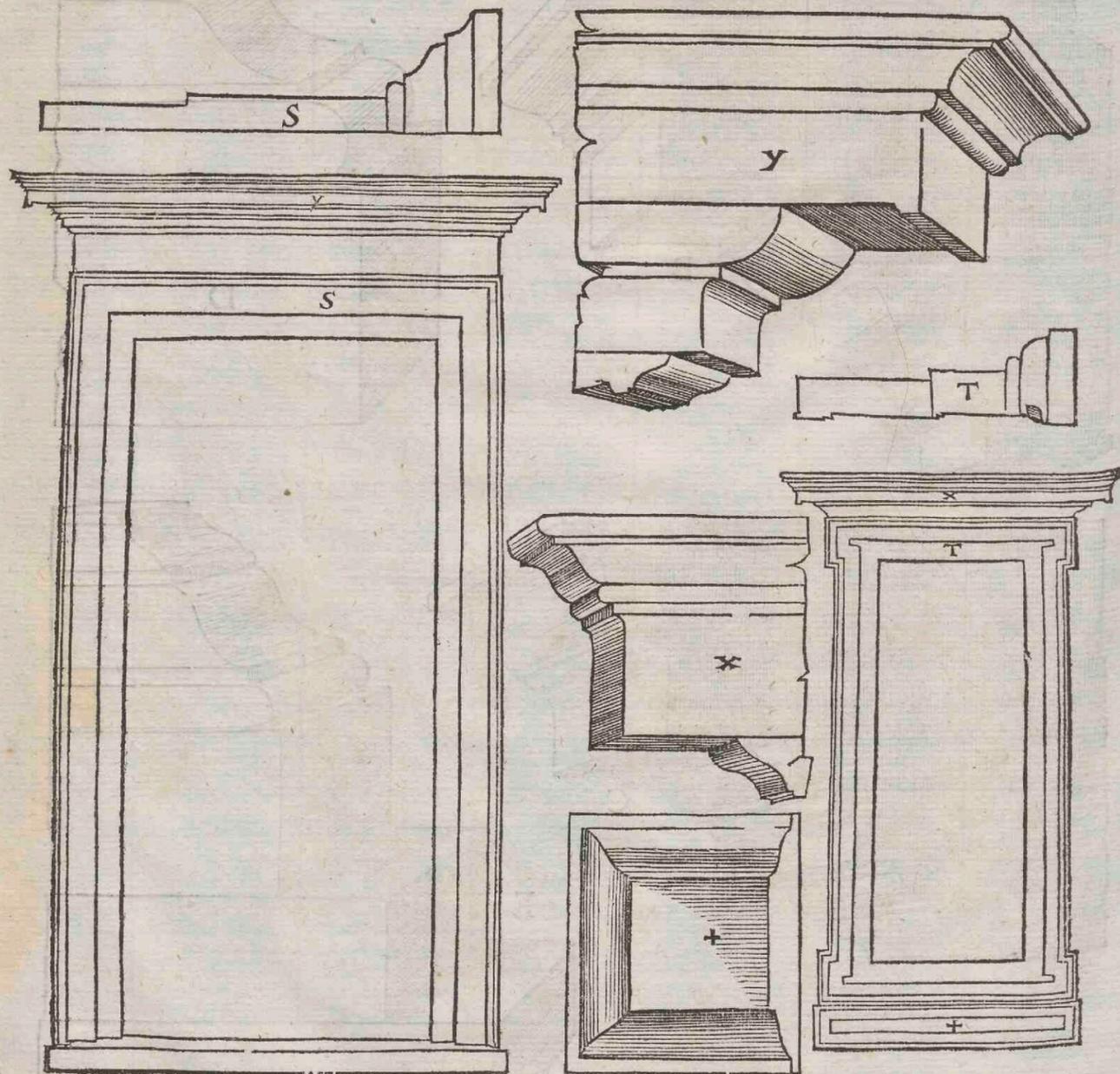


Vnder andern Antiquitäten der Corinthia, so man in Italien sieht, gedunckt mich der Pantheon von Rom, vnd der Arcus triumphalis auff dem port von Ancona, seyen die hupschesten vnd bas verstandnen, von welchem Arco, das Capitel. A. hie vnden verzaychet, ist proportioniert vnd mit grossem vleys nach dem rechten abgemacht, vnd vom grossen also ins klain verjungt, welches höhe etwas aufs der regel Vitruuij geet, hatt darum nichts destminder ain vast gütte correspondenz, vnd ist möglich das Vitruuius gewelt habe, das die höhe des Capitels Corinthio, von der colonnen dickne sein soll, sunder das Abacus, vnd das der text an difem ort gefälscht sey: daß ich finde nicht allayn difs gegenwertig Capitel von diser proportion, sunder hab noch vil andere gefunden deren höhe ist von der colonna dickne sunder das Abacum. Die colonnen von difem Arco send gekelt in mafs wie hie vnden angezaygt. Der Piedestalo vnd das Basement darauff ist auch ain gelid des gemelten Arco, gemacht mit seynen verjungten proportionē. Die cornicen auff der seytten sendt gefunden worden, all foro tranitorio in Rom. die mit. A. gezaychnet ist vast manierlich für ain Cornice Corinthio sunder modiglonen. Die mit. B. gezaychnet ist ettwas freyer, vmb das die zway gelider von ayner gleychen natur send, Aber die mit. C. gezaychnet ist die aller vngeschicht vnnd vnerlaubret vmb der duplicierten gelider willen, dann von der coronen niderwarts haben sy ain grossen vbelstand, vnnd auch vmb das die corona zu ayner so grossen cornice so wenig aufladung hatt. Das basement ains piedestals mit. D. gezaychnet, ist nach meynem geduncken vast schön, des gleychen das basement mit. E. gezaychnet. welche ding alle man dem werck Corinthia appliciern mag, vnnd an der Ionica hab ich auch dergleychen gesehen. Der Architraue mit. V. gezaychnet, ist zu Bern an ayner Arco Triumphale, welches fascien sten contrario den genen so Vitruuius belcreybt, so hab ich doch nicht destminder setzen wollen, vmb dise differentz an zu zaygen.



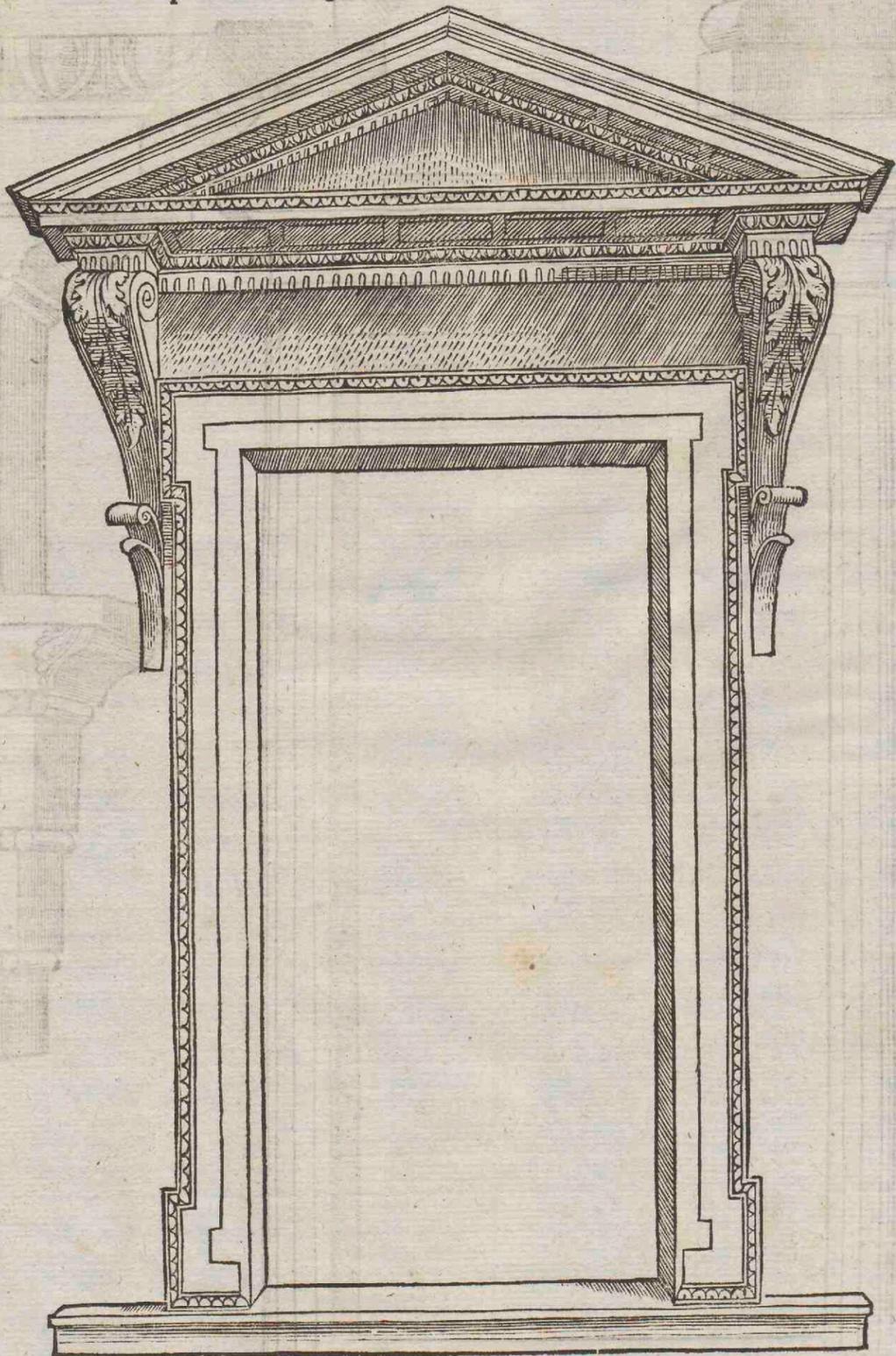
Von der porten Corinthiana tractiert Vitruuius gar nichts. Aber ich will mich auff die Antiquitäten ziehen, so man noch auff disen tag sicht. Die portē hievnden mit S vnd Y gezaychnet, ist zu Tiouoli auff den wasser Auiene, an aynem runden tempel von opera Corinthia, welche porten vmb den achtzehenden tayl oben geengert oder gemindert ist. Ir hoche passiert zway vierkantē: das vberig von den gelidmassen ist alles nach der rechten portē proportioniert. Das fenster mit T vnd X bezaychnet ist auch am selben tempel oben gemindert wie die portē: seyne pilaster, vnd andre gelider, send proportioniert nach gemeltē fenster, in welchem man mit dem circkel alles findē mag.

Die nachuolgend porten mit P vnd Z gezaychnet, ist die am Pantheon, genant La rotonda, zu Rom, Corinthia werck: welche in der weytte is .xx. palmen antiquen, vnd ir hoche .xl. palmen, vnd man sagt das sy aller von aynem stuck sey, zu wissen ire pilaster oder antipagmentum, vnd ich hab auch kain fūg daran gesehen: das antipagmentū oder pilaster von diser porten, ist brayt den achten tayl von der weytte des liechts. Aber vmb das dise pilaster auff der seyten von grosser dickne send, also dasman das vorden nicht kan ansehen, funder dasman nicht auch ain tayl von den seyten sehe, das macht sy vornen im ansechen ayner merere braytten scheynen, weder sy an ir selber ist: vnd vmb das dise porten ayner so grosse hoche ist, so ist sy schnur geradt gemacht, vnd oben nit gemindert, wie die ander hievor. Alle die andre gelider send proportioniert nach der porten, mit grossen vleys von grossen ins klain vbersetzt. Das basement auff der porten, ist wie die von den platten columnen auff der ersten ordnung, welche ich in dem basement Corinthia allegiert hab im anfang diser ordnung.



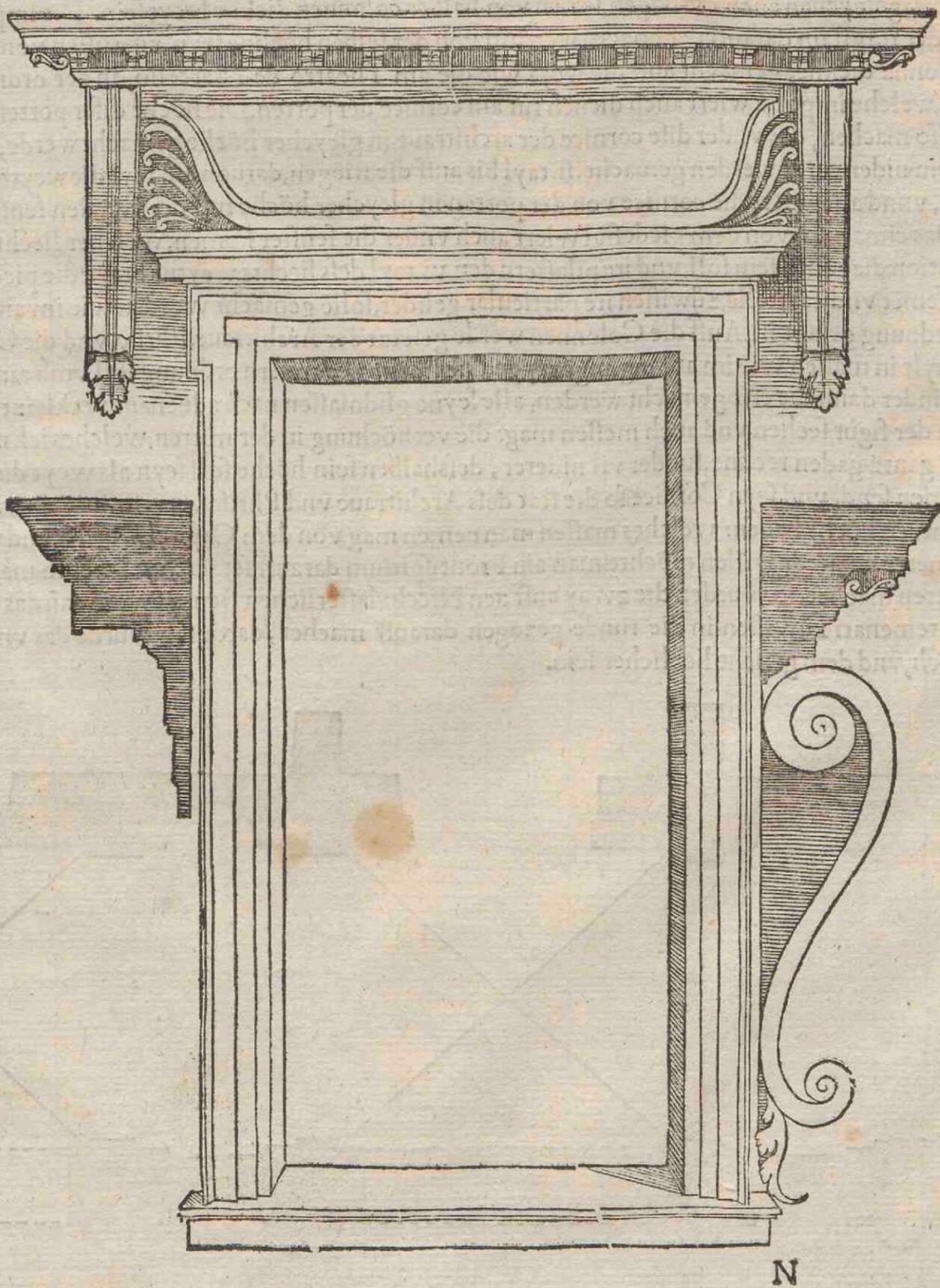
VON DER CORINTHIA.

Die porten hievnden angezaigt, ist zu Palestina, so man diser zeyt Pelestina nennet, vnd ist Corinthia werck: welcher höche im liecht ist von zweyen vierkanten, vnd der Pilaster oder Antipagmentü der.vi.tayl von der weytte des liechts brayt, getaylt auff die weys wie hie vor gesagt ist: der Phrise ist vmb ain.iiii.tayl grosser daß der Pilaster: die Corona vnd andre gelidmassen sollen brayt sein wie der Pilaster, außgetaylt in massen wie man hie sicht. Die Ancones oder Prothirides wie sy Vitruuius nennet, sollen hinab hangē so weyt wie man hievnden in der figur sicht: Das Frontispitium werde gemacht wie in der ordnung Dorica daruon gesagt ist.

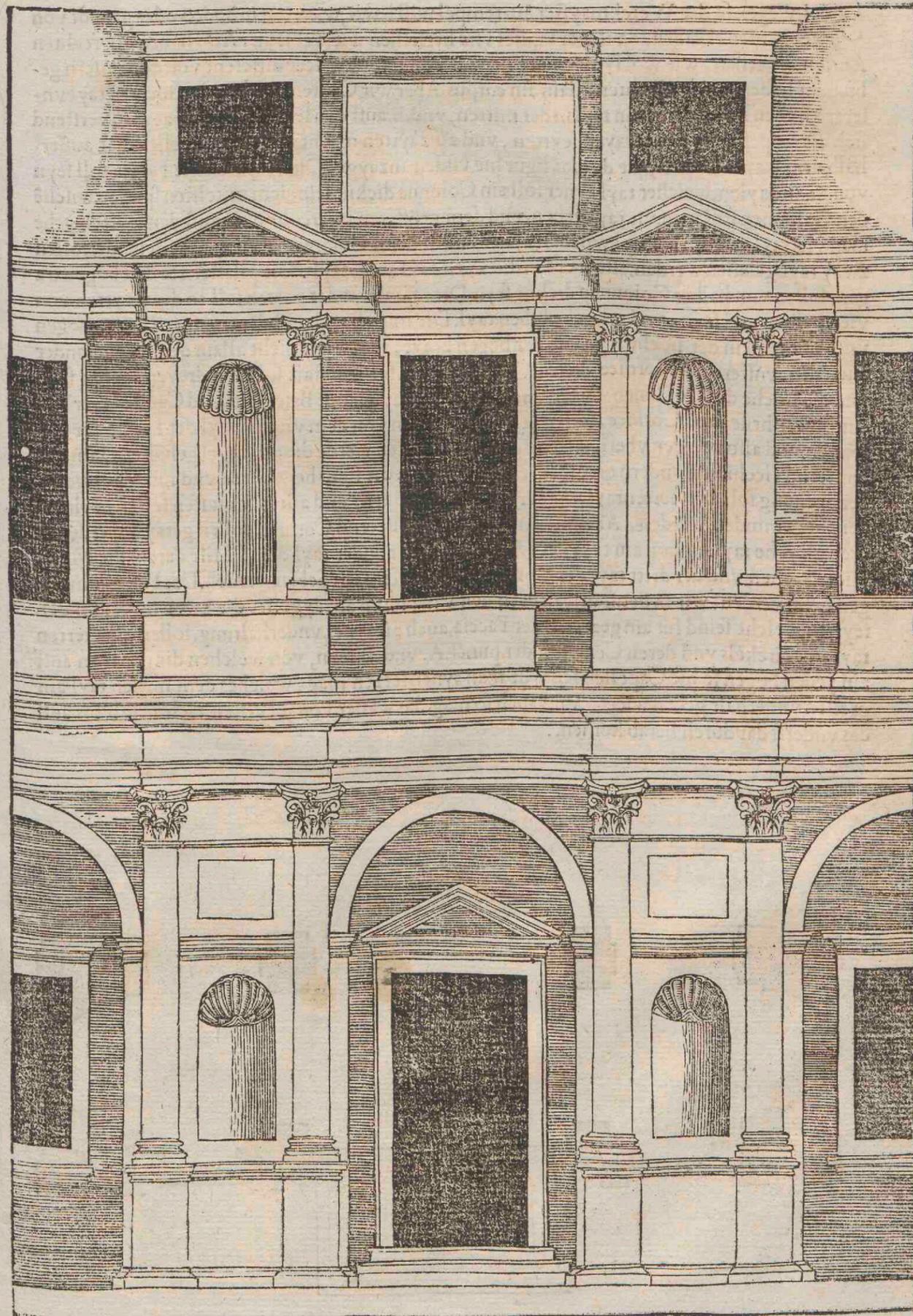
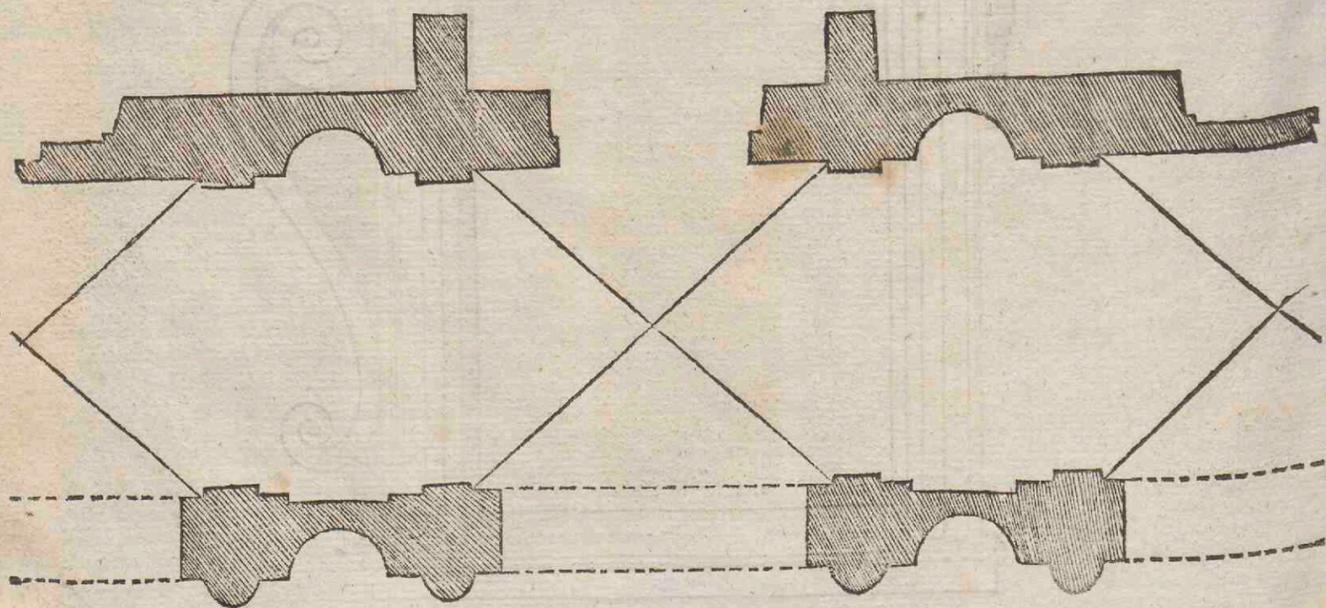


DAS .IIII. BVCH. CAP. VIII. Fo. 49.

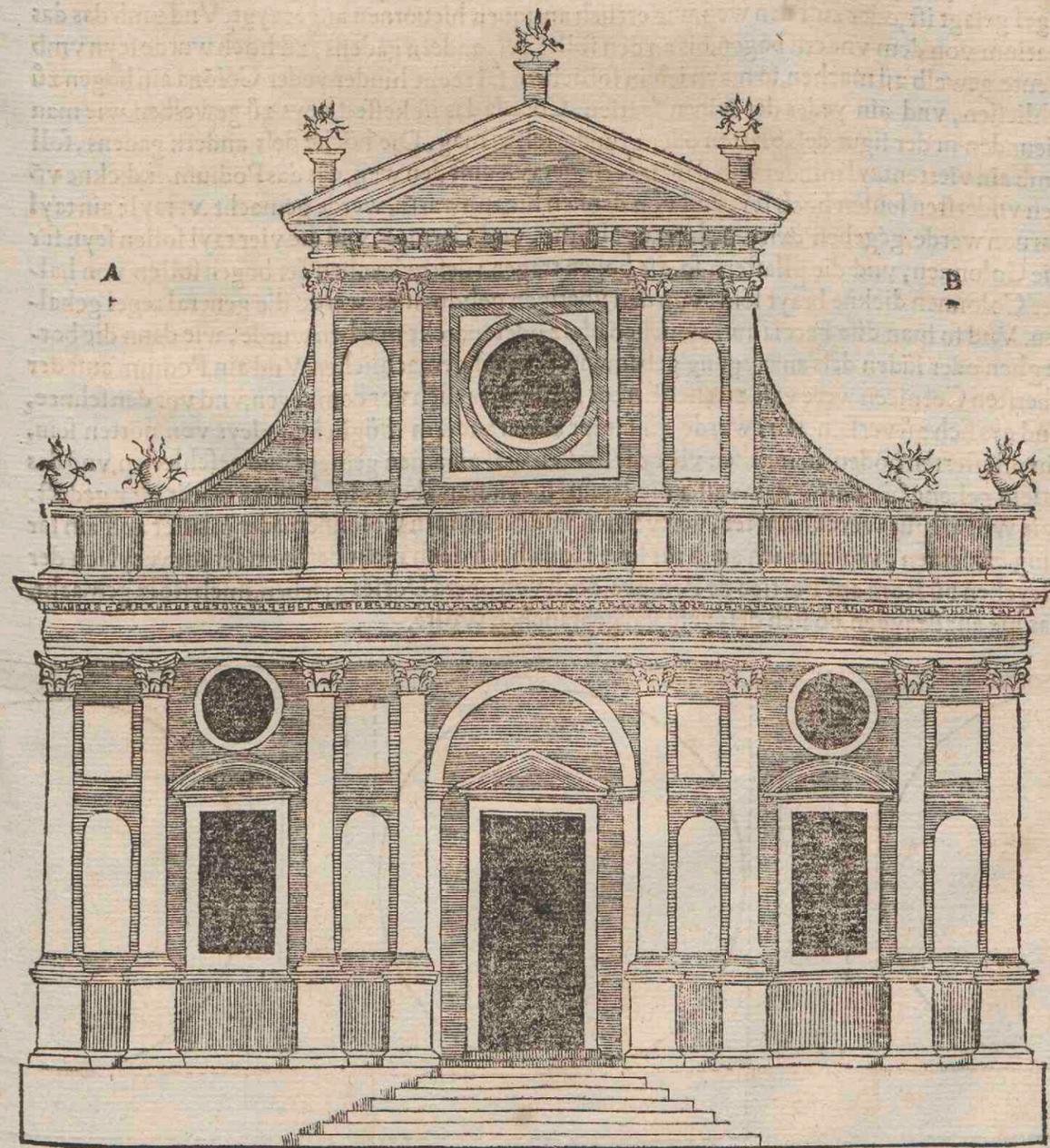
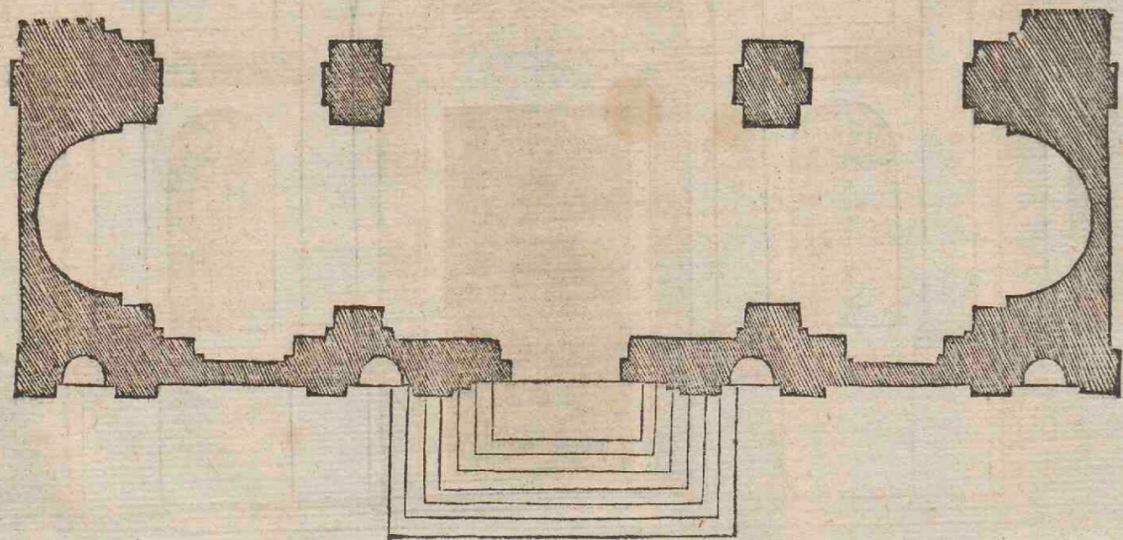
Diese port, welche different ist von all den anderē, so ich inder Antiquitet ye gesehen hab, ist sy doch nicht dest minder ser lieblichen im gesicht, vnd representiert ain gross dapfferkait, welche porten ist ausserhalb Spoleto bey ayner halben welschen meyl aus dem weg, an aynem Antiquischen tempel von Corinthia werck. Vonn irer proportion vnd befunderen gelidmassen will ich mich nit weytter extendiern, dann man die mit dem Circkel alle finden kan, welcher es vleyfiglich süchen will.



Von diesem werck Corinthia, welche gemaynlich yederman wol geuel, willich mer forten von gebewen formieren, vnd ettlich general reglen daruon geben, vmb denen so dis meyn werck geuel, noch mer zu volthon. Vnd vmb das die Antiquischen Baymaystern gewelt haben, das ire gebew vnuergäncklich weren, machten sy die pfeylern (darein die pilasters so die bogen vnderhaltē geschlossen sendt) von grösser dickne vnd braytre. Darum dise nachuolgende faccia, so zu vilerlay ding dienen mag, nach dem sich ain verstandiger werckmayster des wiert kunden behelfen, hat die pfeylern vornen im gesicht so brayt, als die offenhayt der bogen ist. Aber sein dickne ist nun der.iiii. tayl von diser offenhayt. Die dicke der colonnē soll sein vom.vi.tayl von der braytte des pfeylers: vnd die Nicchi zwischen den colonnē, sollen .ii. colonnen dickne weyt sein, vnd ir höche ain wenig mer dan .ii. vierkant. Die höche des Piedestals, soll von drey colonnen dickne seyn. Die höche des bogen seye von .ii. vierkanten. Die höche der colonnē mit dem Basement vnd Capitel soll sein von .ix. taylen vnd ain halbs. Die pilastrē darauff die bogen stend, desgleichen auch die bogen, sollen von halber colonnen dickne breyt sein. Die imposta das ist der tragstein darauff der bogen ruhet, soll von der selben höchne seyn, zu wissen von halber colonna dickne, gemacht auff die weys wie die am Theatro de Marcello, in der ordnung Ionico, welche imposta wiert auch dienen für ain cornice der porten. Die höche diser porten soll man also machen, das vnder dise cornice der architraue in gleycher höche gemacht werde, vnd von dem niderwartz werden gemacht .ii. tayl bis auff die stiegen, daruon ain tayl die weyte der porten, vnd also wiert die cornice von der porten in gleycher höche mit der von den fenstern, vnd das cimatum von dem piedestal wiert auch vnder die fenster kömen, welcher liecht von proportion diagonea sein soll, vnd ire pilastern den.vi.tayl des liechts weytne brayt: die piedestalen, basemēt vnd capitellē, zu wissen ire particular gelider, sollē gemacht worden wie im anfang diser ordnung gesagt ist. Auff die Colonnen werde gesetzt der Architraue, Phrise, vnd die Cornice, getaylt in massen wie im anfang angezaygt. Die höche der andern ordnung soll vmb ain.iiii. tayl minder dann die erst gemacht werden, alle seyne glidmassen nach aduenant verkläint, wie man in der figur sechen vnd auch messen mag: die verhöchung in der mitten, welches ich nicht für ain gantz gaden rechne, sunder vil niderer, deshalben sein höche soll seyn als weyt die bogen vnden send, vnd seyn Cornice so die stat des Architraue vnd Phrise verweist, soll ain.v.tayl der gantzen höche haben: welches massen man nemen mag von dem Capitel Dorico, vnd vmb noch merer gezierdt willen möchte man ain Frontispitium darauff setzen: welches so mans in die mitten machet, so wurden die zway auff den Nicchi lästerlichen sten, eswere dan das man zway remenari zu wissen in die runde gezogen darauff machet, dardurch wurde das vnder-schidlich, vnd dem gesicht lieblicher sein.

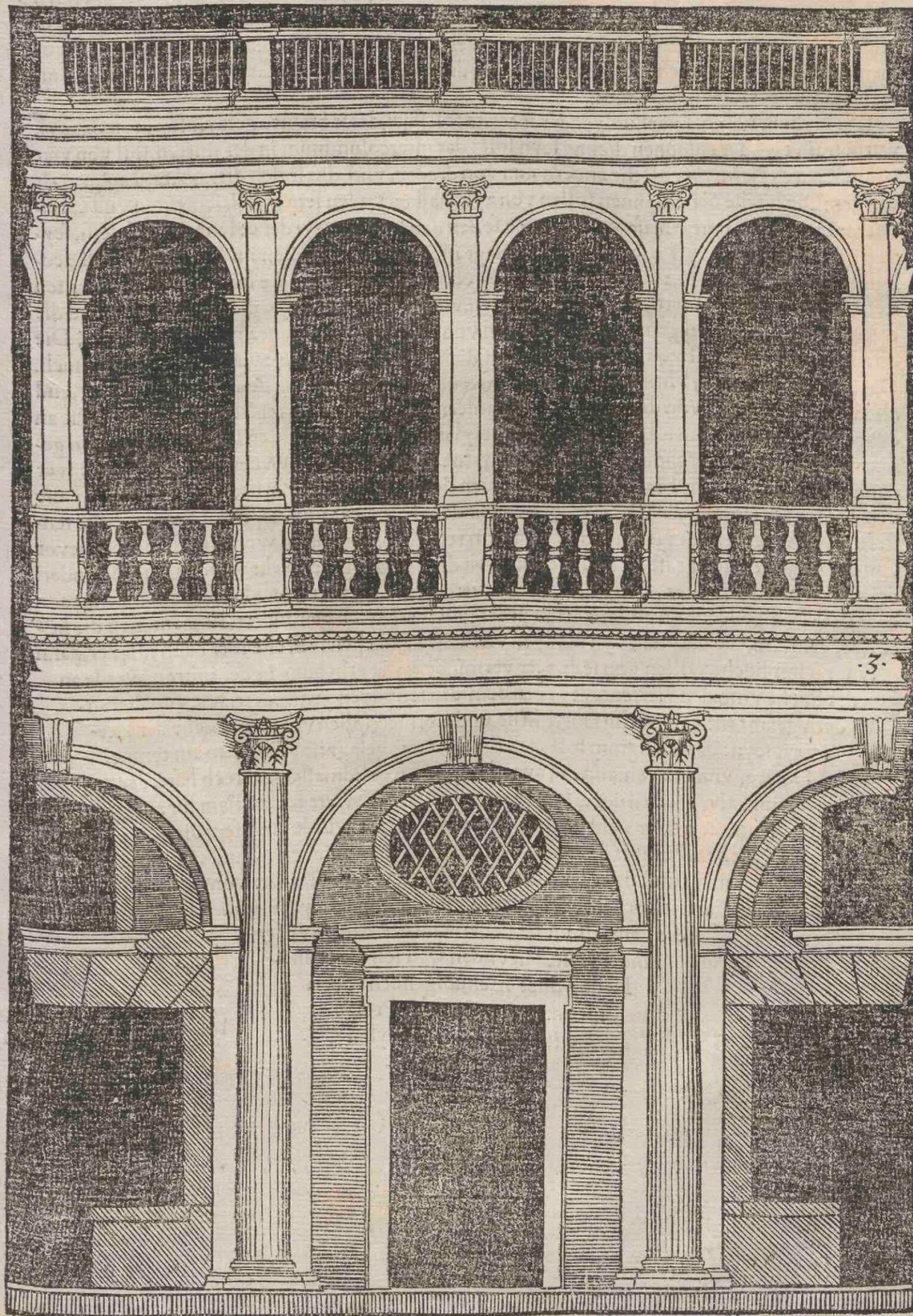
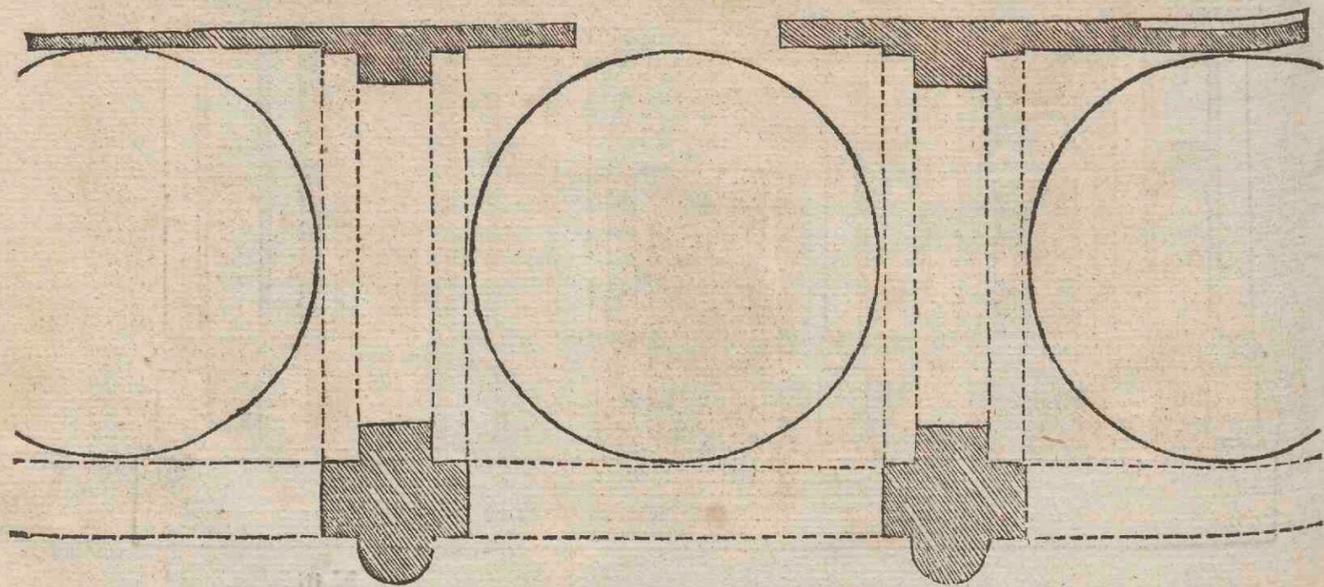


Alwegen so der Werckmayster ain tempel will bawē, wie vil sein boden oder grundt von der erden erhaben, so vil mer tapffer vnd herlichen wiert er seyn. Also haben die rechten Antiquen gethan, wie wol sy ain andre manier von templen seer different von den vnsern gebraucht haben, daß sy machten allain ain corpus. Aber wir Cristen machen den merern tayl vnserer kirchen in drey teyl, ain tayl in der mittlen, vnd .ii. auff den seyten. Vnd zū zeyten verstend sich die Capellen in den zwayen seyten, vnd zū zeyten macht man die Capellen gar ausserehalb der zwayer seyten, wie de plat figur hie vnden anzaygt. Die braytte diser Faccia soll seyn von .xxxii. taylen, welcher tayl ayner soll ain Colonna dickne sein, dem mittelsten spatio zwischē den Colonnen soll man .vii. tayl geben, vnd dem grösseren intercolumnio auff den seyten gebe man viertayl vnd ain halbs: zwischen ayner vnd anderer Colonnen da die Nicchi sendt, sollen zway tayl gelassen werden, also werden die .xxxii. tayl aufgetaylt. Die pilastern so den bogen tragen, sollen von halber Colonnen dickne seyn. Die offenhayt der porten soll in der weyten von vierthalben tayl seyn, vnd ir höche syben tayl. Die imposta, das ist der tragstain so den bogen vnderhelt, sol in der höche seyn wie der bogen brayt, vnd wiert nicht allain der porten sunder auch den fenstern für Cornice dienen. Die höche des Piedestals soll von dreyen taylen sein, vnd die höche der Colonnen von .ix. vnd ain halben taylen mit Basement vnd Capitel. Der Architraue, Phrise, vnd Cornice, sollen gemacht werden von dem vierten tayl der höche der Colonnen, vnd also von den vberigen particular glidmassen werde die erst regel gehalten: von den fenstern, Nicchi, vnd andern ornamenten, mag man in der figur begreyffen vnd messen. Die ander ordnung soll ain viertentayl minder seyn dann die erst, vnd alle glidmassen sollen nach aduenant gemindert werden. Aber der Architraue, Phrise, vnd Cornice, sollen getaylt werden in drey gleyche tayl, daruon ain tayl dem Architraue, der ander tayl dem Phrise darein die Modiglioni kömen, vnd der dritt tayl der Corona vnd der Scima gegeben werden. Das Fastidium soll gemacht werden, wie in der Dorica durch den Vitruuium anzaygt ist. die zwen fligel auff den seyten, welche seind für ain gezierdt der Faccia, auch zū ayner vnderhaltung, sollen ain vierten tayl ains circckels vnd deren Centrum der punct. A. vnd .B. seyn, von welchen dingen man auff ain yeden bogen so die Capellen schaydt man aynen setzen mag, welches dem mitlen tayl ain grossen vnderhalt geben wiert. Vnd auch so mag das wasser vom obersten tuch herab bis auff das vnderst dar durch herab kömen.



N.iii.

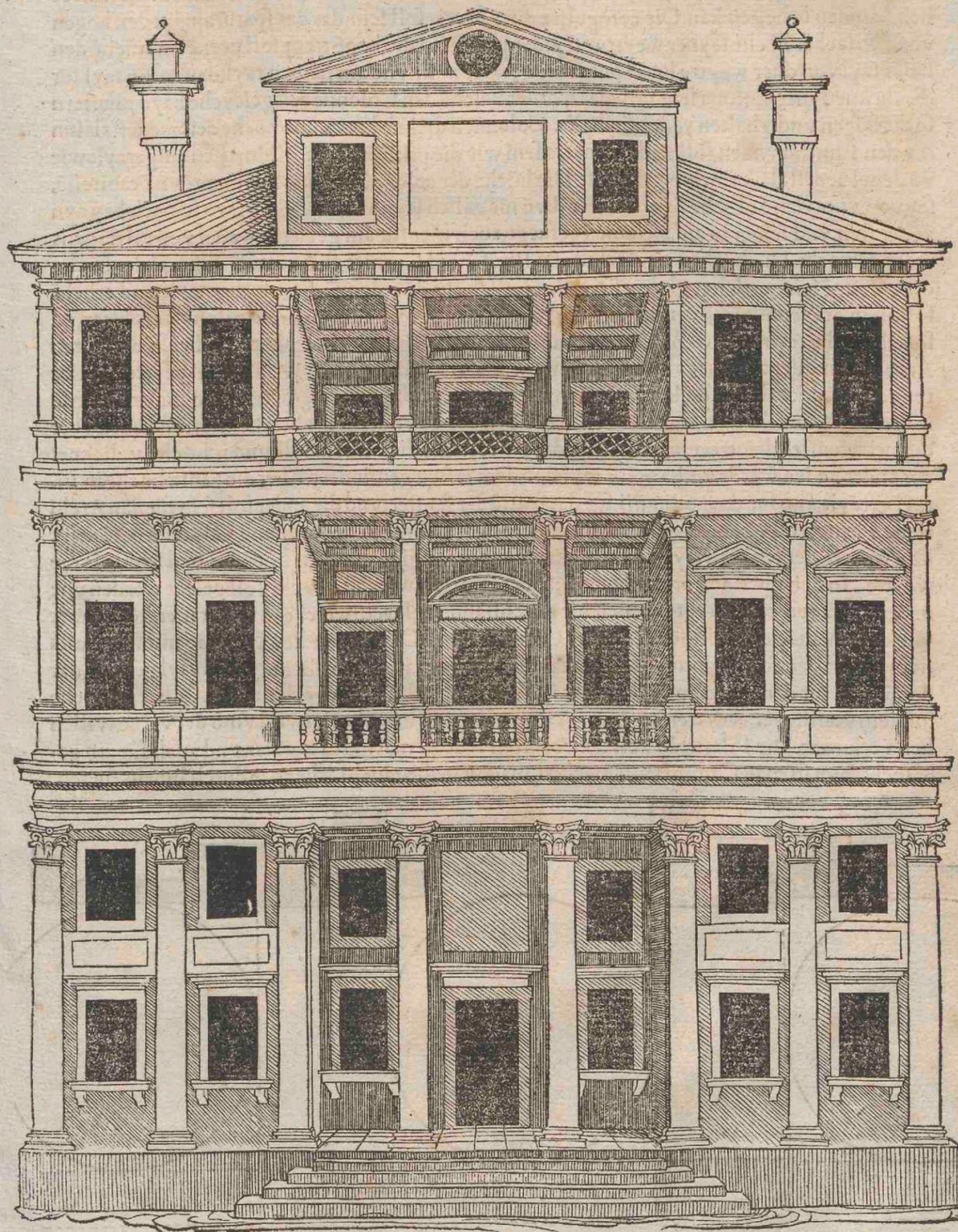
Die taylung dis nachuolgenden wercks soll sein, das der pfeyle von dem drittentayl des bogens brayt sey, vnd sein dickne halb so vil: die dickne der Columnen soll seyn halb so vil als des pilasters braytte, vnd ir höche werde von aylsthalben taylen gemacht mit dem Basement vnd Capitel. Der bogen, Pilaster, vnd die Imposta so den bogen tregt, sollen von halber Colonnen dickne hoch seyn: welcher Imposta massen, man vom Capitel Dorico nemen mag, veran derende die gelidmassen. Dis wiert dienen für ain Cornice an der porten, auch für ain vnderhalt der fenster auff den botteghen oder läden. Die höche des bogens (vmb das man zu zeyten von nörwegen nit hocher kan, daß also nider, wie hie angezaigt) soll seyn drey tayl in die weytte, vnd .v. tayl in die höche, vnd also soll die thür die selbe proportion haben: das Antipagmentum der thür soll den .vi. tayl von der weytte des liechts brayt seyn. So aber der werckmayster die höche der bögen von zwifacher weytte wölte machen, so muß die porten auch nach diser proportion gemacht werden: aber vnder die Basement der Columnen wiert von nöthen sein ain vier kanten zocco zu setzen, mit welchen dingen sich die Antiquen also beholfen haben. Die höche des Architraue, Phrise, vnd Cornice, soll von .ii. Columnen dickne sein, getaylt wie in der ersten regel gesagt ist, oder auff den weg, wie ertlich antiquen hie uornen angezaigt. Vnd vmb das das spatium von dem vndern bogen, bis an den sollar des andern gadens, zu hoch wurde seyn vmb creutz gewelb zu machen, so mayn ich in sollichem fal recht hinder yeder Colōna ain bogen zu schliesen, vnd ain yedes der selben spatien, Copula das ist kesselsweys zu gewelben, wie man hieunden in der figur des platten oder grundts sehen mag. Die höche des andern gadens, soll vmb ain viertentayl minder sein daß das erst, getaylt auff den weg, das das Podium .ii. dickne vñ den vndersten seulen hoch sey, vnd von dannen hinauffwartz, werde gemacht .v. tayl: ain tayl daruon werde gegeben dem Architraue, Phrise, vnd Cornice, vnd die vier tayl sollen seyn für die Columnen, vnd die pilastern so die bogen tragen: desgeleychen der bogen sollen von halber Colonnen dickne brayt sein, von den vberigen gelidmassen werde die general regel gehalten. Vnd so man dise Faccia auff aynichen blatz oder marckt machen wurde, wie dann die botteghen oder läden des anzaygung geben, wiert es vast gemachlichen. Vnd ain Podium auff der obersten Cornicen were vast zierlich. Aber in disem fal sich vor dem regen, vnd vor den schnee, vnd eys sich zu versichern, wurde zu sampt allem anderm müglichen vleys von nöthen sein, ain pflasterten boden zu machen vber die massen wol züsamen gefuegt vnd geschlossen, vnd das es sein geheng hat, damit das wasser nit darauff bleyb stan, aber sicherer were es mit bley gedeckt. wie wol all gut werckmayster, verwerffen vnd fliehen ain Colonnen oder pilaster auff ain larding zu setzen, welches ich auch nit lobe: so hab ich doch nicht dest minder die weyl ich der gleychen zu Rom am Portico de Pompeo, doch von opera Dorica gesehen, mich stolz gemacht, das hie anzuzaygen, ob sich des yemand gebrauchen wölte.



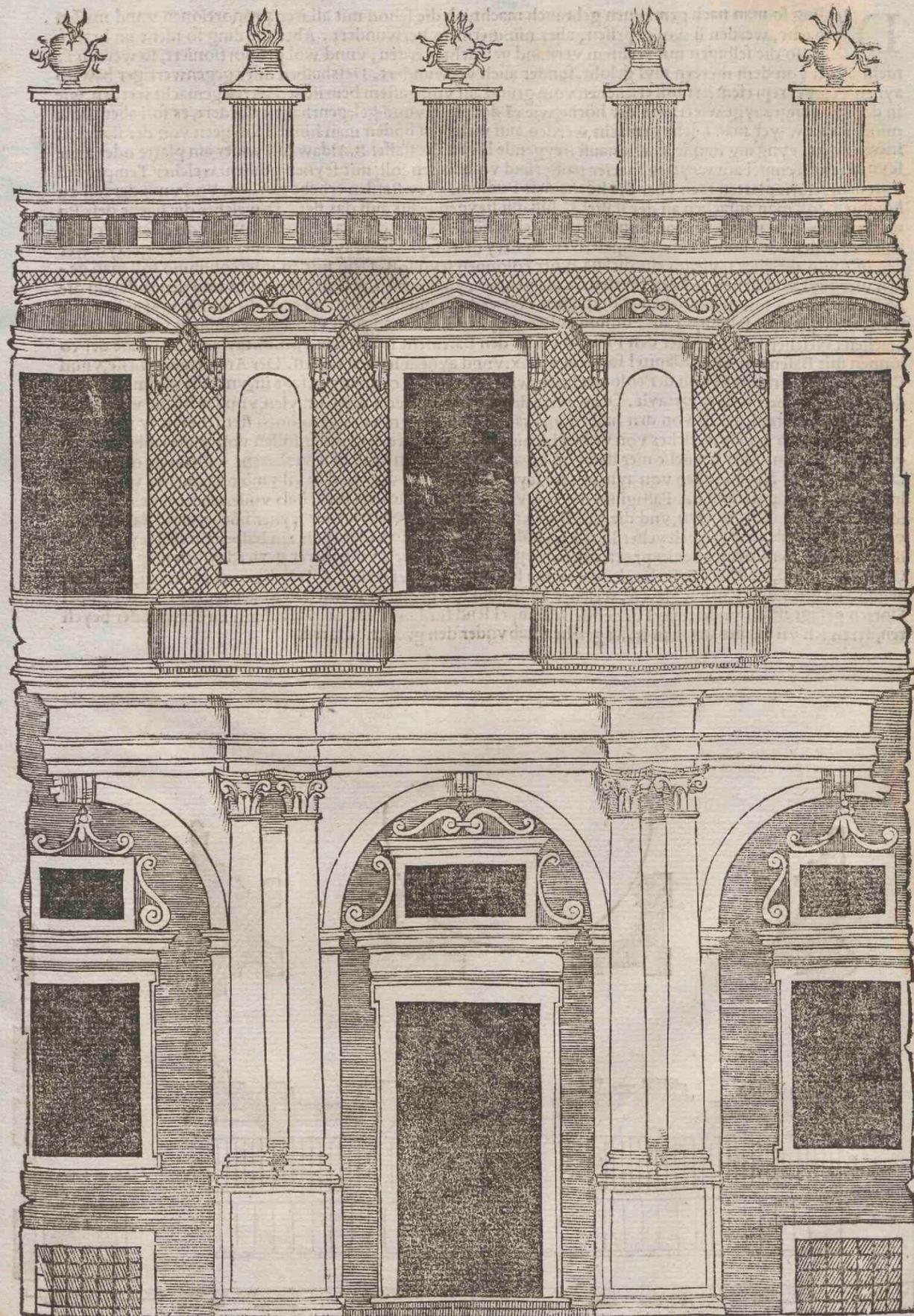
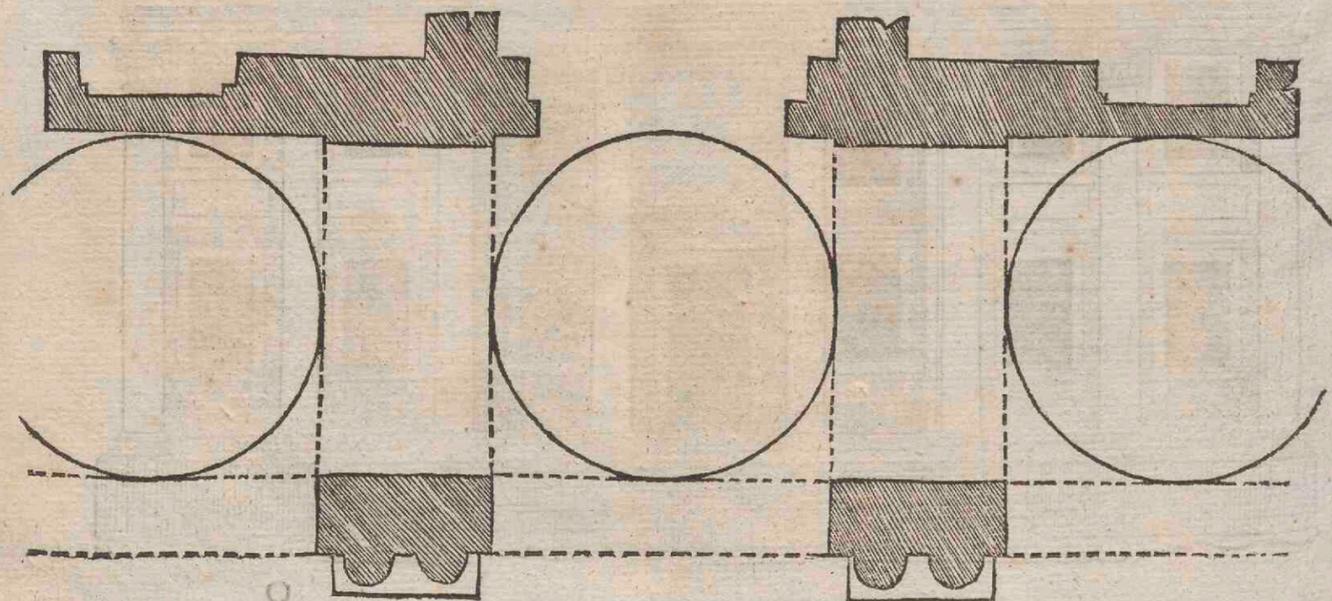
Vmb das die Venediger in iren gebewen grossen lust haben zü der Corinthia, auch in vil fenstern vnd podien, so hab ich hie aynen geformiert so vberflüssig von fenstern vnd podien, vnd hab logien vber logien wöllen machen, welche mer gemachsamhayt machen daß die podien, vnd dem gebew auch mer ansehens, vmb das alle ding darauff das gesicht inwendig kommen mag, allzeyt lieblicher sendt.

Die taylung von hie nachuolgender facciata soll seyn, das ir braytte getaylt sey in .xxx. tayl, waruon ain tayl der columnen dickne seyn soll: das intercolumnium in der mitten, soll von vier columnen weyt sein, aber all die andern nun von dreyen, vnd also sollen die .xxx. tayl aufgetaylt werden: Die höche der columnen sollen von aylfthalben taylen sein mit Basementen vnd Capitellen: Der Architraue, Phrise vnd Cornice, sollen den funften tayl der columnen hoch sein, seyne glidmassen aufgetaylt wie hie vornen gesagt ist. Die fenstern sollen im liecht anderhalbe columnen dickne weyt sein, alle schnur gerad von oben bis hinab. Aber die höche der vndersten fenstern, sollen von drey viertaylen in die weyten, vnd von viertaylen in die höche seyn. Vnd die darauff so in die mitlen gemacht dienen sollen von proportion diagonea gemacht werden. Die offenhayt der thür soll von zwayer columnen dickne seyn, vnd von zwayer vierkanten hoch. Das Antipagmentum, Phrise, vnd Cornice, werde gemacht wie von den andern gesagt ist, vnd also wiert die cornice von diser porten der cornicen von den vndern fenstern gleychen. Die ander ordnung oder gaden soll vmb ain viertentayl minder sein daß die erst. Aber das Podium gemacht seynde in der höche aynes fensters weytne im liecht, soll die vberig höche getaylt werden in funff tayl, ain tayl daruon soll man geuen dem Architraue; Phrise, vnd Cornice, vnd die vier andere tayl sollen sein für die columnen mit dem Basement vnd capitel. Die höche der fenstern seyen von zwayer vierkanten. Vonn dem rest der ornamenten werde gethan, wie hievorn von der gleychen gesagt ist. Vnd die thür von der logia soll gemacht werden wie die vnder: desgleichen die fenster. Das dritt gadenn werde vmb ain viertentayl minder gemacht dann das ander von gelidern zü glidern, nach yedes gelids erhaysch gemindert, außgenommen die höche der fenstern, welche man von zwayer vierkanten machen soll, ehe mer dann minder, dann

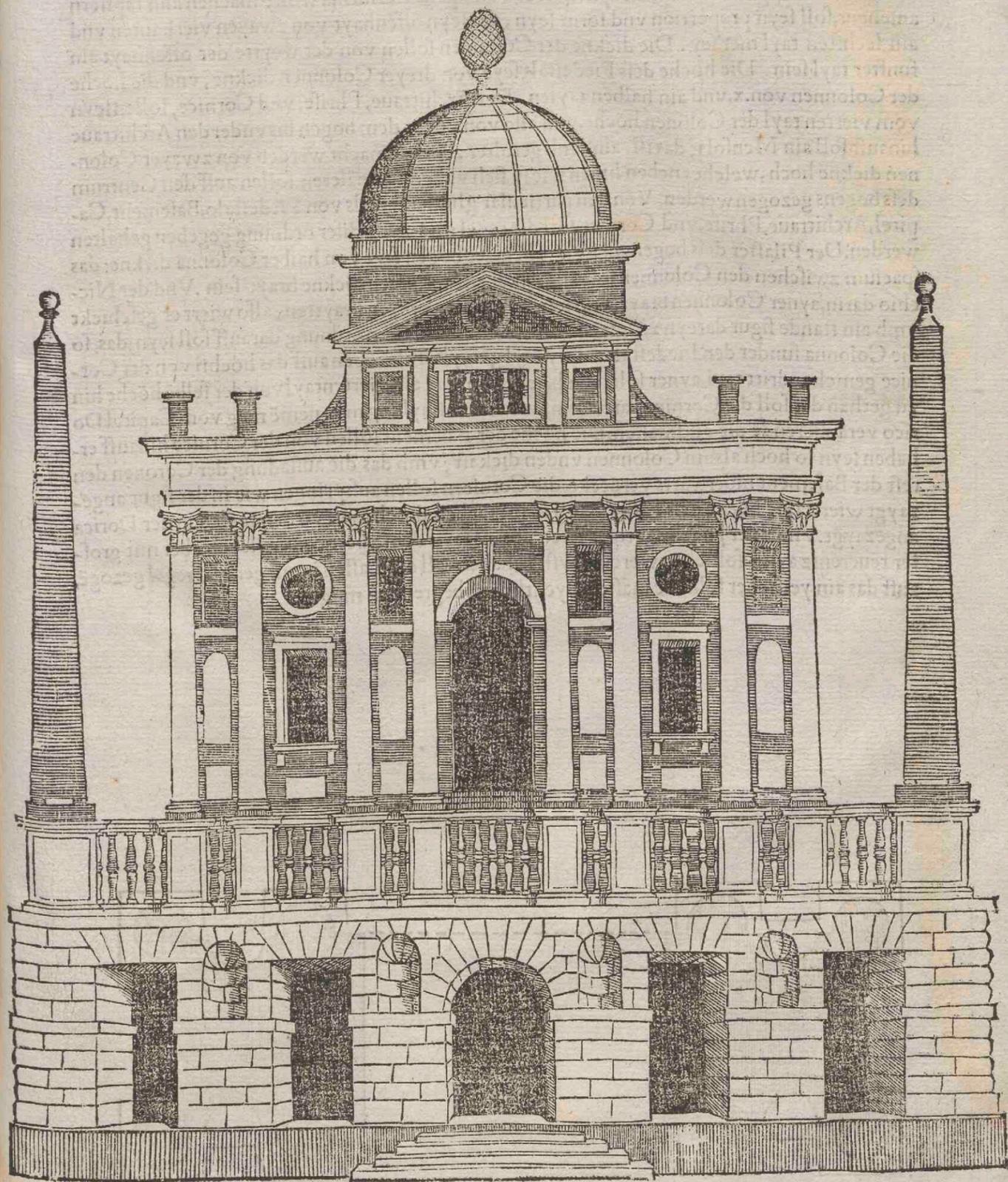
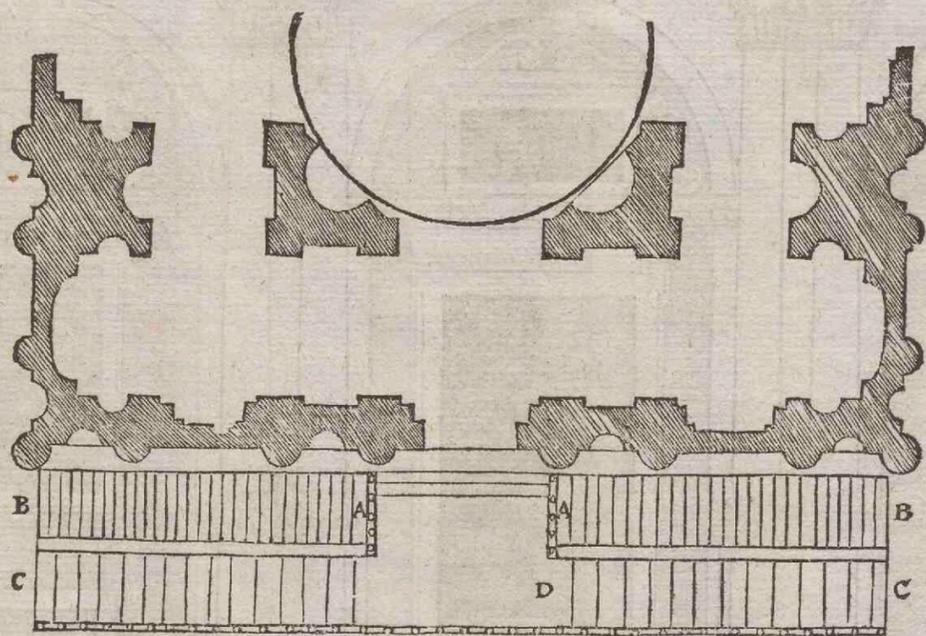
sy vmb irer höche willen von selbs seer vermindern die erhebung in der mitten, werde ander höche vmb den viertentayl gegen dem dritten gaden gemindert, wie von den andern gesagt ist: Der Architraue, Phrise, vnd Cornice, sollen von diser höche der viertentayl seyn: das Fastigium soll man machen wie gesagt ist von dem am tempel Dorico. vnd so yemands an aynichen andern gelidmassen gebrech hatt, der lauffe alwegen zü der ersten regel. Dis gebew wiert nicht allain für ain haus nach dem Venedischen gebrauch, sunder wurde auch seer dienlichen sein auff das land, vnd von grossen ansehen. Vnd wa mans auff dem land wurde machen, wie vil das mer vom ertrich erhebt, wiert es so vil tapfferer scheynen, vnd die gemäch vnder der erden werden so vil gesunder seyn. Hievnden will ich die grundlegung diser nachuolgenden Facciatia anzeygen, dann de Prospektiua der loggien weysen es alles selbs klarlichen.



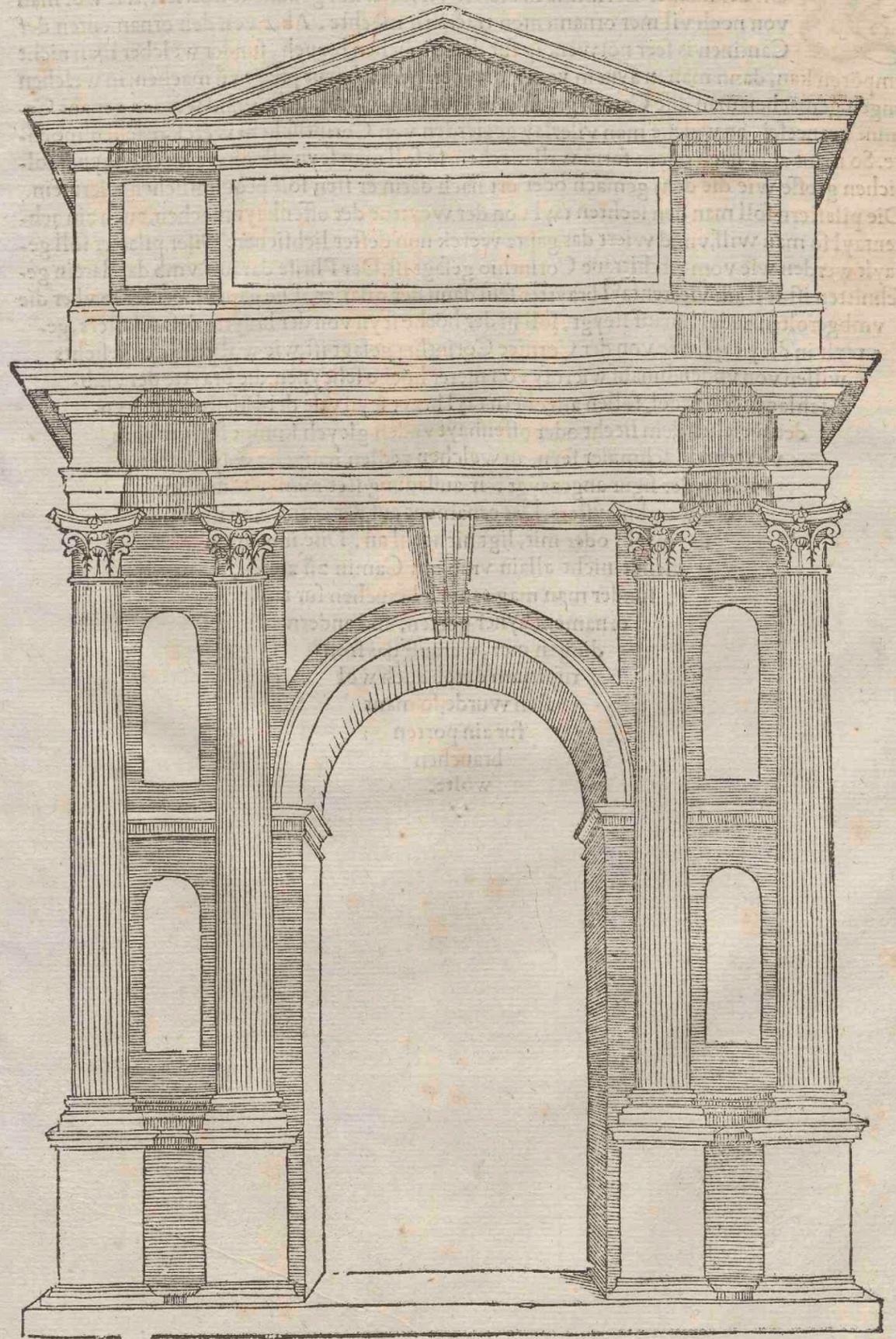
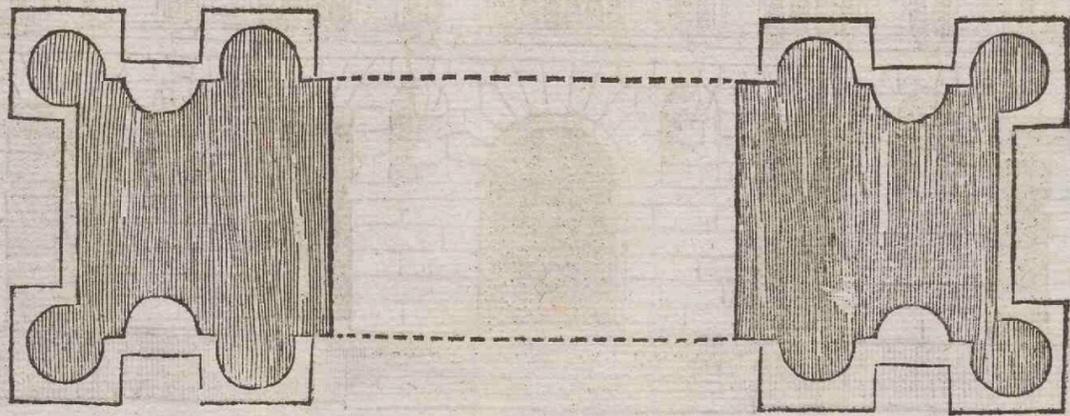
Wie ich hievor gefagt hab, so mag sich wol ettwan zütragen das ain bawmayster Colonnen ge nüg bekompt, aber also subtil oder dünne, das so er ain gewaltigen baw will füeren, für aynen der sichs will lassen kosten vnd sollich gebew zieren, das die selben Colonnen darzü nit dien lichen werden sein, wa der verstand vnd künst des werckmaysters nit also ist das er sich mit sol liche dinge behelfen kan. Die compositz diser Faccia soll sein, das das spatiü ains yeden bogen von zwifacher höche seyner weytne sey: der pfeyle so die bogē tregt soll vornē im ansehē den halbē tayl von diser weytte brayt sein, aber getaylt in.iii. vnd ain halben tayl, dauon ain tayl für die dickne ayner Colōna sein soll: das spatiü zwischē den Colonnē desgleychē bayd pilastern so die bögen vnderhalten yedes ain halbe Colonnen dickne brayt. Die höche des piedestals fun der den Plintho vnden, soll in der braytte sein wie die pilaster, seyne glidmassen aufgetaylt wie vō dem Piedestal Corinthio gefagt ist. Die höche der colonnē mit den basementē vnd capitellē, sey von .xi. taylen. Solliche höche wiert darū nit valsch seyn vmb das derē zwo so nach bey ayn ander sten, vnd schier in ain zū samē gefuegt, auch mer fur ain gezierdt weder von vil tragens wegē gemacht. Die höche des Architraue, Phrise, vnd Cornice, soll vō dem .iiii. tayl der höche der colonnē sein: welcher glidmassen alle bley schnur dē colonnē gleych abgetaylt vnd erhebe sollē sein, ausgenomē die corona vnd die Scima, welche recht durch geen sollē sunder abfarz. Al so habens die recht güttē Antiquē gebraucht: desgleychē auch Bramante ain liecht der güttē Architecitur diser zeyt, hat ain sollich ding gemacht am Belvidere in Rom Die weytte der Por ten soll vō .iiii. colonnē dickne, vnd .ii. mal so hoch sein: das Antipagmēt, Superciliū, vnd Phrise sollen also gemacht seyn, das die Cornice so den bogen vnderhelt vber die thür, vnd auch vber die nebē fenster diene: welcher weytte dreyer colonnē dickne sein soll, vnd ir höche .v. dickne. das ander gaden werde vmb ain .iiii. tayl von dem ersten gemindert. Aber die gantz höche in .vi. tayl getaylt, ains für das podiū, .iiii. für das spatiü der fenster, vnd die ander soll sein für dan Archi traue, Phrise, vnd Cornice, aufgetaylt auff die mafs wie mā in der ordnung Cōposita sehē mag. Die weytte der fenstern seye den vndern schnur gerad gleych, vnd ir höche .ii. mal so vil als die weytte. In den vberigen ornamenten also der fenstern, wie der Nicchi, soll gelebt werden wie in der porta Ionica anzaygt ist, disen hie gegenstanden gleych: welche so sy mit mer lieblichayt vnd ornamentē gewerckt, so werden sy Corinthia sein. Die braytte des Nicchio mit seyner pila stern, sollen den colonnen am obersten tayl schnur gerad komē, aber in syben tayl getaylt, dar uon .v. tayl für den Nicchio, vnd die zway vberigen tayl für seyner pilastre sein soll: seyn höche soll sein von dreyer weyten, vmb das es in ayner grossen höche stat, vnd vmb der verne willen sich verkurtzt. Die Pilastrelli auff der cornicen send gemacht für ain zier, vnd auch für ain ge brauch. dann so man Camini will machen, mag man die rauchlöcher dar durch hinaus fueren.



Die ding so man nach gemaynen gebrauch macht, ob die schon mit all iren proportionen vnd massen gemacht, werden si wol geprüfen, aber nimmermeer verwundert. Aber die ding so nicht im brauch send, so die selbigen mit rechtem verstand gemacht werden, vnd wol proportioniert, so werden sy nicht allain von dem merern tayl gelobt, funder auch verwundert. Desshalben diser gegenwertiger baw, so aynen Tempel representiert soll erstlichen vom grund auf von vastem beurischen werck gemacht werden, wie in der figur angezaygt wiert: von der höche, wie es der platz vnd gelegenthayt erfordert, es soll aber nicht minder als zwayer mañ höche gemacht werden, auff welchem boden man hinauff soll geen von der staffel. A. inwendig im eyngang stande, vnd hinauff steygende bis an die staffel. B. Aldaw soll wider ain platte oder ebne seyn, da der Tempel ain weytten spacer gang ründ vmb haben soll, mit seynen podien: welcher Tempel soll von dem selben platten tach vber die höche des Podiums drey stafflen erhebt werden. Vnd vmb darauff zu kommen, soll man anfachen an der staffel. C. hinauff steygende bis auff das stetz. D. welches die höche des Podiums sein wiert, mit aynem andern Podio, welches höher wiert daß das darunder, vnd von diesem stetz bis auff den sollar oder boden des Tempels, werden drey dritt seyn: die braytte von diser faccia soll getaylt werden in. xxiiij. welcher tayl ains die dickne ayner columnen seyn soll. Dem mitlen intercolumnio soll man geben vier tayl, vnd denen auf den seyten da die venster eynkommen, yedem drey tayl, vnd denen darein die Nicchi kommen, soll man geben anderhalben tayl yedem, vnd dergestalt werden die. xxiiij. tayl aufgetaylt seyn. die selben piedestalli, so am Podium aufwendig stend, soll man auch vnder die columnen von der faccia machen: welcher höche sunder den Plintho vnder den Basement sollen sein von. iij. taylen. Die höche der columnen mit Basement vnd Capitel soll sein von. x. vnd aynem halben taylen. Der Architraue, Phrise, vnd Cornice den viertentayl von der colonna hoch, wie in der ersten ordnung gesagt ist, vnd alle glidmassen werden auff den selben weg aufgetaylt. Die weytte der porten seye von dreyentaylen, vnd ir höche von syben vnd ain halben tayl, das ist von drit halben vierkant. Vnd das, vmb das sy so hoch stet, scheynt sy von selbs so vil niderer im gesicht, welches von vnden hinauff ist. Die weytte der fenster sollen von anderhalben taylen gemacht werden. Aber ir höche mer daß von zwayen vierkanten vmb des verlierens willen wie obgemelt. Die braytte der Nicchi sollen von aynem tayl seyn, vnd ir höche drey mal so vil vmb obgemelter vrsach willen. Die ordnung darauff das Fastigium stet, soll von halber höche des Piedestals vnden so von dem bewrischen werck gemacht ist seyn, vnd die Cornice den viertentayl von gemelter seyner höche, vnd das tayl bis vnder die Copula soll von geleycher höche seyn, die Copula soll so vill mer als ain halber Circkel seyn, als vil die aufladung der Cornice benimpt. An den vier egken des Tempels vmb merer gezierd willen mag man vier Obiliscen setzen, welcher höche sunder die Scima soll bis an den vrsprung des fastigiums kommen, vnd seyn Scima den spitz des Fastigij gleych, welches Fastigium soll gemacht werden nach der regel so vom Tempel Dorico gesagt ist, die vndern tayl vnder dem Tempel send fur haymlich ort vmb darin zu betten oder beychten, deren ich vil an mer orten in Italia gesehen hab vnder den grossen Altären.

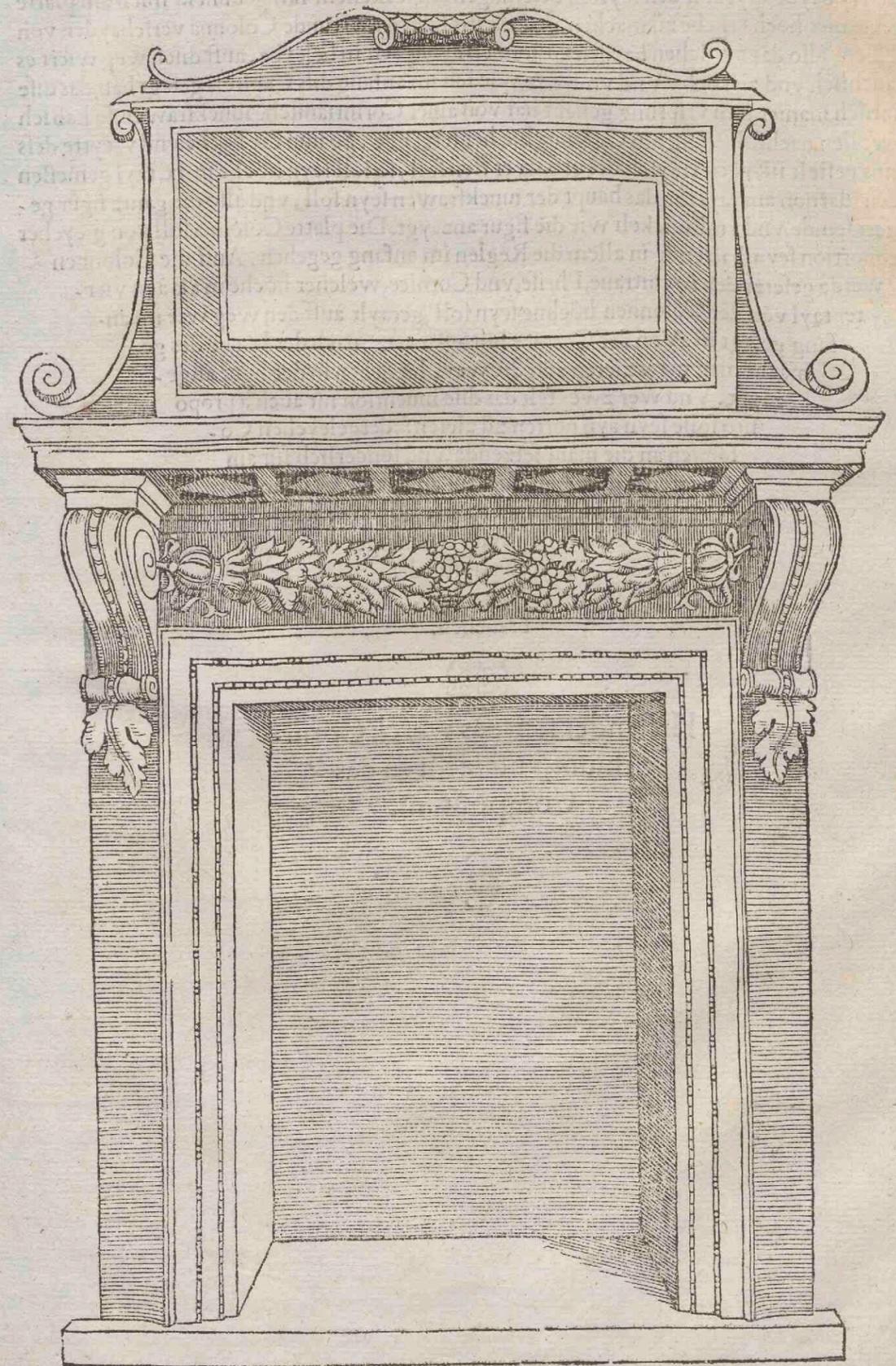


Wie wol man zu vnsern zeytten nicht mer Archi Triumphali von marber, oder auch andern steynen macht, yedoch wañ erwan ain grosser herr sein einreytten thüt in ain stat, oder vmb dar durch zu reyten, oder die posses der selben einzünemē, so macht man im an den lustigsten orten der selben statt ettlich Archi Triumphali mit mänicherlay manieren von gemäl gezierdt. Deshalben so man aynen Arco von opera Corinthia wolte machen ains tapffern ansehens, soll seyn proportion vnd form seyn, das seyn offenhayt von zweyen vierkanten vnd ain sechsten tayl mer sey. Die dickne der Colonnen sollen von der weytte der offenhayt ain funfter tayl sein. Die höche des Piedestals seye von dreyer Colonnen dickne, vnd die höche der Colonnen von .x. vnd ain halben taylen. Der Architraue, Phrise, vnd Cornice, sollen seyn vom vierten tayl der Colönen höche, vnd also von vnder dem bogen bis vnder den Architraue hinauff soll ain Mensola, das ist, ain vmb gerolter zedel gemacht werden von zwayer Colonnen dickne hoch, welches neben linien wie sy sich vnden schmälere, sollen auff den Centrum des bogens gezogen werden. Von den particular glidmassen, als von Piedestalo, Basement, Capitel, Architraue, Phrise, vnd Cornice, soll die regel im anfang diser ordnung gegeben gehalten werden. Der Pilaster des bogens desgleichen der bogen seye von halber Colonna dickne: das spacium zwischen den Colonnen soll anderhalben Colonnen dickne brayt sein. Vnd der Nichio darin, ayner Colonnen brayt, vnd sein höche von dreyen braytten, also wiert er geschickt vmb ain stande figur dareyn zu setzen. Die höche der andern ordnung darauff soll seyn, das, so die Colonna sunder den Piedestal in drey tayl getaylt ist, bis oben auff das höchst von der Cornice gemelter dritt tayl, ayner soll seyn höche sein, vnd ain viertentayl von der selbē höche hin zu gethan das soll die Cornice darob sein, welcher austaylung man nemē mag vom Capitel Dorico verändernde die glidmassen. Die höche der Basement sollen von der Cornice hinauff erhaben seyn so hoch als ain Colonnen vnden dick ist, vmb das die austadung der Coronen den rest der Basement niderwärts verdeckt, die Cornicen sollen aufspringen wie in der figur angezaygt wiert. Die höche des Fastigio soll man machen, durch ayne vō den reglen in der Dorica angezaygt. Vnd diser gegenwertiger Arco ist ains tayls dem zu Ancona geleych, aber mit grosser reuerentz aynes sollichen werckmaysters, hab ich all die massen in ain general regel gezogen, auff das ain yetlicher solliche massen leychtlichen begreyffen mög.



DOn der manier Corinthia habich so vil mich not gedunckt tractiert, wie wol man von noch vil mer ornamenten tractiern möchte. Aber von den ornamenten der Caminen is seer notwendig fur den täglichen brauch, sunder welcher man nicht empören kan, dann man in aynem yeden klaynen gemacht feur pflegt zü machen, in welchen engen gemächen man dise Camin gar in der maur stande gebraucht, vnnnd werden genant Camini Francesci, an welche man vilerlay gezierden von Corintischem werck machen möchte. So mans aber nach disem form will machen, so soll man seyn offenhayt machen ayner sollichen grosse wie die dem gemacht oder ort nach darin er sten soll bequümlichen wiert sein. Die pilastern soll man den sechten tayl von der weyttne der offenhayt machen, auch ain achtentayl so man will, vnnnd wiert das gantz werck nun dester lieblicher. Diser pilaster soll getaylt werden wie vom Architraue Corinthio gesagt ist. Der Phrise darauff, vmb das darein geschnitten ist, soll ain viertentayl braytter sein dann der pilaster. Die gantz Cornice so vber die vmbgerolten zedel hinauf steygt, soll in der höche seyn von der braytte des pilasters, getaylt in drey tayl, wie von der Cornice Corinthia gesagt ist, wie wol vmb des gefichts willen von vnden hinauf wiert sy von merer höche scheynen: die braytte der vmbschlagenden zedel, sollen am obern tayl brayt seyn wie der Pilaster, Aber vnden welchen dem liecht oder offenhayt vnden gleych kumpt soll vmb ain viertentayl schmärer seyn, an welchen zedlen hangen zway bletter, wie in der figur angezaygt. Ir ausladung stet züm gütduncken des werckmaysters. Das ornament auf der cornice, ob man das macht oder mit, ligt nicht vil an. Dise inuention diendt nicht allain vmb ain Camin zü zieren, sunder man mag es auch brauchen fur ain ornament ayner porten, vnd andern dingen mer, warauff das frontispitium darob auch wol sten wurde, so mans fur ain porten brauchen wolte.

∴

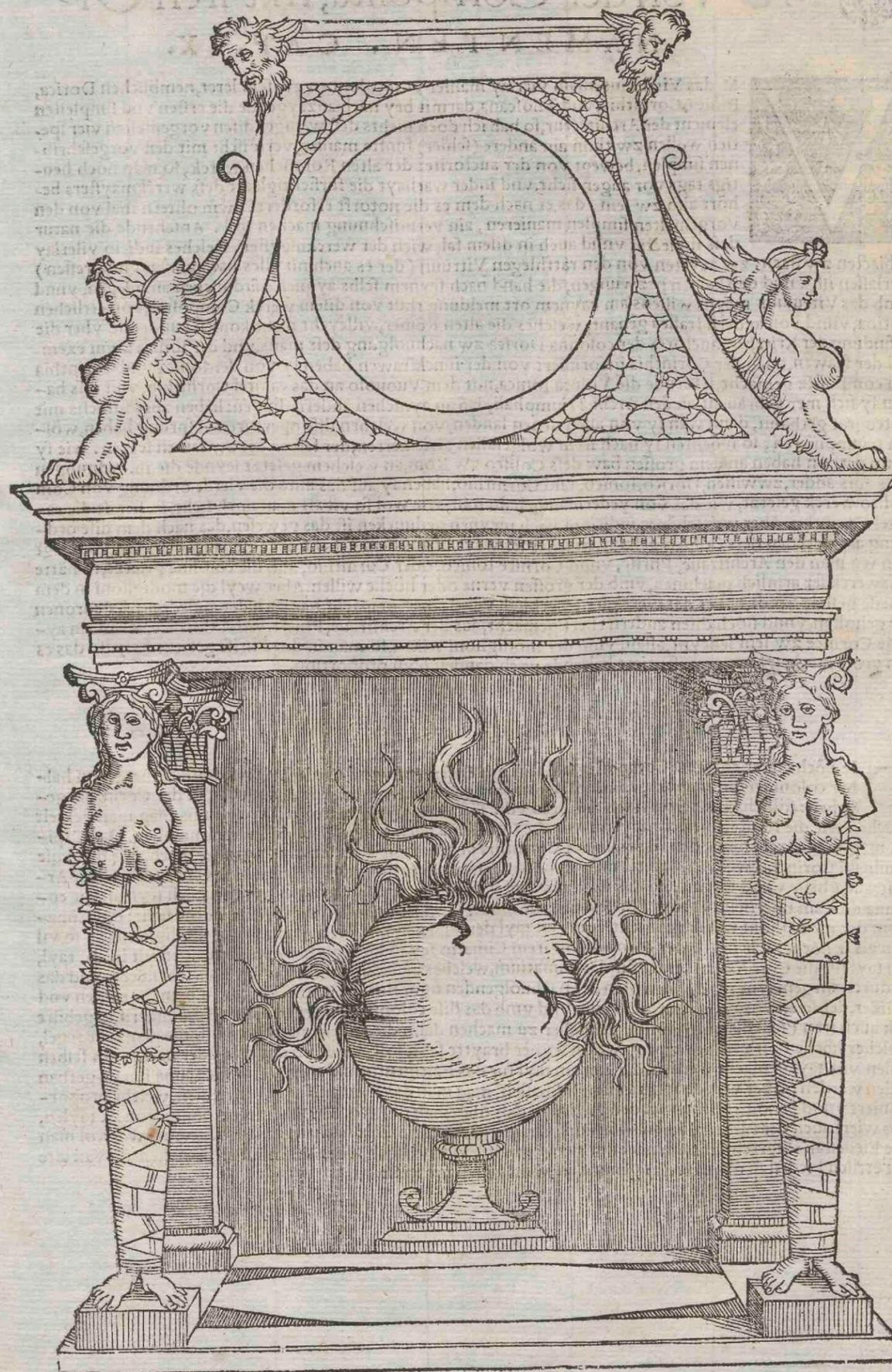


P

Aber vmb das sich in ainem Sal oder in ainer grossen kamer erfordert ain Camin proportioniert nach der größe des gemachs, welche bedörffen ainer grossen offenhayt, deshalben so man die Modiglioni wil machen genúgsam zú ayner sollichen ausladung, werden sy bayde tayl auff den seyten beschlagen, in sollichem fall gedunckt mich ain platte Colonna niet hoch erhebē zú machen, vnd für die selben ayn runde Colonna verschayden von der selben, also das zwischen bayden Colonnen ayn spacium beleybe, auff disen weg wiert es gebrauchlich vnd zierlich. Vnd vmb das, wie ich im anfang dis Capitels gesagt hab, das dise Corintisch manier iren vrsprung gehabt hat von ainer Corintianischē iunckfrawen, so hab ich dem wöllen nachfolgen für ain Colonna hie her setzende. So nun die höche vnd weytte des Camins gestelt ist, nach eraysch des orts da er sten soll, so soll seyn höche in ix. tayl gemessen werden, daruon ain tayl für das haupt der iunckfrawen seyn soll, vnd also die gantz figur geformiert seinde, vnd vmbwickelt wie die figur anzeygt. Die platte Colonna soll von gleycher proportion seyn, haltende in allem die Reglen im anfang gegeben. Auff die Colonnen werde gesetzt der Architraue, Phrise, vnd Cornice, welcher höche in als ayn vierter tayl von der Colonnen höchne seyn soll, getaylt auff den weg wie im anfang gesagt ist. Von der Cornice hinauffwartz, nach der höche des gemachs mag mans zieren auff die weys hieneben in der figur angezeygt. Vnd wer zweyfelt das dise inuention nit auch a proposito solle seyn ayn porten zú zieren? dergeleychen Colonnen an die maur setzende, vnd sunderlich für ain porten ains garten, oder für ain ort von Triumphen, vnd zú andern mer Ornamenten wiert sich ayn verstendiger Werckmayster der wissen zú gebrauchen.



Hie endet sich das werck Corinthium, vnd facht an das Compositum.





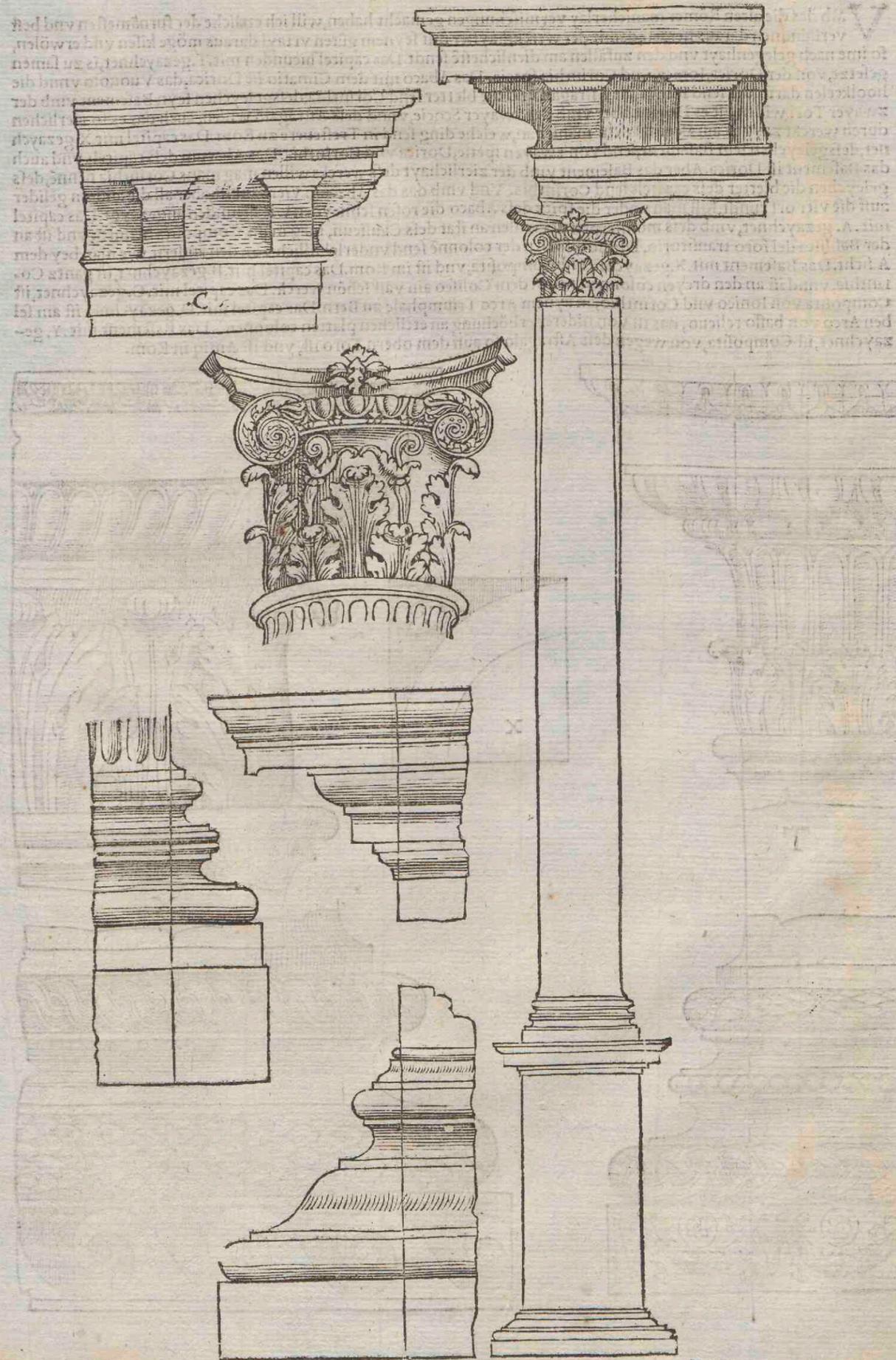
Von der Composita, mit iren Or-
NAMENTEN, CAP. IX.



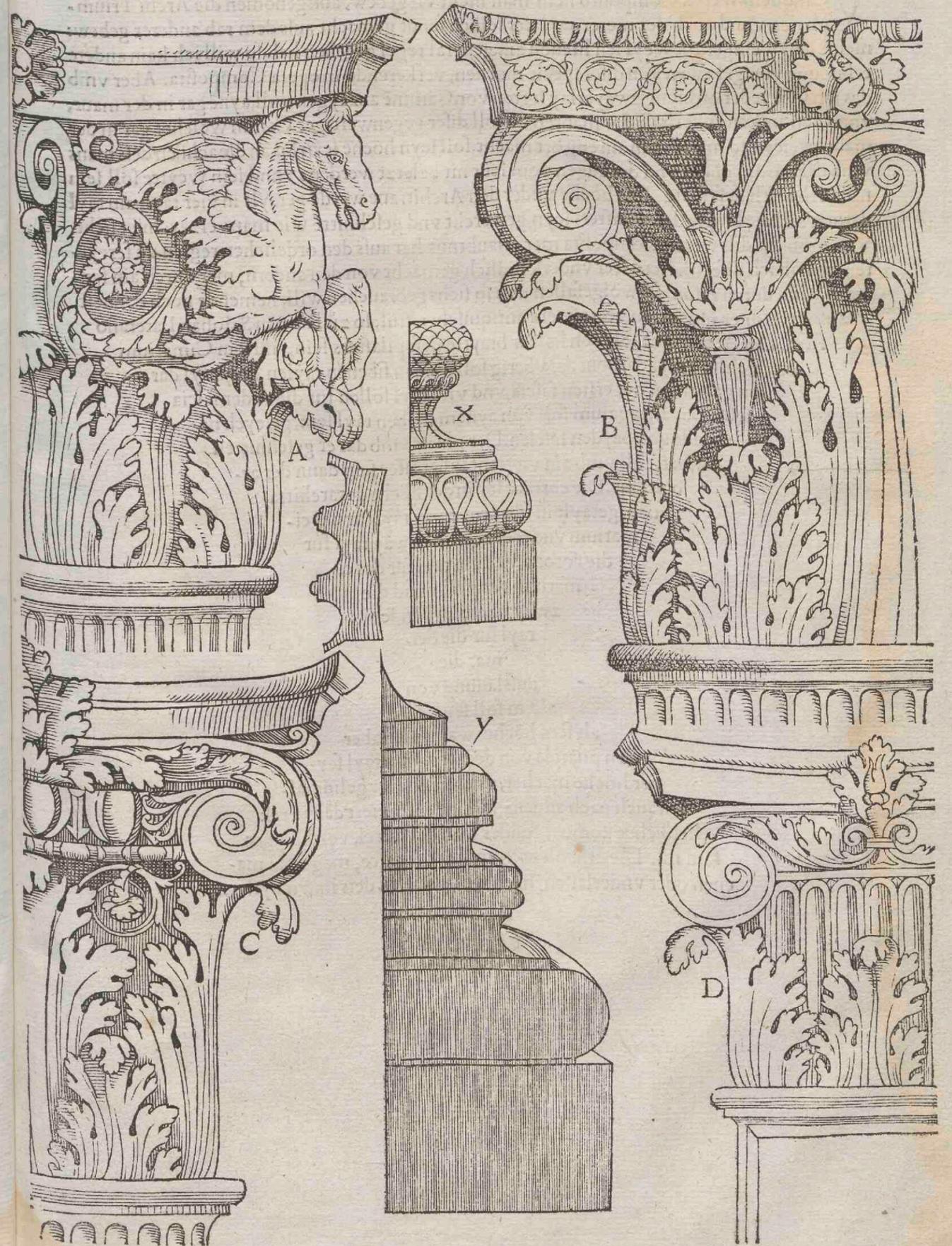
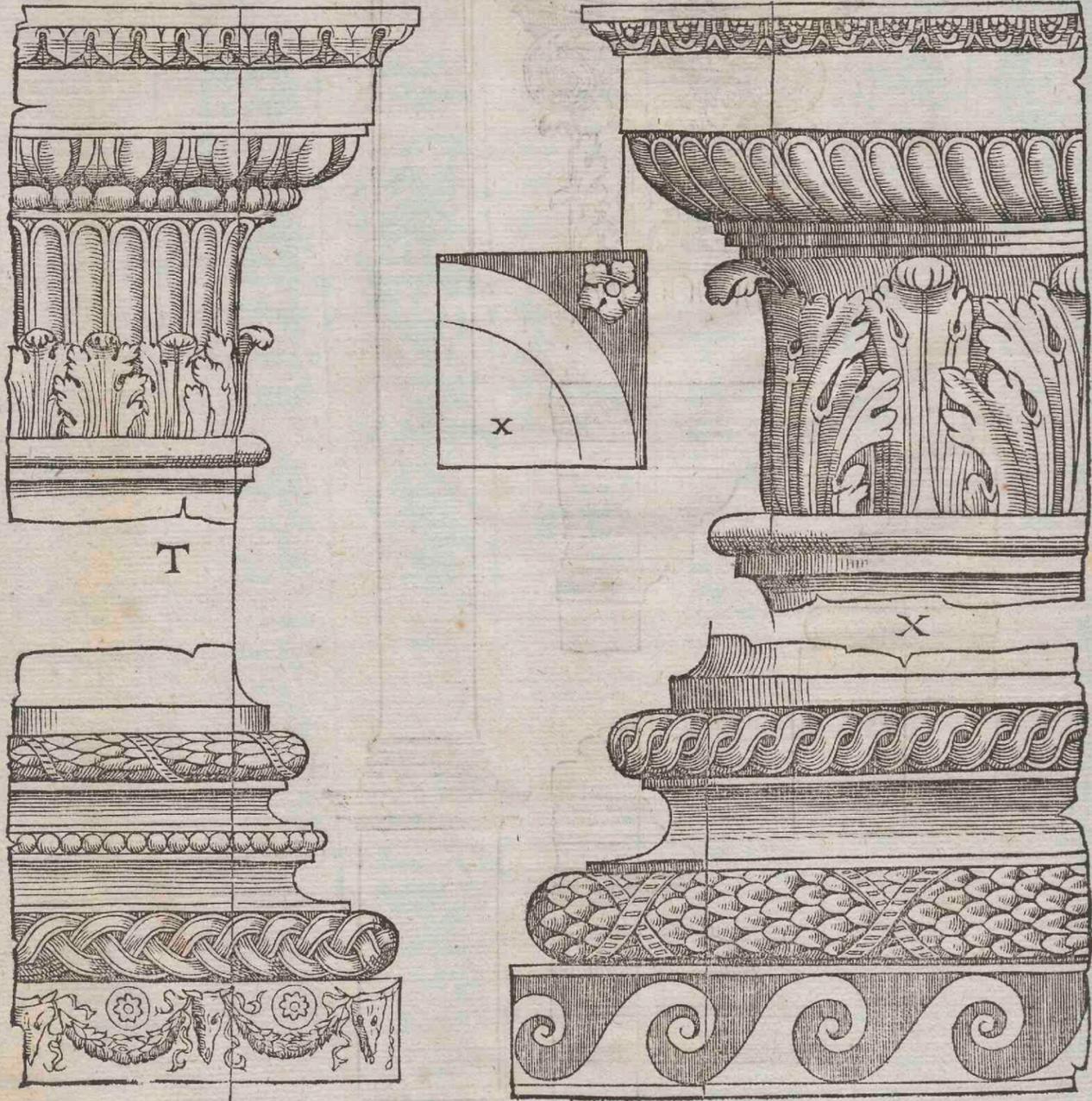
M das Vitruuius allain vierlay manier von columnen zw sein leret, nemlichen Dorica, Ionica, Corinthia, vnd Thoscana, darmit bey nach anzügende die ersten vnd simplesten element der Architectur, so hab ich doch nichts dest weniger disen vorgemelten vier spetien wöllen zw thon ain andere (schier) funfte manier, vermischet mit den vorgeschribnen simplen, bewegt von der auctoritet der alten Romischen werck, so man noch heutigs tags vor augen sicht, vnd inder warhayt die fursichtigkayt des werckmaysters behört also zw sein, das er nach dem es die notorft erfordert, zwm offtern mal von den vorgemelten simplen manieren, ain vermischung machen soll. Ansehende die natur des subiects, vnd auch in disem sal, wien der werckmayster, welches iudicio vilerlay

subiecten zw steen, zw zeytten von den räthhlegen Vitruuij (der es auch nit alles hat künden vmbgreffen) verlassen ist, vnd deshalben gezwungen, die hand nach seynem selbs aygnen gütduncken anzulegen, vnd vmb das Vitruuius meyns wissens am kaynem ort meldung thut von disem werck Composito, von ettlichen Latina, vnd von andern Italica genant, welches die alten Römer, villeycht nicht komen kundende vber die erfindung der Kriechen, auctores der colonna Dorica zw nachuolung des mans, vnd der Ionica zwm exempel der frawen, noch der Corinthia geformiert von der iunckfrawen, haben sy von der Ionica vnd Corinthia ain compositz gemacht, setzende die Voluta Ionica, mit dem Vuouolo an das capitel Corinthio, vnd dis haben sy sich mer gebraucht an den Archi Triumphali, dan an aynichen andern dingen: haben aber sollichs mit gutem rat gethann, dann wan sy von allen denen landen, von welchen dise opera iren vrsprung haben, wöllen triumphieren, so möchten sy nach irem wolgefallen, wie herren, der selben die zw samen setzen. wie sy dann gethon haben an dem grossen baw des Coliseo zw Rom, an welchem gesetzt seynde die.iii. ordnungen ains aufs ander, zw wissen, Dorico, Ionico, vnd Corinthio, haben sy auf das alles die vierdt ordnung von Composito werck gesezt, wie das von yederman gehalten ist, wie wol so vil als man noch sicht, so seindt die capitel Corinthii. Aber was schöner iudicium, nach meynen geduncken ist das gewesen, das nach dem dise ordnung am obersten des Coliseo gesetzt, welches fer weyt ist, aus dem gesicht der anschauenden, wurde erfolgt sein wo man den Architraue, Phrise, vnd Cornice Ionico, oder Corinthio, auff die colonna gesetzt, so hätte diswerck fer armlich gefchinen, vmb der grossen verne oder höche willen. Aber weyl die modiglioni in dem Phrise gestelt seindt, hat es das werck fer ansechlich vnd reych gemacht, hat auch der aufladung der coronen fer geholffen, vnd noch disen andern effect gemacht, das der Architraue, Phrise, vnd Cornice, allain ain ay-nige Cornice zw sein scheynt, allain vmb der modiglioni willen, so man in den Phrise gesetzt hat, also das es ain gros mechtigkayt representiert haltende noch danneft seyn proportion.

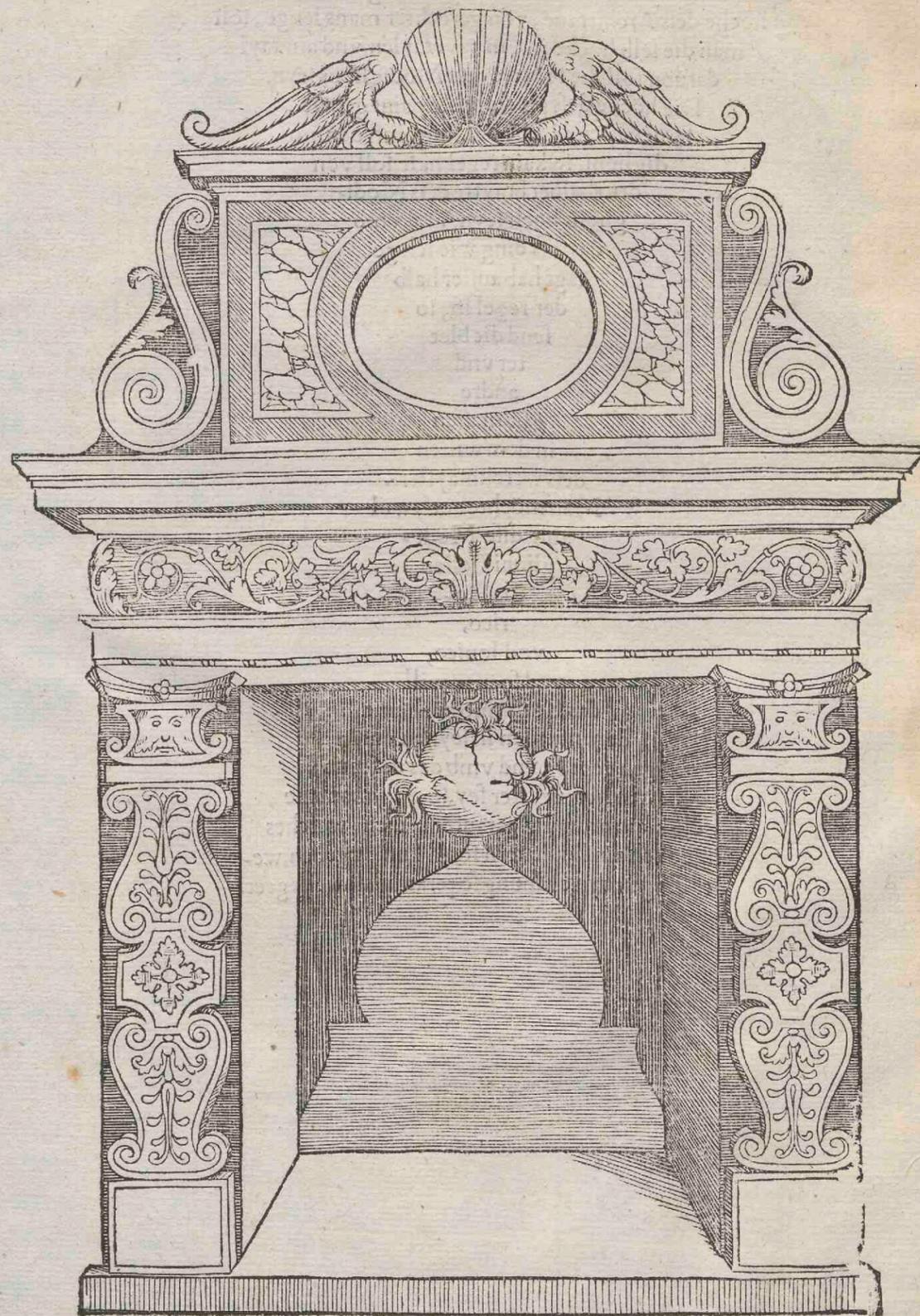
Die höche diser columna Composita soll sein mit Basement vnd Capitel. x. tayl, das Basement von halber columnen dickne hoch, vnd soll Corinthia gemacht werden, mit den massen in der Corinthia gegeben: sollichs sicht man noch am Arco von Tito Vespasiano in Rom. Die columna mag man gekeelt machen wie die Ionica, vnd zu zeytten wie die Corinthia, nach wolgefallen des werckmaysters. Das Capitel mag man machen mit den reglen in der Corinthia gegeben, die Voluten etwas grosser machende dann die Cauliculi Corinthij, welches Capitel man an obstem Arco siche, vnd ist hie neben verzaychnet. Der Architraue, Phrise, vnd Cornice, so das veer aus dem gesicht stet, so soll der Architraue so hoch seyn als die columna dick am obersten ort: der Phrise darin die modiglioni sendt, soll von gleycher höche seyn: das Cimatium der modiglioni werde gemacht vom .vi. tayl der selben, vnd die aufladung der modiglioni soll so vil sein als ir höche. Die höche der coronen mit irem Cimatio sey so hoch als der Architraue, getaylt in .ij. tayl, ain tayl fur die Corona, das ander fur das Cimatium, welches aufladung soll seyn so vil als sein höche, vnd das ist durch ain gemayne regel, wie wol in der nachuolgenden figur mit .C. gezaychnet, sicht man die massen vnd gelider, der so an vorgemelten Coliseo ist. Vnd vmb das dise columna subtiler ist dann all die andern, so gebürt sich auch iren Piedestal zarter vnd lieblicher zu machen dann die andern, nachuolgende die gemayne regel, welcher höche von zwifacher proportion seyner braytte seyn soll, zu wissen das plat oder nett, vom selben sollen .viij. tayl gemacht werden, daruon ain tayl fur das Basement, vnd ain tayl fur die Scima hin zu gethan sollen werden. Aber von den particular glidmassen, mag man das exempel hie neben nemen, welche proportioniert vnd genomen send von den Piedestali des obgemelten Arco. Vnd wie die columna von .x. taylen, also wiert auch der Piedestal in im selbs von .x. taylen proportioniert nach der columnen, vnd wie wol man alle Piedestali wagrecht zu wissen schnur gerad macht, so send doch nicht dest minder zu Athen ain vait alte stat ettlich Piedestali oben ettwas gemindert, welches ich nit schilt.



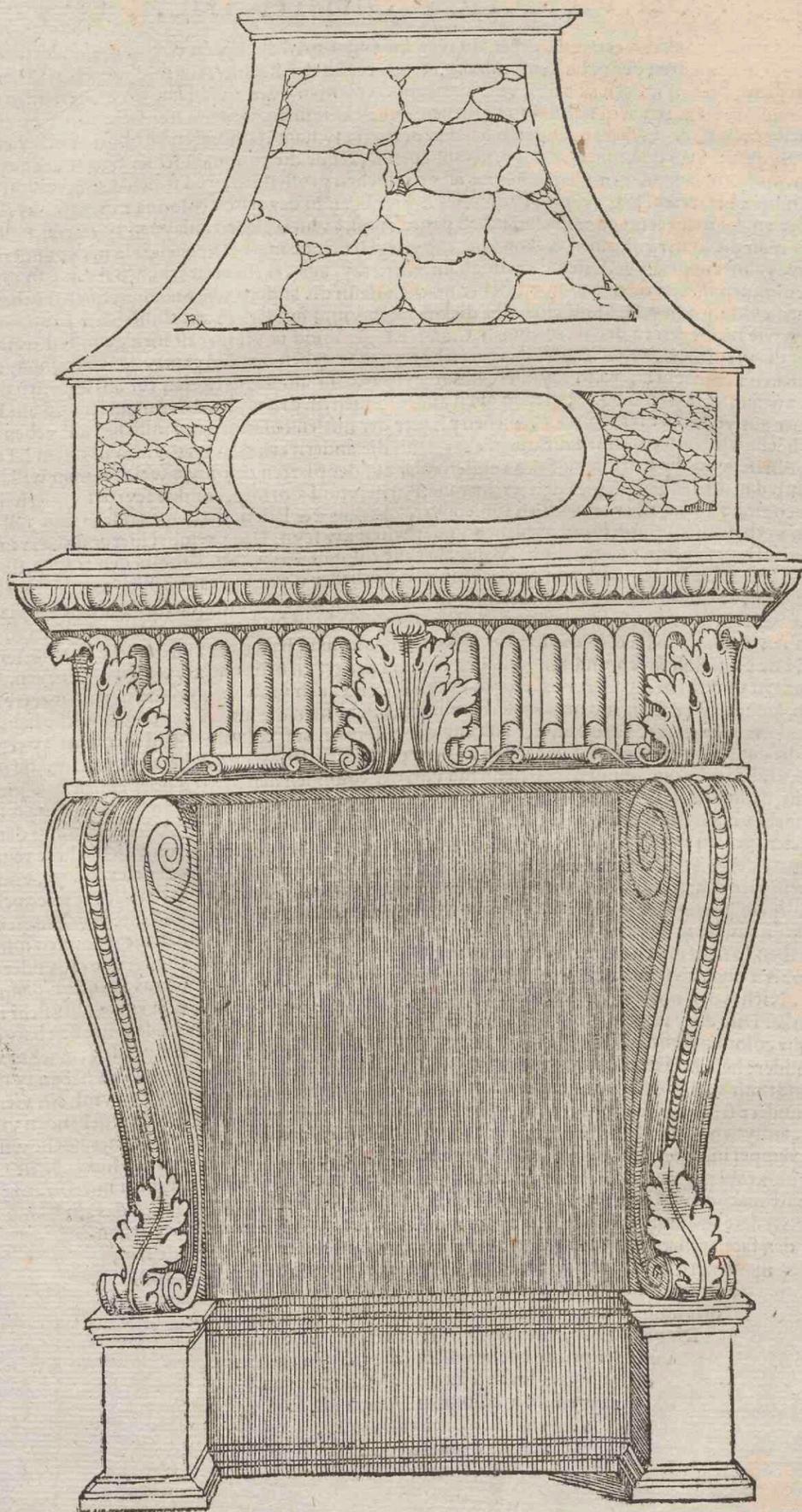
Vmb das die alten Römer manicherlay vermischungen gemacht haben, will ich ettliche der furnämeften vnd best verstandnen daraus nemen, damit der werckmayster mit seynem güten vrtayl daraus möge kifen vnd erwölen, so ime nach gelegenhayt vnd den zufällen am dienlicheste sendt. Das capitel hieunden mit. T. gezeichnet, is zu famen gesetzt, von der Dorica, Ionica, vnd Corinthia specie. Das Abaco mit dem Cimatio ist Dorica, das Vuouolo vnnnd die hoolkeelen darunder send Ionica, die Astragali vnd die bletter send Corinthia, desgeleychen feyn Basement vmb der zweyer Tori willen, ist es Dorica, aber vmb der zweyer Scocie, vnnnd des Astragalo willen, auch das es so zierlichen durch werckt zaygen ain Corinthische manier an, welche ding send in Tresteuere zu Rom. Das capitel mit. X. gezeichnet, desgeleychen feyn Basement, send von zweyen spetie, Dorica vnd Corinthia. Das Abacum des capitels vnd auch das Basement ist Dorica. Aber das Basement vmb der zierlichayt des wercks willen mag mans Corinthia nennē, des geleychen die bletter des capitels send Corinthia. Vnd vmb das das Abacum vierkant ist, aber all die andern gelider auff die vier ort rundt, soll man vnder die spitz des Abaco die rosen schneyden wie hieunden angezaygt. Das capitel mit. A. gezeichnet, vmb des monsterpferdts willen an stat des Cauliculi, mag mans Composita nennen, vnd ist an der Basilica del foro transtorio. Die hoolkeelen der colonnē send vnder schidlich von den andern, wie man bey dem A. sicht. Das Basement mit. X. gezeichnet ist Composita, vnd ist im Rom. Das capitel mit. B. gezeichnet, ist gantz Corinthia, vnnnd ist an den dreyn colonnen, neben dem Coliseo ain vast schön werck. Das capitel mit. C. gezeichnet, ist Composita von Ionico vnd Corinthio, an aynem Arco Triumphale zu Bern. Das capitel mit. D. gezeichnet ist am sel ben Arco von basso relieuo, das ist von niderer erhöchung an ettlichen platten colonnen. Das Basement mit. Y. gezeichnet, ist Composita, von wegen des Astragalo so auff dem obern Toro ist, vnd ist Antiqu in Rom.



VOn difem werck Composito ficht man nicht vil gebew, aufsgenomen die Archi Trium-
phales, vnnnd auch der merer tayl der felben fendt gemacht aufs dem rab anderer gebew:
nichts deft weniger, dieweyl ich hieuon ain general regel gegeben hab, fo will ich kain andere
erfindung von gebewen von difer specie machen, verkerende in opera Composita. Aber vmb
das ich von yeder ordnung zwayerlay sorten von Caminē anzaygen will, aynē gar in der maur,
vnnnd den andern aufferhalb der mauren. So foll difer gegenwertiger Camin welcher gar in der
maur foll feyn, fo man den in ain eng ort macht, foll feyn höche feyn bis an die achften defs mans
ymb das das angeficht vnd die augen vom feür nit beletzt werden: vnnnd fein weytte foll fein
nach erhayfch defs platz. Die höche vnder den Architraue werde getaylt in vier tayl, ain tayl
daruon foll die brayte defs pilasters feyn, gewerckt vnd gefchnittē wie man verzaychnet ficht.
Vnd vmb das difs werck Composita mer erlaubtnus hat aufs den ordelichen reglen zū screyt-
ten, fo hab ich dife pilastern feer vnderfchidlich gemacht von den andern, mer durch ain fan-
tafci dann durch rason, zū wolgefallen defs fo fichs gebrauchen will, nemende noch danneft
ains tayls difer inuention von aynem antiquifchen ftül, fo zū Rom in S. Iohan Laterano
steet. Der Architraue foll von halber braytte defs pilasters fein, vnnnd fein Cimatum
den fechften tayl daruon: das vberig foll man in fibenen taylen, drey tayl dar-
uon gebe man der ersten fascia, vnnnd vier tayl sollen fur die ander fascia
fein. Das astragalum foll von aynem halben tayl fein, geleych ne-
mende von bayden fascien. Der phrise vmb das er gefchnitten
wiert, foll vmb ain viertentayl gröffer fein dann der ar-
chitraue. Die cornice sey in der höche des architra-
uen, getaylt in fibenen: zway tayl fur das ci-
matium vnder die corona, zway tayl für
die corona, vnnnd ain tayl fur das ci-
matium darauff, vnnnd die
zway vberbleybende
tayl fur die Sci-
ma: die
aufsladung von
allem foll fein so vil
als fein höche: wann man aber
den pilaster von dem fechften tayl fey-
ner höche macht, vnnnd die andere gelidmaf-
fen auch nach aduenant minder, fo wiert das werck
lieblicher kōmen, sunder wan das werck von klayner
fam ist. Die ornamenten auff der cornice, mag man ma-
chen oder vnderlassen, nach wollgefallen defs Bawmaysters.



Von diesem Composito werck mag man noch andere ornament von Caminen machen, vnd in manicherlay formen, die weyl dise licenciofer ist dan andere manieren von bawen. Desshalben vnd zu ayner verenderung von den andern formen, mag man disen gegenwertigen Camin machen mit diser regel: das, gemacht seinde die höche des Architraue, von gerechter mans lenge, soll man die selb höche in .viii. tayl taylen, vnd ain tayl daruon soll die braytte des Modiglions seyn. Die höche des piedestals sey ains gemachsamensytzens. Die ordnung auff den modiglioni, so kain regel halt, soll von dritthalber braytte des Modiglions hoch seyn. Vnd vmb das dis ding wie ich gesagt hab auffer halber regel ist, so send die bletter vnd andre glidmassen in dem willen des werckmaysters. Man möchte auch wol auff dise Modiglioni stellen das Dorico, vnd Ionico, vnd so man will das Corinthio auch, mit denen reglen in seynen anfangen gegebē: vnd vmb das der rauch hals dester weytter sey, so mag man ime die klain ordnung darauff machen, welches ime auch ain hupschern form kumpt geben, weder die gemayn ordnung so piramidals weys geet.



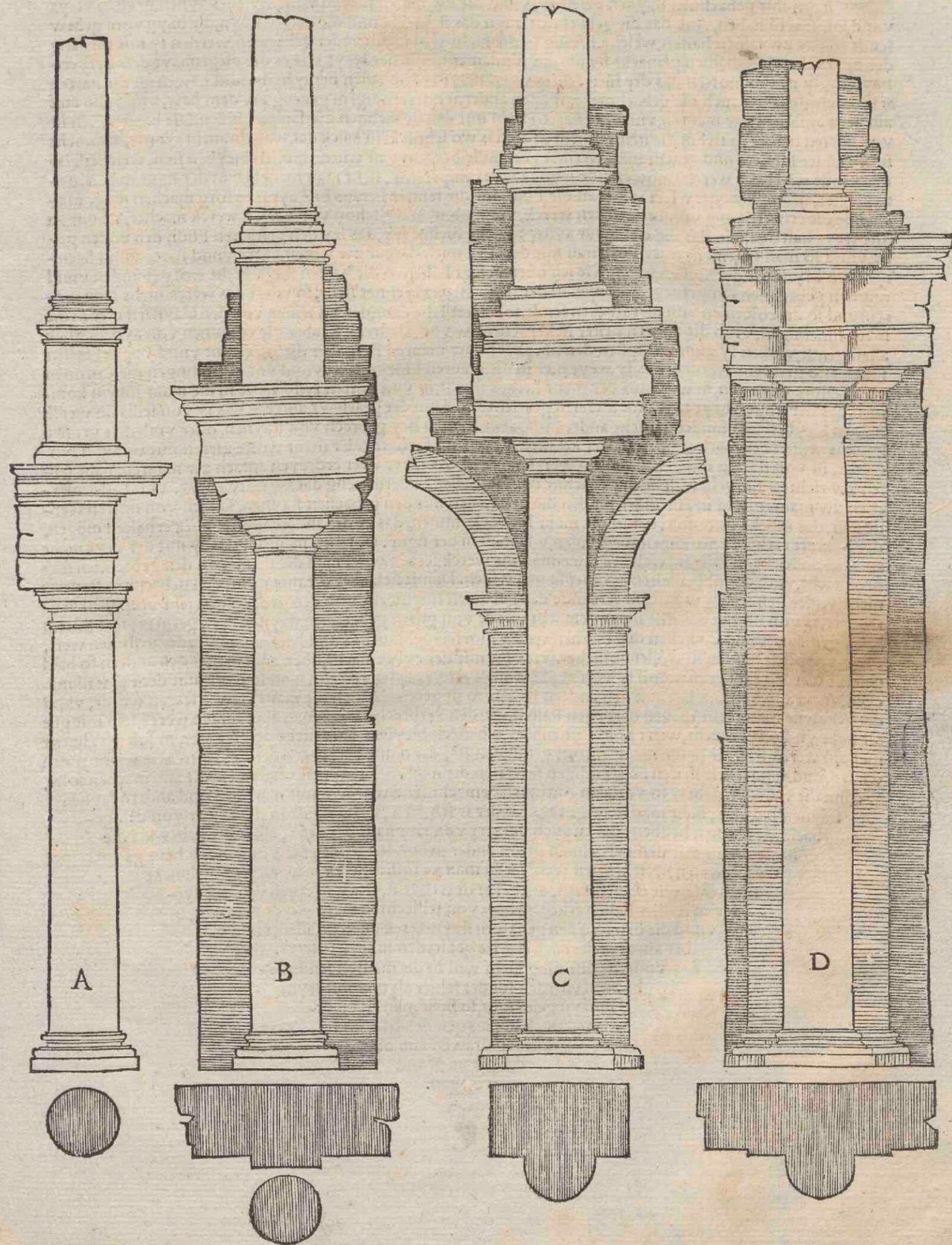
Q.ii.



Von vierterley Simmetrie.

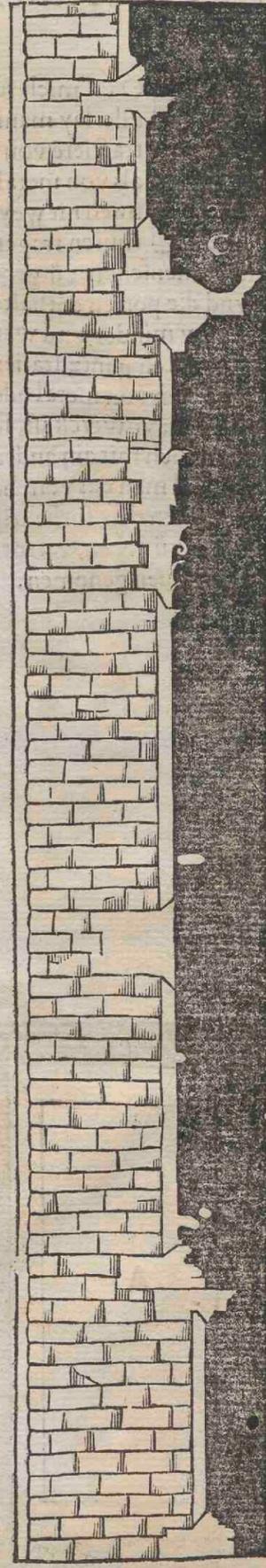
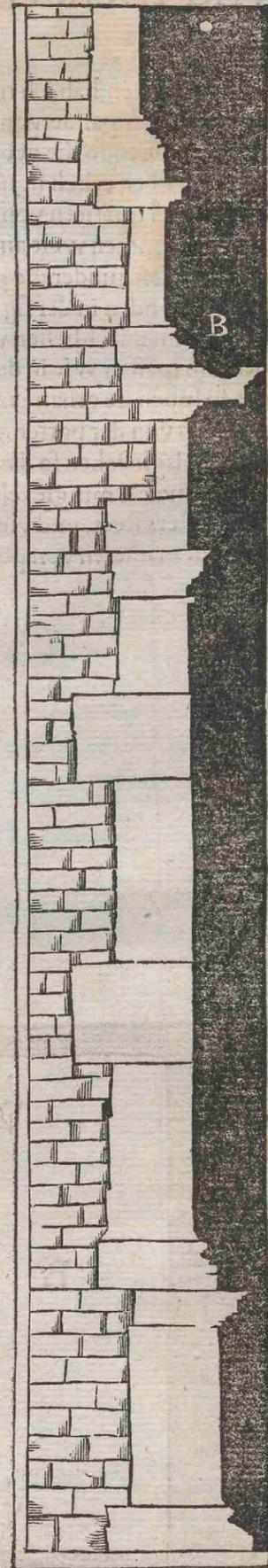
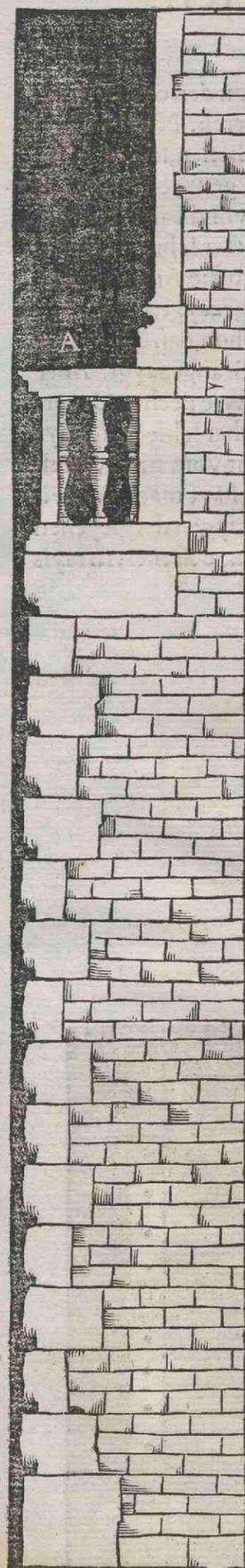


A In grofs iudicium oder verftand behört ain werckmayfter zw haben, von wegen der vnderfchidlic heyt vnd ornamenten der gebewen, vmb das ettlich ort in der Architectur find, welchen fchier ficher reglen gegeben mögen werden, vmb das kün accidenten oder zwfäll kömen mögen diser vnter maynung entgegen. wol ficht man täglichen ettlich columnen, die vmb irer frembder setzungen willen, in inen felber feltzame maßen anzaygen, nach den orten da fy ftand. Dife verenderungen befehen an den gebewen, aufs aynen von difen. iij. vrfachen, nemblichen fetzende die columnen fchier frey funder aynichen gefellen zw hulf vornen oder hinden: dife tragen gewiffichen groffen laft, vnd follen de höche von den gegebenen reglen nit vbertreten. Das exempel von dife is hie gegen in der erften colonna mit. A. gezaychnet angezaycht. Aber an die maur fetzende (noch danneft gantz rundt) von welchen anlaynen fy ettwas hulf mögen haben, mag man die ayner columnen dickne vber die vorgeschribne maß erhöchen, wie in der andern columna mit. B. gezaychnet angezaygt. Oder aber die allain. ij. drittayl aus der mauren erheben feynde, fo möchte man die ain columnen dickne oder was mer höher machen dann die andern, wie man in ettlichen gebewen ficht dergleychen columnen bey. ix. vnnnd ain halbe dickne hoch, vnnnd funderlich am Colifeo zw Rom, in der Dorica ordnung, wie hie gegen in der. iij. columnen. C. angezaygt. Vnnnd fo vil mer ift inen geholfen, wann fy auff den feyten die pfeyler haben, welche all das gewicht tragende, geben den werckmayfter gelegenhayt die columnen raynlicher zw machen, ya fo raynlich, das man fy ehe fur ain gezierdt dan fur ain auffenthalt an das ort gefetzt zw fein vrtaylen mag. Man mag auch ain columnen. ij. drittayl aus der mauren vnd ain halben platte pfeyler auff yedes ort fetzen: welche neben pfeyler der mitlen columnen ain follliche hulf geben werden, das man ir höche vmb ain columnen dickne höher dann die andern erheben mag: vnnnd in difem fal mag der Architraue, Phrise, vnd die Cornice, auff der runden oder auff der platten columnen welches man will heraus fpringen, vmb das die halben pfeyler den Architraue, Phrise, vnnnd Cornice, auff den feyten vnderhalten, aber auff ayner columna allain, ift es fchandlich follich werck heraus zw laden, dann die andern tayl auff den feyten, wurden verlaffen ftet funder von aynichen vnderhalten zw feyn, Das exempel hieruon wiert in der. iij. columnen mit. D. gezaychnet angezaygt. Wann aber die columnen aynichen laft muessen tragen, funder anderer hülff, vnd haben die spatia zwifchen den columnen gebürlicher weys, fo ift nit billich aus der regel zw geen: funder foll man ordnung auff ordnung zetzen, fo ift von nöthen die columnen ftärcker zw machen, da mit das gebew defter werhaftiger fey. Vnd wie der piedeftal ain gröffe hülff ift die columnen zw erhöchen, fo will ich doch mer loben wann man die columnen ayner follichen höche mag haben als zum gebew von nöthen ift, das fy frey vnd one piedeftali feyn, vnd funderlichen die von der erften ordnung zw wiffen die vndern. Aber die von dem andern vnd dritten gaden, von wegen der podium, vnd auch vmb die columnen in ain merere höche zw erheben, könen fy better mit den piedeftali, vnnnd das ficht man die alten Römer gebraucht haben in den Theatro vnd Amphitheatro. Aber von der fetzung der columnen auff columnen fend menicherlay reglen. Die erft ift, das die außladung des piedeftals von der obern columnen nicht weytter heraus gee dann die dicke der vndern feul, vnd das die außladung des Basements von der columnen den platten oder ebenen des piedeftals gleych köme, dann difs ift in warhayt ain ficher vnd vaff gegrundte regel: aber vmb das die ander ordnung hie durch feer verklaynt wurd gegen der erften, fo wurde fch nit geburen ain andere ordnung darauff zu fetzen, vmb der groffen verklaynerung willen fo daraus eruolet. Aber ain andere vnd dienlicher regle ift dife, das die braytte des piedeftals zum wenigften der vndern columnen am vndern ort geleych feye, vnd die feul auff gemeltem piedeftal foll ain viertentayl minder dann die darunder feyn, also in der dickne wie auch an der höche: vnd die außladung des Basements foll fein wie die braytte des piedeftals, vnd dife regel vngleycht fch mit der von Vitruuio am Theatro, wie bey der columna. A. angezaygt. Vnnnd fo man die columnen minder geklaynt will haben, fo mag man die ober feulen irem vndern tayl, von der dickne machen wie die vnder columna an irem obern tayl: aber auff den weg wurde das plat des piedeftals weytter heraus kommen dann die vnder columna. Nichts deft minder fend die am Theatro di Marcello also gemacht, das exempel difs ficht man an der columnen. B. Dife drey reglen fend genüg probierlichen, aber die alten Römer an dem groffen baw des Colifeo, haben die columna Ionica, die Corinthia, vnnnd die Composita, all drey von ayner gröffe gemacht: vnd die Dorica darunder, haben fy allain bey aynem zwaynzifften tayl gröffer gemacht: vnnnd difs haben fy nach meynem verftand mit vaff gütttem rat gethan, dann wo all die columnen ain auff der andern vmb ain vierten tayl folten gemindert fein worden: fo weren die obersten, vmb der groffe verne willen, den anfehenden vil zu klain werden, an aynem fo hohen gebew, an welchem fy also fer wol respondiern vmb feyner höche willen. Das exempel hieruon ficht man in der columnen. C. Vnd also die columna auff der columna. D. ift vmb ain. iij. tayl gegen der columnen darunder gemindert, defshalben fo man aynem mittelbaren baw machen will von. iij. ordnungen von columnen, fo will ich alwegen loben das ain yetwedere ordnung vmb ain. iij. tayl gemindert werde, wie ich in den hie vorftendenden faciaten gelagt hab: wann aber der baw von groffer hoche wurde fein, mag man die ordnung wie am Colifeo halten, daran die ordnung Dorica, Ionica vnd Corinthia, fchier von ayner hoche fendt, aber die oberit ordnung ift vngeuarlich ain. v. tayl hoche: vnnnd das ift wie ich gefagt hab, vmb feyner verne willen, welcher tayl vmb der groffe hoche willen fcheynt den andern ordnungen gleych fein: vnd ob fchon das anzaygen diser columnen Dorico ift, fo verftendts doch dife reglen, auff alle manieren von columnen.



Von harten vnd gebachnen staynen.

Etractiert habende von so vilen vnnnd vnderchiedlichen ornamenten von staynen, so ist billichen, das ich noch tractiere, wie man sy ins werck setzen soll, vnnnd sunderlich wann man harte oder gehawen stayn mit gebachnen staynen gefellen, vnnnd die zw samen fuegen will, welches aynen grossen vleys vnnnd kunst will haben, vmb das die gebachnen stayn das flaysch, vnnnd die harten stayn, die bayn vom gebew sendt so das zw samen halten, welche .ij. ding so die nicht wol in ain ander gebunden, werden sy mit furgang der zeyt fälen. Deshalben gemacht seinde das fundament, billicher weys wie es die glegenhayt des orts erhaycht, so ist von nöthen das der fürtrachtig werckmayster hab lassen beraytten vnnnd hawen all die harten stayn, desgleichen auch die gebachnen, mit allen andern notwendigem gezeug zw dem baw, vnnnd also auff ain zeyt anfachen zw mauren, vnnnd die harten stayn mit den gebachnen zw samen binden. Die harten stayn ist von nöthen das sie so tief in die maur hinein gend, das wo schon kain kalck darzw gebraucht wurde, dannoch in ain ander hielte, vnnnd geacht mög werden von im selber also vast wurde mögen bleyben sten, welches also machende wiert das werck langwerende seyn. Das exempel dis, sicht man hieneben in der figur mit .A. gezeichnet, aldaw anzaygt wiert wie man die Podij fur die fenster heraus one ayniche forg machen mag. Machende die erst ordnung von bewrischen werck, vnnnd ob man die schon von zarten werck machte, mag man dise weys halten, allain das die erst maur ayner solliche dickne sey, das sey den gemelten Podij den boden gebe, vnnnd so man Basement oder Piedestali mit den columnen darauf zw setzen hätte, vnnnd harte vnnnd gebachne stayn bey ain ander komen sollen, wie ich oben gesagt habe, wo die harten stayn nicht wol gebunden vnnnd mit den gebachnen eyngefuegt, wie man in der figur .B. gezeichnet sicht, so wiert das werck nicht lang weren: vnd so die columnen von mer stücken sendt, sollen ettliche daunder zw wissen von den klaynern mer in die maur hinein gen, vmb die andern deffer sicherlicher zw vnderhalten: so aber die columnen von aynem stuck allain sendt, wöllen sy zum wenigsten den .ij. tayl in der mauren sten, aber die Basement vnnnd Capitel sollen also gemacht werden, das sy weyt mer in die mauren hineyn gen, vnnnd vor allen dingen die Coronen vnnnd andre Cornicen, so weyt aus der maur heraus sendt, ist von nöthen sy so weyt in die maur hinein kommen, das der vngearbayt tayl von mererm gewicht sey dann der gearbayt, also das das sy von selbs im werck mögen bleyben iten sunder ayniche andre hilf, aber so man bey gebrech von staynen, oder vmb des grossen kostens willen der marbor oder anderer kostlicher stayn, ain facciata oder maur wolte zieren mit wenig staynwercks, ist von nöthen das der fürsichtig werckmayster, ee vnd er vber erdreych anfach zw mauren, habe lassen zw richten alle gehawen auch gebachne stayn mit allen andern zeug darzw notwendig. vnnnd also anfachen zw mauren, vnd in ain ander binden die gehawnen mit den gebachnen staynen, sag ich von nöthen werde sein, das ettliche stuck so weyt in die maur hinein kommen, das sy die andere subtile stuck erhalten mögen, durch kraft ettlicher zw samen fuegungen, wie man in der figur .C. sehen mag, auf das sy mit der zeyt nicht aus den andern gen mögen, welches muß man ins werck setzen weyl man die maur von den gebachnen staynen macht, vmb der obgemelten eynfuegungen willen. Damit sich aber die maur von den gebachnen staynen nicht vnder sich setze, vnnnd also setzende das gehawen staynwerk von den grossen gewicht von oben zertruckte, is von nöthen das dise maur gemacht werde von guten gebachnen staynen eben gefüert, mit gutem kalck gemaurt, vnnnd zwischen den staynen wenig mortels gebraucht vnnnd hart auff ain ander gestossen wert, vnnnd vor allen dingen so wöllen solliche werck nit mit der eyl gemacht, noch ain last auff den andern so bald gesetzt werden, sunder man soll sy von zeyl zw zeyl ettwas lassen rusten. Dann so mans mit der eyl will machen, vnnnd also bald ain last auff den andern setzen, so ist gewis das sich die maur ettwas setzen wurde, vnnnd die gehawne stayn nicht mögen dargegen halten, werden zerbrechen: wa man aber sollich werck fein mit gut ter zeyt vnd weyl macht, wiert es in seynen wesen besteen bleyben, aber nicht dest minder, so lob ich allzeyt mer ain werck das gar in die maur hineyn gebunden ist, dann dise gefügte oder beklaytte wie wirs nennen wöllen, vnd sunderlich in den aufwendigen facciaten, die man nach meynen verstand nicht also machen solte, dann die wenigen gebew so von den Antiquen gemacht send worden, mit marbor vnnnd andern feynen staynen beklayt, sicht man heutigs tags sunder ir schelfen, vnnnd ist allain das vnder von den gebachnen staynen beliben, darzu auch verzert von langhayt der zeyt, aber dise gebew da die harten stayn mit den gebachnen in ain ander gebunden sendt, sicht man noch heutigs tags in wesen. Nichts dest weniger so man ye sollich werck machen will, gedunckt mich dis, wie oben gesagt, der sicherest weg sein, wie wol ettlich werckmayster in Italien haben ettlich gebew von schlechten maur werck gemacht, vnnnd die örter zu den gehawen staynwerck offen gelassen, vnnnd vber ain zeyt darnach erst ire gezierten hineyn gesetzt. Aber vmb das dise ding nicht wol in die mauren sendt gebunden worden sunder schier als nun mit leym hineyn geleymbt, so sicht man an vil orten stuck heraus gefallen sein, vnd alle tag drawen sam ob das gar zu grund wöll gan.

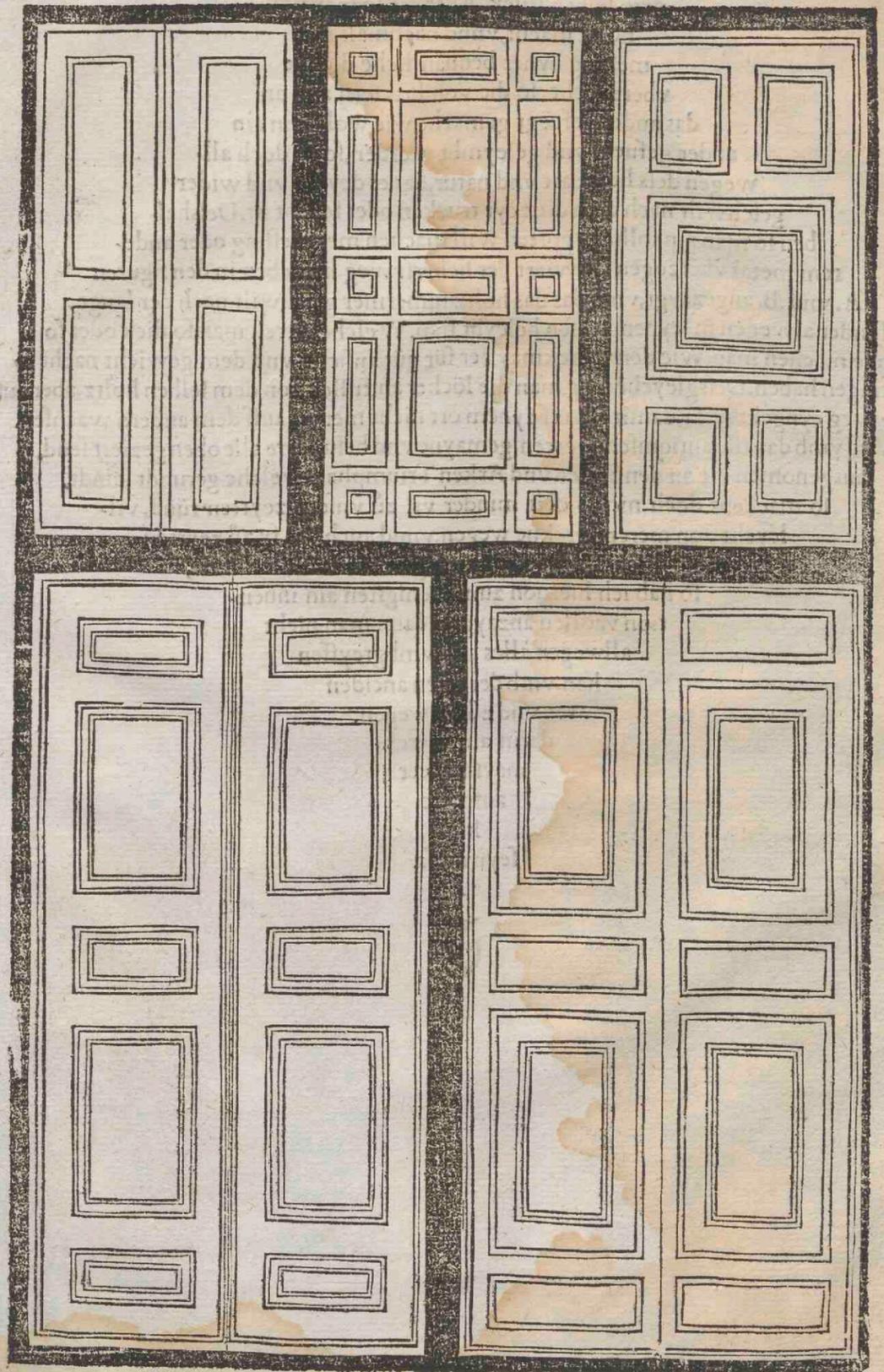
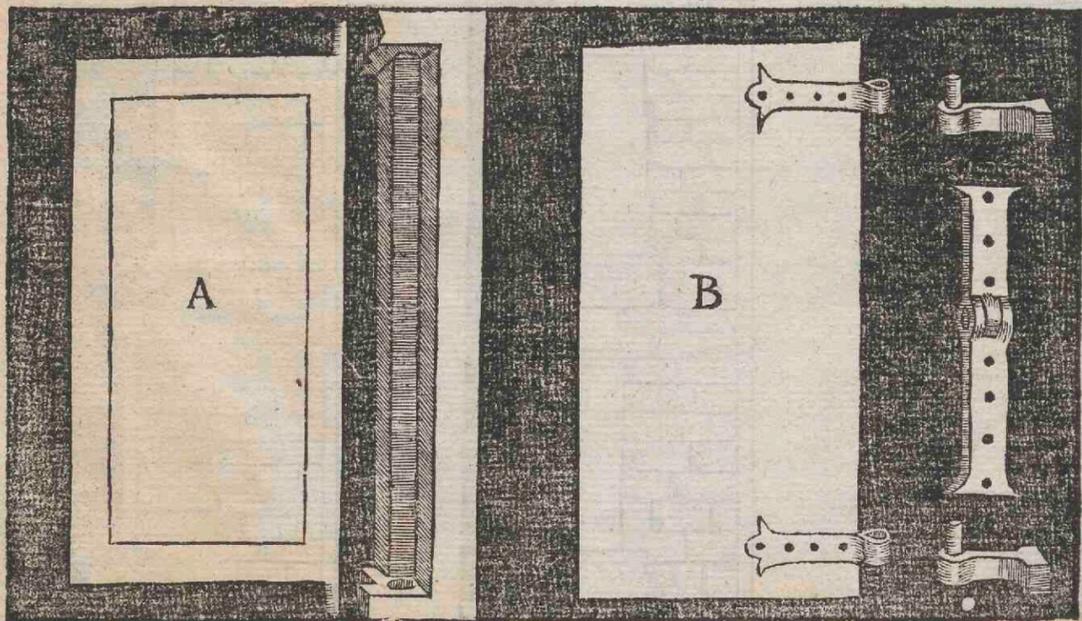


Von hultzen vnd metalen porten.

C A P. X.



So vil mich fur notwendig angesehen, hab ich tractiert von den ornamenten allerlay manieren von gebewen, angande vom staynwerck. Nun will ich tractierē von den porten oder thuren, so die gebew beschliessen, so von holtz als von metal, vnnnd will desshalben etlich figuren anzaygen: doch will ich mich nit weytter außbraytten zū tractiern von hagken vnnnd banden so die thuren tragen, die weyl in der gantzen welt ain yetwederer schmid desshalben gütte rechenschaft zū geben wayst. Nicht destminder die gehenck so die Antiquen gebraucht vnd die porten enthalten haben, wie hie vnden in der figur .A. angezaygt, beschwärten die gebew minder, vnd waren auch liechter im zū schliessen vnd auff thon, dan die so man heutigs tags durch gantz Italien außbraucht, in massen wie in der figur .B. angezaygt. Aber dise porten seyen von metal oder von holtz, so sollen ire ornamenten seyn, wie schlechter das ornament vom staynwerck ist, so vil foll auch das von der porten von gleycher schlechtigkayt sein, damit es sich mit ain ander vergleyche. Desgleychen so das ornament vom staynwerck zierlichen, soll man das vom holtzwerck oder metall mit gleycher zierlichayt machen, welches zum willen des fursichtigen Werckmaysters steet, vnd vmb ain anzaygen dergleychen zierlichayten zū geben, werdt ir hie neben funf manieren von porten sehen, des merern rayls von den Antiquen genomen.



V Mb das man die porten von metall nicht allwegen von aynem stuck macht, zů welchen auff di sen weg gemacht, man weder holtz noch eyfen braucht, sunder man macht das gehenck von dem selben stuck. Aber die so man von holtz macht, vnnnd nachmals mit messing ayner bequámliche dickne vberzeucht, so die von brettern ains an das ander gefuegt gemacht, wie wol sie in ain ander gefuegt vnd geleymbt werden, so ist doch allwegen des holtz art vnd natůr, das es deycht vnd wider geschwilt nach dem die zeyt trucken oder feucht ist. Desshalben so man ain solliche porten will machen mit messing oder ande rem metal vberzogen, so wiert der sicherst weg hieneben in den figuren A. vnd .B. angezaygt, vmb das das holtz nimmer geschwilt nach der lange, sunder alwegen in seynem wesen beleybt stan. Welche werck man so dick oder so dunne machen mag, wie den werckmayster für gůt ansicht, vnd dem gewicht nacht so sy zů tragen haben. Desgleychē mag man die löcher auffüllen von dem selben holtz, aber auff alle weg eyngekreutzt, damit sy auff aynem ort nicht mer als auff dem andern wachsen. Vnd vmb das alle antiquische porten, gemayne vnd besunder alle oben geziert send, ausgenomen die an den Steten vnd Arken Triumphali, welche gerundt seindt, so machens doch nichts dest minder vil zů vnsern zeytten růnd, vil leycht von merer sterckne wegen, vnnnd auch das sy zů zeytten vmb ayniches proposito ains gebews wol kommen, so hab ich hieruon zum wenigsten ain inuention wöllen anzaygen, dann man nicht allwegen alles also vmbgreiffen kan, vmb der vilen accideten vnd zůfall wegen, darin ain werckmayster seer aufmerckig seyn muos.



Von den gezierten der malerey auffen vnd INVVENDIG DER GEBEVV. CAP. XI.



Wmb nicht zu vnderlassen ayniche sort von ornamenten, dauon ich nicht ertwan ain regel gebe, so sag ich so wol in der malerey als in andern dingen, das der werckmayster nicht allain ain aufmercken soll haben auff die gezierten des staynwercks, sunder auch auf das werck des bensels, vmb die mauren zu zieren, vnnnd geburdt sich das er der anordner seye als ain herr oder mayster aller deren so am gebaw arbeysten, dann wie woll ettlich Maler send gewesen ser kunstlich, so vil die practica betrift, aber sunst also ains klaynen verstands, das sy vmb die lieblichayt der farben zu zaygen, vnnnd kain aufmercken habende auff aynich ander ding, haben sy woll ertwan ayniche gütte ordnung geschendt, ya ertwan gar verderbt, vmb das sy nit bedacht haben an yedes ort sein recht ding zu setzen. Desshalben so man ayniche facciata mit dem bensele zieren will, so ist gewis, das sich nit geburt ayniche offenhayt, so ain durchsichtigayt scheynt, zu machen, oder auch kain landschaft, dan solliche ding zerstören das gebew, vnd transformierens von ayner rechten leyblichen vnnnd gantzen form, in ain durchscheynende, sunder bestendigkayt, wie ain vmpfercten oder zerbrochnen baw. Es gezimbt sich auch kain bildnussen darein zu machen, noch gefarbte thier, es were dann das man ain fenster fingiert darin menschen weren, so sollen die doch ehe gemacht werden in aynem ruebigen ynbeweglichen weder in beweglichen bossen. Desgleychen mag man auch thier dar ein machen, sich an solliche ort fuegende, wie gesagt ist ertwan in ain fenster, oder auff ain Cornice, so aber ye der bawherr oder der maler sich der lieblichayt der farben gebrauchen wollen, mag er vmb das werck nit zu corrupieren oder verderben, wie oben gesagt, fingieren ayniche teppich an die maur gehalten, wie ain beweglich ding, vnnnd darein malen was man will: dan also thonde wiert es die ordnung nit brechen, vnnnd wiert ain warhaftigs bedeuten vnd anzaygen, vnd sein zierd behalten: man möchte auch nach gebrauch ains Triumphs vnnnd fests, mit hubscher fiction festoni von nästen fruchten vnnnd plümen daran hangende machen. Desgleychen Schilten, Trophai, vnnnd ander dergleychen gefarbte ding, welche alle beweliche ding bedeuten, aber seyn feldung soll seyn von der rechten farb der mauren. Auff disen weg mogen die gemäl sunder begreyf an sollichen orten sten: so man aber mit aynem beständigen vrtayl ain facciata mit dem bensele zieren will, so mag mans von marmor oder andern staynen fingieren, darein schneydende was man will, desgeleychen von metal in ettliche Nicchi mag man gantz erheben figuren fingieren, auch ertwan ain histori doch von metal fingiert, vnnnd also thunde so bleybt das werck gantz, vnd lobwirdig von allen denen so das warhaftig aus dem falschen erkennen. In disem hat Balthasar Petrucci von Siena, (wie auch in allen seynen andern wercken) ain vast schön iudicium gehabt, welcher als er ayniche facciata von palatzen in Rom, mit dem bensele zieren solt bey Julio. II. zeytten, machet er darein mit seyner handt ettliche ding erdicht oder fingiert von marbor, als sacrificien, schlachten, istorien vnd metzleren, welche ding die gebew nicht allain gantz scheynende erhalten vnd zieren, sunder reychen die auch ser im ansehen. Was soll ich sagen von dem schönen aufmercken viler anderen, so sich erlustiget haben, die gebew zu Rom mit dem bensele zu zieren, welche in sollichen subiecten nie kain andere farb gebraucht haben dann weys vnd schwartz, nichts dest minder send doch ire ding so gut vnnnd lieblich, das sy verwunderung bringen aynem yeden verständigen der es sieht, wie da gewesen ist Polydoro da Caruaggio, vnnnd Maturino sein gesell, welche (vngegendt all ander Maler) hand Rom so wol geziert mit dergleychen gemälen, das kain anderer bey vnsern zeytten inen zu kommen ist. Ain gros fursehen ist das auch gewesen, von Dosso vnnnd seynem bruder, des hertzogen Alphonso von Ferrar malern, welcher Dosso, als er ettlich facciaten an gemeltem furstlichen pallatz mit dem bensele hat wollen zieren, haben sy das allain von schwartz vnd weys gethan, fingierende darein metzleren von figuren erhalten mit grossem verstand vnnnd wunderbarlicher kunst gemacht. Ich will mich nit weytter ausbraytten

von vil andern Italianischen kunstlichen malern zu sagen, welche in der geleychen orter nie kain andere farb haben gebraucht dann schwartz vnnnd weys, vmb die ordnung der Architectur nit zu erstören: so man aber inwendig die gebeu mit farben zieren will, das mag man mit guttem iudicio thon, vnnnd mit beweglichen vrsachen, vnnnd in die meuren der loggien in den gärten vnnnd höfen, mag man wol ettlich offenhayten fingieren, vnnnd darein malen landschaften in die weyhte vnnnd in die nächne, lüft, behaufungen, figuren, thier, vnnnd was man will von allerlay farben, also fingiert man das war, dann aus den heulern hinaus zu sehen, mag man dergleyche ding alle sehen. desgeleychen so man ayniche Kamern, Säl, oder andere gemäch mit gemal zieren wil, ist dem maler zügelassen in die mauren mit ettlichen ordnungen von der Architectur, offenhayten, von lüft, vnnnd landschaften zu fingieren, doch nach der höche sollicher offenhayten, dann wo die höher seind dann das gesicht des menschen, mag man anderst nichts sehen dann lüft, oder höche von bergen, vnnnd spitzen von gebewen, vnnnd so man an den obern orten aynich ding will machen, das offen zu sein scheyne in ayner gantzen maur, so mag man aus der selben offenhayt anderst nichts sehen dann lüft: so man aber figuren an die selben ort will machen, soll ir standt auff ayner lini sein, damit man das platt vom boden darauf die stend nicht sehe, warin der kunstreich Myster Andrea Mantegna, ser fürtrachtlich gehandelt hat in den Triumphen von Cesare, so er zu Mantua gemacht hat, in welchem werck vmb das die fuels der figuren höher stend dann das gesicht des menschen, so sicht man kain ebne oder platte, sunder die figuren stend wie gesagt ist auff ayner linien, aber so wol geschickt vnnnd gestelt das wunder ist: vnnnd fürvar dis gemäl, daruon ich rede, soll geeret vnnnd in grosser werde gehalten werden, warin man sicht die tieffe des bewurfs, die kunstlich prospectiua, die vnderbarlich erfindung, die angeborne discretion, in der züsamensetzung der figuren, vnnnd den euffersten vleys im volenden. Vnnnd so der Maler zu zeytten durch die kunst der prospectiua ain Sal oder ain andern gemäch langer will machen scheynen, so kan er an dem tayl so gegen dem eyngang vber stet, oder sicht, mit ettlichen ordnungen der Architectur mit sollicher kunst gezogen, gemelten Sal oder andern gemäch, vil langer machen scheynen weder er im grund an ime selber ist. Dis hat gethon Balthasar also geleert in diser kunst als aynicher anderer zu vnsern zeytten, als er im Pallatz von Augustin Gisi, ain herlicher kaufman in Rom, aynen Sal mit gemal wolte zieren, fingieret er mit kunst ettlich columnen vnnnd ander metzleren zu disem propost. Dermassen das der gros Petro Aretino so verstendig in der malerey als in der Poetrey soll gesagt haben, das in dem selben gantzen haus kain perfecter gemäl sey dann dis, in seynem grad, wie wol sunst vil ding von der hand des fürtrefflichen Raphaels von Vrbin darinnen sendt. Vnnnd so die mauren also geziert sendt, vnnnd man die gewelb auch zieren will, soll man dem gebrauch der alten Römer nach geen, welche manicherlay austaylungen pflegten zu machen, nach den subiecten, vnnnd auch nach der weys der gewelber, darein machten sy manicherlay fremdigkayten, so man grotesche nennet, welche ding in den gewelben vast wol kommen vmb der freyigkayt willen, so man darein machen mag, zu wissen was man will, als bletter, näst, blümen, thier, vögel, figuren mit allerlay sorten vermengt. Die alten machtē auch dar ein ettliche tuecher von den selben figuren gehalten, ertwan an andere ding angehenckt, darein malten sy was sy wolten: zu zeytten mag man ain figurli machē von ayner Camahew fingiert, oder ain ander ding von der geleychen materi, ain kirchli, oder ander gebew mag man hie mit eyn mengen, welches alles man an die gewelb oben machen mag, von gemal, von farben, oder von schwartz vnd weys, oder von erhabnem werck, nach des malers wolgefallen, vnd sollich wiert onstraffbar sein. Also habens die rechten Antiquen gepflegen, wie die Antiquitates des noch zeugknus geben, vnd vnder andern Rom, Pozzulo, vnd Baia, aldaw man noch heutigs tags dergleychen sicht, vnd vil mer sehen wurde, wo die böse vnd neydig natur ettlicher die nicht also geschendt, verderbt, vnd zerstört hätte, auff das ander kain lust empfangen solten von dem des sy satt vnd vol waren: welcher vatterland vnd namen ich schweygen will, dann sy nun zu vil bekant send, vnder denen, so sich sollicher ding zu vnsern zeytten erlustigen. Nun vnder denen so auff diser manier malen kunden, ist Iohann von Vdene, welcher in disen dingen

VON DEN ORNAMENTEN DES GEBEWS.

ain sollicher nachuolger der Antiquitet vnnnd erfinder von ime selbs gewesen, vnnnd noch ist, das er die gantz vnd gar widerum in ir perfection gebracht. Ia ich darff sagen, die in ettlichen dingen vbertroffen hab, welches ime die Loggien, auff des Bapfts haymlichen garten im Belvedere zu Rom gütte zeugknüs geben. Desgleichen des Bapfts Clemente. VII. weyngarten a monte Mario, das schön haus der Medici zu Florentz, an vil orten von ime der massen gezierdt, das man mit eren aller anderer, wol mag sagen. Difs werck in diser profession mer aynig dan seltzam sey, vber das ain verstendiger Architector, vnd ains ser güten iudiciums ist, wie ain reychsinniger auff er zogner, des treffenlichen Raphaels. So aber der malet im höchsten des gewelbs ettlich figuren nach dem leben will machen, so ist von nöthen das er vast iudiciös vnnnd aufmerckig sey, vnnnd wol erfahren in der prospectiua: Iudiciös, zu erwelen ding die apropost des ortes seyen, vnnnd sich zu disem subiect reymen, als himliche ding, lüft vnnnd vliegende ding, ehe dan irdische ding: Erfaren, vmb zu wissen die figuren der massen zu verkurtzen, das wie kurtz vnnnd mismacht sy an dem ort da sy stendt seyen, sich in der behorlichen weyhte erlangen, vnd das leben proportioniert anzaygen, welches man sicht Melosso da Forli, ain berüempter Maler, vorzeytten vleyffig war genomen zu haben in mer orten von Italien, vnnnd vnder andern in der sacraftey zu Santa Maria von Loreto, in ettlichen Englen, ain gewelb der selben sacraftay gemalt, M. Andrea Mantegna, hat auch im Castell zu Mantua ettlich figuren vnnnd ander ding, so man von vnden hinauf sicht, mit der kunst der prospectiua vnnnd discricon des verstands gemacht, welche warlichen seer lebendig scheynen. Nichts dest minder in sollichen subiecten, kan man vbel historien hineyn füegen, mit verschaynden vnnnd verainbarten figuren, es were dann das man die mit ser grosser beschaydenhayt vnder schaydte, so wurden sy ir werck wie behört thon; aber die verstendigen maler zu vnsern zeiten, haben dise manier gescheucht, dann wie ich gesagt hab, so kommen der merer tayl diser verkurtzungen vnlieblichen im gesicht. Deshalben Raphael de Urbino, welcher in disem tayl der zusammen setzung, vnder den seltzamen der seltzamest, vnnnd von wunderbarlichem iudicio gewest ist, also das man acht in diser art kayner vber in noch ime geleych gewesen sey, vnnnd sunst in dem vberigen ain maler gewest, das ich in wie allwegen göttlich nennen mus, als er ain loggia in obgemeltes Augustin Ghisi haus von gemäl wolte zieren, machet er im vrsprung der Planeten lieblich figuren, fliechende die verkurtzungen als vil er mocht, wie wol ers mer dann andere verstuende: aber da er an den obersten tayl des gewelbs kam, vnd gleych wol das Conuiuium der Götter, als ain himlich ding, dienende zu disem proposito, machen wolt, Nichts dest minder vmb dem gesicht ain lieblichayt zu machen, wecknemende die hertigkait so viler verkurtzungen, fingiert er ain tuch von himelfarb an etliche festoni angehenckt, wie ain beweglich ding, warein machet er das obgemelt Conuiuium oder gastung, mit ayner solliche disposicion vnd iudicio, mit sollichen bewegenden bossen, vnd so seltzamen farben, das sye lebendig scheynen, vnd ist das gantzwerck also wol zusamen accommodiert, das man ehe achten möcht dise loggia für ain apparat ains Triumphs, als für ain ewig werends gemäl, in die maur gemacht sey worden. Vnd so dis werck nicht mit aynem so grossen iudicio gemacht were worden, sunder mit simplem verstand also an das gewelb gemalt stande wie das stet, so wurde man maynen das die figuren fallen wölten. Deshalben ain bauhayster, welcher sunder die kunst oder prospectiua nicht mag noch soll sein, soll (als ain oberster vber alle werckleut) nimmermer zulassen das an aynem gebew daran sy arbaytten, ettwas gemacht werde sunder seyn iudicium vnd rat.



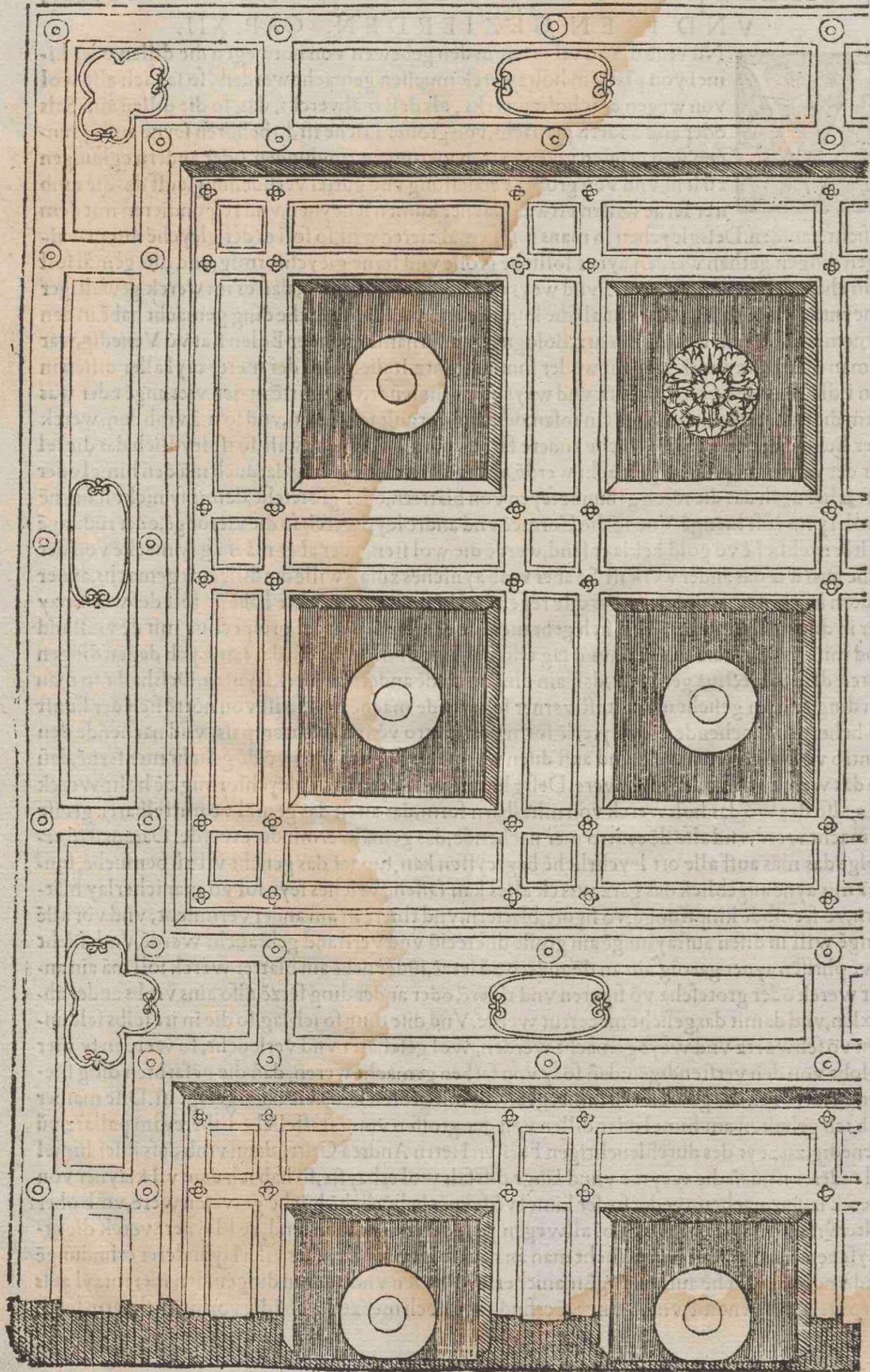
Von den platten himlen oder dillen von holtz,

VND IREN GEZIERDEN. CAP. XII.



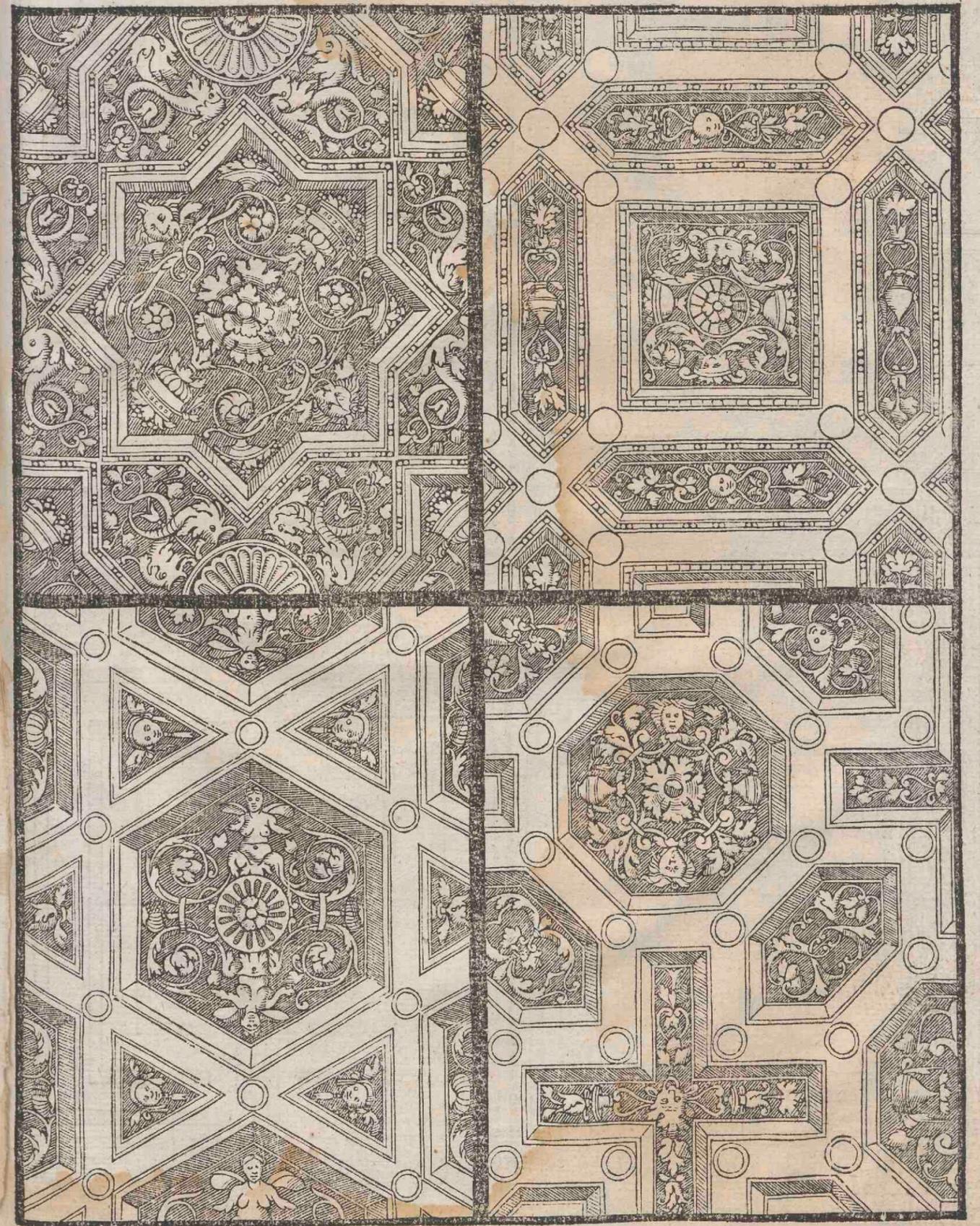
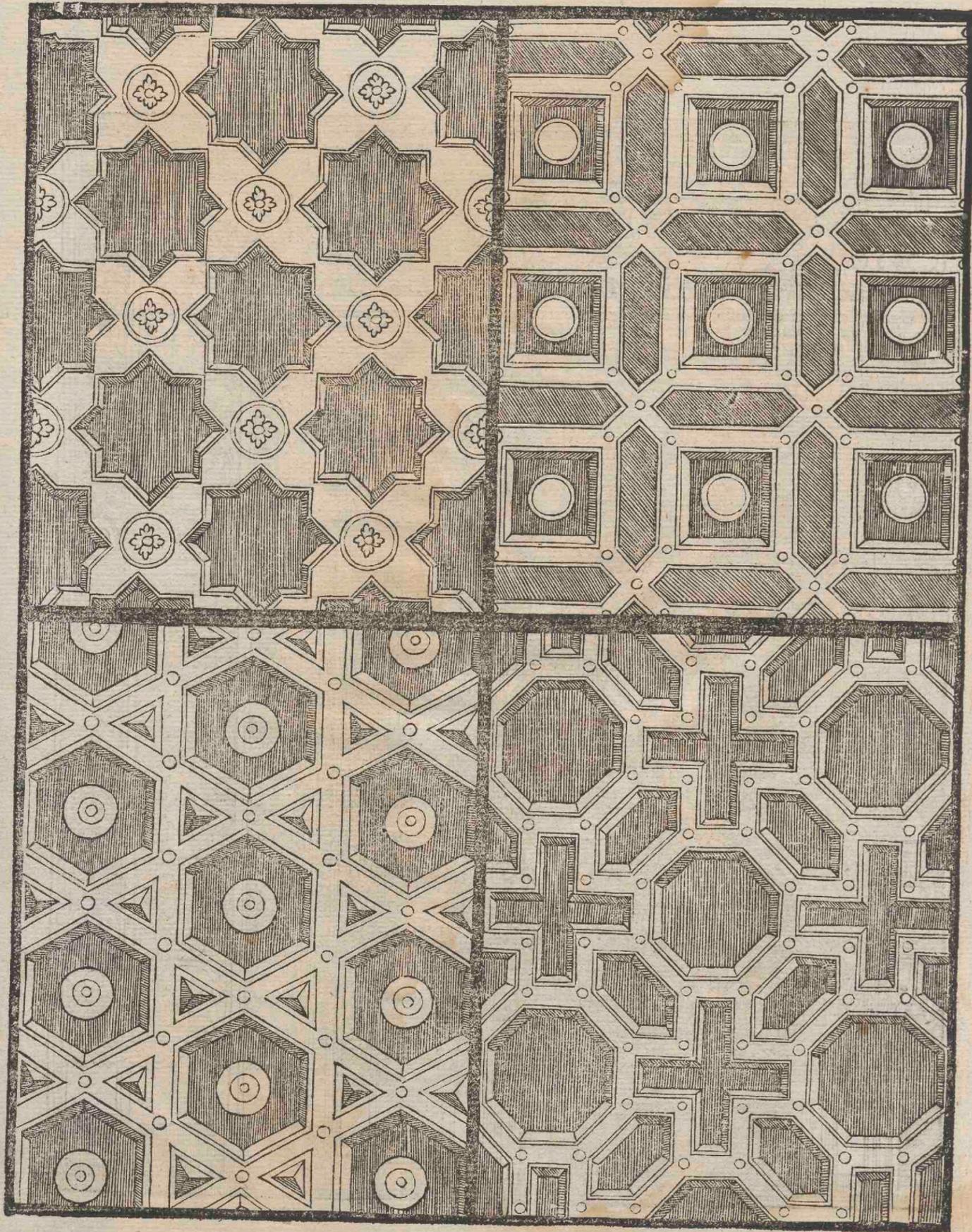
Vnd vmb das an vil orten in den gebewen von notwegen die dillen oder himel von plattem holtzwerck muessen gemacht werden, so sag ich also wol von wegen des holtzwercks, als des mälwercks, das, so die dillen ains Sals oder ains andern gemachs, von grosser höche ist, so behören seyne austaylungen von grossen vnd weyrtten vierungen, rundungen, oder andern egkungen zu sein, vnd von grosser vertieffung vnd gütter verhöchung, auff das die vmb irer ferne willen ettwas klayner künen scheynen, vnd respondieren mit dem gesicht daniden. Desgleichen so mans mit gemäl zieren will, so soll es der gleych mit gewaltigen dingen gethan werden, ayner sollich grosse vnd ferne gleychförmig, vnd dis gemäl soll man ehe machen vom schwartz vnd weys dan von andern farben, dan es im werck gewaltiger scheynt: sollich habē gebraucht all die kunstlichen maler, so solliche ding gemacht habē in den fürnemeſtē orten in Rom, Florentz, Bologna, vnd fürnamlich in der Edlen stat vō Venedig, war in man mer holtzwerck braucht weder sunst in gantz Italien: alda der merer tayl aller dillen in den Edlen heusern, von schwartz vnd weys gemacht sendt, vnd mittē in den vierungē oder was form die sunst seyen, macht mā ain rosen, oder ain vergult schiffelen, vnd so mā vmb dem werck mer lieblichayt zu geben ayniche andere farben darin gebrauchē will, so ist leydlich das die fel der der vertieffungē blaw gemacht werdē, als ain durchsichtig ding darduch mā den himel oder lüft sehe: doch das die rosen gebundē feyen von blättern, oder groteschē, damit sy nicht scheynē als ob sy im lüft hiengē. Vnd so die Cornicē vnd andre leystwerck so die vierungē, oder rüdungē haltē reychlichē vō gold beklayt send, werdē die wol sten, oder aber mā mag sy machē von der selbē farb wie das ander werk ist. So aber vmb ayniches zufals willē die dillē ains gemachs, ayner nidern höche sein wurde, also das dise regel vnd küst nit stat möchte habē, so soll der werckmayster in disem fal fürsichtig sein, sich gebrauchēde der kunst von der prospectiua, mit dē verstand vnd mit der discreciō zu samē, vnd sag also, das kain ander ding ist, das ferne geb denen dingen durch die prospectiua gemacht, dan ain ding nach dē andern zu verklaynern. Deshalbē so man ain ding so dem gesicht machēt ist, verner scheynēde machē will, so ist von nöttē sich der kunst zu behelffen, machende die weytestē form von centro vō mittelbarer mäs, vnd nachende den centro vō klainerern werck: vnd auff disen weg wiert sich ain ding vō dē gesicht mer fernē, dan ob das werck gros oder grob were. Desgleichē will das gemäl gleychförmig dē holtzwerck sein, also das wo das holtzwerck von mitelbarn form, das auch das gemäl vō mittelbarer grosse gemacht werd, vnd also dē centro mer nachende, das gemäl vermindert werde. Daraus dan eruolgt das mā auff alle ort leychtlichē begreyffen kan, sunder das gesicht vil zu bemuechē, sunder mit aynē augēblick das gätz werck alles kan fassen, welches seyn sol vō manicher lay blättern, vō frembdē kinpffungē, vō figurē, blättern, vnd thierē in ain ander vermischet, vnd vor allē dingē will in disen austaylungē ain grosse discreciō vnd verstand gebraucht werdē, vmb nicht zwē phrisen ayner garrüg ain an dē andern zu setzē, süder nebē ain blatter werck soll mā ain ander werck oder grotescha vō figuren vnd thierē, oder ander ding setzē, also ains vmb's ander abnixlen, vnd damit das gesicht nit zerrut werde. Vnd dise ding so ich sag, so die in ire selbs feldungen vō schwartz vnd weys gemacht werden, wol gefchater vnd verleucht, so werden sy mer gelobt von den verstendigen: dan so sy von farben gemacht weren, dan die gefarbtten ding fuegen sich wol an die gewelbten himel gezierdt mit groteschen, wie oben gelagt ist. Dise manier hab ich gehalten am himel oder dillen von der grossen vnnnd traffeliche Liberey im pallatz zu Venedig, zu zeyt des durchleuchtigen Fursten Herrn Andrea Gritti: dann vmb dafs diser himel vil niderer ist, dan die weytne vnnnd länge disfals wol erhayfte, so hab ich dem vil klayner von werck lassen machen, weder so der himel vō seyner behörlichē höche gewesen were, vmb oberzelter vrfachen willen: deshalbē allwegen ye niderer die dillen send, ye klayner werck die erhayschen. Das exempel hieuō sicht man an nachfolgendē plat, vber viler lay anderer erfindungē vnd vnder schidlichē austaylungē manicherley Phrisen vnd andern dingen, den merentayl auß der antiquitet genomē, vmb vō newē erfindungē noch mer zu reychē die vorhin nicht arm send.

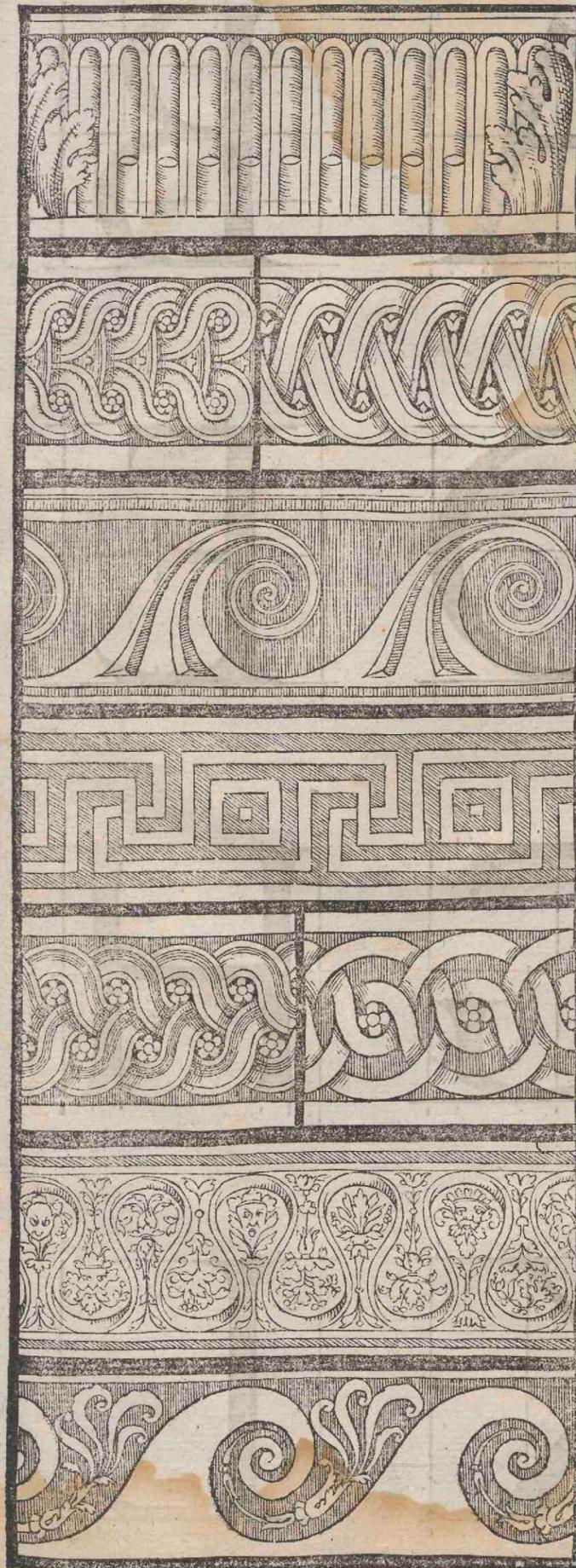
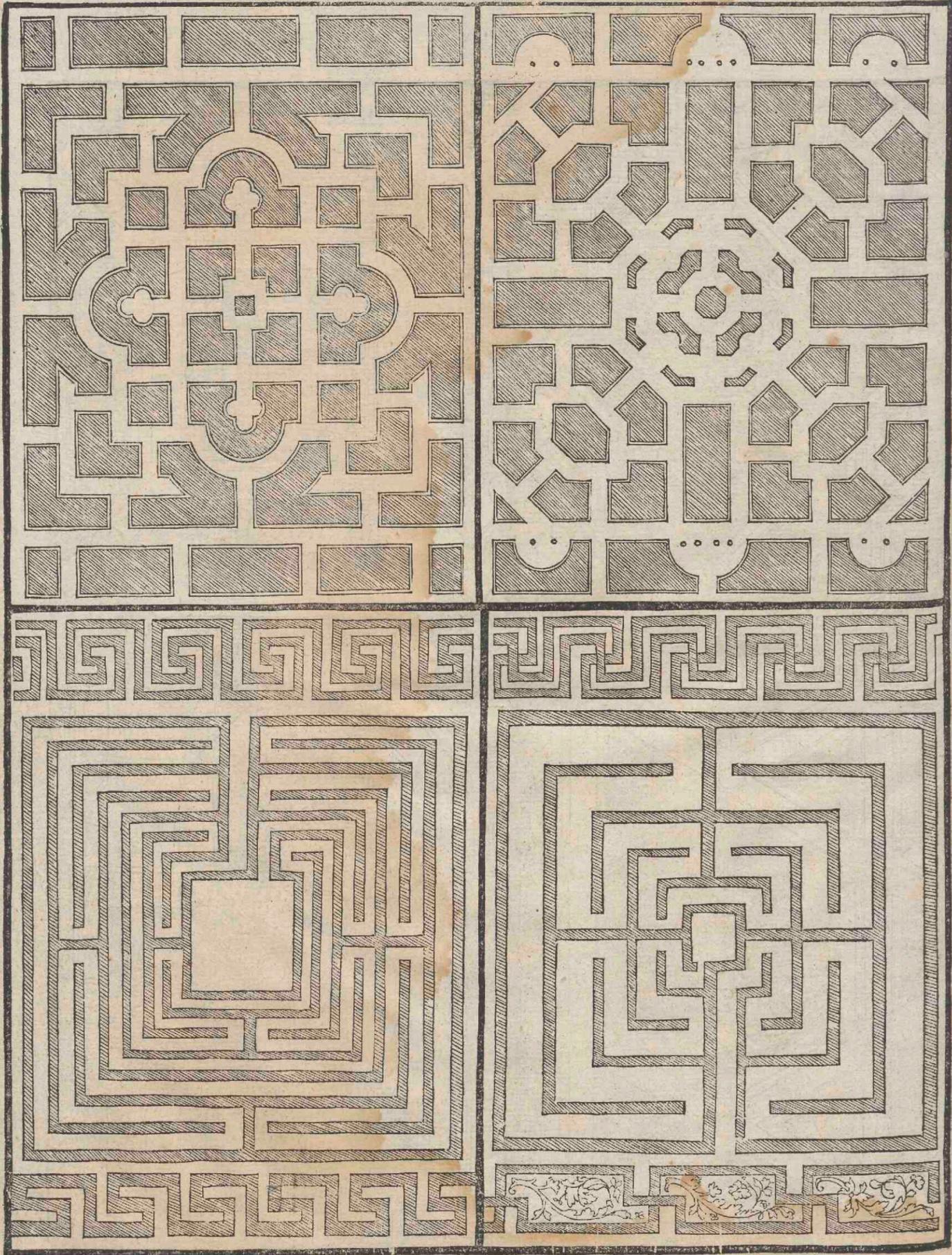
Das holtzwerck des himils oder dillen von hievor gemelten Librerey.



Auff disen weg ist geordnet gewesen wie man hie vorstenden himel von malwerck zieren solte.







Vm letzten sagt vnser Auctor von veruapningen, nemlich wie man die ordnieren vnd mit farben colorieren vnd setzen soll nach gelegent hayt, handlung vnd naturen, also das man dar durch erfahren mag was ge schlecht oder von wo das es komen ist. Dañ (sacht er) wy sehen das die Anticken die Prinzen figurieren in Mäiestat, die Bischoffen in Pontifical, die Hauptleut gewapnet, vnd also yetlichen in solchē klaidt so ihm am besten vergleicht. Desgleichs will er das man die wapnen vmb vor die Edificien zu setzen, ordnieren, vnd malen solte von thieren, fe geln. &c. golt, silber, himelsche, iräische, feurige, oder schwar te farben, aber kein metal auff metal, noch farbe auff farbe. Aber vmb das die Architecteten hie zulandt kein wapnen ordniren nach irem wolgefallen, wollen wir dis vorbey gehen, vnd an statt von disen ain figur von buchstaben setzen, welche dem Architect oftmal zu schneiden fallen oder sunst zu setzen, als oben porten, thurē, in pbrisen vnd tablin, vmb amige namen, titulen, diuisen, oder andere lerungē in zu set zen, zum wolgefallen des Patrons, oder vmb erfahrung zu nemmen von Palaisē, oder andere mirckliche orter. Doch vmb das hie noch solderingē bey gesetzt samdt, die da in mangelten, so werde ich die figuren vonden wapnen so er gemacht hat, hinden die buchstaben setzen, auff das es buch vollkommen sey. Der Architect dañ kein kunstschafft habende von gutten buchstaben, wirt verursacht weyter zu suchen iemandt der ihm die selbigen schreibt: vnd wie wol er sy in geschriff hat, aber durch onwissenheit der proportion, wer den sy wirkende gecorumpiert, zu verachtung ines wercks vnd des selbigen der im die vorgesagte geraychet hatt.

Darumb all saynd sy van Lucas Patolus, Geofroy To ry, vnd Albertus Duver gesiguriet, welche mit eyndere mit gar vberkommen, so will ich gleichwol dise anderē vor ain gemayn Regle hie anzeygen, nach ausweisen vnser Au ctors, welchen (hindenlassende alle superstition) die Colona nen vnd Pedestalen in ain geburliche masse gebröcht hatt: durch dessen autoritet ich by nach solte sagen, das man dise buchstaben von mehr vnd min thaylen hoher solte mogen machen, nach die ordnung der Colonnen. Aber vmb die Sim metrie zu beschreiben, auff das ich nicht zu weyt lauffe, will ich Vitruuii folgen da er sagt, das die Columna Ionica neun thail hoch ist: vnd durchs anzeygen von vnder schaydliche Auctoren ist dise forma von buchstaben auch in Ionica ge funden, also lasse ich sy auch von neun thaylen. Vnd ob man sy bey die Corinthia oder Composita von zehen thay len machen wolte, es solte nit vbel schicken. Dant gleich die Corinthia am maistē gebraucht wirt vmb die zartheit, so werden dise buchstabē auch am maysten von zehen thay len gemacht. Mehr werden sy bey Dorica vnd Thuscana von acht gemacht, es wirt bey die vorgesagte rednen nicht sehr zu tadelen seyn, angewirckt die grobigkayt des wercks. Auch wirt man nach die lerung Vitruuii die Simmetrien konnen verendern, gleich auff ander orter genug erasseret ist, dañ sy durch etliche vrsachē grober vnd zarter, ia gar falsch schainen bey das sy in effect seyn. Vmb dise buchstaben ge machlich zu formieren, wirt man zu erst ain perfect vierec kent machen, vnd setzen das in so vil thaylen als man den buchstaben geben will, aber ob sy von sex, sibē, acht, neun, oder zehen thaylen mehr oder min seyn, so moß den dunsten zög von das tritetayl des dickern seyn, vnd den zög vber schwerg von es halbe tayl: die wter werden zum wenigsten so vil proiecturen haben als der buchstab dick ist gezogen auff dem passer. Aber wyē woll das der ayn buchstab binnen es viereckent, vnd es ander außerthalb gebet, vnd wo man den passer setzen sol vmb die runde zu zaihen, sehet man in die figuren. Die O mag man auch stellen auff die masse von die Q. Der schwantz von Q frecket sich biß anderthhalb vier ecket, vnd senket ayn halbs vierecket, etliche machen ihn etwas kurtzer. Ich will nit sustinierē das dise buchstaben die besten seint, yetlicher brauch die ihm am besten gefallen. Es ist auch kayn noth vmb ieder klayne buchstab disen arbayt zu thon, aber es geschicht somwaylen das man sy ayn schuch oder sex mehr vnd min hoch zu machē hatt, welche man nit zum guttē endt bringē solte on ayn sichere proportie zu folgē.

M A B

M N O

C D E

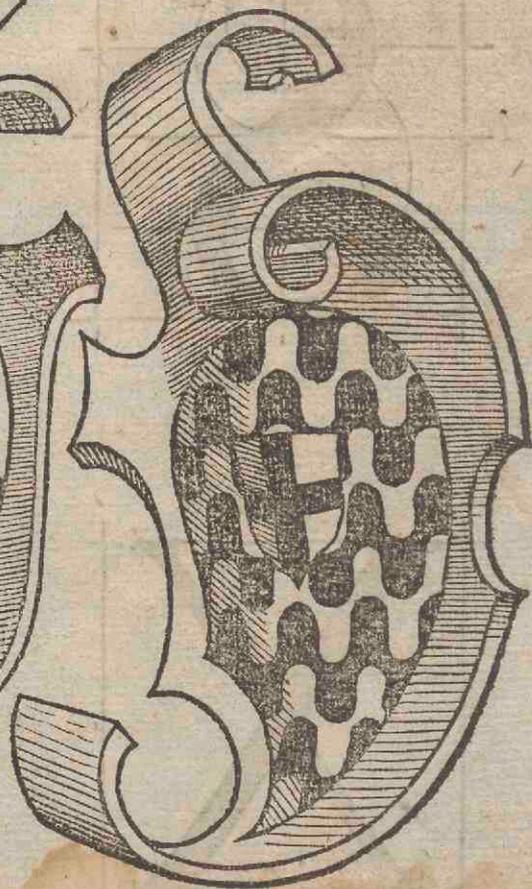
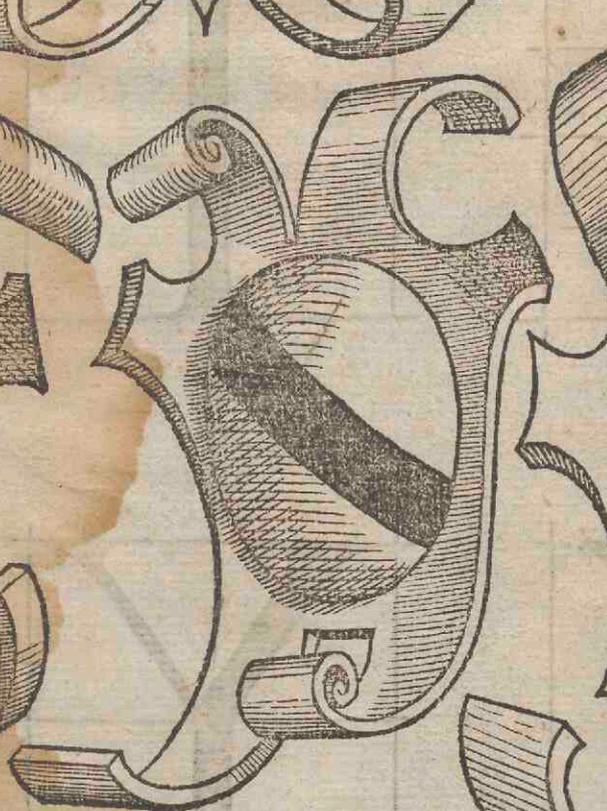
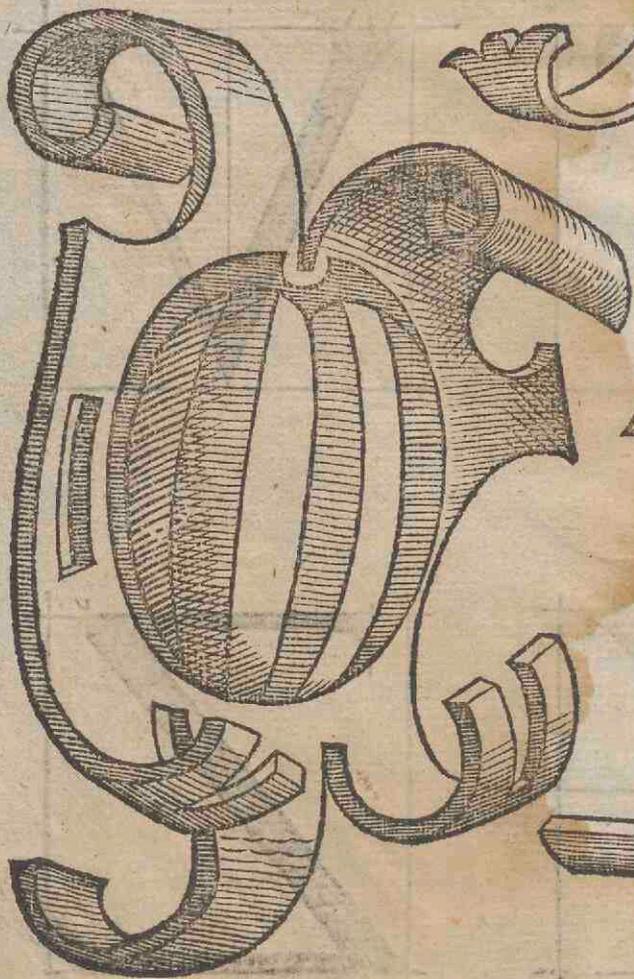
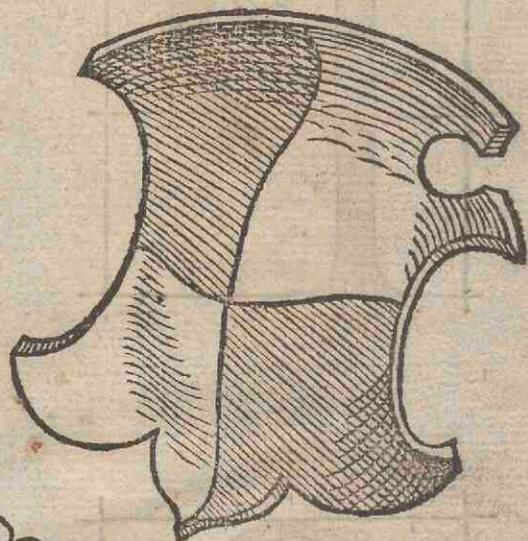
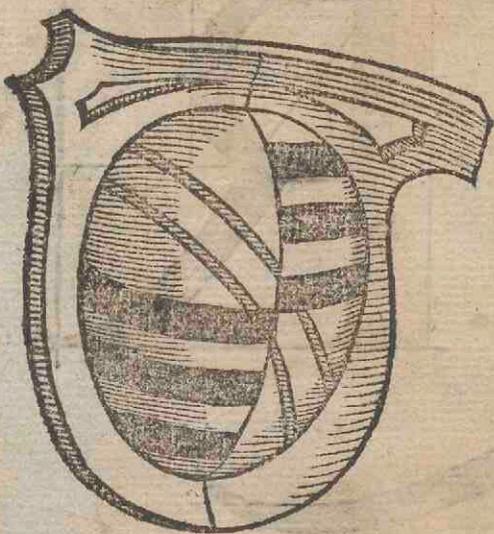
P Q R

F G H

S T V

I K L

X Y Z



¶ Hie endet sich das vierdt büch Sebastiani Serlij Blognese, von der Architur, Getruet zw Antorff, mit Keyserliche vryhair, durch Maria verhuilt verlassene widfraw des vorgenantē Petri Couk von Alt.